Erscheint täglich früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition Johannisgasse 33.

Sprechstunden der Redaction: Vormittags 10—12 Uhr. Nachmittags 4—6 Uhr.

Für die Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme: Otto Klemm, Universitätsstr. 22, Louis Lösche, Katharinenstr. 18, p. nur bis ¾3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 15,500.

Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk. incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 30 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrabeilagen ohne Postbeförderung 36 Mk. mit Postbeförderung 45 Mk.

Inserate 5gesp. Petitzeile 20 Pf. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. — Tabellarischer Satz nach höherem Tarif. Reclamen unter dem Redactionsstrich die Spaltzeile 40 Pf. Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 30. Donnerstag den 30. Januar 1879. 73. Jahrgang.

Nutzholz-Auction.

Freitag, den 7. **Februar** a. c. sollen von Vormittags 9 Uhr an im Forstreviere Connewitz auf dem Mittelwaldschlage in Abtheilung 89

ca. 51 eichene, 88 buchene, 1 ahorner, 17 maßholderne, 3 eschene, 43 rüsterne, 1 apfelbaumener und 8 ellerne **Nutzklötze**,

sowie 25 eschene **Schirrhölzer**

unter den an Ort und Stelle öffentlich ausgehangenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Holzschlage in der Nonne, am Nonnenwege und der nassen Wiese, unweit des Schleußiger Weges.

Leipzig, den 18. Januar 1879.

Des Raths Forstdeputation

Realschule 1. Ordnung.

Anmeldungen neuer Schüler für Ostern dieses Jahres werden

Donnerstag, den 30. und Freitag, den 31. Januar,

Vormittags von 8 bis 11 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr,

gegen Vorzeigung des Geburts- oder Taufzeugnisses, des Impfscheines und der letzten Schulcensuren von mir angenommen.

Die **Aufnahmeprüfung** wird

Donnerstag, den 27. Februar, von früh 8 Uhr an

stattfinden.

Leipzig, am 25. Januar 1879.

Siefel.

Bekanntmachung.

Gemäß mehrfach ausgesprochenem Wunsche und mit Genehmigung der Kircheninspection wird **an jedem 1. Sonntage des Monats mit dem Abendgottesdienste in der Peterskirche** die Feier des **Abendmahles**, vorläufig bis Ostern, verbunden werden.

Die Beichte wird eine halbe Stunde vor dem Abendgottesdienste, **also 5½ Uhr beginnen**, und abwechselnd von den Herren Diakonen gehalten werden.

Der Anfang dieser **Abendcommunionen** wird stattfinden: am **4. Epiphanias, Sonntag den 2. Februar.**

Die Communionen bei den Morgengottesdiensten bleiben von dieser Einrichtung unberührt.

Leipzig, den 20. Januar 1879.

Das Pfarramt zu St. Petri.
D. Fricke.

Nutzholz-Auction.

Montag, den 3. Februar a. c. sollen von Vormittags 9 Uhr an im Forstreviere Burgau auf dem diesjährigen Mittelwaldschlage in Abtheilung 5 am großen Gerode, sowie auf dem Kahlschlage in Abtheilung 14a an der Leutzsch-Wahrener Brücke

ca. 69 eichene, 108 buchene, 61 rüsterne, 29 ahorne, 6 eschene, 27 lindene, 3 maßholderne, 85 ellerne und 11 aspene **Nutzklötze**,

ferner 6 eichene **Kahnknie**,
98 Stück rüsterne **Schirrhölzer**,
50 „ „ **Schirrstangen** und
100 „ **Hebebäume**

unter den an Ort und Stelle öffentlich ausgehangenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Mittelwaldschlage in Abtheilung 5 am großen Gerode, in der Nähe des Forsthauses und der alten Linie.

Leipzig, am 22. Januar 1879.

Des Raths Forstdeputation.

Nutz- und Brennholz-Auction.

Freitag, den 21. Februar a. c. sollen im Forstreviere Connewitz auf dem Mittelwaldschlage in Abtheilung 45a/b

I. von Vormittags 9 Uhr an

ca. 47 starke eichene, 4 buchene, 6 ahorne, 7 eschene und 5 lindene **Nutzklötze**,
sowie 16 eschene **Schirrhölzer**,

II. von Vormittags 10 Uhr an

ca. 150 Raummeter eichene **Brennscheite**,
26 Haufen eichener **Abraum**,
150 **Langhaufen** (Schlagreißig) und
90 Bund **Dornen**

an Ort und Stelle unter den öffentlich ausgehangenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: im sogen. Ritterwerder an der Plagwitzer Straße, unmittelbar vor Plagwitz.

Leipzig, am 25. Januar 1879.

Des Raths Forstdeputation.

Hervortreten der Socialdemokratie.

*** **Berlin**, 28. Januar. Zum ersten Male nach dem Erlasse des Socialistengesetzes machten gestern die Socialdemokraten in Berlin den Versuch, wieder in die Oeffentlichkeit zu treten. Was Bebel seiner Zeit über die künftige Taktik seiner „mundtodtgemachten" Partei ankündigte, ist gestern in den „Reichshallen" eingetroffen. In die von dem Abg. Eugen Richter einberufene Versammlung, die an 2500 Köpfe zählen mochte, schoben sich etwa 200 auf verschiedene Puncten des Saales vertheilte Socialdemokraten ein. Neben der von dem fortschrittlichen Vorstand aufgestellten Resolution: „Der Reichstag möge alle Zollvorlagen auf unentbehrliche Nahrungsmittel des Volkes ablehnen", pflanzten die Socialdemokraten ihre eigene auf, welche auf den bekannten Wunsch hinausläuft, die Ausgaben für Militairzwecke zu verringern und die einjährige Militairdienstzeit einzuführen. Ein obscurer Socialdemokrat, Namens Liefländer, vertheidigte diese Resolution in gemäßigterer Weise, als sonst bei diesen Herren üblich ist. Dazu mochte wohl die Temperatur der Versammlung und mehr noch das Damoklesschwert des Socialistengesetzes gerathen haben. Mit einer Auflösung der Versammlung wäre den Socialdemokraten auch nicht geholfen gewesen, und die überwachende Polizei mochte Letztere deshalb in den Reichshallen reden und agitiren lassen, um desto sicherer die Ausweisungsordres an ihre Adresse gelangen lassen zu können. Die Abendblätter theilen bereits den Wortlaut der Richter'schen Rede mit, die heute das Tagesgespräch bildet, das auch die morgen erscheinenden Journale in ausführlichen Leitartikeln behandeln werden. Zwar stellten die politischen und wirthschaftlichen Gegner der Fortschrittspartei gleichfalls ihr Rednercontingent auf, aber gegenüber der geschlossenen Phalanx der Fortschrittspartei gelang es denselben nicht, sich Gehör zu verschaffen. Die Socialdemokraten errangen in so fern einen Erfolg, als der erste Theil ihrer Resolution von der überwiegenden Mehrheit der Versammlung angenommen wurde. Derselbe lautet: „In Erwägung, daß die Ausgaben für Militairzwecke außergewöhnliche Steuern nöthig machen und die Hauptveranlassung sind, indirecte Steuern einzuführen, erklärt es die Versammlung als erste Pflicht jedes Abgeordneten, dahin zu wirken, daß die Ausgaben für Militairzwecke verringert werden."

Jedenfalls hat der gestrige Tag wieder einmal bewiesen, daß die Socialdemokratie trotz ihrer äußerlichen Unterdrückung stets auf dem Sprunge steht, sich als einen Factor des Berliner politischen Lebens aufzuspielen (C'est tout comme chez nous! d. R.). Der Kampf um die Wirthschaftsfragen wird von der Socialdemokratie zur politischen Parteisache gemacht, indem sie sich zunächst an der Fortschrittspartei zu reiben sucht, die in der Hauptstadt ihr gefährlichster Feind ist. Deshalb wäre es an der Zeit, daß die Gesammtheit der liberalen Parteien vereinigt in die populäre Agitation gegen die politische Ausnutzung der wirthschaftlichen Interessen der Nation trete. Es ist in der That auffallend, daß der neu constituirte „Verein zur Förderung der Handelsfreiheit" diese Agitation nicht in die Hand genommen hat. Ist es so weit gekommen, daß der Socialdemokratie gegenüber politische Parteien ins Feld zu rücken haben, so können es nur die Fortschrittler und Nationalliberalen sein, die sich gegen ihre gemeinschaftlichen Gegner auf wirthschaftlichem Gebiete vereinigen. (Der Herr Correspondent zielt vorwiegend auf Berliner Verhältnisse ab. Draußen im Reich liegen die Verhältnisse vielfach anders. D. R.) Der Freihandelsverein wäre ein solcher Hebel gewesen, wenn nicht die gegenwärtigen Führer es scheuten, in die Arena der Volksversammlung herabzusteigen und mit volksthümlichen Waffen dem Gegner direct auf den Leib zu rücken. Mit wissenschaftlichen Vorträgen, Broschüren ꝛc., die nur auf ein intelligentes Publicum berechnet sind, werden keine Siege über breite Volksmassen allein erfochten, die durch Irrlehren auf falsche Wege gekommen sind. Wäre die corn-lawleague so unpraktisch und leisetretend vorgegangen, wie jetzt der deutsche Freihandelsverein, so wäre die corn-bill niemals zur Aufnahme gelangt. Wir glauben dem Wunsche Zahlreicher zu entsprechen, wenn wir für den Freihandelsverein und die volkswirthschaftliche Gesellschaft eine andere Basis der Organisation und eine ausgebreitete populäre Agitation empfehlen.

* * *

Wir lassen nachstehend einen ausführlichen Bericht folgen:

Nachdem mit überwiegender Mehrheit der Stadtverordnete Dr. Hermes zum Vorsitzenden gewählt worden war, äußerte sich der Abgeordnete Eugen Richter, mit einem nicht endenwollenden Jubel und wiederholten Hochs und Zischen empfangen, über die Frage der Getreidezölle in ungefähr folgender Weise:

Er habe nicht geglaubt, daß es im Jahre 1879 noch in Deutschland erforderlich sein würde, über Getreidezölle zu sprechen. Fürst Bismarck habe uns durch sein bekanntes Schreiben vom 15. December 1878 eines Andern belehrt. Der Geheime Regierungsrath Tiedemann habe an den Bürgermeister von Essen geschrieben: es liege dem Kanzler daran, möglichst viele Zustimmungs-Adressen für seine Zoll- und Steuerprojecte zu haben. Die Stadtverordneten-Versammlung in Barmen habe auf diese Aufforderung mit einem Protest und die Stadtverordneten-Versammlung zu Köln mit Uebergang zur Tagesordnung geantwortet. Der Kanzler habe außerdem eine Anzahl sogenannter „Bauernbriefe" erlassen und auf diese auch Zustimmungsantworten erhalten. Der Stil dieser Zustimmungsschreiben lasse aber eher auf einen Geheimen Rath, als auf Bauern zum Verfasser schließen. Eine Anzahl landwirthschaftlicher Vereine, wie der landwirthschaftliche Verein in Schönhausen und der Landesculturrath in Sachsen haben mit einem Protest geantwortet. Es sei unwahr, daß die Fortschrittspartei die Partei der Negative sei; die Fortschrittspartei hat im Gegentheil die Wirthschaftspolitik des Fürsten Bismarck unterstützt. Wenn jedoch jetzt plötzlich der Kanzler eine entgegengesetzte Politik verfolge, so könne doch die Fortschrittspartei nicht ebenfalls ihr Programm ändern. Man sage: es sei die Größe des Reichskanzlers, daß, wenn er einsehe, er befinde sich auf falschem Wege, er Umkehr halte. Nun, der Kanzler bezwecke lediglich hohe Steuer-Einnahmen und, da ihm diese vom Reichstage stets verweigert worden, so bediene er sich als Mittel zum Zweck der Zollpolitik. Der Kanzler verspreche bei Getreidezöllen geringere directe Steuern, höhere Beamtengehälter und höheren Arbeitslohn. Die Wahrheit dieser Versprechung vorausgesetzt, so sei der höhere Arbeitslohn bei einer Preiserhöhung der nothwendigsten Lebensmittel eine Illusion. Daß es mit den höheren Beamtengehältern noch weite Wege habe, darüber sei er als Abgeordneter sehr genau unterrichtet (Heiterkeit), und ebenso seien die geringeren directen Steuern eine bloße Redensart. Daß der Ausländer den Getreidezoll bezahlen werde, glaube der Kanzler selbst nicht. Der Ausländer, wie Rußland und Polen, woher Deutschland das meiste Getreide beziehe, werde den an der deutschen Grenze gezahlten Zoll nicht blos auf den Preis des Getreides schlagen, er werde sogar bemüht sein, der vielen Zollplackereien wegen sein Getreide nach anderen Ländern zu verkaufen. Und daß das inländische Getreide in Folge eines Einfuhrzolles im Preise ebenfalls steigen werde, sei selbstverständlich. Nun sei aber noch in Betracht zu ziehen, daß das inländische Getreide in Deutschland nicht blos nicht genüge, sondern daß eine große Anzahl inländischen Getreides mit russischem vermengt werden müsse, um es überhaupt verwerthen zu können. Ferner sei zu erwägen, daß der größte Brod-Consument der arme Mann sei und daß, während bei der directen Steuer einer zahlreichen Familie wegen eine Verminderung des Steuersatzes eintrete, bei der indirecten gerade deshalb die Steuerleistung sich erhöhe. Bei einem Zoll auf jedes andere Fabrikat könne die Concurrenz durch die vielleicht in Folge Dessen erzielte momentane Geschäftsaufbesserung den Schaden wieder ausgleichen. Dies sei aber nicht bei dem Brode der Fall. Brod sei auch kein Artikel wie etwa der Tabak. Man könne sich wohl des Consums des Tabaks, aber nicht des Brodes enthalten. Daß der Landmann von einem Getreidezoll keinen Vortheil habe, werden ihm die vielen hier anwesenden Landwirthe, unter diesen viele Delegirte des augenblicklich in Berlin versammelten deutschen Landwirthschaftsrathes, bezeugen. Die unaufhörlichen Kriege, die Handel und Wandel lähmen, eine unendliche Militairmacht erfordern und jetzt gar eine Pest im Gefolge haben, seien die Ursachen des wirthschaftlichen Nothstandes und nicht die bisherige Wirthschaftspolitik. Wenn man genöthigt sein sollte, der drohenden Seuche wegen die russischen Grenzen abzusperren, dann werde man den Schaden auch ohne Getreidezoll fühlen. Die Verhältnisse seien traurig genug; vertheuere man nicht noch obendrein die unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.)

Dr. v. Wangenheim (conservativ). Ein Getreidezoll sei deshalb nicht schädlich, da das russische Getreide viel billiger sei, als das deutsche. (Ruf: Schluß! Schluß! heftiger Lärm.) Rußland müsse trotz eines Eingangszolles das Getreide durch Deutschland führen, da die Ostsee jährlich 9 Monate zugefroren sei. (Heftige Unterbrechung.) Der Wegfall der Mahl- und Schlachtsteuer habe den Consumenten keinerlei Vortheil gebracht. (Lärm. Rufe: Schluß! Schluß!) Daß das Vorgehen des Kanzlers richtig sei, beweisen die eingehenden Proteste seitens der Engländer. (Heftige Unterbrechung.) Die vielen Kriege haben die wirthschaftliche Misere nicht verschuldet. (Heftige Unterbrechung.) Frankreich habe noch viel mehr und obendrein unglückliche Kriege geführt und in diesem Lande herrsche Wohlstand. (Heftiger Lärm.)

Herr Liefländer (Socialdemokrat): Er freue sich, daß die Fortschrittspartei jetzt ebenfalls in die Oeffentlichkeit trete; früher sei dieselbe bei öffentlichen Versammlungen ins Mauseloch gekrochen. (Stürmischer Beifall und heftige Unterbrechung.) Er sei mit den Ausführungen des Abgeordneten Richter vollständig einverstanden. Herr Richter habe gesagt, die sich immer mehr steigernden Ausgaben für die Armee und Marine haben den Kanzler zu neuen Steuern und schließlich zu seiner Schutzzollpolitik veranlaßt. Er richte die Frage an Herrn Richter, warum die Fortschrittspartei die socialdemokratischen Abgeordneten im Reichstage ausgelacht habe, als diese den Antrag auf Heeres-Reduction und Herabsetzung der Militairdienstzeit auf ein Jahr beantragten. Wenn die Herren es nunmehr mit dem Volke aufrichtig gut meinen, so mögen sie folgender Resolution zustimmen: „In Erwägung, daß die Ausgaben für Militairzwecke außergewöhnliche Steuern nöthig machen und die Hauptveranlassung sind indirecte Steuern einzuführen, erklärt es die Versammlung als erste Pflicht jedes Abgeordneten dahin zu wirken, daß die Ausgaben für Militairzwecke verringert werden und den Antrag der socialdemokratischen Abgeordneten auf einjährige Militairdienstzeit zu unterstützen." (Stürmischer Beifall und heftiges Zischen. Großer Tumult.)

Fabrikant Hessel: Er sei ein alter Praktiker und könne versichern, daß die indirecte Steuer den armen Mann niemals so drücke wie die directe. (Großer Lärm.) Die deutsche Industrie befinde sich in einem Zustande, daß sie ohne Schutzzölle zu Grunde gehen müsse (Lärm); daß es so weit gekommen, habe der radicale Freihandel verschuldet. (Großer Lärm.)

Abg. Ludwig Löwe: Er müsse den Socialdemokraten bemerken, daß Ihre Abgeordneten zur Zeit im Reichstage den Antrag gestellt haben, die Armee auf 80,000 Mann zu verringern (Ruf: Ist auch genug!) und eine einjährige Dienstzeit einzuführen. Drei Monate sollte der Soldat bei der Fahne sein und alsdann nur zu Uebungen eingezogen werden. (Ruf: Das ist doch vernünftig!) Ueber eine solche Forderung konnte man selbstverständlich nur lachen. (Furchtbarer Tumult.)

Abg. Eugen Richter: Herrn Hessel habe er zu bemerken, daß wir von dem radicalen Freihandel in Deutschland noch weit entfernt seien. Von den 490 im Handelstarif verzeichneten Artikeln gebe es noch 182, die in Deutschland einem Zoll unterliegen. Dem socialdemokratischen Redner müsse er bemerken, daß er persönlich stets den Kampf mit den Socialdemokraten aufgenommen habe. (Rufe: Concerthaus.) Er wolle heute die Socialdemokraten nicht angreifen, da sie gewissermaßen waffenlos dastehen. (Rufe: Warten Sie, es wird Ihnen ebenfalls so ergehen.) Er und seine Partei werden bemüht sein, den Socialdemokraten wieder das volle Staatsbürgerrecht zu verschaffen, nicht aus Liebe zu den Socialdemokraten, sondern weil er der Ueberzeugung sei, daß nur dann die Socialdemokraten mit Nachhaltigkeit bekämpft werden können. Dem Vorwurf, die Fortschrittspartei habe noch Nichts fürs Volk gethan, begegne er mit der Erinnerung an die Conflictszeit. (Stürmischer Beifall und heftige Unterbrechung.)

Es gelangte schließlich folgende Resolution mit allen gegen etwa 10 Stimmen zur Annahme: „Die Versammlung spricht die bestimmte Erwartung aus, daß die Abgeordneten jeden Versuch auf Vertheuerung der unentbehrlichsten Nahrungsmittel des Volkes mit Entschiedenheit zurückweisen werden." — Auch die Liefländer'sche Resolution gelangte mit Ausnahme des letzten Satzes, d. i. also bis zu den Worten „verringert werden", mit demselben Stimmenverhältniß zur Annahme. Für den letzten Satz der Liefländer'schen Resolution erhoben sich etwa 800 bis 1000 Stimmen. Unter Lärmen vermochte alsdann der Vorsitzende Dr. Hermes den Schluß der Versammlung zu verkünden. Derselben wohnten eine große Anzahl Abgeordneter und viele Delegirte des deutschen Landwirthschaftsrathes bei.

Preußischer Landtag.

*** **Berlin**, 28. Januar. Das Präsidium des Abgeordnetenhauses hat in einer Mittheilung an das Staatsministerium den Wunsch zu erkennen gegeben, daß der Termin der Reichstagseröffnung auf das letzte Drittel des Februar verlegt werde, weil ein Theil der wichtigsten Arbeiten zwischen dem 12. und 20. nächsten Monats zu erledigen ist und unter solchen Umständen ein Zusammentagen der beiden Körperschaften mit

großen Unzuträglichkeiten verbunden wäre. Der Gegenstand gelangte in der letzten Ministerialsitzung zur Berathung und in Uebereinstimmung mit den vorher aus Friedrichsruh eingegangenen Instructionen lehnte die Regierung die Hinausschiebung der Reichstagseröffnung ab. Selbstverständlich erachtet man in Abgeordnetenkreisen diese Ablehnung als eine oft angewandte Pression auf ihre Arbeiten.

** Berlin, 28. Januar. Der „Reichsanzeiger" publicirt die kaiserliche Verordnung, durch welche der Reichstag berufen wird, am 12. Februar d. J. in Berlin zusammen zu treten.

Die Regierung hat, wie officiös in dieser Hinsicht bemerkt wird, bei diesem Termin stehen bleiben müssen, „vor Allem mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit, den Reichshaushalt bis zum 1. April festgestellt zu sehen. Die Erledigung der Arbeiten des Abgeordnetenhauses findet inzwischen durch die Berathungen der Budgetcommission eine unerwartete Verzögerung, woran theilweise, aber auch nur theilweise, die erst jetzt eingegangene Vorlage des Nachtrags zum Justizetat beigetragen haben mag. Auch die Vorberathung der anderweit der Budgetcommission überwiesenen Gegenstände und die allgemeinen Erwägungen für den Generalbericht sind weit langsamer vorgerückt, als angenommen war. So wird denn freilich der wichtigste Theil der Budgetberathungen im Hause erst kurz vor der Reichstags-Eröffnung beginnen können."

Daß die Budgetcommission als solche durch den hier ausgesprochenen Vorwurf nicht berührt werden kann, zeigen die fast täglichen und lang andauernden Sitzungen, in denen sie ihre Aufgaben zu lösen bemüht gewesen ist. Die Letzteren sind bis auf den eben eingegangenen „Nachtragsetat" der Justizverwaltung im Wesentlichen jetzt erledigt; es ist also schwer zu verstehen, wie jener officiöse Vorwurf im Ernst begründet werden soll, es sei denn, daß man gewissen Orts die Bemühungen der Commission um Bürgschaften für die Verwendung der Reichsüberschüsse im Interesse der preußischen Steuerzahler als — Zeitverschwendung betrachtet.

* * *

Haus der Abgeordneten.

39. Sitzung vom 28. Januar.

Präsident v. Bennigsen eröffnet die Sitzung um 10⅘ Uhr. — Am Ministertische: Dr. Leonhardt und mehrere Reg.-Commissare; später Dr. Friedenthal.

Das Haus genehmigt zunächst in dritter Berathung die Gesetzentwürfe, betreffend die Radfelgenbeschläge der Fuhrwerke in der Provinz Hannover und betreffend die Rheinschifffahrtsgerichte. Ueber den folgenden Gegenstand der Tagesordnung, die Elbzollgerichte betreffend, erhebt sich eine kurze Discussion. Die Commission und auch das Haus hatten bekanntlich als Elbzollgerichte zweiter Instanz die Landgerichte, jedoch — im Widerspruch mit der Regierung — in Civilsachen, bei einem den Betrag von 300 ℳ übersteigenden Werthe des Streitobjectes, die Oberlandesgerichte bestimmt. Gegen diesen Beschluß erhebt die Regierung Widerspruch und nach kurzer Discussion hebt das Haus seinen früheren Beschluß auf und genehmigt die Vorlage in der Fassung des Regierungsentwurfs. — Bei dem Nachtragsetat zu dem Etat der Justizverwaltung ergreift der Abgeordnete Dr. Lasker die Gelegenheit, um darauf hinzuweisen, daß die Richter erster Instanz sowohl dem Range, als auch dem Gehaltsmaximum nach zu gering bedacht seien und daher einer Aufbesserung bedürften. Es scheine ihm überhaupt, als ob bei Festsetzung der Richtergehälter die augenblickliche schlechte Finanzlage in Betracht gezogen sei. Dies sei aber bei einer so großen Organisation, wie die der Justiz, durchaus unzulässig. Ueberhaupt hätte sich der Richter eine Beunruhigung bemeistert, die von ihnen genommen werden müsse; dazu biete dieser Etat die beste Gelegenheit und beantrage er deshalb, denselben der durch 7 Mitglieder zu verstärkenden Budgetcommission zu überweisen. — Diesem Antrage wird ohne weitere Discussion stattgegeben. — Der folgende Gegenstand der Tagesordnung, der Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum deutschen Gerichtskostengesetz ꝛc., wird nach einer unerheblichen Aenderung des §. 6 im Uebrigen en bloc angenommen. — Angenommen wird ferner in dritter Lesung der Gesetzentwurf, betreffend die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst mit einer unwesentlichen Aenderung des §. 5, im Uebrigen nach den Beschlüssen zweiter Lesung, und endlich nach längeren interessalosen Debatten ebenfalls in dritter Lesung der Gesetzentwurf, betr. die Errichtung von Landesculturrentenbanken mit Aenderungen der §§. 7, 11, 21 und 24. Mit diesem Gesetzentwurfe ist auch die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr (Gerichtskostengesetz, Antrag Freund wegen Regulirung der Oder, Antrag Windthorst wegen Wiederherstellung der Art. 15, 16 und 18 der Verfassung und Petitionen).

Die Collision der „Pommerania".

Verhandlungen des Seeamtes Hamburg.

II. Tag.

** Hamburg, 28. Januar.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung, daß zufolge eines Schreibens des kaiserl. deutschen General-Consulates zu London der Capitain Pritchard von der „Moel Eilian" daselbst die Anzeige gemacht habe, daß er von der Theilnahme an der hiesigen Verhandlung durch Unabkömmlichkeit von seinem Schiffe zurückgehalten sei.

Demnächst wird der inzwischen mit dem Steamer „Martin" von London hier angekommene elfte Mann von der Besatzung der „Moel Eilian" vernommen. Derselbe heißt James William Borvin(?), ist 20 Jahre alt und deponirt wie folgt:

Ich gehörte zur Wache des zweiten Steuermanns und befand mich am Abend vor der Collision von 8 bis 10 Uhr am Ruder. Zuletzt steuerte ich West zu Süden und übergab diesen Curs dem mir folgenden Trojer. Vorher hatte ich andere Curse gesteuert. Von der „Pommerania" sah ich, nachdem der Ausguckmann ausgerufen hatte, daß sie in Sicht sei, zuerst ein Licht, von dem ich anfänglich glaubte, daß es grün sei, von dem ich jedoch bald bemerkte, daß es weiß sei. Die Schiffe mögen damals vielleicht drei bis vier Meilen von einander entfernt gewesen sein. Das Licht sah ich damals gerade aus. Ich sprang dann von der Back herunter und ging auf dem Deck auf und ab, und sah später über unsere Backbordseite das grüne Licht des Dampfers. Beide Schiffe werden inzwischen ihren Curs verändert haben, jedoch kann ich in dieser Beziehung nichts Näheres angeben. Der Mann am Ruder unseres Schiffes erzählte noch in der Nacht, in der die Collision stattfand, daß er vor der Collision auf Befehl des Capitains das Schiff habe anluven lassen. Als ich um 10 Uhr vom Ruder kam, sah ich die Lichter mehrerer Schiffe und sagte zu dem zweiten Steuermann, der den Ausguckmann anwies, das Nebelhorn zu blasen, daß Dies nicht nöthig sei. Es ist das Nebelhorn dann auch nicht weiter geblasen worden. Es war zwar etwas misty, aber kein eigentlicher Nebel (fogg). Unmittelbar vor der Collision habe ich auch noch mehrere Lichter und unter ihnen weiße Lichter gesehen und zwar rund um uns. Ob von der „Pommerania" oder der „Moel Eilian" der Zusammenstoß verschuldet ist, kann ich nicht sagen.

Auf betreffende Frage vom Beisitzer Capt. Tetens: Unsere Raaen waren ziemlich scharf angebraßt, ob auch noch im Augenblick der Collision, kann ich nicht sagen. Unsere Lichter brannten kurz vor der Collision gut. Ich hatte beide um 10 Uhr nachgesehen, da der Docht verkohlt war, zu diesem Behufe eine nach der andern von ihrem Stand genommen. Der zweite Steuermann hatte mir das Nachsehen befohlen. Eine Reserve-Lampe wurde inzwischen nicht hingesetzt.

Auf Frage vom Beisitzer Capt. Fellberg: Der Zusammenstoß fand 10 Minuten vor 12 Uhr statt.

Auf Frage vom Beisitzer Capt. Wunderlich: Die Lichter waren vor der Fockwant angebracht und waren nicht durch Segel verdeckt, noch durch sonst Etwas.

Wenn ein anderer Zeuge gesagt hat, daß das rothe Licht zwischen 10 Uhr und der Collision herabgenommen und nachgesehen sei, so mag Dies geschehen sein — ich habe es nicht gethan.

Auf betreffende Frage des Anwalts der Rhederei der „Pommerania": Als ich nach der Collision das rothe Licht trimmte, fand ich den Docht heruntergesunken. Das Glas war nicht zerbrochen. — Bei dieser Aussage blieb Zeuge, obschon ihm mitgetheilt ward, daß schon bei Besichtigung des Schiffes in Dover das Glas zerbrochen gefunden sei. Dem Besichtiger wurden die richtigen Lampen, welche von Kupfer sind, vorgezeigt. Vielleicht mag ihm auch der andere Satz Lampen, der grün angestrichen war, vorgezeigt sein, und von diesem die Backbordlaterne ein zerbrochenes Glas gehabt haben.

Das Zeugenverhör wird hiermit geschlossen. Sodann werden die notariellen Protokolle über die Vernehmung von Passagieren der „Pommerania" zur Verlesung gebracht. Zuerst die am 29. November vor dem hiesigen Notar Dr. W. E. Schramm stattgehabten Vernehmungen einer größeren Anzahl Zwischendecks-Passagiere, welche Vernehmungen im Auswandererhause der Firma Meyer & Co., Theerhof 38, theils einzeln, theils mit mehreren gemeinschaftlich, vorgenommen sind. Unter ihnen ist Einer, welcher die Ueberfahrt gegen Verrichtung von Schiffsarbeit machte. Ueber die Ereignisse vor der Collision, namentlich die Bewegungen des Schiffes, das Erblicken anderer Lichter und dergleichen mehr, ist in ihnen Nichts enthalten; die Darstellung ist dieselbe, wie solche bereits am ersten Verhandlungstage berichtet worden. Dem Capitain und der Mannschaft wird ausnahmslos das glänzendste Zeugniß ertheilt. Demnächst werden noch einige Fragen an die anwesenden Officiere der „Pommerania" gerichtet. Zuerst an

Capt. Schwensen. Derselbe, darauf aufmerksam gemacht, daß der erste Officier Franzen die Zeit, welche vom Verschwinden des grünen Lichts bis zum Zusammenstoß verstrich, geringer als er taxire, erklärte, daß seiner Meinung nach 10 bis 15 Minuten inzwischen verstrichen sein können, — und auf ferneres Befragen: daß das Licht, welches Franzen und ich durch unsere Nachtgläser wahrnahmen, grün war, kann unmöglich auf einem Irrthum beruhen. Zur Aufklärung des Umstandes, daß das rothe Licht erst so spät wahrgenommen wurde, vermag ich Nichts anzugeben. Ueber den Winkel, in dem die „Moel Eilian" unser Schiff traf, kann ich aus eigener Wissenschaft Nichts angeben. Nach den Aussagen der von der Besatzung der „Moel Eilian" vernommenen Personen müßte der Winkel ungefähr ein rechter gewesen sein.

Das Seeamt überzeugte sich sodann davon, daß Capitain Schwensen die Farben roth und grün von einander unterscheiden könne.

Hierauf der erste Officier Franzen: Meine Angabe, daß zwischen dem Verschwinden des grünen Lichts und der Collision kaum 6 Minuten verstrichen seien, ist nach meiner Ueberzeugung ungefähr richtig. Genau kann ich natürlich die Zeit nicht bestimmen. Den Umstand, daß erst so kurz vor der Collision das rothe Licht des anderen Schiffes von uns bemerkt wurde, vermag ich nicht aufzuklären. (!) Das andere Schiff traf das unsrige ungefähr im rechten Winkel. Daß das von Capt. Schwensen und mir zuerst gesehene Licht ein grünes war, davon bin ich fest überzeugt. Ich gab Steuerbordruder, da es zu spät war, um mit Backbordruder hinten um das andere Schiff herumzukommen.

(Das Seeamt überzeugte sich auch hinsichtlich dieses Zeugen, daß derselbe die Farben grün und roth unterscheiden könne.)

Auf betreffende Frage von Capt. Wunderlich: Ich habe, nachdem Capt. Schwensen die Commandobrücke verlassen hat, mich ununterbrochen auf der Commandobrücke aufgehalten. Ferner auf Befragen des Reichscommissars, in Betreff der Rettungsgürtel, gab Comparent an: Die Rettungsgürtel für die Passagiere im Zwischendeck hingen im Spardeck dergestalt, daß es nur des Druckes an einen Wirbel bedurfte, damit sie auf den Boden fielen. Ich habe sofort nach dem Zusammenstoß dieselben fallen lassen, sie lagen demzufolge an einer Stelle, die durch Lampen gut beleuchtet war, und welche die Zwischendeckspassagiere passiren mußten, um auf Deck zu kommen. Von den Cajütspassagieren hatte jeder einen Rettungsgürtel in seinem Bett. Daß solche Gürtel von einzelnen Passagieren unrichtig umgethan sind, mag wahr sein, dafür trifft aber Niemanden eine Verantwortung. Es hatte übrigens der zweite Bäcker zufolge einer ihm ein für alle Mal ertheilten Weisung von den Gürteln unter die Passagiere vertheilt.

Ferner der vierte Officier Hiller: Befragt, wie es sich erkläre, daß das rothe Licht der „Moel Eilian" nicht früher von der „Pommerania" aus gesehen wurde, wiederholt derselbe die bereits früher von ihm gemachten Angaben, denselben hinzufügend, daß die Raaen der Bark nach seiner Meinung beinahe vierkant gebraßt gewesen seien. Hiermit wird die Beweisaufnahme geschlossen. Der Reichscommissar stellt hierauf folgenden Antrag:

Das Seeamt wolle bei Abgabe seines Spruches sich dahin aussprechen, daß weder dem Capitain noch den Steuerleuten noch der übrigen Besatzung an der Collision eine Verschuldung beizumessen, daß aber, wenn nicht ohne genügende Nothwendigkeit die Kohlenbunker geöffnet gewesen wären, das Schiff sich so lange über Wasser gehalten haben würde, daß es möglich gewesen wäre, sämmtliche Personen zu retten.

Der Anwalt der Rhederei bemerkt zu diesem Antrage, daß seiner Meinung nach dann vorgeschrieben werden müßte, daß stets die gegenüberliegenden Bunker auf beiden Seiten des Schiffes zu gleicher Zeit geschlossen würden. Werde der eine leer gewordene geschlossen, der auf der anderen Seite liegende noch nicht völlig leere in Gebrauch und deshalb offen gelassen, so werde sich im Falle eines Unglücks der offene Bunker mit Wasser füllen, während der geschlossene einen luftleeren Raum bilde und die Gefahr des Umschlagens des Schiffes dadurch noch vergrößere.

Die Veranlassung zu dem Oeffnen der sämmtlichen Bunker habe der Umstand gegeben, daß die leer gewordenen gereinigt werden sollten.

Der Reichscommissar erwidert hiegegen: es sei wohl nicht durchaus nothwendig, daß die Bunker gerade Nachts gereinigt würden. Ferner auf einem Schiffe wie die „Pommerania" werde man schwerlich die Bunker der einen Seite völlig leer machen und die anderen so lange gefüllt lassen. Er glaube jedoch auch nicht, daß selbst in dem von dem Herrn Anwalt gemeinten Falle das Schiff umschlagen würde.

Das Seeamt setzt sodann die Verkündigung des Spruches auf einen noch näher zu bestimmenden Tag innerhalb der (14tägigen) gesetzlichen Frist aus.

Aus Konstantinopel.

— Pera, 22. Januar. Die russisch-türkischen Friedensverhandlungen stoßen noch auf einige Schwierigkeiten, die jedoch minder wichtiger Natur sind. Wie verlautet, wurde über folgende Hauptpuncte eine Einigung erzielt:

1. Die Kriegsentschädigung wird in Papier-Rubeln zu einem fixirten Course bezahlt, so daß sie in Wirklichkeit 800,000 Rubel weniger als früher und im Ganzen 170 Millionen Rubel in Silber betragen wird.

2. Die Entschädigung für den Unterhalt der türkischen Gefangenen in Rußland wurde bis zum Datum des Berliner Vertrages und nicht bis zur erfolgten thatsächlichen Auslieferung derselben berechnet. Die türkischen Bevollmächtigten haben nämlich geltend gemacht, daß Rußland allein für den verlängerten Aufenthalt der türkischen Gefangenen in Rußland verantwortlich sei, da Rußland dieselben absichtlich länger zurückbehalten hatte, um eine Pression auf die türkische Regierung auszuüben.

3. Rußland verzichte auf eine Verpflichtung der Türkei zur Ausführung des Berliner Vertrages, aber dafür hat die Pforte folgende ausdrückliche Erklärung zu unterzeichnen:

„Der Berliner Vertrag hat die annullirten Clauseln des Vertrages von San Stefano zu ersetzen."

Diese Formel, welche an Deutlichkeit Vieles zu wünschen übrig läßt, scheint im Grunde dieselbe Verpflichtung in sich zu schließen.

4. Die Räumung Thrakiens seitens der russischen Truppen hat sechs Wochen nach erfolgter Unterzeichnung des gegenwärtigen Vertrages zu beginnen.

Wir wollen auch heute der fortwachernden Finanz-Misère, der unsicheren Stellung des Cabinets und der äußerst mangelhaften Verpflegung der Armee Erwähnung thun. Eine höhere türkische Persönlichkeit machte mit Recht den Ausspruch: „Wenn Das so fortgeht, wird die Emeute aus den Casernen auf die Straße gelangen und im Sternen-Kiosk ihren Abschluß finden." Letzten Donnerstag verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, daß etwas Ungewöhnliches im Sternen-Kiosk vorgehe.

Von Mittag bis Abends blieben alle Thore und Zugänge zum Parke und Palaste geschlossen und die Wachen waren verdoppelt. Der Sultan hatte wieder einen Anfall jener Krankheit, an der er leidet, der Furcht! Gutunterrichtete Leute behaupten, daß einige Schüsse in der Nähe des Palastes vernommen wurden, die den Sultan glauben machten, daß Dies ein Signal für die Verschwörer zur Erstürmung des Palastes sei. Man erzählte ihm auch, daß bei den Parkgärtnern Gewehre gefunden wurden, die sich in der Fabrikation und im Caliber wesentlich von den in den Händen der Palastbediensteten befindlichen Feuerwaffen unterscheiden. Am Tage darauf war die Aufregung des Sultans noch so groß, daß ein französischer Maler, der in einem anstoßenden Gebäude an einem historische Gemälde, die Belagerung von Plewna vorstellend, arbeitete, sammt seinen Gehülfen entfernt werden mußte. Niemand zweifelt daran, daß dieses neueste „Gärtner-Complot" eine Erfindung Said Pascha's sei, um den Sultan wieder einmal zu erschrecken und um so leichter zu beherrschen. Auf jeden Fall hat das Manöver wenigstens zum Theile die gewünschte Wirkung hervorgebracht. Der Polizeipräfect Savfet Pascha wurde, weil er von dieser Verschwörung Nichts gewußt hatte, abgesetzt und durch Hafiz Pascha ersetzt, der ein ergebener Anhänger Said's ist. Letzterem soll es auch gelungen sein, Server Pascha in die Verschwörung mithineinzuflechten, und um sich einen so gefährlichen Mann vom Halse zu schaffen, wurde beschlossen, ihn zum Botschafter in Wien an Stelle Essad Bei's zu ernennen.

Socialistische Auswanderer.

□ Die ersten socialistischen Auswanderer, welche ihrem Heimathlande den Rücken zugewendet haben, um ihr Heil in der neuen Welt zu versuchen, sind mit dem Postdampfer „Weser" Ende v. M. in New-York angelangt. Es sind dies die Agitatoren Ecks, Cigarrenmacher, Florian Paul, Weber, und Jacob Winnen, Cigarrenmacher. Ein Reporter der New-Yorker „Volkszeitung" hat die Ankömmlinge sogleich „interviewt" und giebt darüber in seinem Blatte ausführliche Mittheilungen. Die drei socialistischen Häuptlinge gerieren sich drüben selbstverständlich als politische Märtyrer und schildern ihre Lage in larmoyanter Weise, indem sie dabei weidlich auf das alte Vaterland raisoniren, wie z. B.: „Die Zustände in Deutschland sind überaus traurig und man kann kaum eine Schilderung der maßlosen Unterdrückung geben, aus welcher ein Ausländer einen richtigen Begriff von dem Wüthen der Reaction sich bilden könnte." Um diesen Worten gehörigen Nachdruck zu geben, haben die aus freiem Antriebe, ins ferne Exil gegangenen Agitatoren die ihnen vom Königl. Polizei-Präsidium in Berlin zugekommenen Ausweisungs-Verfügungen mitgebracht und hat der Herr Reporter dieselben in seinen Artikel aufgenommen. Der „Genosse" Ecks giebt u. A. an: „Ich bin ein geborener Hannoveraner, aus Verden bei Bremen, und in Berlin, wo ich Alte Jacob-Straße Nr. 46 einen kleinen Cigarrenladen betrieb, schon seit zwölf Jahren ansässig und hatte mir vor Einführung der Freizügigkeit das Bürgerrecht erworben. An der socialistischen Bewegung, in welche ich im Jahre 1868 eintrat, habe ich seit einigen Jahren als Organisator thätigen Antheil genommen, habe aber nie in öffentlichen Versammlungen Reden gehalten, doch war ich als Veranstalter zahlreicher Versammlungen der Polizei wohlbekannt." Dann erzählt Ecks den Vorgang der Ausweisung aus Berlin und knüpft daran höchst übertriebene Angaben, bei welchen auch Parteigenosse Frütsche eine Hauptrolle spielt.

Der zweite Agitator, Florian Paul, ist 45 Jahre alt, in Langenbielau in Schlesien geboren, seit 1864 in der Arbeiterbewegung thätig und seit zwölf Jahren in Berlin ansässig, wo er in den letzten Jahren als Buchhalter der „Allgemeinen Fabrikarbeiter-Kranken-, Sterbe- und Unterstützungscasse" angestellt war. Auch er kokettirt mit dem sogenannten „Mittelstand" in Berlin, der Mitleid mit ihnen gehabt habe ꝛc., und erzählt damit zusammenhängend ganz rührende Geschichtchen, für die er freilich den Beweis schuldig bleibt.

Als Dritter im Bunde erscheint Jakob Winner, 43 Jahre alt, in Neuwied am Rhein geboren, seit 1856 in Berlin, wo er sich im Jahre 1862 als Bürger einkaufte, diente im 2. Garde-Regiment zu Fuß, betrieb einen kleinen Cigarrenladen und war seit 1864 in der Arbeiterbewegung als Agitator thätig. Höchst naiv bemerkt Winnen: „Wir kam der Ausweisungs-Befehl unerwartet, denn ich konnte mir kaum denken, daß die Regierung das Ausnahmegesetz dazu benutzen würde, um friedliche (sic!) Bürger ihren Familien zu entreißen und dieselben wie Verbrecher ins Ausland zu treiben." Die amerikanischen Blätter weisen den „friedlichen" Bürger, der sich selbst als „socialistischen Agitator" bezeichnet, darauf hin, daß seine Angabe unwahr sei, denn die preußische Regierung habe ihn nicht einmal aus Preußen, geschweige aus Deutschland ausgewiesen. Man sieht daraus, daß die socialistische Verlogenheit, die bis vor Kurzem in Deutschland mit Hochdruck betrieben wurde, drüben schonungslos aufgedeckt und verurtheilt wird. Am Schlusse seiner Erzählung giebt Genosse Winnen noch ein socialistisches Kunstreiterstückchen zum Besten, er reitet den Fuchshengst Reclame: „Ich verließ drei Stunden vor meiner Abreise heimlich mein Haus, denn wäre ich mit den zahlreichen Nachbarn (Parteigenossen), die mich nach dem Bahnhofe begleiten wollten, durch die Straßen gezogen, so hätte die Polizei Dies als einen Auflauf betrachtet und mich unter dem Vorwande, der Urheber desselben zu sein, sicherlich ins Gefängniß gebracht. Meine Familie und Hunderte meiner „Nachbarn" kamen nachher in einzelnen Gruppen nach dem Bahnhofe, um Abschied von mir zu nehmen. Es waren dort nebst einer Anzahl von Schutzleuten wenigstens 30 Geheimpolizisten anwesend, um zu — vigiliren." Doch genug der socialistischen Aufschneiderei, durch welche sich diese Phrasenhelden nur lächerlich machen drüben wie hüben!

Teppich- u. Decken-Lager
Bernhard Berend,
35 Reichsstrasse 1. Etage, Peter Richter's Hof.
Aeltere Muster u. Reste
Teppiche, Läufer, Pult- u. Bettvorlagen, Möbelstoffe, Tischdecken, Gardinen, Cocos-Matten, Schlaf- u. Reisedecken
zu wesentlich ermässigten Preisen.

Ball-Coiffuren von 2 Mark an,
Ballkleider-Garnituren von 7 ℳ an,
Einzelne Bouquets,
Künstliche Topfpflanzen,
Modehüte
aus meinem eigenen Hause in Paris 6 rue Royale.
C. A. Burchardt,
Leipzig, Passage Steckner 9.
Prämiirt Weltausstellung Paris 1878.

Schreibmappen,
Schreib-Albums, Brieftaschen, Notizbücher, Cigarren-Etuis, Bilderbücher, Farbkasten.
Rob. Koppisch, Reichsstrasse 10.

Der Königtrank
vom Gesundheitsrath Jacobi in Berlin
in Originalflaschen à 1 ℳ 60 ₰
ist eine aus 100 verschiedenen Fruchtsäften und Wein bereitete Gesundheits-Limonade, welche regenerirend stärkend und belebend auf den menschlichen Organismus einwirkt und namentlich bei Magenleiden, Verdauungsbeschwerden, Blutarmuth ꝛc. mit großem Nutzen angewendet wird, was durch Tausende von Attesten und gerichtlich anerkannten Zeugnissen bestätigt ist.
Der echte Jacobi'sche Königtrank ist nur allein im Magazin von Theodor Plätzmann, Ecke Neumarkt und Schillerstraße, zu haben, und wolle man genau auf den Namen „Jacobi" achten, um sich vor Betrug durch Nachahmungen zu schützen.

Huste-Nicht*) von L. H. Pietsch & Co. in Breslau, Honig-Kräuter-Malz-Extract und -Caramellen*).
Bewährtes Hausmittel!
Anerkennung. Meine Frau, welche schon über ein Jahr an Lungenschwindsucht gelitten, befindet sich jetzt nach dem Gebrauch von einigen Flaschen Ihres Honig-Kräuter-Malz-Extractes*) in sehr guter Besserung und ist bald wieder gesund.
Köhn, Gutsbesitzer, Mechow bei Kreiz.
Jeder Husten kann höchst gefährlich werden. Auch die Lungenschwindsucht beginnt in der Regel als schlichter Lungen-Katarrh mit Husten. Kein Hustender darf deshalb ganz sorglos sein.
*) Zu haben in Leipzig bei Richard Krüger und Julius Hoffmann.

Caves de France, Reichsstr. 5, Weinhandlung zur Einführung chemisch untersuchter, reiner franz. Weine. Tägl. Table d'hôte v. 1/2 1–3 Uhr à Couv. ℳ 1.50, im Abonn. ℳ 1.50 incl. 1/4 Liter Wein. Heute Menu: Suppe mit Einlauf. Hammelfleisch mit gr. Bohnen, Rostbeef engl. Wiener Mehlspeise, Compot, Salat, Butter und Käse. Frische Austern pr. Dtzd. 90 ₰.

Farben und Schiefer
Gebr. Wohlfarth & Barlösius.

Tageskalender.

Kaiserliche Telegraphen-Anstalten:
1. K. Telegraphenamt I.: Kleine Fleischergasse 5.
2. K. Postamt 1 (Augustusplatz).
3. K. Postamt 2 (Leipzig-Dresdner Bahnhof).
4. K. Postamt 3 (Bayerischer Bahnhof).
5. K. Postamt 4 (Mühlgasse).
6. K. Postamt 6 (Weststraße).
7. K. Postamt 7 (Ranstädter Steinweg).
8. K. Postamt 8 (Eilenburger Bahnhof).

Das K. Telegraphenamt I. ist ununterbrochen geöffnet; die anderen (Zweig-) Anstalten haben dieselben Dienststunden wie bei den Postschaltern.

Landwehr-Bureau im Gebäude am Eingange zu den Baracken bei Gohlis. Bureaustunden: Wochentags von 9 Uhr Vormittags bis 1/4 Uhr Nachmittags, Sonn- und Feiertags von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Briefe ꝛc. nur Leipzig, Postamt I.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Volksbibliothek II. (I. Bürgerschule) 7—9 N. Ab.

Stadt-Steuer-Einnahme. Expeditionszeit: Vorm. 8—12 Uhr, Nachm. 2—5 Uhr.

Städtische Sparcasse: Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachm. 2 Uhr — Effecten-Lombardgeschäft 1 Treppe hoch. — Filiale für Einlagen: Robert Schwender, Schützenstr. 17/18; Droguengeschäft, Windmühlenstraße 30; Linden-Apotheke, Weststraße 20.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachm. 8 Uhr, während der Auction nur 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom Waageplatz, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße. In dieser Woche verfallen die vom 27. April bis 2. Mai 1878 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Herberge für Dienstmädchen, Kohlgartenstraße 19. 80 ₰ für Kost und Nachtquartier.

Herberge zur Heimath, Nürnberger Str. 52, Nachtquartier 20—50 ₰, Mittagstisch 40 ₰.

Daheim für Arbeiterinnen, Braustr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Stadtbad im alten Jacobshospital, in den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Städtisches Museum, geöffnet von 10—3 Uhr gegen Eintrittsgeld von 50 ₰.

Bei Brecht's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, Kaufhalle, 10—4 Uhr.

Leipziger Lehrmittel-Anstalt und Mikroskopisches Institut. Permanente Ausstellung Schulstraße 6.

Kunst-Gewerbe-Museum und Vorbildersammlung für Kunst-Gewerbe, Thomaskirchhof 20, Sonntag 10—1, Montag, Mittwoch und Freitag 11—1 Uhr Mittags unentgeltl. geöffn. — Unentgeltl. Auskunft und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbl. Arbeiten an allen Wochentagen Mittags 1/2 12—1/2 1 Uhr.

Bureau der Kunstgewerbe-Ausstellung Goethestraße Nr. 7, 2 Treppen hoch.

Das Zoologische Museum im Augusteum ist jeden Mittwoch von 1/2 10—1/2 12 Uhr und Sonntags von 11—1/2 2 Uhr geöffnet.

Bibliothek des Vereins f. Erdkunde, Grimm. Steinw. 46, II., geöffn. Dienstags u. Donnerstags v. 11—1 Uhr.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, tägl. geöffn.

Feuermeldestellen.
Centralstation: Rathhaus-Durchgang, Polizeihauptw.
1. Feuerwache Naschmarkt (Stockhaus).
*2. „ Magazingasse Nr. 1.
*3. „ Fleischerplatz Nr. 8.
*4. „ Altes Johannishospital.
*5. „ Schletterstraße 15 (5. Bürgerschule).
*6. „ Leihhaus.
*7. „ Wiesenstraße Nr. 9.
*8. „ Neues Theater.
1. Bez.-Polizeiwache Gr. Steinw. 46 (Alt. Joh.-Hosp.)
*2. „ „ Königsplatz Nr. 11.
*3. „ „ Frankfurter Straße Nr. 47.
*4. „ „ Zeitzer Thorhaus.
*5. „ „ Ulrichsgasse-Nr. 37.
6. „ „ Promenadenstraße Nr. 10.
*7. „ „ Tauchaer Thorhaus.
*8. „ „ Eutritzscher Straße Nr. 10.
*9. „ „ (Filiale) Plagwitzer Straße 38.
In der Wohnung des Branddirectors Meißter (Windmühlenstraße Nr. 18).
* In dem Krankenhause (Waisenhausstraße).
* „ „ der Gasanstalt.
* „ „ dem Neuen Johannishospital.
* „ „ der Weststraße Nr. 29 (Blüthner's Fabrik).
* „ „ „ Fregestraße Nr. 7.
* „ „ dem Dresdner Thorhause.
* „ „ „ Maschinenhause des Wasserwerks.
* „ „ „ Wärterhause des Hochreservoir Probstheida.
* Auf „ Nicolaithurm.
* „ „ Thomasthurm.
* „ „ Reitthurm.

Paris. **Eduard Tovar** Leipzig.
Engros. 32 Petersstrasse. Detail.
Japan- und China-Waaren (directer Import), **Pariser Bijouterien** und **Luxus-Artikel.** Ballfächer u. Cotillon-Geschenke grösster Auswahl.
Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Lager und engl. Ledertreibriemen bei
18 Schützenstrasse. **Gustav Krieg.**

Gummi-Waaren-Bazar,
5. Petersstrasse 5.

Verkauf u. Einkauf von Uhren, Gold, Silber, echten Steinen, Schmucksachen, Münzen, Alterthümern bei **F. F. Jost,** Grimma'scher Steinweg 4, nahe der Post.

Antiquitäten u. Münzen etc. Ein- u. Verkauf bei **Zschiesche & Köder,** 15. Königsstrasse 25.

Chinesische Theehandlung
von **Kretschmann & Gretschel,** Katharinenstr. 18.

Carola-Theater.

Sophienstraße Nr. 6.
Donnerstag, den 30. Januar 1879.
Die
Prinzessin von Trapezunt.
Operette in 3 Acten von J. Offenbach.
Cassenöffnung 7 Uhr. Anfang 1/2 8 Uhr.

Neues Theater.
(30. Abonnements-Vorstellung, II. Serie, roth.)
Zum 2. Male:
Siri.
Characterbild in 1 Aufzuge von Oscar Wykander. Uebersetzt von C. Schultes.
Personen:

Dr. Axel Brandt	Hr. Grube.
Malin, seine Schwester	Fr. Senger.
Sigrid	Frl. Wessely.
Rathsherr Dalén	Hr. Löwe.
Herr Svalling	Hr. Conrad.
Lotte	Fr. Spitzeder.

Zum 2. Male:
Die Büste.
Lustspiel in 2 Acten von F. Zell.
Nach der gleichnamigen Novelle Edmund About's.
Personen:

Madame Michaud	Fr. Spitzeder.
Victorine, ihre Nichte	Frl. B. Tullinger.
Des Tournois	Hr. Conrad.
Paul de Marsal	Hr. Stöckel.
Alfonsine, seine Schwester	Frau Schubert.
Daniel Périn, Bildhauer	Hr. Grube.
Risolto, sein Lehrling	Frl. Reichenbach.
Dominique, Diener, der Madame Michaud	Hr. Schwendt.
Georgette, Kammermädchen, der Madame Michaud	Frl. Arndt.

Die Handlung spielt auf einem Schlosse der Madame Michaud unweit Paris.
Zwischen dem ersten und zweiten Act liegt ein Zeitraum von 8 Tagen.
Nach dem 1. Stück findet eine längere Pause statt.
Gewöhnliche Preise der Plätze.
Einlaß 1/2 6 Uhr. Anfang 1/2 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Altes Theater.
Zum 11. Male:
Der kleine Herzog.
Komische Operette in 3 Acten von Henry Meilhac und Ludovic Halevy. Musik von Charles Lecocq.

Herzog von Barthenay	Frl. S. v. Januschowsky.
De Montlandry	Hr. Rüttner.
Frimouffe	Hr. Schubert.
De Navailles	Hr. Salomon.
Bernard	Hr. Tschurn.
De Montchevrier	Hr. Bürgin.
De Tanneville	Hr. Roscher.
De Champvallon	Hr. Mahr.
De Merignac	Hr. Franke.
De Nancey	Hr. Koch.
Diane de Chateau-Lansac	Frl. Löwe.
Herzogin von Barthenay	Frl. Kalman.
Roger, Gérard, Julien, Gontran, Henri, Gaston, Pagen	Frl. Röder. Frl. Hoffmann. Frl. R. v. Januschowsky. Frl. v. Kern. Frl. Graichen. Frl. Grahl.
Helene, Ehrendame	Frl. Grondona.
Mlle. de la Roche-Tonnere, Mlle. de Champlâtré, Mlle. de Saint Anémone, Mlle. Marguerite de St. Hilaire, Ehrenfräulein v. Luneville	Frl. Klafsky. Frl. Stürmer. Frl. v. Axelson. Frl. Caspari.
Margot, Manon, Marketenderinnen	Frl. Grabner. Frl. Helfer.
Erste, Zweite, Unterlehrerin	Fr. Kunzsch. Frl. Meriens.
Ninon	Frl. Müller.
Ninette	Frl. Zeischka.
Marion	Frl. Hertel.
Mariette	Frl. Stefan.
Ein Dragoner	Hr. Biberti.
Ein Küchenjunge	Frl. Tiedt.

Edelleute. Soldaten. Pagen. Ehrendamen. Marketenderinnen.
Der 1. Act spielt in einem Saale des Versailler Schlosses. Der 2. Act spielt im Stifte der Edelfräulein zu Luneville. Der 3. Act spielt im Lager. Zeit der Handlung: Anfang des 18. Jahrhunderts.
Im 1. Act.: **Gavotte,** arrangirt vom Balletmeister Josef Gyurian, ausgeführt von Frl. Milde, Frl. Sutor und den Damen des Corps de Ballet.
Nach dem 2. Acte findet eine längere Pause statt. Der Text der Gesänge ist an der Casse für 50 ₰ zu haben.
Gewöhnliche Preise der Plätze:
Einlaß 1/2 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 1/2 10 Uhr.

Repertoire der Stadttheater zu Leipzig.
Neues Theater.
Freitag, 31. Januar (31. Abonnements-Vorstellung, III. Serie, weiß): Mozart Feier IV. **Die Hochzeit des Figaro.**
Altes Theater.
Freitag, 31. Januar. **Hasemann's Töchter.**

Der Billet-Verkauf für den laufenden Tag findet an der Tageskasse von 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm., der Vorverkauf für den nächstfolgenden Tag (mit Aufgeld von 30 ₰) von 1 bis 3 Uhr Nachm. statt.

Sonn- und Festtags wird die Tageskasse erst um 10 1/2 Uhr Vormittags geöffnet.
Garderobe-Abonnements-Bücher, 25 Billets enthaltend, werden an der Theatercasse à 4 ℳ verkauft.
Neue Theaterpläne sind an der Casse zu haben.
Die Direction des Stadttheaters.

Abfahrt der Dampfwagen auf den
Berlin-Anhaltischen Bahn: A. Nach Berlin fr. *4. 15. — *9. 10. B. — 9. 25. B. — 2. 5. N. — *5. 32. N. — 6. 20. N. — *9. 5. N.
B. Nach Magdeburg via Herbst: *4. 15. fr. — 9. 25. B. — 2. 5. N. — 6. 20. N. — *8. 40. N.
Magdeburg-Halberstädter Bahn: 4. 15 fr. — *7 B. — *10. 40 B. — 12. 30. N. — 1. N. — 4. 50. N. 6. 25. N. (nur bis Halle). — *8. 45. N. — 10. N. — 11 N. (nur bis Halle).
Sächs. Staatsbahn: 1) Bayerischer Bahnhof. A. Linie Leipzig-Hof: *12. 10. fr. — 4. 50. fr. — *6. 35. B. — 9. 5. B. — 12. 30. N. — 3. 30. N. — *6. 10. N. — 6. 25. N. — 10. 40. N. (bis Zwickau). B. Linie Leipzig-Borna-Chemnitz: 5. 45. fr. — 11. 20. B. — 3. 5. N. — 8. N.
C. Linie Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitz: 9. 5. B. — 12. 30. N. — 6. 25. N.
2) Leipzig-Dresdner Bahnhof. A. Linie Leipzig-Riesa: 5. 10. fr. — 7. 50. B. — *9. 10. B. — 11. 30. B. — 3. 5. N. — 7. 10 N. — *7. 55. N. — *9. 50. N.
B. Linie Leipzig-Döbeln: 7. 20. B. — 11. 45. B. — 2. 15. N. — 4. 45. N. — 8. 15. N. (bis Nossen).
Thüringischen Bahn: A. Linie Leipzig-Corbetha-Gerstungen: 5. 30. fr. — *7. 40. B. — 9. 55. B. 1. 30. N. — 5. 45. N. (bis Eisenach). — 8. 45. N. (bis Weißenfels). — *10. 45. N. — 10. 55. N. (bis Markranstädt).
B. Linie Leipzig-Reitz-Gera-Eichicht: 6. 46. fr. — 11. 5. B. — 4. 5. N. — 8. 55. N. (bis Gera).
C. Linie Leipzig-Reitz-Gera-Greiz-Plauen-Weischlitz: 6. 46. B. — 11. 5. B. — 4. 5. N.
Leipzig-Eilenburger Bahn: Richtung: Falkenberg, Elsterwerda, Kohlfurt, Breslau, Cottbus, Guben, Sorau, 8. 58. B. — Richtung: Cottbus, Sorau, Falkenberg, Elsterwerda, Kohlfurt, Breslau, *2. N. — 7. 41. N. (bis Falkenberg). — Richtung: Berlin via Dobrilugk-Kirchhain, 8. 38. B. — *2 N.

Ankunft der Dampfwagen auf den
Berlin-Anhaltischen Bahn: A. Von Berlin 3. 40. fr. — 10. 36. B. — *11. 38. B. — 4. 59. N. — *5. 15. N. — *11. 18. N.
B. Von Magdeburg via Herbst 8. 46. B. — 10. 36. B. — 1. 48. N. — *5. 15. N. — *11. 18. N.
Magdeburg-Halberstädter Bahn: 6. 55. fr. (von Halle). — *8. 30. B. — 11. B. — 2. 30. N. — *2. 45. N. — 6. 44. N. — *7. 31. N. — *9. 30. N. — 11. 30. N.
Sächs. Staatsbahn: 1) Bayerischer Bahnhof. A. Linie Hof-Leipzig: *3. 35. fr. — 8. 10. B. — *8. 36. B. — 9. 49. B. (von Zwickau). — 12. 35. N. — 4. 11. N. — 6. 50. N. — *8. 3. N. — 10. 4. N.
B. Linie Chemnitz-Borna-Leipzig: 9. 20. B. — 2. 44. N. — 5. 56. N. — 11. 35. N.
C. Linie Meuselwitz-Gaschwitz-Leipzig: 8. 10. B. — 12. 35. N. — 6. 50. N.
2) Leipzig-Dresdner Bahnhof: A. Linie Dresden-Riesa: 2. 6. fr. — *6. 35. fr. — 9. 34. B. — 10. 25. B. — 2. 41. N. — 5. 20. N. — *8. 20. N. — 10. 32. N.
B. Linie Dresden-Döbeln: 8. 8. B. (von Nossen). — 11. 58. B. — 4. 16. N. — 7. 15. N. — 9. 38 N.
Thüringischen Bahn: A. Linie Gerstungen-Corbetha-Leipzig: *4. 44. fr. — 5. 46. fr. (von Markranstädt). — 7. 56. B. (von Weißenfels). — 10. 07. B. (von Eisenach). — 1. 41. N. — 6. 9. N. — *9. 25. N. — 11. 11. N.
B. Linie Eichicht-Gera-Reitz-Leipzig: 8. 31 B. (von Gera). — 11. 25. B. — 5. 21. N. — 9. 9. N.
C. Linie Weischlitz-Plauen-Wolfsgefährt-Gera-Greiz-Reitz-Leipzig: 11. 25. B. — 5. 21. N. — 9. 9. N.
Leipzig-Eilenburger Bahn: 7. 38. B. (von Falkenberg). — 12. 28. N. (von Cottbus, Guben, Posen, Sorau). — *6. 42. N. (von Breslau via Kohlfurt-Falkenberg und Sagan-Sorau).
Von Berlin via Dobrilugk-Kirchhain 12. 28. N. — *6. 42. N.
Das * bedeutet bei Eilzüge.

Fünfzehntes
Abonnement-Concert
zum Besten der hiesigen Armen
im Saale des
Gewandhauses zu Leipzig,
Donnerstag, den 30. Januar 1879.

Das Paradies und die Peri,
Dichtung aus Lalla Rookh von Th. Moore, für Soli, Chor und Orchester von **Robert Schumann.**
Die Soli gesungen von den Damen Fräulein **Fillunger, Olden, Schotel, Vieweg, Boggstöver** und **Lotze** und den Herren Königl. Kammersänger Dr. **Gunz** und **Hungar.**

Wegen Vergrösserung des Orchesters können die Plätze im Saale von 320 bis 396 mit Ausnahme der Nummern 324, 329, 334, 363, 368, 373 nicht benutzt werden.
Einlass um 6 Uhr. Anfang 1/2 7 Uhr. Ende 1/2 9 Uhr.
Das 14. Abonnement-Concert findet Donnerstag, den 6. Februar 1879 statt.
Die Concert-Direction.

Riedel'scher Verein
1. Aufführung 1879.
Thomaskirche.
Sonntag, den 2. Februar, Nachm. 3 1/4 Uhr.

1) **S. Bach,** Präludium u. Fuge f. Orgel (C dur).
2) **J. Eccard,** Zwei Festl. u. ein Choral f. gem. Chor: „Ueber's Gebirg". „Ich lag in tiefer Todesnacht", „Maria bracht ihr Kindelein."
3) **G. F. Händel,** Sonate für Oboe u. Orgel (C moll).
4) **G. Pierlingi da Palestrina,** Ecce quomodo, f. gem. Chor.
5) **Wolfg. Franck,** Die bitt're Trauerzeit, Sologesang.
6) **Palestrina,** Stabat mater f. 2 Chöre.
7) **Clari,** der 13. Psalm, f. 2 Solost.
8. **Bach,** „Jesu meine Freude" Motette f. Solost. u. 5st. Chor.

Anmeldungen zur inact. Mitgliedschaft sowie zu Sperrsitzabonnements nimmt die Hofmusikalienhandlung von **C. F. Kahnt** entgegen. Ebendas. sind Einzelbillets zu 2 1/2 ℳ, (für inact. Mitgl. zu 2 ℳ), sowie Sperrsitzmarken besonders zu 1 ℳ zu haben.

Concert des Lehrer-Gesang-Vereins
Sonnabend, den 1. Februar,
genau 7½ Uhr
Abends in den Sälen des **Hôtel de Pologne.**
PROGRAMM.
1) **Ouverture** für Orchester zu „Euryanthe" von Weber.
2) **Concert** für Clavier u. Orchester von Mendelssohn: Herr Albert Linge.
3) **Lieder:** Frau Marie Klauwell.
4) **Lieder** für Männerchor.
5) **Harfensolo:** Herr Wenzel, Mitglied des Stadtorchesters.
6) **Walzer** von Gounod: Frau Klauwell.
7) **Scenen** aus der „Frithjofsage" für Männerchor, Solostimmen u. Orchester von Max Bruch. Frithjof: Herr A. Zehrfeld; Ingeborg, Frau Klauwell; Harfe: Herr Wenzel. Orchester: **Musikchor** des Hrn. Musikdir. **Büchner.**

Gäste haben Zutritt nur gegen Abgabe der Eintrittskarten. Programme und Texte sind (die letzteren für 15 ₰) am Eingang zum Saale zu haben.

Aus freier Hand
sollen heute den **30. Januar** Nachmittag 3 Uhr mehrere Haufen **altes Gerüstholz** auf dem Gerüstplatze an der alten Elster am Frankfurter Thore, gegen Baarzahlung und sofortige Abfuhre verkauft werden.

Morgen Freitag, den 31. Januar, Abends 7 Uhr
im großen Saale der Buchhändlerbörse
Zweiter Vortrag des Herrn Dr. Baeblich
über
Spectralanalyse
mit Experimenten, bei welchen
elektrisches Licht
benutzt wird.

Billets à 2 ℳ zu haben in **Carl Fr. Fleischer's Sortiment (Haupt & Tischler), Universitätsstraße 1,** sowie Abends an der Casse.
Für die Herren Studirenden, sowie Schüler der Gymnasien und höheren Schulen sind Billets zu ermäßigten Preisen bei Herrn Castellan Vieweg im Augusteum zu haben.

Die Jagd
zu **Grosskugel,** 1/4 Stunde Bahnstation Gröbers und 1/4 Stunde von Schkeuditz entfernt, ca. 1785 Morgen, wird
Mittwoch, den 5. Febr. cr., Nachmitt. von 2—4 Uhr,
im hiesigen Gasthofe auf 6 Jahre verpachtet.
Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.
Für die hierorts neuerbaute **Kleinkinder-Bewahranstalt** wird eine **Lehrerin gesucht.** Geeignete Bewerberinnen, welche bereits in ähnlichen Stellungen beschäftigt gewesen sind, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und Angabe ihrer Gehaltsansprüche **baldigst** und spätestens **bis zum 8. Februar c.** bei uns melden.
Liebertwolkwitz, am 24. Januar 1879.
Der Gemeinderath.
Lorenz.

Die Musikalien-Handlung von **Richard Spangenberg,** Petersstraße 37, hält ihre reichhaltige
Musikalien-Leihanstalt
zur geneigten Benutzung bestens empfohlen.

Bekanntmachung.
In dem Concurse über das Vermögen des Getreidehändlers **Julius Hermann Schmeitzer** in **Perbitz** ist Herr Kaufmann **Otto Peckolt senior** hierselbst zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.
Merseburg, den 20. Januar 1879.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Ein zahmer, 1 Jahr alter Fuchs wird heute 11 Uhr im Thüringer Hof (Burgstraße) versteigert.

Loose à 5 Mark
zur **Albert-Vereins-Lotterie** sind zu haben **Universitätsstraße 20** bei
Franz Ohme.

Kgl. Handelsgericht Leipzig.
Am 25 und 27. Januar eingetragen:
das Ausscheiden des Herrn Wilh. Eduard Fiedler-Apitzsch aus dem Vorstande des „Leipziger Rollfuhr-Vereins", eingetragene Genossenschaft und der Eintritt des Herrn Joh. Samuel Köhler hier als Vorstandsmitglied.
Firma Richard Hahn, Hospitalstraße 14, Inhaber Herr Otto Richard Hahn hier.
Dreves & Heintz, Pfaffendorfer Straße 3, Inhaber die Herren Carl Ludw. Friedr. Alfred Dreves in Gohlis und Max Heintz hier.
das Erlöschen der hiesigen Firma J. W. Lebegott.
Versteigerungen:
Am 30. Januar von 9 Uhr Vormittags an im **Bezirksgericht** eine große Anzahl verschiedener Möbel, Betten, Ladenutensilien, 1 eiserner Geldschrank, eine Nähmaschine, 1 Kreissäge-Maschine ꝛc.
Am 31. Januar Vormittags 9 Uhr **ebendaselbst** 6 Stück grauer Lüstre, 7 Stück carrirte und gestreifte Kleiderstoffe, 4 Stück carrirte leinene Stoffe, 2 Stück Hosenstoffe, 2 Stück Gingham, ferner 1 Sopha, 1 Schreibsecretär, 1 Kleidersecretair, 1 Clavier und andere Möbilien, 6 Bände Brockhaus'Conversations-Lexikon, 1 Drehbank, 5 Walzen, 1 Cylinder-Bureau, 1 Taschenuhr ꝛc.

Die auf den 31. Januar anberaumte Versteigerung von Möbeln, 1 Convers.-Lexikon und 200 Bänden von Fürst Lukomirski „Turkomanisches Wüstenbild" findet **nicht statt.**

Homöopathische Curen.
Specialität:
Frauenkrankheiten u. Unterleibsleiden.
Dr. Tritschler, Messingstraße 17, II. Vorm. von 8—10, Nachm. 3—5 Uhr.

Zur Entlarvung von Verläumdern!

Im landwirthschaftlichen Theile der „Neuen Freien Presse" vom 20. Januar wird von einem Herrn Dr. Soxhlet anläßlich einer Reclame für die **Wiener** Cond. Milchfabrik behauptet, daß unsere Fabrikation bis 1874 real gewesen sei, wir seither aber die Milch in abgerahmtem Zustande condensiren. Die „N. Fr. Pr." unterstützt diese Behauptung in auffallender Weise, und ersucht ausdrücklich alle Zeitungen, dieselbe nachzudrucken. Es ist sehr erstaunlich, daß ein ernsthaftes Blatt solche Verläumdungen über ein unbescholtenes Geschäft publicirt, die ein Chemiker in dem Momente niederschrieb, da er eine Reclame-Analyse für ein anderes Unternehmen zu Tage förderte.

Wir bezeichnen diese Behauptung hierdurch öffentlich

als willkürliche Entstellung der Wahrheit

und werden das Urtheil nicht blos **Einer** Autorität, sondern dasjenige einer solchen Anzahl von Autoritäten über unsere Fabrikation ergehen lassen, daß das Publicum unsern **Beweis für diese Erklärung als vollständig erbracht anerkennen muß.**

Ohne diesem Urtheile vorzugreifen, erwähnen wir hier blos, daß das Einbringen der frischen Milch und die Condensirung durchaus nicht in heimlicher Weise betrieben wird. Jedermann kann die Fabrikation mit ansehen, um sich zu überzeugen, daß kein Rahm von unserer Milch entfernt wird, und wie derselben nicht Zeit gelassen ist, Rahm zu bilden. **Das Zeugniß von 700 Arbeitern und von vielen Hundert Drittpersonen, welche Gelegenheit haben, unsere Fabrikationsweise täglich zu beobachten,** ist leicht erhältlich für Jeden, der sich selbst überzeugen will.

Es ist eine betrübende Erscheinung, daß so Vielen unserer Generation die moralische Kraft mangelt, jden besten Weg zum Erfolge anderswo zu suchen, als in der Zerstörung des Erfolges Anderer durch hinterlistige Verläumdung. Ist es denn nothwendig, des Nachbars Haus einzureißen, um Baugrund und Bausteine für ein eigenes Gebäude zu finden?

Hier ist auch der Ort, zu constatiren, daß die verschiedenen Zeitungsartikel, welche Hermann Liebig gegen unsere Fabrikation, scheinbar im Interesse der Wissenschaft, hat erscheinen lassen, keinen anderen Zweck haben, als Raum zu schaffen für seine eigenen Kindernahrungs-Präparate. Hermann Liebig weiß, daß er sich einer Unwahrheit schuldig macht, wenn er behauptet, unser Fabrikat werde von mehr oder weniger abgerahmter Milch producirt, und sein Eiweißgehalt sei „wie Null". — **Wir anerkennen nicht, daß Autorität erblich sei, noch anerkennen wir, daß Hermann Liebig sich solche im Gebiete der Kinderernährung erworben habe, und es steht unsere Ansicht hierüber jedenfalls nicht vereinzelt da.**

Cham, 23. Januar 1879.

ANGLO-SWISS CONDENSED MILK Co.
Der Generaldirector:
Geo H. Page.

Buchhaltung, kfm. Rechnen u. Corresp. wird gründl. gelehrt Nürnb. Str. 1, I. lks.

English. Mr. King, Brüderstr. 18, II. Zu spr. 12½—1 u. 6—7. **Beginn e. Cursus f. Anfänger.**

Englischer Unterricht ges. Off. mit Preisangabe erb. sub R. R. 442. Exped. d. Bl.

English, French and German Mr. **Fischer,** Koenigstrasse 25.

English erth. eine Engländerin. Gr. Tuchhalle, Tr. D, II. l., zu spr. 1—3 U.

Eine Amerikanerin erth. gründl. Unterr. in **Engl. u. Musik.** Adr. Seb. Bachstr. 48, I.

Leçon de français **Marguerite Maron,** Grimma'sche Strasse 16 (Mauricianum) III. r.

Eine Dame, gegenwärtig noch in Paris, wünscht sich als Lehrerin der franz. Sprache u. Musik in Leipzig niederzul. Gef. Adr. unter A. S. Katharinenstraße 18 erbeten.

Eine geprüfte Lehrerin 24 Jahre alt, welche 1 Jahr in Frankreich Erzieherin u. 4 Jahre an öffentlichen Schulen thätig war, wünscht Unterricht in der franz. Sprache und allen Elementarfächern zu ertheilen. Auch nehme ich Stellung als Erzieherin oder Gesellschafterin an. Ansprüche sehr bescheiden, beste Referenzen stehen zur Seite. Adr. u. M. M. No. 19. in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein jung. Kaufmann wünscht Unterricht im Französ. zu nehmen u. bittet Off. mit Preis u. E. 9 Expedition dieses Blattes.

Zur Ertheilung von **Italienischem Unterricht** an **Damen** empfiehlt sich **Maria Marconi,** Lessingstraße 14, III. Auskunft ertheilt **A. de Fogolari,** daselbst.

Gründl. Clavierunterr. n. leichtf. Meth. Anf. u. K. Std. 50 ₰ (incl. Not.) Kohlenstr. 9d, II.

Junge Damen können das Schneidern, Zuschneiden, Maßnehmen gründl. erlernen, auch unentgeltlich, Eisenbahnstraße 22, p.

2 junge Mädchen können Maschinenähen gründl. u. billig lernen Wiesenstr. 7. B. Köller.

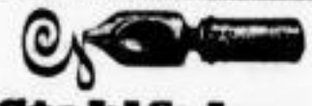
Ein j. geb. Kaufm., 17 Jahr, wünscht e. fein. bald beginnenden **Tanzunterrichts-Cursus** beizutreten. Gefl. Adr. d. Herren Lehrer nebst Beding. bitte ges. sub B. K. 50 postlagernd Leipzig niederzulegen.

Reit-Unterricht

zu jeder Tageszeit, auch Abends, wird gründlich ertheilt:
Reitbahn Lehmanns Garten,
auch können daselbst noch mehrere
Pensions-Pferde
Aufnahme finden, sowie Pferde zum Zureiten und Einfahren.

In **R. v. Decker's Verlag, Marquardt & Schenck** in Berlin ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Die Allgemeine Deutsche Wechselordnung
mit den von den Deutschen und Oesterreichischen Gerichtshöfen ausgesprochenen Grundsätzen des Wechselrechts.
Nebst Bemerkungen v. Dr. **C. Borchardt,** Minister-Resident, Ritter 2c.
Siebente, verbesserte und bis auf die neueste Zeit fortgeführte Auflage.
1879. 41¼ Bog. Lex.-8°. geh. Preis: 10 ℳ
Vorräthig in der **J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung** in Leipzig, Grimm. Str. 16.



Stahlfedern.
Großes Lager aller berühmten Fabrikate. Grosso- und Einzel-Verkauf. Probeschacht in à 25 ₰.
O. Th. Winckler, Ritterstraße 41. „Zum Tintenfaß", Plauensche Straße 17.

Zahnarzt Dr. Freisleben
Grimm. Steinweg Nr. 53, II.

Zahntechn. Institut
Reichsstr. 4, II., Eing. Schuhmacherg. 10.

Gedichte, Tafellieder, Toaste werden schnell und schön gefertigt **Brandweg 1, 1. Etage links,** Floßplatzecke.

Durch die zu Ostern bevorstehende Errichtung der **Oberprima** wird der innere Ausbau der hiesigen Realschule zu einer

Realschule I. Ordnung

vollendet.

Das neue Schuljahr beginnt am 22. April.

Anmeldungen neuer Schüler **für alle Classen** nimmt der unterzeichnete Director **von jetzt an** entgegen. Jeder Anmeldung ist ein Schulzeugniss, Taufzeugniss, Impfschein und bei Confirmirten auch der Confirmationsschein beizufügen. Die rechtzeitige persönliche Vorstellung des Aufzunehmenden ist sehr wünschenswerth.

Gute Pensionen können empfohlen werden.

Borna, Mitte December 1878.

Die Direction der Realschule.
Dr. Klotzsch.

Kaufm. Lehr-Anstalt von H. Kleinod früher F. Günther,

Grimm. Strasse 24, II.

Gründlicher Unterricht in **kaufm. Rechnen, einf.** und **dopp. Buchführung, Correspondenz (Schönschreiben, Orthographie, Styl), Wechselkunde etc.**

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß mein Geschäft sich von jetzt an

Markt No. 16, II. Etage
(Café national)

befindet.

Hochachtungsvoll
August Quint,
Schneider.

Leipziger Immobiliengesellschaft.

Der **Geschäftsbericht für das Jahr 1878** kann von heute ab auf unserem Bureau in Empfang genommen werden.

Leipzig, den 28. Januar 1879.

Leipziger Immobiliengesellschaft.

Die Heil- u. Pflegeanstalt f. Lungenkranke in Blasewitz

ist zu jeder Tageszeit geöffnet. Prospecte gratis. Auf die unerwartet günstigen Wirkungen der Stickstoffinhalationen auch gegen **Asthma** wird neuerdings aufmerksam gemacht.

Dr. Treutler.

„Pietät",

Beerdigungsanstalt für Leipzig und Umgegend, übernimmt nach feststehendem Tarif jede **Ausführung von Beerdigungsfeierlichkeiten.**

Haupt-Bureau: **Neukirchhof Nr. 10, Moritz Ritter.**
Annahme: **Querstraße Nr. 36, Robert Müller.**

Das neue reichgestickte Leichentuch, bisher der hiesigen Schneider-Innung gehörend, ist in unsern **Besitz** übergegangen und empfehlen wir selbiges zur gefälligen Benutzung.

Annahmestellen:
Hässelbarth's Sargmagazin, Windmühlenstraße 1b.
Wilh. Liebeskind, Sargmagazin, Hohe Straße Nr. 42.
Cigarrengeschäft **Max Schumann,** Reitzer Straße Nr. 13b.
Cigarrengeschäft **J. A. Bachmann,** Brandweg 8.

„Zum Frieden",

Beerdigungs-Anstalt für Leipzig und Umgegend, übernimmt alle Arten von Begräbnissen, bestellt die Leichenfrau, besorgt die Auslagen für Grab, sowie Stolgebühren auf dem Standesamte 2c.

Bureau und Sargmagazin: **Kleine Windmühlengasse Nr. 7b.**

Auch empfehle ich mein elegantes Fuhrwerk zu Hochzeiten, Taufen, Visiten, Jagd- u. Spazierfahren. **Gustav Schulze,** Inhaber der Beerdigungsanstalt „Zum Frieden".

Das Möbeltransport-Geschäft

von C. W. Holmerdig, Blücherstraße Nr. 4,
empfiehlt zu Umzügen für hier und nach auswärts seine großen, gut verschlossenen Möbelwagen. **Per Bahn** ohne Umladung. Verpackungen aller Art werden billigst und unter Garantie ausgeführt. (H. 3434.)

Vve Gédalge & Fils ainé
Chemisiers
Paris 4 Rue de la Chaussée d'Antin **Paris**

beehren sich ihre zahlreiche Kundschaft zu benachrichtigen, daß Herr **Gédalge jun.** sich gegenwärtig im **Hôtel de Russie** in **Leipzig** aufhält.

AVIS. Die geehrten Herrschaften, welche ihre Aufträge recht bald zu ertheilen wünschen, werden gebeten, ihm dies mitzutheilen, damit er ihnen seine Aufwartung zuerst machen kann.

J. G. Eichler,

Parterre, Grimma'sche Straße Nr. 30, 1. Etage.
empfiehlt
Tarlatanes, Mulls, Batiste
eigener Fabrik,
sowie als äußerst praktisch
Promenaden-Röcke m. Schleppe
zum Anknöpfen,
eigenes Fabrikat und ganz vorzüglich sitzend,
à Stück 7 Mk. und höher.

Die
Gardinen-Fabrik
von
A. Drews, Leipzig, Floßplatz 29,
empfiehlt eine Partie **Zwirn-Gardinen** mit kleinen Fehlern, sowie eine Partie gestickter Gardinen zu **außerordentlich billigen Preisen.**

Wiener Schuh- und Stiefellager

Ausverkauf von Kanonen- u. Stulpenstiefeln,
Ausverkauf von Filzschuhen u. Filzstiefeln,
Ausverkauf des älteren Lagers von Ballschuhen und Ballstiefeln
in Atlas, engl. Leder, Goldkäfer, Serge de Berry
zu billigsten zurückgesetzten Preisen hält empfohlen
Heinr. Peters,
Grimma'sche Straße 19, Café français gegenüber.

C. Hoffmann,
Maschinenfabrik,
Leipzig, Mühlgasse Nr. 2,
empfiehlt unter Garantie als **zweckmäßigste Doppelsteppstich-Nähmaschine** die
Original-Kolumbus
mit Apparaten à Stück Mk. 45.

Die
Gardinen-Fabrik
von **Gustav Wieland,**
Leipzig, An der Wasserkunst 1, u. Falkenstein i. V.,
gegenüber Voigtländer's Milchgarten.

empfiehlt ihre streng soliden Fabrikate **unter Garantie der Haltbarkeit** in den neuesten Mustern und reichhaltigster Auswahl zu
„wirklichen Fabrikpreisen"
im Einzelnen.
Engl. und Schweizer Gardinen
in größter Auswahl.

Hierzu fünf Beilagen.

Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 30. Donnerstag den 30. Januar 1879. 73. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Leipzig, 29. Januar.

Auch der Bundesrath hat sich, wie bereits telegraphisch gemeldet, mit den Maßregeln gegen die Einschleppung der Pest beschäftigt. Am Mittwoch trat die „Commission zur Berathung von Schutzmaßregeln gegen die Pest", über deren Zusammensetzung wir ausführlicher berichteten, unter dem Vorsitz des Geh. Regierungsrathes Dr. Finkelnburg zu einer zweiten Sitzung zusammen, um u. A. auch über die von einer Subcommission entworfene Verordnung über die Einrichtung einer zweckentsprechenden Desinfection des Gepäckes der Reisenden an der Grenze, besonders der Wäsche und Kleider derselben, endgültig zu bestimmen. In der ersten Sitzung ist außer der Absendung eines Delegirten des Reiches nach Rußland, der dort gemeinsam mit den Behörden authentische Feststellungen machen soll, auch beschlossen worden, daß seitens der deutschen Reichsbehörde sofort eine Verordnung erlassen werde, welche die von der internationalen Wiener Conferenz bestimmten, von uns bereits gemeldeten Gegenständen von der Einfuhr aus Rußland vollständig ausschließt. Der Erlaß einer solchen Verordnung darf unmittelbar erwartet werden. Um die Reisenden nicht zu sehr zu belästigen, soll deren Gepäck incl. Leib- und Bettwäsche nach genügender Desinfection über die Grenze gebracht werden können. Ueber den gegenwärtigen Stand der Seuche lauten die Nachrichten aus Rußland günstig; es fragt sich nur, wie weit denselben zu trauen ist. Zu den Ländern, die Vorkehrungsmaßregeln treffen, gehört auch Italien. Eine vom König erlassene Verordnung bestimmt, daß alle aus den russischen Häfen des Schwarzen Meeres und des Asow'schen Meeres in italienischen Häfen ankommenden Schiffe einer sanitätlichen Revision und strengen Desinfection zu unterwerfen sind.

In welcher Weise übrigens die Wiener Presse die drohende Gefahr für ihre Zwecke auszubeuten versteht, dafür liefert das Schooßkind der Wiener Börse, die „N. F. P." einen drastischen Beleg. Das der russischen wie der deutschen Reichsregierung gleich übelwollende Blatt schreibt:

„Einem fabelhaften Ungeheuer der Sage vergleichbar, haust in den Sumpfgegenden der Wolga die Pest. Sie ist nicht, wie die officiellen russischen Berichte behaupten, aus der Türkei durch heimkehrende Krieger eingeschleppt worden. Im ganzen Gebiete des ottomanischen Reiches, selbst dort, wo die Hekatomben modern, die der letzte Krieg hingestreckt, ist bisher keine Spur der entsetzlichen Seuche bemerkt worden. Sie hat sich vielmehr selbstständig in Rußland entwickelt und bedroht von da aus den civilisirten Westen. Vergebens bemühen sich die officiellen russischen Organe, die Türkei für die furchtbare Geißel verantwortlich zu machen, deren wahren Charakter man in Petersburg noch immer nach Kräften zu leugnen sucht. Sie ist wol sonst aus dem Orient zu uns gekommen und verheerend über Europa weggegangen; diesmal aber ist sie in Rußland geboren worden, eine Tochter des nationalen Schmutzes und Unflaths, in dem die Sclaven des Czaren versinken".

* * *

In den Ober-Commandos der deutschen Armee stehen Veränderungen bevor. Mit Bestimmtheit wird behauptet, daß trotz aller officiösen Ableugnungen am 24. Januar die Allerhöchste Entscheidung über die Neubesetzung verschiedener hoher militairischer Stellen gefallen sei. In den letzten Berliner Morgenblättern wird bereits erwähnt, daß General v. Werder, Commandeur des 14. (badischen) Armeecorps, abgehen wird. Wahrscheinlich wird er auf seinem neuerworbenen pommer'schen Gute der Ruhe pflegen.

In Bezug auf die in Breslau bevorstehende Ersatzwahl für den Reichstag wird gemeldet, daß Nationalliberale und Fortschrittler sich auf den zur Fortschrittspartei gehörigen Breslauer Landtagsabgeordneten Freund als Candidaten vereinigt haben. Zu wünschen bleibt nur noch, daß das Breslauer Bürgerthum am Wahltage seine Schuldigkeit thut. Die socialdemokratische Gegnerschaft deswegen, weil ihr die öffentliche Agitation schwer gemacht ist, geringschätzen, wäre der verhängnißvollste Fehler. Daß die Socialdemokratie in Berlin noch auf dem Platze ist, hat sie am Montag in der Reichshallenversammlung aufs Neue bewiesen. Möge man sich Das in Breslau zur Warnung dienen lassen!

Der „Schwäbische Merkur", ein gemäßigt liberales Blatt, ist der Ansicht, daß die Nationalliberalen sich durch das Bündniß mit der Fortschrittspartei bei Gelegenheit der Berathung des Heeremann'schen Antrags in eine sehr unvortheilhafte Lage gebracht haben.

„Dem heiligen Eidschwur Hänel's, heißt es in den Betrachtungen des Blattes, daß die Fortschrittspartei treu bleiben, d. h. ganz im Sinne der Ultramontanen jedes Ansinnen auf Verschärfung der parlamentarischen Disciplin ablehnen werde, wird Jedermann Glauben schenken. Allerdings aber erscheint es zweifelhaft, ob die Nationalliberalen die ausschließlich verneinende Haltung, die sie heute einnehmen, werden aufrecht erhalten können. Man sieht es dem Antrag der vereinigten Liberalen an, wie er mühsam so abgefaßt ist, um die strenge Censur der fortschrittlichen Freiheitshüter zu passiren. Indem er aber vermeidet, auch nur eine leise Andeutung darüber zu geben, daß denn doch die Disciplinarverhältnisse im Reichstag irgend einer Correctur bedürfen könnten, wobei immerhin der Weg der Reichstagsinitiative als der vorzüglichere betont werden möchte, bietet er ein Zuwenig, das schwerlich im Laufe der kommenden Verhandlungen ausreichen wird. Man wird einwenden, daß für jedes bejahende Zugeständniß jener Art die Zustimmung der Fortschrittspartei gefehlt hätte. Allerdings, aber war denn dieses Bündniß mit den Richter und Hänel, das doch eines Tags wieder in Zwiespalt sich auflösen wird, unumgänglich nöthig? Soll das System der reinen Ablehnungen, das schon so unheilvoll gewirkt, aufs Neue beginnen, zum Schaden gerade der liberalen Parteien, in deren Interesse man ihm huldigt?"

* * *

Aus Konstantinopel wird über Wien gemeldet: Ein ungarisches Blatt behauptet, Graf Zichy's Abberufung aus Konstantinopel sei bevorstehend, Benjamin Kallay, derzeit österreichischer Delegirter in der ostrumelischen Commission, werde in Konstantinopel Botschafter werden. — Die Pforte ermächtigte Mukthar Pascha, der Corvette „Olga" mit den griechischen Grenzregulirungs-Commissaren an Bord das Einlaufen in den Golf von Arta zu gestatten. Die Commissare werden an Bord des Schiffes schlafen und die Conferenzen mit den türkischen Delegirten in einem Zelte halten, da außer einigen zerstörten Baracken kein geeignetes Gebäude in Arino vorhanden ist. Mukthar Pascha's Bericht über die Janina-Frage ist in Konstantinopel eingetroffen und den Botschaftern unterbreitet worden. Frankreich räth der Pforte die Abtretung Janinas an.

Der officiöse Petersburger Telegraph ist wieder einmal dabei, das eigensinnige Schooßkind des Czaren, den Fürsten Dondukoff, rein zu waschen. Gemeldet wird von dort:

„In auswärtigen Zeitungen circulirt die Nachricht, daß der türkische Minister des Auswärtigen, Karatheodory Pascha, Veranlassung genommen habe, bei dem russischen Botschafter in Konstantinopel, Fürsten Lobanoff, Beschwerde über das Auftreten des Fürsten Dondukoff-Korsakoff in Bulgarien zu führen. Gleichzeitig werden Nachrichten von Differenzen zwischen dem Fürsten Dondukoff-Korsakoff und dem General Totleben verbreitet. Gegenüber diesen Angaben kann constatirt werden, daß in hiesigen amtlichen Kreisen von einer solchen Beschwerde der türkischen Regierung, wie von Differenzen zwischen dem Fürsten Dondukoff und dem General Totleben nicht das Mindeste bekannt ist. Die Unrichtigkeit der im Uebrigen über den Fürsten Dondukoff in Umlauf gesetzten Nachrichten, wonach der Fürst u. A. den bevorstehenden Abzug der russischen Truppen aus Bulgarien in Abrede gestellt haben soll, charakterisirt sich schon dadurch, daß, wie hier und in der Armee bekannt ist, bereits die Häfen designirt sind, in denen die Einschiffung der russischen Truppen zu erfolgen haben wird".

* * *

Es wurde bereits gemeldet, daß die Pariser Polizeipräfectur eine Verleumdungsklage gegen das Blatt „La Lanterne" angestrengt hat, weil dasselbe in einer Reihe von Artikeln (die noch fortgesetzt wird) die merkwürdigsten Skandalosa, die sich in der Pariser Polizeiverwaltung zutragen, enthüllt hat. Es wurde auch gesagt, daß die Einleitung dieses Processes von Seiten der Präfectur eine große Unvorsichtigkeit verrathe, da die „Laterne" offenbar Beweise für ihre Behauptungen beizubringen hat. Und so sind denn auch gleich beim Beginn der Verhandlungen haarsträubende Dinge zum Vorschein gekommen. Eine große Anzahl von Polizei-Inspectoren, lauter ehemalige Unterofficiere, die während ihrer Dienstzeit nicht bestraft worden, bezeugten die Wahrheit der meisten Anklagen, welche die „Lanterne" gegen die Präfectur erhoben hat. Sie bezeugten unter Anderm, daß in dem Polizeipalast eine wahre Folterkammer existirt. Um die Verhafteten zum Geständniß zu bringen, preßt man ihnen die Finger mit einem Strick zusammen. Dies Verfahren heißt Ligotage. Ein Polizei-Inspector erzählte, daß er Zeuge folgenden Vorfalles gewesen: Man hatte einen 18jährigen jungen Mann verhaftet, der seinen Namen nicht nennen wollte. Er war des Diebstahls beschuldigt. Um ihn zum Geständniß zu bringen, klemmte man ihm die Hände ein, und da er hartnäckig schwieg, drohte man ihm, die Füße mit einem glühenden Eisen zu versengen. Die meisten Inspectoren sagten außerdem aus, daß alle einer republikanischen Gesinnung verdächtigen Polizei-Agenten von ihren Vorgesetzten hintangesetzt und von ihren Cameraden mißhandelt werden u. dgl. m. Die seitens der Regierung angeordnete Untersuchung über die in Betreff der Polizei während des Processes der „Lanterne" zu Tage geförderten Enthüllungen findet bei den Republikanern große Billigung. In conservativen Kreisen sieht man darin einen erfolgreichen Versuch der Radicalen, die jetzige Polizei-Verwaltung zu stürzen und sie in ihre Hand zu bekommen.

Im Senat und in der Deputirtenkammer wurde ein Antrag auf Erlaß einer allgemeinen Amnestie eingebracht, im Senat durch Victor Hugo und in der Deputirtenkammer durch Louis Blanc. Der Unterstaatssecretair des Innern, Lepère, legte in beiden Häusern einen Gesetzentwurf, betreffend das Verhältniß der in contumaciam Verurtheilten nieder. Der Senat wie die Deputirtenkammer votirten die Dringlichkeit für die Berathung der Amnestieanträge und des Gesetzentwurfs der Regierung. — Die Bureax der Linken des Senats beschlossen, die Candidatur Montalivet's, des ehemaligen Ministers unter Louis Philipp, als lebenslänglicher Senator an Stelle Morin's anzunehmen. — Dem Vernehmen nach hätte der Marschall Mac Mahon in dem letzten Ministerrathe erklärt, er würde in der Frage wegen der Besetzung der großen Commandos nicht nachgeben, sondern eher seine Entlassung nehmen.

* * *

Dem Edinburger „Scotsman" wird aus London gemeldet, daß die Regierung so sehr von der Nothwendigkeit durchdrungen ist, Alles zu vermeiden, was einer Katastrophe — im Zusammenhange mit dem afghanischen Feldzuge und den Schwierigkeiten, welche der Transport verursachen wird — ähnlich sehen könnte, daß die Frage nach Indien telegraphirt wurde, ob es nicht räthlich sei, den Vormarsch auf Kandahar und Jellalabad einzustellen und ob Kandahar während des Winters gehalten werden könne.

Der Vicekönig Lord Lytton telegraphirte unterm 23. d. M. an das Indische Amt:

„General Stewart trat am 15. d. M. den Marsch nach Khelat-i-Ghilzai an; General Biddulph rückte am 16. d. M. in der Richtung von Girishk vor. Der Artillerielieutenant Willis, der von einem Fanatiker in Kandahar niedergestochen wurde, ist seiner Wunde erlegen. Ein Postcourier wurde im Passe von Kokar Pathans ermordet. Die Brahuis schaarten sich zusammen, griffen die Pathans an, tödteten die Mörder des Couriers und Andere erlangten die Waffen des Couriers wieder."

Ferner heißt es in einem Pariser Blatte, daß der Vicekönig von Indien beschlossen habe, Quettah in Vertheidigungsstand zu setzen. Es soll eine ganze Kette von Befestigungen errichtet und Nichts verabsäumt werden, den Platz uneinnehmbar zu machen. Die Arbeiten sollten unverzüglich unter Leitung des Ingenieurobersten Browne, eines erfahrenen und kenntnißreichen Officiers, begonnen werden. In Quettah sei die Anlage eines großen Magazins für Proviant und sonstige Kriegsvorräthe beabsichtigt.

Ueber die Haltung, welche das St. Petersburger Cabinet in dem anglo-afghanischen Conflict beobachtet, läßt sich der dortige Correspondent der „Wiener Abendpost" wie folgt vernehmen:

„Die russische Politik während des afghanischen Krieges wird von Allen gebilligt, welche mit den asiatischen Verhältnissen vertraut sind. Hätte Rußland den Fehler begangen, den Afghanen beizustehen, und wäre es ihm selbst geglückt, die Engländer zu besiegen, so daß die nordindischen Bergvölker die Gelegenheit benutzt hätten, die englische Herrschaft abzuschütteln, was hätten wir dabei gewonnen? Wäre nicht auch Rußlands Stellung in Mittelasien durch die Erstarkung der Mohamedaner gefährdet worden? Wenn Schir Ali Zuflucht in Rußland sucht, wird er dieselbe gastliche Aufnahme finden, welche England den depossedirten Fürsten gewährt; aber man wird ihm nicht gestatten, auf russischem Gebiete Vorbereitungen zu einem neuen Kriege zu treffen."

Leipziger Volksbildungsverein.

• Leipzig, 29. Januar. Der hiesige Volksbildungsverein, ein Zweigverein der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, hielt gestern Abend seine diesjährige Generalversammlung ab.

Der Vorsitzende, Herr Dr. Gensel, eröffnete den von ihm vorgetragenen Jahresbericht mit der Bemerkung, daß der Verein im großen Ganzen mit Befriedigung auf das abgelaufene Jahr blicken könne. Es seien zwar, wie Das bei allen Vereinen in Folge des Druckes der Zeit der Fall sei, eine Anzahl Mitglieder ausgeschieden, dafür habe der Verein aber auch eine beträchtliche Zahl neuer Mitglieder gewonnen. Seit Jahren hatte der Vorstand sich wiederholt mit der Frage beschäftigt, auf welche Weise es gelingen möchte, die gewerblichen Arbeiter, welche sich in verhältnißmäßig nur geringer Zahl an den geselligen Abenden, an den Vortragscursen ꝛc. betheiligten, in größerer Zahl heranzuziehen und so die Vortheile des Vereins den Kreisen mehr zugänglich zu machen, auf welche sie vorzugsweise berechnet sind. Unterrichtscurse, welche im Winter 1875—1876 zu diesem Zwecke in das Leben gerufen waren, hatten wegen Mangels an genügender Betheiligung nicht fortgeführt werden können. Im Sommer 1877 wurde in derselben Richtung zwischen Delegirten des Vereinsausschusses und Vertretern der hiesigen Innungen verhandelt; schon damals äußerte sich die Gesammtmeinung dahin, daß der Rahmen des Volksbildungsvereins mit seinen vorwiegenden Bildungszwecken schwerlich geeignet sei, die heranzuziehenden Classen unserer Bevölkerung unmittelbar aufzunehmen, sondern daß sich dazu vielmehr die Begründung eines besonderen Vereins empfehlen würde, welcher den Schwerpunct seiner Thätigkeit in eine geistig anregende und sittlich erhebende Geselligkeit und in die Förderung der materiellen Wohlfahrt der Arbeiter zu legen, mit dem Volksbildungsverein aber in ein möglichst enges Verhältniß zu treten hätte. Angesichts des Einflusses jedoch, welchen der socialdemokratische Arbeiterbildungsverein in den Arbeiterkreisen damals noch ausübte, erachtete die Mehrheit die Zeit der Ausführung noch nicht für gekommen.

Nun traten im vorigen Sommer die bekannten schmachvollen Ereignisse ein, welche auf das Treiben der Umsturzpartei ein so grelles Licht warfen. In der Hoffnung, daß jetzt manchen bisherigen Anhängern der Socialdemokratie über deren eigentliches Wesen die Augen geöffnet seien, und im Hinblick auf den bevorstehenden Erlaß des Socialistengesetzes wurde die obige Frage aufs Neue angeregt. In seiner Sitzung am 9. September erklärte sich der Ausschuß einstimmig für Begründung eines „Volksvereins", welcher, vorzugsweise auf Arbeiter berechnet, diesem gegen einen geringeren Beitrag die selbstthätige Theilnahme an den Bestrebungen des Volksbildungsvereins ermöglichen und welcher in der Form der körperlichen Mitgliedschaft in engste Verbindung mit dem letztgenannten Vereine treten sollte. Aus einer zur näheren Besprechung dieses Planes veranstalteten Versammlung, zu welcher eine größere Zahl hiesiger Arbeitgeber eingeladen waren, ging eine Commission von 12 Mitgliedern hervor. Von dieser wurde nach abermaliger eingehenden Berathung ein engerer Ausschuß mit der Ausarbeitung eines Statuts betraut und zugleich ermächtigt, mit anderen Comités, welche dem Vernehmen nach sich zu ähnlichen Zwecken gebildet hatten, zur Vermeidung einer Zersplitterung der Kräfte in Vernehmen zu treten. Letzteres geschah zunächst mit dem aus dem Vorstande des Reichsvereins hervorgegangenen Ausschusse, welcher, seinerseits von der Ueberzeugung ausgehend, daß hier jede einseitige Parteirichtung zurücktreten müsse, sich inzwischen mit einer auf der Meißner Kirchen- und Pastoral-Conferenz gewählten Commission in Verbindung gesetzt hatte.

Durch das aus diesen drei engeren Ausschüssen gebildete Comité ist die Begründung des Volksvereins vorbereitet worden, welcher in einer am 18. November abgehaltenen zahlreichen Versammlung sich constituirt hat und im Januar d. J. thatsächlich in das Leben getreten ist. Dem diesseitigen ursprünglichen Plane entspricht dieser neue Verein in so fern nicht, als er zu dem Volksbildungsverein bez. zu der Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung nicht im Verhältnisse eines körperschaftlichen Mitgliedes steht, sondern, seiner Entstehungsgeschichte gemäß, eine durchaus selbstständige Stellung einnimmt. Wohl aber ist — gewiß im allseitigen Interesse — ein freundschaftliches Verhältniß zu demselben angeknüpft, welches seinen Ausdruck in einem kürzlich durch die hiesigen öffentlichen Blätter veröffentlichten Abkommen gefunden hat.

Der Volksbildungsverein hat übrigens seinerseits den gewerblichen Arbeitern die Theilnahme an demselben dadurch erleichtern zu sollen geglaubt, daß sein Vorstand von Beginn dieses Jahres ab die Einzahlung des Jahresbeitrages in monatlichen Theilzahlungen auf Interims-Mitgliedskarten gestattete, und es haben bereits über 400 Arbeiter von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Ebenso erfreuen sich die gleichzeitig ins Leben gerufenen Unterrichtscurse, über welche im nächsten Jahresbericht Ausführlicheres mitzutheilen sein wird, einer über alles Erwarten zahlreichen Theilnahme.

Das war im Wesentlichen der Inhalt des von Herrn Dr. Gensel vorgetragenen Jahresberichts, an den sich folgende Darlegungen des Vereinsschriftführers, Herrn Dr. Dahlmann, knüpften. Den Delegirten des Leipziger Zweigvereins zur letzten Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, die in Crefeld abgehalten wurde, war aufgegeben, den Antrag zu stellen, es möge die Generalversammlung in eine zweckmäßigere Zeit, die namentlich den Schulferien entsprechend sei, gelegt werden. Auf der Generalversammlung habe sich indessen herausgestellt, daß dem Antrag große Schwierigkeiten im Wege ständen und der Antrag fand aus diesem Grunde Ablehnung. Die Anfrage, wie es mit der Gründung einer besonderen belletristischen Zeitschrift für die Volksbildungsvereine stehe, wurde dahin beantwortet, daß das Unternehmen vor der Hand wegen der hohen Kosten noch nicht auszuführen sei. Das im Jahre 1877 angeknüpfte Verhältniß zu den hiesigen Fortbildungsschulen habe sich im vorigen Jahre sehr günstig weiter entwickelt und die Folge sei, daß eine große Anzahl Fortbildungsschüler an den Unterrichtscursen Theil nehmen. Diese Curse zählten im Ganzen 1339 Zuhörer, darunter 648 Handwerkslehrlinge und 103 Frauen, ein Ergebniß, mit dem man gewiß zufrieden sein könne. Auch die geselligen Abende hätten eine stets wachsende Theilnahme erfahren; leider sei es unmöglich, für diese geselligen Vereinigungen einen größeren Saal zu bekommen. Der Redner erwähnt ferner, daß der Volksbildungsverein im vorigen Sommer bereits alle Vorkehrungen zur Veranstaltung eines Sommerfestes seiner Mitglieder in Grimma getroffen hatte, daß jedoch die entsetzlichen Ereignisse in Berlin dazwischen traten und das Fest deshalb auf spätere Zeit verschoben werden mußte.

Den Bericht über die Jugend- und Volksbibliotheken erstattete Herr Director Barth, welcher erklärte, auch mit dem Erfolge dieses Zweiges seiner Thätigkeit könne der Verein zufrieden sein. Jugendbibliotheken, die der Verein in das Leben gerufen, existiren gegenwärtig 28, wovon 3 in der Stadt Leipzig und 20 in den umliegenden Ortschaften. In einzelnen dieser Orten ist die Benützung der Bibliotheken eine außerordentlich starke gewesen; so wurden in Volkmarsdorf 5000 Bücher, in Connewitz 4000, überhaupt aber über 34,000 Bücher gelesen. Durch diese starke Benützung sind selbstverständlich viele Bücher defect geworden und sie haben durch neue ersetzt werden müssen. Der Verein hat, da er selbst nicht in der Lage ist, die dadurch entstehenden bedeutenden Ausgaben zu tragen, sich mit einem Aufrufe um Ueberlassung geeigneter Bücher an die Einwohnerschaft, insbesondere auch an die Zöglinge unserer Schulanstalten, gewendet und der Aufruf ist von sehr erfreulichem Erfolge begleitet gewesen. Was die Volksbibliotheken be-

SLUB
Wir führen Wissen.

trifft, so wurde im Laufe des Jahres eine vierte eröffnet, die im Vereinslocal aufgestellt worden. Es waren im vorigen Jahre in Circulation 16,926 Bücher gegen 12,125 im Jahre 1877, die von 2706 Personen gelesen wurden. Die meisten Leser rekrutirten sich aus dem Handwerker- und dem Kaufmannsstande.

Punct 2 der Tagesordnung bestand in der Rechnungslegung seitens des Vorstandes. Der Vereinscassirer, Herr Otto Meißner, theilte mit, daß die Einnahmen des Vereins im Ganzen sich auf 10,290 Mk. belaufen haben, darunter 6964 Mk. von 890 Mitgliedern, während die Ausgaben im Ganzen die Höhe von 11,312 Mk. erreichten, so daß also eine Unterbilanz von 1022 Mk. vorhanden ist. Im Haushaltplan war dieses Minus auf 1400 Mk. angenommen worden. Es erfolgte darauf der Vortrag des für das laufende Jahr festgesetzten Haushaltplans, den die Versammlung in allen Puncten genehmigte. Der Vorstand glaubte die Hoffnung aussprechen zu können, daß in diesem Jahre es gelingen wird, alle Schulden des Vereins zu bezahlen.

Bei diesem Puncte der Tagesordnung ergriff der anwesende Generalsecretair der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Herr Dr. Lippert aus Berlin, das Wort, um darzulegen, daß das Gedeihen der Gesellschaft wesentlich davon abhänge, daß die größeren Vereine die kleineren und ärmeren unterstützen, und um ferner den deutschen Charakter der Gesellschaft gegenüber gewissen Behauptungen, als ob dieselbe eine Berliner Institution sei, zu betonen.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung bestand in der Neuwahl des Vorstandes. Dieselbe ging nicht so glatt von Statten, wie das früher zu geschehen pflegte. Von einer Seite wurde gegen mehrere seitherige Mitglieder des Vorstandes der bestimmte Vorwurf ausgesprochen, daß sie durch ihre weitere active Betheiligung an der Gründung des Volksvereins von dem Moment an, wo sich herausgestellt, daß dieser Volksverein wesentlich andere Ziele verfolge, als sie der Volksbildungsverein anstrebe, die Rechte des Letzteren preisgegeben hätten. Gegen diese Anschauung wurde von anderer Seite lebhaft protestirt und darauf verwiesen, daß, wenn der Volksbildungsverein bei der Gründung des Volksvereins sich nicht betheiligt haben würde, dieser Verein dennoch in das Leben getreten wäre und zwar in ausgesprochenem Gegensatz zum Volksbildungsverein, was man glücklicherweise verhindert habe. Das Resultat der Wahl ergab, daß keine der beiden ausgelegten Vorschlagslisten glatt durchgegangen war. Es wurden gewählt die Herren Dr. Arendt, Dr. Barth, Prof. Dr. Birnbaum, Dr. Bodek, von Bressensdorf, Dr. Dahlmann, Dr. Gensel, Stadtverordneten-Vorsteher Goetz, Dr. Hothorn, Dr. Jung, Otto Meißner, Oehler, Westphal, Winckler.

Neue Innungen.

*** Leipzig, 27. Januar. Die erste Versammlung der Neuen Schuhmacher-Innung fand heute Abend im Eldorado statt. Besucht war dieselbe von circa 60 Personen. Herr Obermeister Schönlein eröffnete die Sitzung und theilte mit, daß die Statuten der neuen Innung der Regierungsbehörde zur Bestätigung vorliegen. Die Vorstandssitzungen sollen jeden ersten Montag im Monat öffentlich stattfinden und jedes Mitglied hierzu Zutritt haben. Herr Obermeister Staub theilte mit, daß sich die Genossenschaft aufgelöst und ihr Inventar der neuen Innung vermacht habe.

Ueber den ersten Punct der Tagesordnung, die Höhe der monatlichen Mitgliederbeiträge, entspann sich eine längere Debatte, deren Resultat eine Festsetzung der Steuer auf 30 Pf. für den Monat, vorläufig vom 1. Januar ab auf ein halbes Jahr, war.

Zum zweiten Punct der Tagesordnung, Vorlage eines einheitlichen Lehrcontracts, brachte Herr Obermeister Schönlein zunächst den vom Vorstand berathenen Entwurf durch Vorlesen zur Kenntniß der Versammlung. Herr Obermeister Staub als Referent wies hierauf in einem längeren Vortrag auf die zeitherigen Mängel bezüglich des Lehrlingswesens hin; er hob besonders hervor, wie der Lehrling in so vielen Fällen blos zu häuslichen Arbeiten verwendet würde, daß ihm dadurch seine Lehrzeit verkümmert werde und er, wenn dieselbe um sei, nichts Tüchtiges gelernt habe. Die neue Innung habe die Lehrlingsfrage zu der ihrigen gemacht, sie wolle aber auch der jetzt aufgetretenen Agitation, die den Zweck habe, die Regierungen zum Einschreiten in die Lehrlingsfrage zu veranlassen, entgegentreten. Denn wenn die Regierungen in dieser Richtung Unterstützung gewährten, so würden sie auch dafür Bedingungen stellen, und deshalb sei es nothwendig, daß die Regelung dieser Frage von den Innungen selbst, unter strenger Anlehnung an das Gewerbegesetz geschähe.

Es wurde sodann von Herrn Kramer ein Brief des Herrn Oberbürgermeister Miquel in Osnabrück, an den sich der Vorstand der Neuen Innung gewandt hatte, verlesen; derselbe lautet wie folgt:

„Geehrter Herr! Wollen Sie es mit meiner großen Geschäftsbelastung entschuldigen, daß ich Ihr gefälliges Schreiben erst jetzt beantworte. Die Innungen in Osnabrück sind gerade jetzt mit der Aufstellung eines Normal-Lehrcontractes beschäftigt. Sobald wir damit fertig sind, werde ich nicht verfehlen, Ihnen denselben zu senden. Einige Anhaltepuncte dafür giebt schon unser Innungsstatut, welches eine der wichtigsten Aufgabe der corporativen Fachgenossenschaften in der sittlichen und fachlichen Ausbildung der jungen Handwerker erblickt. Wir werden jetzt in Osnabrück einen Ausschuß aus sämmtlichen Innungen bilden, welcher mit Unterstützung der Gemeindebehörde gleich einem Gewerberath die allgemeinen Interessen des Kleingewerbes zu pflegen und zu vertreten hat. Wir werden dabei nur die Innungen als legale Vertreter des Gewerbestandes anerkennen. Später wird man suchen müssen, den Innungen die administrative Execution gegen ihre Mitglieder wiederzugeben und ihnen besondere Rechte in Betreff der Prüfungen aller Lehrlinge einzuräumen. Dies wird die Neigung zum Eintritt vermehren, während der Austritt durch gesetzliche Bestimmungen erschwert werden muß. Der Handwerkerstand muß die gegenwärtige günstige Zeit benutzen und mit aller Kraft vorangehen, sonst dürfte es vielleicht zu spät sein."

Hochachtungsvoll ergebenst

Miquel, z. Z. Berlin.

Der Lehrcontract wurde, nachdem die einzelnen Paragraphen der Versammlung vorgelesen und von Herrn Staub erläutert und motivirt worden, in der vorgelegten Form angenommen, auch beschlossen, denselben autographiren und von nächsten Ostern an in Kraft treten zu lassen.

Der 3. Punct der Tagesordnung betraf die Einrichtung eines Fachcursus. Herr Indinger führte aus, daß es Aller Pflicht sei, alle Kräfte daran zu setzen, um das jetzt daniederliegende Gewerbe zu heben. Es sei jetzt nicht möglich, mit der Großindustrie Schritt zu halten, und daran sei blos der Indifferentismus der Kleingewerbetreibenden schuld. Was bei gutem Willen zu erreichen sei, haben die letzten Ausstellungen bewiesen, wo die Handarbeiten alles Andere in Schatten gestellt haben. Heilige Pflicht der neuen Innung sei es, belebend auf das Gewerbe zu wirken, man müsse die Collegen für das Gewerbe zu begeistern suchen. Referent wies ferner auf die Nothwendigkeit hin, die jungen Leute in ihrem Beruf auszubilden, und hebt die hohe Bedeutung der Fachschulen und des Fachunterrichts hervor.

Die Abstimmung über die einzelnen Paragraphen der Geschäftsordnung des Fachcursus rief ziemlich lange Debatten hervor, doch wurden dieselben schließlich einstimmig angenommen. Hierbei soll nicht unerwähnt bleiben, daß trotz der oft lebhaften Discussion und der durch Meinungsverschiedenheit hervorgerufenen langen Debatten doch in der Versammlung ein parlamentarischer Tact gehandhabt wurde, der manchen anderen Versammlungen zum Vorbilde dienen könnte.

* * *

Man darf der mit eben so viel Einsicht wie Umsicht begonnenen Bewegung, welche die „Neue Schuhmacher-Innung", nachdem sie den Beweis ihrer Lebensfähigkeit erbracht, zu Gunsten einer Reform des Gewerbes in unserer Stadt ins Leben gerufen, von Herzen Erfolg wünschen. Die Städte mehren sich erfreulicherweise, in denen in gleichem Sinne vorgegangen wird. So wurde am vergangenen Sonntag zu Landsberg an der Warthe von dem Abgeordneten Herrn Miquel in einer zahlreich besuchten Versammlung die Frage der Wiederbelebung der Innungen beleuchtet:

Dem Berichte des „Neumärkischen Wochenblattes" entnehmen wir folgende Stelle, welche am besten den Unterschied zwischen der vom Abg. Miquel befürworteten Reorganisation des Handwerks und jener „gewerbepolitischen Bewegung" bezeichnet, welche den Handwerker nur in einer grundsätzlichen Umgestaltung unserer ganzen socialpolitischen Gesetzgebung sein Heil finden lassen möchte:

„Die Gesetzgebung kann allerdings noch Manches zur Förderung der Innungen thun. Sie kann ihnen das Recht verleihen, ihre Forderungen auf administrativem Wege einzuziehen. Wenn die Genossenschaften den Austritt erschweren, so daß die Haftbarkeit fortdauert, so möge die Gesetzgebung dies Recht auch den Innungen geben. Ein Zwang für den Eintritt ist nicht zu empfehlen. Aber wo Innungen bestehen, müssen sie die Vertretung des ganzen Handwerkerstandes zugewiesen erhalten. Der höchste Sporn zum Eintritt in die Innung und zur Förderung derselben würde darin liegen, daß man die Prüfung auch der Lehrlinge, die nicht bei Innungsmeistern gelernt, bei den Innungen obligatorisch macht. Doch sollen die Meister nicht warten, bis Dies erreicht ist, sondern gleich mit der Bildung von Innungen vorgehen. Der Handwerkerstand muß sich selbst helfen, da er sonst Nichts erreichen wird. Politische Agitatoren und Parteien, welche den gedrückten Handwerkerstand ausbeuten möchten, sagen, es seien alle diese Bestrebungen nutzlos, die Gesetzgebung muß eine andere werden. Das ist nach des Redners Ausführung ganz falsch, um keine Partei habe sich der Handwerker zu kümmern. Er selbst muß sich helfen, dann werden ihm auch Andere helfen." — Ueber die Bedeutung der in Rede stehenden Frage für das Staatsleben überhaupt sprach sich Herr Miquel in folgender Weise aus: „Es ist nicht zu leugnen, daß heute ein bitteres Gefühl durch unseren Mittelstand geht. Die Großindustrie hat ihn zurückgedrängt, entzieht ihm die besten Fachkräfte ꝛc., die Ausbildung der Meister ist schlechter geworden durch die Concurrenz. Der Handwerker fühlt sich verlassen, und Das ist gefährlich in einer von revolutionären Bewegungen erschütterten Zeit, wie die Gegenwart. Schon aus bloßem Staatsinteresse ist es geboten, Beruhigung zu bringen. Auf dem Handwerkerstande beruht die Kraft des Staates. Einige Nationalökonomen behaupten, mit dem Mittelstande sei es überhaupt vorbei, nur der Dampf, die Maschine herrsche. Das sei falsch! Der Handwerker müsse anfangen, Künstler zu werden, dann sei er unentbehrlich. Das hängt von ihm ab. Er muß mehr lernen, mehr sich bilden, als bisher, er muß größere Aufgaben lösen; hier muß auch der Staat eintreten, der für hohe Schulen große Summen giebt, aber bis jetzt Nichts für Handwerkerschulen. Aber was haben auch die Communen für das Kleingewerbe gethan? Die obligatorische Fortbildungsschule ist erst in wenigen Städten eingeführt; in Osnabrück bestehe sie seit vielen Jahren und habe 800 Lehrlinge. Höchst erfreulich sei es, constatiren zu können, daß die preußische Staatsregierung z. B. ihre ganze Sympathie und Mitwirkung für diese Sache geltend macht. Darum halte der Redner den Augenblick für günstig, weil Regierung, Parteien und Presse darin einig sind. Darum heiße es: jetzt, oder nie! Das Schwergewicht liegt bei dem Handwerker selbst. Wenn er es nicht thut, geschieht es überhaupt nicht. Viele Handwerker waren bereits in ohnmächtiger Resignation der Socialdemokratie verfallen. Wenn man sich heute nicht ermannt, geht die Geschichte über den Stand fort."

Der Vortrag wurde von der aus 5—600 Personen, meistens Handwerksmeistern, bestehenden Versammlung mit großem Beifall aufgenommen. Derselbe wird auch, wie wir hören, auf Grund stenographischer Niederschrift gedruckt werden. Wir behalten uns vor, darauf s. Z. zurückzukommen.

Lehranstalt für erwachsene Töchter.

Was sollen wir mit unseren confirmirten Töchtern thun? Diese Frage tritt um Ostern herum an viele Familien heran und sie ist von nicht geringer Wichtigkeit für alle Eltern. Manche antworten schnell darauf: Laßt sie tüchtig in der Wirthschaft arbeiten, laßt sie kochen, waschen, nähen, Strümpfe stopfen, überhaupt der Mutter an die Hand gehen. Das ist nun wohl recht gut, nur reicht es nicht aus, um jegliche Sorge hinsichtlich der erwachsenen Töchter zu verscheuchen. Was wird aus den Mädchen, wenn plötzlich der Ernährer wegfällt, oder wenn die Familie überhaupt aus dem Ueberfluß in den Mangel geräth und die heirathslustigen Männer nicht kommen wollen? Wir brauchen davon nicht erst ein Bild zu entwerfen; die tägliche Erfahrung malt es uns oft genug vor die Augen. Daher antworten wir auf die obige Frage lieber so: Schickt eure Töchter in Lehranstalten und Fortbildungsschulen, in welchen sie nicht nur eine zeitgemäße Vervollkommnung ihrer Kenntnisse und Fertigkeiten, sondern auch eine Vorbildung und Ausrüstung für Berufskreise erhalten, denen sie in allen Fällen — sie mögen heirathen oder nicht — ihre Kraft in segensreicher Weise widmen können, und in denen sie Schutz und Schirm vor Erniedrigung, Mangel, Noth und Sorge finden. Und zu solchen Instituten gehört namentlich unsere treffliche Leipziger Lehranstalt für erwachsene Töchter (Klostergasse 15), welche sich die Ausbildung junger Damen für das praktische Leben im kaufmännischen und gewerblichen Geschäftsbetriebe zum Ziel setzt und seit einer langen Reihe von Jahren (seit 1863) das Lebensglück so mancher jungen Dame gegründet und befördert hat. Sie zerfällt nach ihrem neuesten Prospect in einen einjährigen und einen zweijährigen Cursus. Durch den ersteren werden Schülerinnen reiferen Alters bei genügender Vorbildung für die praktische Thätigkeit im elterlichen Hause, durch den letzteren aber werden sie für den Eintritt in fremde Geschäfte ausgebildet. Die Unterrichtsfächer sind 1) in dem einjährigen Cursus: deutsche, französische und englische Sprache; kaufmännisches Rechnen, Handelswissenschaft, Contorarbeiten, einfache Buchhaltung, deutsche Handelscorrespondenz, Handelsgeographie und Kalligraphie; 2) in dem zweijährigen Cursus: deutsche Sprache und Literatur; französische Sprache und Correspondenz; englische Sprache und Correspondenz; kaufmännisches Rechnen, Wechselrecht, doppelte Buchhaltung; Contorarbeiten, Geschichte und Geographie; Stenographie und Kalligraphie. Unterrichtsstunden sind wöchentlich 22 mit der Geschichte, ohne dieselbe 20. Ferner hat der Leiter der Anstalt, Director Gustav Wagner, die Einrichtung getroffen, daß auch Nichtschülerinnen an dem Unterricht in der französischen wie in der englischen Sprache gegen ein mäßiges Honorar theilnehmen können; ebenso kann sich Jemand auch an den kaufmännischen Fächern allein betheiligen. Den Schülerinnen des zweijährigen Cursus, die mit einem Reisezeugniß abgehen, ist die Anstalt zur Gewinnung einer Anstellung behülflich, und sie hat Dies im Laufe der Jahre immer mit großem Erfolge gethan.

Der Unterricht in den erwähnten fremden Sprachen wird nur von Nationalen gegeben und erstreckt sich hauptsächlich auf die Conversation. Der Unterricht in den kaufmännischen Fächern wird vom Director ertheilt, dessen Vertrautheit mit den Handelswissenschaften (die er als Lehrer und Schriftsteller in verdienstvoller Weise gepflegt hat) bekannt genug ist. Sollten wir etwas an ihm besonders rühmen, so wäre es der weise pädagogische Tact und die Liebenswürdigkeit, durch welche sein Verkehr mit den Schülerinnen sich auszeichnet.

Un so empfehlen wir diese in ihrer Art erste und in Bezug auf ihre praktische Einrichtung einzige Lehranstalt Deutschlands allen Familien und insbesondere den strebsamen Töchtern des Handels- und Gewerbestandes auf das Wärmste. In unserer Zeit, wo jedes Gewerbe mehr oder weniger kaufmännisch betrieben werden muß, ist die Hülfe durch die eigne Tochter ein wahrer Segen, was viele Kaufleute und Gewerbetreibende unserer Stadt bestätigen werden. Daß das Institut überhaupt einem wahren Bedürfniß abhilft, beweist die Theilnahme, die ihm von nah und fern entgegen kommt. Möge es auch in Zukunft recht glückliche Resultate erzielen! Es wird sich dadurch um die deutsche Familie nicht geringe Verdienste erwerben.

V—S.

Neues Theater.

Leipzig, 29. Januar. „Siri", ein einactiges Lustspiel von Oscar Wylander, übersetzt von C. Schultes; wie romantisch klingt das, wie eddahaft! Wir würden uns nicht gewundert haben, wenn ein Drache in diesem Stücke Feuer gespieen hätte oder wenn Siri als eine mit dem Schwert umgürtete Walkyre auf schnaubendem Roß über die Bühne gejagt wäre!

Doch Herr Oscar Wylander gehört nicht zu den dramatischen Skalden; er ist ein ganz moderner Frackdichter! Bis zum Mälarsee oder dem Trollhättafall — wir wissen nicht, wo Herr Wylander sein dramatisches Atelier aufgeschlagen hat — ist die Kunde gedrungen von einem Goethe'schen Stück: die Geschwister? Darin ist eine etwas problematische Situation, denn die Geschlechtsliebe regt sich unter vermeintlichen Geschwistern. Sieht man aber davon ab, so bleibt die einfache Situation übrig: ein naives junges Mädchen liebt einen älteren Mann (ihren Onkel, der ihr Vermögen verwaltet), wird sich dieser Liebe bewußt bei der Werbung der Anderen und bekennt nun ihre Liebe. Die vermeintliche Verlobung mit der Mutter ist an Stelle des verfänglichen Goethe'schen Motivs getreten. Die Situation und der ganze Gang der Handlung ist in beiden Stücken gleich: Wylander hat das Goethe'sche Stück im Grunde frei für das schwedische Publicum bearbeitet und nun wird es uns ins Deutsche zurückübersetzt, wie Dies neuerdings auch mit russischen Stücken passirt ist, welche nur Bearbeitungen älterer deutscher Stücke waren; denn die Ausländerei und der kosmopolitische Schwindel grassirt bei den deutschen Bühnen.

Was wir so zurückerhalten, ist viel gröbere Arbeit! Wie fein und discretistin dem Goethe'schen Stück das Liebesbekenntniß der Marianne gehalten; ihr schwedisches Nachbild platzt mit der Erklärung heraus, daß sie geheirathet werden will. Das erinnert mehr an Kotzebue's Gurli als an Goethe's Marianne.

Die „Siri" ist also keine Walkyre, sondern ein Mädchen im modernsten Flügelkleide der Unschuld. „Siri" ist nur eine Abkürzung für Sigrid. Frl. Wessely gab der „Siri" so warme Herzenstöne, daß die Gestalt dadurch uns sympathisch wurde. Herr Grube spielte den Axel Brandt mit männlicher Haltung, doch hatte sein Organ nicht die sonstige Frische; der Darsteller war offenbar nicht indisponirt. Die Rolle des Fabrice in „den Geschwistern" ist hier an zwei komisch gefärbte Charaktere vertheilt, von denen der eine für sich selbst, der andere für seinen Neffen um Siri's Hand wirbt. Der Svalling des Herrn Conrad und der Dalén des Herrn Loew brachten die komische Färbung ohne Uebertreibung zur Geltung. Malin und Lotte, die weiblichen Vertrautenrollen im Stücke, wurden von Frau Senger und Frau Spitzeder angemessen dargestellt.

Das zweiactige Lustspiel: „Die Büste" von F. Zell, nach einer Novelle von Edmond About bearbeitet, im Grunde also wieder französischer Herkunft, amüsirte im Ganzen das Publicum, obschon es einzelne novellistische Längen hat und besonders die Schlußscenen des ersten Actes, die Fechtscenen, matt ausklingen, da sie für die Entwickelung der Handlung ganz überflüssig sind. Viel läßt sich über das Stück nicht sagen: es ist eine dramatisirte Anekdote und die ganze Verwickelung geht aus einer ziemlich wohlfeilen Verwechselung hervor. Ein Bildhauer wird, auf eine halbverstandene Aeußerung hin, für einen Fürsten gehalten und zwar gerade von der alten Dame, deren Büste er machen soll; sie begünstigt deshalb seine Liebe zu ihrer Nichte; zwei Nebenbuhler, ein renommistischer und ein alberner, werden aus dem Felde geschlagen. Nachdem das Mißverständniß ans Licht gekommen ist, giebt die Dame, welcher der Bildhauer ans Herz gewachsen ist, doch ihre Zustimmung zur Ehe des jungen Paares nebst den nöthigen Geldmitteln.

Als Trägerin der komischen Effecte des Stückes steht Madame Michaud, eine Bourgeoise von derbster Façon, obenan; die Energie, mit der Frau Spitzeder ihre vis comica geltend macht, that hier in dieser Rolle ihre Schuldigkeit. Außer Madame Michaud ist es der Lehrling des Bildhauers, Risolto, der durch seine Naivetät, seine Gefräßigkeit und sonstige Charaktereigenschaften komisch wirkt. Frl. Reichenbach hatte diesen Kunstnovizen darzustellen; sie gab dem jungen Genie originelle Frische und brachte einzelne Momente der Rolle zu drastischer Wirkung. Die Art und Weise, wie sie mit den verschiedenen Manipulationen, die zur rohen Vorarbeit der Bildhauerkunst gehören, im zweiten Acte den Dialog unterstützte und ein burleskes Accompagnement zu demselben gab, war vortrefflich. Offenbar war die Technik des Ateliers unter kundiger Beihülfe gut einstudirt worden: Das zeigte auch Herr Grube als Bildhauer Périn, der diese Rolle haltungsvoll und mit Wärme durchführte, obschon sein Organ, wie schon erwähnt, an diesem Abende verschleiert war. Victorine ist eigentlich eine sentimentale Rolle. Frl. B. Tullinger ist mehr für die enfants terribles geschaffen: bisweilen klingt ihr Organ etwas dünn in der gewöhnlichen Conversation, doch gab sie der Liebeserklärung Wärme und Feuer. Die beiden Nebenbuhler, des Tournois und Paul de Marsal, der Erstere ein miles gloriosus, der Letztere eine Art von Junker Bleichenwang, wurden von Herrn Conrad und Herrn Stöckel charakteristisch dargestellt. Frau Schubert gab der Schwester des Junkers Bleichenwang die ganze Zärtlichkeit, mit der ein so zartes Geschöpf behandelt sein will.

Rud. von Gottschall.

Musik.

Vermischtes.

Leipzig, 29. Januar. (Thomas Moore-Jubiläum.) Die heute stattfindende Aufführung von Robert Schumann's Musik zu der Episode aus Thomas Moore's „Tulpenwange" (Lalla Rookh) „Paradies und Peri" gewinnt eine besondere Bedeutung im Hinblick auf das bevorstehende Säcularjubiläum von Thomas Moore's Geburt (28. Mai 1779). Zu diesem Feste werden schon jetzt musikalische Vorbereitungen in großem Maßstabe getroffen. Im Rathhause von Dublin fand dieser Tage nach der „Times" eine vorberathende Versammlung unter Vorsitz des Lord Mayors statt. Die Veranstaltung einer Nationalfeier zu Ehren des Dichters ward trotz der Zeiten Ungunst als eine unabweisbare Pflicht erkannt. Man wird alle Anstrengungen machen, das Thomas-Moore-Jubiläum musikalisch-künst-

lerisch so auszustatten, wie es hinsichtlich des Robert-Burns-Jubiläums 1859 geschehen war. Hier war es eine schottische Nationalsache, Thomas Moore gegenüber, dem Dichter der „Irischen Melodien", sowie der „Nationalmelodien", endlich der „Geistlichen Gesänge", zu welchen Letzteren der Dichter selbst in Gemeinschaft mit Stevenson die Musik schrieb, dem Verfasser der köstlichen an glänzenden Schilderungen des Morgenlandes so reichen, von melodischem Zauber der Sprache belebten Richtung Lalla Rookh (1817) ist es eine irische Stammesangelegenheit und Ehrenschuld. Dublin und Glasgow besitzen bereits Standbilder des Dichters.

Die „Irischen Melodien" Thomas Moore's erschienen 1807 bis 1834. Es sind lyrische Gedichte als Texte zu alten irischen Volksweisen, welche John Stevenson arrangirte. In ihnen kommt sprachlich durch Moore, gesanglich durch ihre unbekannten Erfinder die seltsame Mischung von Gram und Leichtsinn zum Ausdruck, welche nach Thomas Moore's, des Irländers, eignem Ausspruch den Charakter der Iren bildet. Politische und historische Stoffe sind in denselben weniger berührt, da das rein Lyrische im Vordergrunde steht, und zwar sowohl nach der heiteren, wie nach der ernsten, schwermüthigen Seite hin. Daß der Dichter nicht in bodenlose Sentimentalität verfiel, davor bewahrte ihn seine juristische Erziehung. Letztere befähigte ihn sogar zum politischen Satiriker, als welcher er sich in anderen Gedichten, Zeitgedichten der Tory-Partei, oft genug furchtbar machte. Den Whig erkennt man schon im Jüngling, der, als Anakreon-Uebersetzer rasch in Ruf gekommen, die ihm angetragene Hofpoetenstelle mit demokratischem Stolze ausschlägt.

---

* Die „Badische Landeszeitung" schreibt in einem Bericht über das 4. Abonnements-Concert der Hofcapelle in Carlsruhe über Jadassohn's zweite Serenade Folgendes:

Die orchestrale Neuheit des Abends, Serenade von Jadassohn, einem im Norden mehr als bei uns bekannten und beliebten Tondichter, fand lebhaften Anklang. Sie ist das Werk eines nicht blos geschickten, sondern eines erfindenden Musikers. Gefiel schon der in größerem Stil einherschreitende erste Theil und das allerdings in fast übermäßig „gesättigter" Farbe gehaltene Adagio mit seiner eindringlichen Melodik, so erhöhte sich dies Wohlgefallen bei dem reizvollen, überaus leicht und graziös gehaltenen Scherzo, in dem die Bläser ihre sehr schwierige Aufgabe vortrefflich lösten. (Das Scherzo der „Achten" — achten Symphonie von Beethoven — gab ihnen nachher nochmals Gelegenheit, sich zu bewähren). Der vierte Satz tritt in der Erfindung zurück, wirkt aber doch noch durch künstlerische Behandlung und rhythmischen Schwung.

Im Tode gerechtfertigt.

□ Unsere Leser werden sich noch erinnern, wie im vorigen Herbst die amerikanischen Zeitungen ihrem Gesandten zu Berlin, dem jüngst verstorbenen Dichter Bayard Taylor, scharf zu Leibe gingen, weil er seiner Regierung den Rath ertheilte, diejenigen Bürger der Vereinigten Staaten, welche beabsichtigen sollten, Deutschland zu besuchen, mit gewissen Verhaltungsmaßregeln vertraut zu machen. Man ging in der Exaltation so weit, daß die Abberufung des Gesandten ernstlich gefordert wurde. Nun Taylor todt ist, wurde das Nähere über jene Depesche bekannt, wobei sich herausstellt, daß gewisse Deutsch-Amerikaner ihren Gesandten in ganz ungerechtfertigter Weise belästigten. Die Depesche betraf bekanntlich jene Correspondenz, welche zwischen Bayard Taylor und der deutschen Regierung hinsichtlich der in Schwulitäten gerathenen Deutsch-Amerikaner gepflogen wurde und die die Regierung der Vereinigten Staaten bisher nur dem kleinsten Theile nach bekannt gegeben hatte. Allerdings sehr sonderbar! Von den Auslassungen des Herrn Taylor verdient besonders eine Hervorhebung. „Eine weitere und ganz unnöthige Schwierigkeit," sagte er, „entsteht häufig durch die Weigerung naturalisirter Bürger, den Behörden im Voraus die muthmaßliche Dauer ihres Aufenthaltes anzugeben. Der Fall des Gustav Weil entstand ausschließlich durch eine solche Weigerung. Nach den Erfahrungen, welche die Gesandtschaft in dieser Hinsicht gemacht hat, kommt eine unwissende Anmaßung von Rechten so häufig vor, daß mindestens der Hälfte der Fälle, in welchen um amtliche Intervention nachgesucht wird, eine gewisse Indiscretion, um keinen schärferen Ausdruck zu gebrauchen, zu Grunde liegt. Innerhalb der letzten vierzehn Tage übersandte mir ein Deutsch-Amerikaner seine Bürgerpapiere gleichzeitig mit der bitteren Beschwerde, daß man ihn in der am 30. Juli abgehaltenen Wahl (deutsche Reichstagswahl!) nicht habe stimmen lassen wollen. Ein anderer, in Lübeck wohnhafter Deutsch-Amerikaner beschwerte sich, daß man die Impfung seines Kindes verlange; ein Dritter endlich forderte, daß die Gesandtschaft ihn von seiner Frau scheide. In einem Falle schickte ein wohlhabender Berliner, der das amerikanische Bürgerrecht erworben und an keine Rückkehr nach den Vereinigten Staaten denkt, einen in einer New-Yorker deutschen Zeitung veröffentlichten Angriff auf die Gesandtschaft, den er selbst verfaßt, und am nächsten Tage ersuchte er die Gesandtschaft um ihren — Beistand!" Das sind ganz unerhörte Dinge!

Dies einige Proben der Zudringlichkeit und im letzteren Falle der Unverschämtheit, die gewisse „Deutsch-Amerikaner" ihrer Gesandtschaft gegenüber herausgekehrt haben. Es kann unter solchen Umständen gar nicht verwundern, wenn in Deutschland umher flankirende deutsch-amerikanische Müßiggänger ihre heimischen Blätter mit Schmutz- und Alarmartikeln versorgen. Nun Bayard Taylor todt ist, wird er von derselben Presse, die ihn im eigenen Vaterlande so heftig angegriffen, weh- und demüthigst gerechtfertigt. Wir Deutschen verstehen auch plötzlich politischen Tact, denn in amerikanischen Blättern heißt es wörtlich: „Die hohe Achtung und Verehrung, welche der todte Dichter in ganz Deutschland genossen, kam in der allgemeinen Betheiligung an seinem Leichenbegängnisse zum Ausdruck. Bayard Taylor kann in seinem Geburtslande kaum aufrichtiger betrauert werden, als Dies in Deutschland geschehen ist."

Schriftl. Arb. jeder Art w. prompt u. discret gef. Humboldtstraße 25, IV. r.

Rohrstühle w. bezogen Erdmannstr. 17, IV.

Zum Billard-Beziehen werden Aufträge angenommen Theatergasse 5, 4 Treppen.

Branntweine u. Liqueure bereiten, billigst gelehrt, auf Wunsch Recepte gegeben. Adr. erbeten B. C. 4 postlag. Hauptpost.

Zöpfe von 1 ℳ, Chignons, Uhrketten, Armbänder etc., eleg. gef. b. Ernst Schütze, Friseur, Theater-Pass.

Haararbeit billigst. Zöpfe von 75 ℳ an werd. gef. Hainstr. 3, I. (vom Markt herein rechts 3. Haus).

Damen können monatl. für 4 ℳ von einer gut empfohl. Friseuse frisirt werden. Adr. erb. Grimma'sche Str. 3, im Hausfl.

Eine geb. Friseuse empf. sich geehrten Damen im Frisiren. Kl. Fleischerg. 22, I.

Geübte Friseuse Gellertstr. 2 b. Hausmann

Herrenkleider werden gut gewendet u. ausgebessert Schletterstraße 10, 3 Tr. r.

Zur Anfertigung
eleganter Ball- u. Promenadenroben
empfehlen sich
Geschwister Schuwardt,
Weststraße 90, nahe der katholischen Kirche.

Federn w. gekräuselt Windmühlenstr. 5, 1. r.

Plissépresserei, Mtr. 3 u. 4 ₰ Lange Str. 7, III. r

1 j. Mädchen wünscht Wäsche zu sticken Grimma'scher Steinweg 54, 3. Et. rechts.

Feine Wäsche zum Plätten in u. außer dem Hause, auch wird Nähmaschinenarbeit mit angenommen Blücherstr. 33, Hof II. l.

Wäsche sb. u. schnell gepl. Sophienst. 34b, II. r.

Fracks werden verliehen Ranstädt. Steinw. 18, b. Jul. Fielitz.

Fracks sehr feine, werd. verliehen u. verkauft Barfuesg. 5, II.

Zu dem heute Abend stattfindenden Maskenball im Hotel de Pologne empf. ich mein reichhalt. Costüm-Lager, Reichsstr. 46. A. Kitzing. Gesichtsmasken u. Costüme halte ich auch Abends am Eing. d. Ballsäle bereit.

Masken-Leihanstalt
Lager von neuen u. eleganten Costumes für Herren u. Damen, Wiener u. chines. Dominos, Mönchskutten, Fledermäusen, auch einfache Costumes billigst bei (R. B. 101.)
Agnes Schwieger, Nicolaistrasse 22.

Elegante Maskenanzüge, Dominos, Pilgerkutten 2c. 2c. empfiehlt in reicher Auswahl und zu billigen Preisen
M. Haussmann, Auerbachs Hof, Treppe A, I.

Elegante Masken-Anzüge
f. Herren u. Damen, sowie Dominos, Kutten, Fledermäuse u. Harlequins, verleiht billig
Th. Böhnisch, Burgstraße 1, 2. Etage.

C. F. Thiede's Maskengarderobe
befindet sich Reichsstraße 15.

Neue elegante Damenmaskenanzüge zu verleihen und zu verkaufen Markt 8. H. Bärthel, Münzgasse 21, II.

Eleg. Damenmasken, Fledermäuse sind zu verleihen Brühl 7, 4 Treppen.

Ein Masken-Anzug (Kartenschlägerin) zu verleihen Katharinenstr. 19, Hof 3. Et.

Damenmaskenanz. aus e. Theater-Gard. sind bill. zu verl. Berliner Str. 98, I. r.

1 feiner Damen-Maskenanzug zu verleihen Markt 17, 3. Etage rechts.

Damenmasken 1 ℳ an Brüderstr. 9, III. l.

D.-Maskenanzüge zu verl. Ritterstr. 34, II.

Fledermäuse, Maskenanz. verl. Sternwstr. 37.

Masken u. Fledermäuse Nürnb. Str. 44, IV.

Eleg. D.-Mask.-Anzug b. s. verl. Humbstr. 6, II. r.

Dr. med. Hermsdorf, Specialarzt für Geschlechts- u. Hautkrankh., consult. tägl. v. 10—3 Nicolaistr. 6, II.

Dr. Müller, Haut- u. Geschlechtskranke, Thomaskirchhof 10, II. Sprechst. tägl. v. 11 bis 3 Uhr.

Consum-Verein der Leipziger Gastwirthe (Eingetr. Genossenschaft).

Geschäfts-Abschluß auf das 6. Geschäftsjahr 1878.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

			ℳ	₰
1878 December	31.	An Eisgebäude-Conto Abschreibung	5,778	89
		„ Eisteichgrundstück-Conto „	276	37
		„ Utensilien-Conto „	562	97
		„ Wagen-Conto „	1,634	15
		„ Unkosten-Conto „	2,294	78
		„ Steuern-Conto „	1,229	76
		„ Gehalt-Conto „	3,060	—
		„ Zinsen-Conto „	1,659	23
		Gewinn Saldo	10,916	30
			27,412	45

Credit.

			ℳ	₰
1878 December	31.	Per Eis-Conto	27,397	95
		„ Oeconomie-Conto	14	50
			27,412	45

Haupt-Bilanz.

Activa.

			ℳ	₰
1879. Januar	1.	An Capital-Amortisations-Conto	9,900	—
		„ Hypotheken-Amortisations-Conto	6,393	95
		„ Cassa-Conto	11,566	55
		„ Baugrundstück-Conto	23,110	28
		„ Eisteichgrundstück-Conto	53,500	—
		„ Eisgebäude-Conto	45,000	—
		„ Utensilien-Conto	2,251	86
		„ Wagen-Conto	6,536	59
		„ Eis-Conto	2,800	—
		„ Oeconomie-Conto	350	—
			160,809	23

Passiva.

			ℳ	₰
1879 Januar	1.	Per Capital-Conto	99,800	—
		„ Hypotheken-Conto	42,000	—
		„ Stiftungs-Conto	520	12
		„ Reservefond-Conto	1,980	23
		„ Conto-Corrente-Conto	6,092	58
		„ Gewinn- und Verlust-Conto	10,916	30
			160,809	23

Leipzig, am 20. Januar 1879.

Der Vorsitzende: gez. **Wilhelm Bergmann.**

Der Verwaltungsrath: gez. **Wilhelm Ortelli,** gerichtlich verpf. Bücherrevisor.

Heinrich Stenger, geschäftsführender Vorstand.

Die Actionaire der Cröllwitzer Actien-Papierfabrik

haben in der außerordentlichen General-Versammlung am 7. December 1878 beschlossen:

das Actien-Capital der Gesellschaft, welches nach §. 4 des Statuts in 600,000 Thalern besteht, auf 300,000 Thaler oder 900,000 Mark herabzusetzen und diese Herabsetzung durch Zurückführung der über je 200 Thaler lautenden Actien auf den Nennwerth von je 300 Mark, vermittelst eines diese Rückführung aussprechenden Stempelaufdrucks auf jede Actie zu bewirken.

Wir bringen diesen Beschluß hiermit in Gemäßheit des Art. 243 des Handels-Gesetzbuches zur öffentlichen Kenntniß und fordern gleichzeitig, den gesetzlichen Bestimmungen folgend, **die Gläubiger** der Gesellschaft auf, sich bei derselben zu melden.

Die Abstempelung der Actien erfolgt **nach Jahresfrist** und es wird der Termin für die Einreichung zur Zeit **in den Geschäftsblättern** bekannt gemacht werden.

Cröllwitz, den 27. Januar 1879.

Cröllwitzer Actien-Papierfabrik.
Kaufmann. O. Fetz.

Sächsische Rentenversicherungsanstalt zu Dresden.

Das unterzeichnete Directorium bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß

im 38. Sammeljahre 1878

sich eine Jahresgesellschaft
von 665 Personen
mit 1253 Einlagen und zwar
mit 318 Volleinlagen im Gesammtbetrage von 95,400 ℳ und
935 Stückeinlagen im „ „ 65,128 „
sonach zusammen im Gesammtbetrage von 160,528 ℳ
gebildet hat und auf Stückeinlagen früherer Jahresgesellschaften
ℳ 178,778. 60 ₰
baar nachgezahlt worden sind, dadurch aber die gesammten derzeitigen Einlagen
die Anzahl von 38,026
mit einem Nennwerthe von 11,407,800 ℳ
erreicht haben.

Im Vergleiche mit dem vorhergehenden 37. Sammeljahre 1877 stellen sich die Ergebnisse wie folgt:

	37. Sammeljahr 1877.	38. Sammeljahr 1878.	also im Jahre 1878 mehr
Zahl der Einlagen	903.	1253	350 = 38,76 %
Baarbetrag der Einlagen	95,864 ℳ	160,528 ℳ	64,664 ℳ = 67,45 %
Baare Nachzahlung. auf frühere Stückeinlagen	85,971 ℳ 50 ₰	178,778 ℳ 60 ₰	92,807 ℳ 10 ₰ = 107,95 %

Indem das Directorium diese bedeutende Steigerung der Betheiligung an der Anstalt constatirt, giebt es der Hoffnung Ausdruck, daß dieses günstige Resultat recht Viele zum Beitritt zur Anstalt veranlassen werde, und macht darauf aufmerksam, daß die Sammelperiode für die im Laufe des Jahres 1879 zu bildende Jahresgesellschaft mit dem **1. Februar ds. Js.** beginnt und auf die in diesem Monate bewirkten Einlagen eine Zinsvergütung (Aufgeld) **nicht** zu zahlen ist.

Bei sämmtlichen Geschäftsstellen der Anstalt werden Einzahlungen und Nachzahlungen angenommen und Rentenauszahlungen geleistet, sowie die sonstigen, zu der Versicherung gehörigen Geschäfte besorgt, bez. vermittelt, auf Wunsch weitere Auskünfte persönlich oder durch unentgeltliche Ueberlassung von Abdrücken der Statuten und ihrer Erläuterung ertheilt, namentlich aber auch die jährlichen Rechenschaftsberichte und Rentenverzeichnisse zur Einsicht gehalten und auch unentgeltlich ausgegeben, aus welchen der stetig wachsende Umfang der Anstalt und vor Allem die erzielten, zu besonderer Beachtung hiermit empfohlenen Jahresrentensätze ersichtlich sind.

Dresden, am 4. Januar 1879.

Das Directorium der Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt daselbst.

Freiherr von Weissenbach, Vorsitzender. — Oscar Bauer, Geschäftsführender.

Leipzig, am 30. Januar 1879.

G. F. Starke, Obergeschäftsvermittler, Brühl Nr. 82.

Leipziger Schlachtvieh-Credit-Verein

eingetragene Genossenschaft.

Bilanz vom 31. Decbr. 1878.

Activa.

	ℳ	₰
Cassa	39293	55
Debitoren: Hypotheken ℳ 31626,80		
Wechsel ℳ 58023,05		
Buchforderungen ℳ 298660,50	388309	85
Unkosten	22719	40
	450322	80

Passiva.

	ℳ	₰
Grundcapital	87000	—
Reservefond	57900	—
Creditoren	263533	50
Brutto-Gewinn	41889	30
	450322	80

Die Zahl der gegenwärtigen Mitglieder beträgt 42.

Ausgeschieden ist in der Zeit vom 16. April 1878 bis jetzt 1 Mitglied, neu eingetreten sind dagegen 2.

Leipzig, am 28. Januar 1879.

Der Vorstand.
C. F. Neimann. C. Piek.

Annoncen-Annahme
für das „Leipziger Tageblatt"
bei Eugen Fort, Brühl Nr. 74, Gewölbe.

PARISER WELTAUSSTELLUNG 1878.

DAS MAIZENA

erhielt auf der Pariser Weltausstellung 1878 die **EINZIGE**

GOLDENE MEDAILLE seiner Kategorie.

(Zusammen 23 Ausstellungs-MEDAILLEN.)

Dieses delikate **Kinder-, Kuchen-** und **Pudding-Mehl,** aus einer weissen amerikanischen Maisgattung erzeugt, empfiehlt sich wegen seiner Reinheit und Leichtverdaulichkeit, sowie seines angenehmen Geschmacks zur Ernährung von **Kindern, Schwachen, Magenleidenden** und **Kranken.** Beim **Feinschmecker** sowie beim **Oekonomen** (zur Bereitung von köstlichen Mehlspeisen, Puddings etc.) ebenfalls unentbehrlich. Von einer grossen Anzahl **Spital-Aerzte** Deutschlands, Oesterreichs etc., unter anderen im **Frankfurter** und im **Brünner** Kinderspital, im **Petrusspital** zu **Brüssel** und in der **Gebäranstalt Wiens,** wird Maizena täglich verwendet und schriftlich empfohlen. Auch vom **Königlichen Pharmaceut. Verein** Belgiens, in dessen Bericht über die preisgekrönten Nahrungsmittel der **Hygieinischen Ausstellung** zu Brüssel 1876 besonders hervorgehoben. Jede Hausfrau kann die Maizena-Bäckereien, -Mehlspeisen, -Kuchen u. s. w. mit Leichtigkeit zubereiten. Dieselben sind **am Kaiserlichen Hof Wiens** sowie in der **Kammer** und im **Sennt** zu **Versailles** seit einiger Zeit eingeführt.

MAIZENA ist sehr ergiebig und **HÖCHST ÖKONOMISCH.**

Zu haben in Packeten bei allen bedeutenden Delicatessenhändlern und Droguisten sowie Apothekern Europa's. (Man sehe den überall gratis vertheilten Prospectus.)

Geschlechtskrankheiten

heilt gründlich A. Scherzer, verpfl. Wundarzt, Specialist, Neukirchhof 25, 3. Etage.

Sich. Hülfe in a. Krankh. d. Sympathie u. Hausm. Schloßg. 2, IV, wof. a. Zeugn. ber. l.

Bandwurm

sowie alle anderen Würmer beseitigt ohne Borcur, ohne Granatwurzelrinde und ohne Ricinusöl spätestens in 2 Stunden gründlich unter Garantie für keinerlei Beschwerden und nachtheilige Folgen, auch brieflich

J. W. Huber, Reichsstr. 45.

Bitte genau die Haus-Nr. zu beachten.

Stotternde

u. dergl. Sprachleidende werden nach den neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen in kurzer Zeit eminent geheilt und von vielen berühmten Autoritäten der Medizin dafür anerkannten Heilmethode empfohlen und sind deren Gutachten im Original, sowie Hunderte amtlich beglaubigte Original-Atteste und Dankschreiben von geheilten Personen bei mir einzusehen. Sprechst. v. 12—1 und 4—6 Nachm. z. Z. **Leipzig, Gr. Fleischergasse Nr. 3, 1. Et. links.** Meine Anwesenheit in Leipzig ist für unbestimmte Zeit und den wenig Bemittelten wird gleichfalls geholfen.

D. Tenweges aus Burgsteinfurt i/W.

Man verlange genau:
Hof-Apotheker
Boxberger's
Hühneraugenpflaster
fertig gestrichen beseitigt sicher u. schnell Schmerz u. Hühnerauge. pro Etui 50 Pf.
Zu haben in der Salomonis-Apoth.

Best bewährtes sofort wirkendes — **Gegen Husten** 40 ₰ Wucherer's 40 ₰ **Gumi-Brust-Bonbons** — billigstes Mittel begutachtet von

Dr. Rudolf von Wagner, königl. Hofrath und o. ö. Professor an der Universität Würzburg.

Zu haben bei den Herren:
C. C. Petzold-Aulhorn, G. Barschdorff, Grimma'scher Steinweg No. 6, **Oskar Lüdecke, Leop. Lyssow, Gust. Markendorf,** Delicat.-Hdlgn., **H. V. Kallenbach, Café Steiner, Otto Bonorand, E. Hennersdorf, C. Meffert & E. Richter,** Cond., **Adlerapotheke,** Hainstrasse, und **Löwenapotheke,** Grimm. Str.

Ueber die **P. Kneifel**'sche

Haartinctur

Wer an krankhaftem Ausfallen des Kopfhaares leidet und dasselbe nicht gänzlich verlieren will, möge **mit vollem Vertrauen** von der obigen (ärztlich auf das Wärmste empfohlenen, amtlich geprüften) Tinctur Gebrauch machen. Daß dieselbe aber nicht allein das Ausfallen der Haare sowie angehende Kahlheit **sicher beseitigt,** sondern auch, wo nur die geringste Keimfähigkeit noch vorhanden (was keineswegs so selten der Fall), selbst **völlig Kahlköpfigen** ihr Haar wieder verschafft, ist durch glaubwürdige Zeugnisse hochachtbarer Personen aus allen Ständen (darunter selbst amtlich beglaubigte) zweifellos erwiesen und sind solche Zeugnisse auf Wunsch stets einzusehen an der alleinigen Verkaufsstelle für **Leipzig** bei **Th. Pfitzmann, Königl. Hoflief.,** Schillerstraße Nr. 3. Preis pro Flasche 1, 2 und 3 ℳ.

Allen Schwachen ist der Niederländische

Chinawein

mit und ohne Eisen von **Kraepelien & Holm** sehr anzurathen. Haupt-Niederlagen: **Elnain & Co., Frankfurt a. M., R. Hohensee, Berlin,** Leipziger Str. 34, außerdem in vielen Apotheken.

Pariser
Gesundheits-Nachtlichter
mit Porzellanschwimmer, für ein halbes Jahr ausreichend, **allein echt** für den Originalpreis v. 40 ₰ pr. Schachtel bei
H. Backhaus, Leipzig,
Grimma'sche Straße Nr. 14.

H. Apian-Bennewitz,
„Stationers Hall", Papierhandlung, Markt 8, jetzt nur im Hofe quervor, empfiehlt das Neueste in
Cotillonsachen und Reliefs
zu Fabrikpreisen.

Neuheiten in
Marabouts, Fransen und Besätzen,
ferner eine große Auswahl in allen Arten von **Knöpfen, Bändern, Litzen, Schnüren, Seide, Hanfzwirnen** und **Futterstoffen** ꝛc. empfiehlt zu billigen Preisen
August Zierfuss, Reichsstraße 4, Ecke v. Schuhmachergäßchen parterre u. 1. Etage.

Das Haupt-Masken-Costüm-Lager

von **Herm. Semmler** befindet sich
Gewölbe Reichsstraße 32 und Schulstraße 8, Entresol.

Schlesisches und polnisches trockenes Kiefer-**Tischlerholz**
zu billigen Preisen, Kiefern-
Bauwaare und Kistenbreter
zu Fichtenpreisen verkaufen ab Mühle oder Dresden
H. Rusch & Co.,
Comptoir: **Dresden, N. Bischofsweg 61.**

Masken, Nasen, Brillen, Bärte etc. Ballfächer,
Zinnschmuck, Gold- u. Silberband, Sterne, Flitter, Perlen, Steine etc. empfiehlt äußerst billig
Rudolph Ebert,
9. Thomasgäßchen 9.

NB. Neue Anfertigung u. Reparaturen von Armspangen, Coliers, Diadems etc. zu Theater- u. Masken-Schmuck.

Glacé-Handschuhe.

2kn. Damen- à Paar 1 ℳ 25 ₰, 1kn. Herren- 1 ℳ 50 ₰ bis 2 ℳ.
Extrafeine Herren-Stepp-Handschuhe (Füllenleder) à Paar 3 ℳ 50 ₰.
Wildleder- und Buckskin-Handschuhe in großer Auswahl.

Herren-Cravatten,
feine mit Mechanik von 50 ₰ an, **weiße** und **couleurte Cravatten** in neuesten Facons.

Gummi-Hosenträger
in **bester Qualität** und großer Auswahl **sehr billig** bei
David Böhme, Reichsstraße 3.

Ballfächer

in größter Auswahl
zu den billigsten Preisen.
Görs & Münz.

10 Nicolaistrasse 10
neben **Stadt London**
befindet sich der an Güte u. Billigkeit noch unübertroffene
Totale Ausverkauf
des durch
Fallissement
herstammenden großen **Schuhwaaren-Lagers,** sowie eines großen Postens
zurückgesetzter Schuhwaaren
zu enorm billigen Preisen.
Herrenzugstiefel von 7 ℳ an, **Damenlederstiefel** von 4½ ℳ an, **Mädchenlederstiefel** v. 2⅔ ℳ an, **Filzschuh** v. 70 ₰ an, ff. Moltonpantoffel, früher 3 ℳ, jetzt nur 1½ ℳ, **Ball- u. Maskeradenschuhe** v. 2½ ℳ an u. noch vieles Andere zu staunend billigen Preisen
10 Nicolaistrasse 10.

Perrücken

für Damen und Herren.
Das Vorzüglichste bis jetzt Existirende, unter Garantie des Gutsitzens, des eleganten Aussehens, sowie der Natur täuschend nachgeahmt, hält großes Lager und fertigt nach Maß Adolf Heinrich, Friseur
Neumarkt 8, in Hohmann's Hof.

Eine Partie
Tuch- und Filz-Schuhe
für **Damen** und **Kinder,** verkaufe, um damit zu räumen, **sehr billig.**
A. Enders, Bühnengewölbe 2.

Roh-Eis

wird zu jeder Zeit abgegeben „**Restaurant zum Bayerischen Bahnhof.**"

Gummisohlen

sind wieder angekommen
J. Krobitzsch,
Barthelo Hof.

Prämiirt
Wien 1873. — Hildesheim 1878.
Gartenfreunden
empfiehlt anerkannt schön und tadellos gearbeitete **Pflanzenstäbe** in reichster Auswahl bei billigen Preisen
C. Keysser, Gerstdögrün, Bayern.
Preisverzeichnisse gratis und franco.

Ambalema

mit Felix Brasil-Cigarren, prachtvoll in Brand und Qualité, empfiehlt
à Mille 30 ℳ — 100 St. 3 ℳ.
Friedrich Hahne,
(R. B. 491) Thomaskirchhof 1.

Holz Kiefer I. Cl.
fein gespalten ℳ 9. —,
grob „ „ 10. —,
nur geschnitt. „ 10. 50.
Kiefer II. Cl. à Cub.-Met. 50 Pf. weniger.
Harte Hölzer ebenfalls billigst.
Enke's Dampf-Holzspalterei Anger-Leipzig.

Briquettes
3500 Stück ℳ 21.—
1000 „ ℳ 7.—
liefert frei Haus oder Keller
H. C. Jacobs, Sidonienstraße 48.

Briquettes

beste große Waare per 1000 Stück 6 ℳ
Beste Zwickauer Pechstückkohle ℳ 84.
„ „ „ Würfel- ℳ 82.
„ „ „ Knörpel- ℳ 78.
Gute „ „ Stück- ℳ 81.
„ „ „ Würfel- ℳ 78.
„ „ „ Knörpel- ℳ 76.
per Originallowry empfiehlt frei Keller
H. Thomas, Sophienstraße Nr. 19 b.

Weinhandlung
August Simmer, Petersstr. 35,
empfiehlt reingehaltene Flaschenweine, sowie Liter-Weine von 70—90 Pf.

Extraf. Magenbitter,
Vanille, Pfeffermünze, sowie div. andere feine Liqueure in Literflaschen à 1 ℳ 50 ₰ empfiehlt **Ed. Fahlnberg Nachf.,** Kleine Fleischergasse Nr. 6.

Für Hausfrauen.
Ein hochfeines Erlanger Bier, rein und unverfälscht, 30 Flaschen 3 ℳ franco bei **A. Schwalbe,** Johannesgasse 32 oder Königsstraße Nr. 2.

Morgen Wölbl. Jungbier
Zeitzer Straße 18, Ecke der Hohen Straße.

Herabgesetzte Preise:
Feinste Himbeer-Marmelade p. Pfd. 75 ₰, ger. Gänsebrust im Ausschn. p. Pfd. 240 ₰, **Italien. Maronen,** gesunde Frucht, per Pfd. 28 ₰, bei 5 Pfd. à 25 ₰.
Barfußgäßchen 1. E. H. Krüger.

Rittergutsbutter
à 1 Ko. ℳ 2. empfiehlt
G. H. Werner,
Kleine Fleischergasse 29.

Zeitzer Straße Nr. 18,
Ecke der Hohen Straße, ist zu haben:
Frische Ritterguts- und Tafelbutter, div. Sorten deutschen Käse, Altenburger Ziegenkäse, geräucherte Fleischwaaren, reines Schweinefett à Pfd. 80 ₰.

100 Schock Eier sind noch abzugeben Blücherstraße Nr. 13.

ff. Speck à Pfd. 70 bei 5 Pfd. nur 65 ₰, **ff. Tafel- u. Schweizerbutter** 50—60 u. 65 ₰ empfiehlt die Butterhandlung Zeitzer und Emilien-Straßen-Ecke **J. Hahnauk.**

Hausschlachtenwurst
in bekannter Güte empfiehlt **Schloenhain,** Magazingasse 14 im Gewölbe. Cervelat-, Knack-, Blut-, Leber- und Sülzenwurst, Speck, Fett, Schinken und Schwarzfleisch.
NB. empfehle ich meinen Hausschlächter.

Gute Landwurst, rein Schweinern, liefert alle Wochen frisch und geräuchert. Wiederverkäufer billigst. Adr. sub W. 216 in der Expedition dieses Blattes.

Speisekartoffeln, schönste, Rothlerche, liegen wieder zum Verkauf u. werden auch franco gelief. Brandvorwerkstr. 95, W. Schulze.

Erster Leipziger Hausfrauen-Verein.

Sehr fette
Ungarische Truthühner u. Capaunen
sind heute angelangt.
Gute Kochbutter 70 Pf.
Feine Schmelzbutter 70 Pf.
soweit der Vorrath reicht und bei Entnahme von 5 Pfund.

Wohlschmeckend, nahrhaft und billig

sind die von **Rudolf Scheller** in **Hildburghausen** erfundenen und seit acht Jahren im In- und Auslande eingeführten
Condensirten Suppen.
Aus den zur Herstellung von Suppen allgemein üblichen Materialien bester Qualität, und unter Garantie größter Accuratesse bereitet, sind sie
ein wirklich praktischer Artikel für alle Haushaltungen!
Es empfiehlt dieselben in 5 verschiedenen Sorten à 25 Pfennig pro Tafel, aus der 6 Teller voll Suppe binnen wenigen Minuten durch Aufkochen mit Wasser hergestellt werden, in **Leipzig:** das Hauptdepot **Otto Meissner & Co.,** Nicolaistr. 62. Ferner zu haben in den meisten **Droguerie-, Colonialwaaren-** u. **Delicatessengeschäften.**

Um dem in Leipzig notorischen Mangel an guten Wiener Würstchen abzuhelfen, habe ich mich veranlaßt gefühlt, die **weltberühmten**
Schweidnitzer Keller-Würstel
aus Breslau einzuführen. Dieselben sind **warm** oder **kalt** à Paar 15 ₰ in der **Frühstücksstube** oder **nach auswärts** zu haben, worauf ich mir erlaube ganz besonders die Herren
Raths- und Polizei-Beamten
aufmerksam zu machen.
Wiederverkäufern Rabatt.
P. Kunz, Börse.

Regensburger Kochwürstchen
à Paar 28 ₰
Barfußgäßchen 1. E. H. Krüger.
Zeitzer Straße 13 b. Otto Schlein.

Pommersche Gänsebrüste und Keulen
sind wegen zu später Lieferung sehr billig zu verkaufen im **Delicatessengeschäft** Nicolaikirchhof Nr. 3.

Geflügel

in großer Auswahl,
als
Truthähne, Truthühner.
Capaunen, junge Hühner.
Fette Enten, Gänse, Tauben.
Von **Wildgeflügel** empfehle
Birkhähne, Birkhühner.
Haselhühner, Schneehühner.
Wilde Enten.
Ernst Kiessig,
Hainstraße 3. — Zeitzer Straße 15 b.

Rindsmaulsalat à Pfd. 60 Pf.
ist von bek. Güte eingetroffen,
ff. **Tafelkartoffeln** 5 Liter 40 ₰,
Schnittbohnen, Sauerkohl empfiehlt
C. F. Hofmann, Neukirchh. f 7.

Besten Haid-Scheiben-Honig,
täglich frisch ausgenommen, 6 Pfd. à Pfd. 70 ₰, 100 Pfd. 60 ℳ.
reinen Haid-Leck-Honig,
8 Pfd. à Pfd. 60 ₰, 100 Pfd. 50 ℳ,
ff feinsten Haid-Seim-Honig,
(prima ausgedrückten Honig) 8 Pfd. à Pfd. 40 ₰, 100 Pfd. 35 ℳ.
Futterhonig gestampft u. i. gr. Scheiben à Pfd. 35—55 ₰, 100 Pfd. 30—50 ℳ, Fastage 50 ₰ u. 2 ℳ. **Bienenwachs** per Pfd. 1 ℳ 40 ₰, 100 Pfd. = 130 ℳ versendet gegen Nachnahme
E. Dranskeld,
(H. 0126 s.) **Soltau,** Lüneburger Haide.
Nicht Passendes nehme franco zurück.

Spargel Braunschweiger u. alle übrig eingemachten Gemüse, Früchte empfehlen in bester Waare **Bosse & Co.** Braunschweig.
Wir bitten um Aufträge. Billigen gestell. Preis-Courant gratis und franco.

Spargel: Braunschweiger Riesenspargel, Stangenspargel, Schnittspargel,
Schnittbohnen, Steinpilze, junge Erbsen, Champignons, Mixed pikles, Oliven, Krebsschweise, Hahnenkämme, Mockturtle-Suppe, Krebsbutter, Schildkröten-Suppe, Saucen.
Ernst Kiessig,
Hainstraße 3 — Zeitzer Straße 15 b.

Grüne Heringe u. Rothfedern.
Schellfisch, Hecht, Dorsch und **Schalle** bei
Wittwe Koekel, Ritterstraße 20.

Zuckerschoten
à Pfd. 2 ℳ, bei 5 Pfd. 1 ℳ 80 ₰.
Morcheln
à Pfd. 4 ℳ, bei 5 Pfd. 3 ℳ 50 ₰.
Ernst Kiessig,
Hainstraße 3 — Zeitzer Straße 15 b.

Sauerkohl
prima Magdeburger 50 Ko. 5 ℳ, per Oxhoft 250 Ko. 19 ℳ, bei Abnahme von 20 Oxhoft frei Bahnhof hier à 17.50 ℳ, **Pfeffer-** und **saure Gurken** noch großes Lager.
J. W. Dittrich, Weststraße 87.

Frische
Amerik. Austern
empfiehlt **Richard Schubert,**
Neustädter Steinweg Nr. 3.

Pöklinge und Sprotten
empfiehlt Wiederkäufern billigst
H. C. Hosskeld, Neumarkt 13.

Schellfisch und Dorsch,
Seezunge, Seehecht, Zander, Steinbutt, Cabliau, Schalle, Seehummern.
grüne Heringe, Flußkarpfen.
Alg. Kopfsalat, Radieschen, Blumenkohl,
frische französ. Trüffeln.
Ernst Kiessig,
Hainstraße 3 — Zeitzer Straße 15 b.

Frischen Schellfisch u. Dorsch,
Hecht, grüne Heringe, Pöklinge und Sprotten empfiehlt billigst Katharinenstr. Nr. 9 im Durchgang **D. Stichling,** sowie heute auf dem Markt vis à vis der Alten Waage.

Verkäufe.

Billiges Bau-Areal,
ca. 30,000 □Ellen, geeignet zu Anlagen für **Wohnhäuser, Fabriken, Gärtnereien** ꝛc. verkauft
Rob. Freygang, Halle'sche Straße 1.

Mit ⅓ und noch weniger Anzahlung sind **2 Eckbauplätze** in guter Lage Leipzigs zu verkaufen.
A. Uhlemann, Mühlgasse Nr. 9.

Hôtel-Verkauf.
Ein frequentes, gutes, altrenommirtes Hotel, in bester Lage, ca. täglich 30 Nachtfremde, größtentheils Geschäftsreisende, ist in einer großen Provinzialstadt Sachsens wegen dauernder Krankheit des Besitzers zu verkaufen.
Näheres unter Z. 101 in der Expedition dieses Blattes.

Gutsverkauf od. **Tausch** auf ein **Haus** wenn 4000 ℳ zugezahlt werden, Areal 76 Acker, 24 Rindvieh, 5 Pferde, weiteres Inventar complet, Gebäude schön.
Adressen erbeten unter „Landwirth" Leipzig, Gasthaus goldenes Einhorn.

Zu verkaufen ist in guter Wohnlage, Nähe der Promenade und des Rosenthals, ein solid gebautes **Haus.** Preis 96,500 ℳ
A. Uhlemann, Mühlgasse Nr. 9.

Zu verkaufen ist in der inneren Westvorstadt ein solid gebautes Haus, Preis 21,000 ℳ, 1 desgl., Preis 29,000 ℳ
A. Uhlemann, Mühlgasse Nr. 9.

Zu verkaufen ist in der Johannesgasse ein kleines Haus mit einem Gewölbe.
A. Uhlemann, Mühlgasse Nr. 9.

Wegen Verlegung meiner Maschinenfabrik beabsichtige ich mein in Buchhändlerlage, Thalstraße Nr. 14, befindliches Grundstück von 5360 Qu.-Ellen Flächeninhalt mit neuen, 1871 errichteten Gebäuden, Dampfanlage und Transmissionen zu verkaufen
Ph. Swiderski.

Zweite Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 30. Donnerstag den 30. Januar 1879. 73. Jahrgang.

Die astronomischen Ereignisse im Februar 1879.

Nachdruck verboten.

Die Sonne tritt am 19. früh 12 Uhr 40 Min. in das Zeichen der Fische. Nach Sonnenuntergang ist am Westhimmel das Zodiakallicht sichtbar.

Der Mond befindet sich am 7. früh der Sonne gegenüber (Vollmond), am 21. früh in gleicher Richtung mit der Sonne (Neumond), ist am 10. früh in Kleinster, am 26. früh in größter Entfernung von der Erde, am 2. Abends in nördlichster Abweichung (wie die Sonne um Sommersanfang), am 9. Vorm. und 22. Nachm. im Aequator (wie die Sonne um Frühlingsanfang), am 15. Nachm. in südlichster Abweichung (wie die Sonne um Wintersanfang).

In der Nähe des Mondes befindet sich am 2. Abends Beta im Stier, am 5. früh Pollux, am 7. Abends Regulus, am 11. Abends Spica, am 13. früh Alpha in der Waage, am 14. früh Antares, am 17. früh Mars und Sigma im Schützen, am 23. früh Venus, am 23. Abends Saturn, am 28. früh das Siebengestirn.

Am 1. Februar früh 12½ bis 2½ Uhr werden die Sterne des Siebengestirns vom Monde bedeckt, der Hülfe — Alkyone — von 1¾ bis 2¾ Uhr.

Merkur ist mit Anfang Februar noch als Morgenstern sichtbar. Aufgang früh: am 1. 6 Uhr 44 Min., am 3. 6 Uhr 47 Min., am 5. 6 Uhr 49 Min., am 7. 6 Uhr 52 Min.

Venus glänzt als Abendstern (s. die Tabellen).

Mars befindet sich im Schützen, am 20. nördlich von Sigma.

Jupiter trifft am 8. mit der Sonne zusammen, daher unsichtbar.

Saturn befindet sich in den Fischen, südlich vom Pegasus. Am 25. stehen Alpha Andromeda, Gamma Pegasus und Saturn in gerader Linie.

Uranus befindet sich etwa 5 Grad östlich von Regulus.

Nachstehende Tabelle enthält den Zeitpunct, zu welchem die bemerkenswerthesten Gestirne durch die Mittagslinie gehen und zwar den Theil derselben passiren, welcher zwischen dem in der Nähe des Polarsternes befindlichen Weltpol und dem Südpunct des Horizonts sich befindet. Die dritte Columne enthält die Größe der Fixsterne.

Gestirn	Sternbild	Gr.	1. Febr.	15. Febr.	1. März
			Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
Sonne	—	—	12 13,8	12 14,4	12 12,6
Uranus	—	—	1 37,6 fr.	12 40,4 fr.	11 43,1 A.
Alpha	Hyder	2	12 38,4 •	11 39,4 A.	10 44,4 •
Regulus	Löwe	1	1 18,6 •	12 23,6 fr.	11 24,6 •
Alpha	Gr. Bär	2	2 12,7 •	1 17,7 •	12 22,6 fr.
Delta	Becher	3½	2 29,7 •	1 34,7 •	12 39,6 •
Beta	Löwe	2	2 59,2 •	2 4,2 •	1 9,1 •
Delta	Gr. Bär	3½	3 25,7 •	2 30,7 •	1 35,6 •
Beta	Rabe	2½	3 44,3 •	2 49,3 •	1 54,2 •
Gamma	Jungfrau	2½	3 51,8 •	2 56,8 •	2 1,7 •
Spica	•	1	4 34,9 •	3 39,9 •	2 44,8 •
Eta	Gr. Bär	2	4 58,8 •	4 3,8 •	3 8,7 •
Arctur	Bootes	1	5 26,1 •	4 31,1 •	3 36,0 •
Alpha	Waage	(2)	6 0,0 •	5 5,0 •	4 9,9 •
Beta	Kl. Bär	2	6 6,9 •	5 11,9 •	4 16,8 •
Gamma	Krone	2	6 45,8 •	5 50,8 •	4 55,2 •
Alpha	Schlange	2½	6 54,0 •	5 59,0 •	5 3,9 •
•	Walfisch	2	6 9,8 A.	5 14,8 A.	4 19,7 A.
•	Perseus	2	6 29,2 •	5 34,2 •	4 39,1 •
Siebengestirn	Stier	(3)	6 54,0 •	5 59,0 •	5 3,9 •
Aldebaran	•	1	7 42,6 •	6 47,6 •	5 52,5 •
Capella	Fuhrmann	1	8 21,8 •	7 26,3 •	6 31,2 •
Rigel	Orion	1	8 22,2 •	7 27,2 •	6 32,1 •
Bellatrix	•	1½	8 32,1 •	7 37,1 •	6 42,0 •
Epsilon	•	2	8 43,5 •	7 48,5 •	6 53,4 •
Betelgeuze	•	1	9 2,0 •	8 7,0 •	7 11,9 •
Sirius	Gr. Hund	1	9 58,1 •	8 58,1 •	8 3,0 •
Castor	Zwillinge	1½	10 40,0 •	9 45,0 •	8 49,9 •
Prokyon	Kl. Hund	1	10 46,1 •	9 51,1 •	8 56,0 •
Pollux	Zwillinge	1½	10 51,0 •	9 56,0 •	9 0,9 •
Beta	Krebs	3½	11 23,0 •	10 27,9 •	9 32,9 •

Die folgende Tabelle enthält die untere Culmination, d. h. die Zeit, zu welcher die am nördlichen Himmel befindlichen Fixsterne den Theil der Mittagslinie passiren, der zwischen dem Weltpol und dem Nordpuncte des Horizontes liegt.

Gestirn	Sternbild	Gr.	1. Febr.	15. Febr.	1. März
			Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
Alpha	Cepheus	1½	12 32,4 fr.	11 33,4 A.	10 38,4 A.
Gamma	Cassiopeja	2	4 5,6 •	3 10,6 fr.	2 15,5 fr.
•	Androm.	2½	5 12,5 •	4 17,5 •	3 22,4 •
Alpha	Perseus	2	6 31,5 •	5 36,5 •	4 41,4 •
Beta	Kl. Bär	2	6 4,8 A.	5 9,8 A.	4 14,8 A.
Gamma	Drache	2½	9 7,2 •	8 12,2 •	7 17,1 •
Wega	Leyer	1	9 46,1 •	8 51,1 •	7 56,0 •
Deneb	Schwan	1½	11 50,2 •	10 55,2 •	10 0,1 •

Nachstehende Tabelle giebt den Aufgang der hauptsächlichsten Gestirne.

Gestirn	Sternbild	Gr.	1. Febr.	15. Febr.	1. März
			Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
Sonne	—	—	7 41	7 17	6 49
Mars	—	—	5 7 fr.	4 37 fr.	4 41 fr.
Uranus	—	—	6 35 A.	5 36 A.	4 36 A.
Alpha	Schlange	2½	12 17 fr.	11 18 •	10 23 •
•	Herkules	3½	1 6 •	12 11 fr.	11 12 •
•	Waage	(2)	1 18 •	12 23 •	11 24 •
•	Ophiuchus	2	1 35 •	12 40 •	11 41 •
Antares	Skorpion	1	4 4 •	3 9 •	2 14 fr.
Atair	Adler	1	4 14 •	3 19 •	2 24 •
Beta	Pegasus	2½	5 27 •	4 32 •	3 37 •
•	Androm.	2½	6 5 •	5 10 •	4 15 •
Regulus	Löwe	1	6 7 A.	5 12 A.	4 17 A.
Alpha	Hyder	2	7 13 •	6 18 •	5 23 •
Beta	Löwe	2	7 38 •	6 38 •	5 43 •
Arctur	Bootes	1	9 32 •	8 37 •	7 42 •
Delta	Becher	3½	9 36 •	8 41 •	7 46 •
Gamma	Jungfrau	2½	9 49 •	8 54 •	7 59 •
Gamma	Krone	2	10 2 •	9 7 •	8 12 •
Spica	Jungfrau	1	11 22 •	10 27 •	9 32 •
Beta	Rabe	2½	11 43 •	10 48 •	9 53 •

Den Untergang der Gestirne giebt die nachstehende Tabelle:

Gestirn	Sternbild	Gr.	1. Febr.	15. Febr.	1. März
			Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
Sonne	—	—	4 47	5 18	5 38
Venus	—	—	6 2 A.	6 48 A.	7 30 A.
Saturn	—	—	9 8 •	8 22 •	7 37 •
Alpha	Androm.	2	12 15 fr.	11 16 •	10 21 •
•	Walfisch	2	12 35 •	11 36 •	10 41 •
•	Widder	2	1 29 •	12 34 fr.	11 35 •
Rigel	Orion	1	1 47 •	12 52 •	11 53 •
Sirius	Gr. Hund	1	2 33 •	1 38 •	12 43 fr.
Beta	Androm.	2½	2 33 •	1 38 •	12 43 •
Epsilon	Orion	2	2 44 •	1 49 •	12 54 •
Bellatrix	•	1½	3 10 •	2 15 •	1 20 •
Siebengestirn	Stier	(3)	3 15 •	2 20 •	1 25 •
Aldebaran	•	1	3 15 •	2 20 •	1 25 •
Betelgeuze	Orion	1	3 46 •	2 51 •	1 56 •
Prokyon	Kl. Hund	1	5 21 •	4 26 •	3 31 •
Alpha	Hyder	2	6 0 •	5 5 •	5 10 •
Beta	Krebs	3½	6 19 •	5 24 •	4 29 •
Atair	Adler	1	5 46 A.	4 51 A.	3 56 A.
Alpha	Wasserm.	3	7 13 •	6 18 •	5 23 •
Beta	Walfisch	2	8 16 •	7 21 •	6 26 •
Alpha	Pegasus	2	9 32 •	8 37 •	7 42 •
Gamma	•	2½	10 44 •	9 49 •	8 54 •
Beta	•	2½	10 58 •	10 3 •	9 8 •
Alpha	Fische	3½	11 24 •	10 29 •	9 34 •

Um die Culmination (Passiren der Mittagslinie), den Aufgang oder Untergang der Fixsterne für jeden anderen Tag zu berechnen, subtrahirt man für jeden folgenden Tag oder addirt für jeden vorausgehenden Tag 3,93 Min. So erfolgt z. B. der Untergang des Sirius am 7. Febr. (6 Tage nach dem 1. Febr.) 2 Uhr 33 Min. — 6. 3,93 Min. = 2 Uhr 33 Min. — 24 Min. = 2 Uhr 9 Min. früh oder der Aufgang des Sternes Gemma in der Krone am 8. Febr. (7 Tage vor dem 15. Febr.) 9 Uhr 7 Min. + 7. 3,93 Min. = 9 Uhr 7 Min. + 28 Min. = 9 Uhr 35 Min. Abends.

Schurig.

Hervorragende Bauten Dresdens und seiner Umgebung.

VI.

Die Casernenbauten (Albertstadt).

Dresdens neue Casernenbauten, die sogenannte Albertstadt, gehören zu den großartigsten Bauten dieser Art, welche in Deutschland existiren, und vereinigen in sich Alles, was für die Anlagen von Casernements die Erfahrungen der Neuzeit lehren. Dresdens Garnison bezifferte sich bis zum Jahre 1866 auf nahezu 2000 Mann und wurden dieselben in den aus verschiedenen Jahrhunderten stammenden Casernen der Alt- und Neustadt genügend untergebracht. Schon die Reorganisation, welche mit dem Jahre 1867 ins Leben trat, vermehrte jedoch den Präsenzetat bedeutend, so daß man zu weiteren Bequartierungen der Mannschaft in der Stadt seine Zuflucht nehmen mußte und bereits im Jahre 1870 damit begann, für das von Leipzig nach Dresden dislocirte Schützenregiment Nr. 108 nördlich der Neustadt, an der Grenze der Dresdner Haide, eine neue Caserne zu erbauen. Hiermit war jedoch in keiner Weise den dringend auftretenden Ansprüchen Genüge geleistet und da die alten Casernen in der Neu- und Altstadt sehr werthvolles Bauterrain im Innern der Stadt einnehmen, das man hoffen durfte in anderer Weise vortrefflich zu verwerthen, so beschloß die Staatsregierung mit Zustimmung der Stände, neue Casernen auf dem nördlichen Höhenzuge der Dresdner Haide außerhalb der Stadt zu erbauen und hierzu Gelder bis zur Höhe von 15,000,000 ℳ vorschußweise zu gewähren. Dagegen sollten nach Fertigstellung der neuen Anlagen die alten Casernen ꝛc. zum Verkauf gestellt werden.

Im Frühjahr 1873 begannen die bedeutenden Planirungsarbeiten und ersten Bauarbeiten, als Ersatz für die einzuziehenden Etablissements, denen sich sodann die Erweiterungsbauten, sowie die Neubauten in Dresden noch nicht bestehender Etablissements aus Reichsmitteln anschloßen. — Die Lage der neuen Militairstadt ist die denkbar günstigste, sie liegt durchschnittlich 131 Meter über dem Spiegel der Ostsee, hat eine Ausdehnung von 3000 Meter und zerfällt, im Norden der Stadt gelegen, von Ost nach West sich hinziehend, in 4 Hauptgruppen. Die erste Hauptgruppe umfaßt 2 Infanteriecasernen für je ein Garderegiment mit daran sich schließender Hauptwache, im Hofe ein gemeinschaftliches Exercierhaus und dahinter, radial sich ausdehnend, die Schießstände; nordwestlich davon liegt das Cadettenhaus und nördlich von diesem wieder das Lazareth. Das Terrain für diese Anlagen umfaßt den Theil vom Waldschlößchen bis an das linke Ufer der Prießnitz. Vor dem Haupteingange in die Caserne liegen zwei mächtige broncene Löwen, modellirt vom Professor Schilling und aus Beutegeschützen gegossen von Bierling. — Der zweite Hauptheil beginnt auf dem rechten Prießnitzufer, erstreckt sich bis zur Königsbrückerstraße und enthält: das Arsenal mit Montirungsdepot und Administrationsgebäude, nördlich davon das Pulverlaboratorium und südlich davon, an der Königsbrückerstraße gelegen, die Pioniercaserne.

Das Bauterrain zwischen Königsbrückerstraße und schlesischer Staatseisenbahn bildet den dritten Hauptheil und umfaßt: das Festungsgefängniß, die Waschanstalt und sämmtliche Mundverpflegungsanstalten mit dazu gehörigen administrativen Anlagen. Der vierte Hauptheil endlich wird östlich von den schlesischen Staatsbahnen, westlich vom neuen Neustädter Kirchhofe begrenzt und umfaßt: die Reitschule, die Gardereitercaserne, die Traincaserne und die Artilleriecaserne nebst allen dazu gehörigen Ställen, Reithäusern und Schuppen, an die Hinterfront sich anschließend der Cavallerie- und Artillerie-Exercierplatz. Sämmtliche Anlagen der 4 Haupttheile werden nach der Stadtseite durch die 30 Meter breite und 3200 Meter lange Heerstraße verbunden, die das Prießnitzthal auf einem 20 Meter hohen Viaduct der Carolabrücke übersetzt. Sämmtliche Casernements sind mit dem städtischen Rohrnetz der Gas- und Wasserleitung verbunden.

Bereits in diesem Jahre werden sämmtliche Bauten vollendet dastehen und bezogen werden, die zuletzt zu dislocirenden Truppen dürften das Gardereiterregiment sowie das Pionierbataillon sein. Die neuen Anlagen sind zur Aufnahme einer Garnison von 7000 Mann berechnet, das Kriegsministerium verbleibt auch fernerhin in den bisher innegehabten Räumen im Blockhause am Neustädter Markt, ebenso das Generalcommando und die verschiedenen Hauptwachen. Die Albertstadt zeigt durchgängig einfachen Renaissancestil, ihr Schöpfer ist der sächsische Kriegsminister v. Fabrice, sie umfaßt 360 Ha. Sämmtliche neue Casernen sind nach dem Corridorsystème erbaut und bestehen aus Tiefparterre und Hochparterre, und bei der Infanterie aus 3, bei den übrigen Truppengattungen aus 2 darüber gelegenen Wohngeschossen, über denen sich im Mansardenraume die Montirungskammern befinden. Im Tiefparterre liegen die Mannschafts- und Unterofficiers-Speisesäle, sowie die sämmtlichen Werkstätten, die Küchen, Waschräume, Bäder, Heiz- und Ventilationsvorrichtungen, Keller ꝛc.; sämmtliche Räume sind gewölbt. Das Hochparterre enthält die Wohnungen für die verheiratheten Chargen, vom Feldwebel abwärts, durchschnittlich 15 für ein Bataillon berechnet, sodann sämmtliche Bureaux und die Casernenwachen. Die Wohnungen für die unverheiratheten Subalternofficiere und einen Hauptmann befinden sich in den Etagen, ebenso die in der Regel von den verschiedenen Officierscorps sehr beachtenswerth ausgestatteten Officierscasinos, in den höheren Etagen sodann die Wohn- und Schlafräume der Mannschaften. Die Truppen liegen in Compagniebezirken, in Stuben zu 18—24 Mann vereinigt. Die Mannschaftswohn- und Schlafräume haben Centralluftheizung mit Ventilationsanlage, bei voller Belegung kommen 2 Qu.-Meter und 7—8 Cubikmeter an Wohnraum und 3 Qu.-Meter und 10,5—11,5 Cubikmeter an Schlafraum auf jeden Mann. Jede Caserne hat einen Mittelhaupteingang und 2 hofseitige Treppeneingänge. Zu jeder Caserne gehört außerdem noch ein Garten für die Officiere und ein großes Stück Waldpark zur Aufnahme von Turngeräthschaften, Kegelschub ꝛc. für die Mannschaften.

In der im Jahre 1870 zuerst erbauten Schützencaserne, südlich von der Heerstraße, also zunächst der Stadt gelegen, ist der Raum für den einzelnen Mann etwas knapp bemessen und bietet dieselbe auch in ihrem Innern einige Abweichungen gegenüber den später erbauten übrigen Casernen. Die zunächst dem bekannten Waldschlößchen gelegenen Infanteriecasernen für die beiden Grenadierregimenter liegen, jede 345 Meter lang, 120 Meter von einander entfernt und haben einen gemeinschaftlichen Hof von 120,000 Qu.-Meter Flächenraum. Das gemeinschaftliche Exercierhaus ist 230 Meter lang und 22,5 Meter tief. Jedes Bataillon hat im Tiefparterre seine eigene Küche, während jede Caserne ihre eigene Schlachtanstalt und einen Stall für 12 Officierspferde besitzt. Die Unterofficiere jedes Regimentes haben ihr eigenes Casino. Jede der großen Infanteriecasernen kann mit 1800 Mann belegt werden und berechnen sich danach die Baukosten pro Kopf auf 1235 ℳ. Nördlich von diesen Casernen befindet sich, am Prießnitzhange gelegen, das Cadettenhaus, mit seinen zugehörigen Anlagen, sämmtliche Gebäude durch halboffene überdachte Gänge mit einander verbunden. Das Hauptgebäude ist für 180 Cadetten eingerichtet und vermag außerdem 8 unverheirathete Disciplinarofficiere aufzunehmen; es bietet außerdem 18 Lehrzimmer und 26 Wohn- und Schlafräume, mit je 6—8 Cadetten belegt. Am Hange nach der Prießnitz zu erstrecken sich bis zur Carolabrücke die Turn-, Exercier- und Spielplätze, sowie Parkanlagen. Die Baukosten betragen pro Cadett 4950 ℳ. Das Lazareth liegt 150 Meter nördlich vom Cadettenhause, am bewaldeten Hange des Prießnitzthales, ist im Viereck und nach dem Pavillonsystem erbaut und enthält 424 Betten. Zu ihm gehört: das Administrationsgebäude, ein Pavillon für 252 Leichtkranke, zwei Pavillons für 136 Schwerkranke, weitere 2 Pavillons, nach Norden und außerhalb der Einfriedigung gelegen, für 86 epidemisch Kranke, ein Wirthschaftsgebäude und die ebenfalls außerhalb der Einfriedigung gelegene Leichenhalle. Die Gesammtanlage umfaßt 600 Ar Flächenraum und kostet im Durchschnitt ein Bett 2000 ℳ. Im weiteren nördlichen Anschlusse hieran, bis zur Königsbrückerstraße sich erstreckend und den Mittelpunct der gesammten Albertstadt bildend, erhebt sich das Arsenal, die übrigen Casernenhöfe überragend. Das Hauptgebäude, Front nach der Stadt, enthält im Parterre, einem Kreuzgewölbe getragen von 152 Sandsteinpfeilern, die Geschütze; in der ersten Etage die Handfeuerwaffen, in einem riesigen Saale gruppirt in der zweiten Etage die blanken Waffen, sowie die Ersatzausrüstungsstücke. Im nördlichen Theile des Arsenalhofes befinden sich die Artilleriewerkstätten, in diesen wird das gesammte Artillerie- und sonstige Material für das sächsische Armeecorps angefertigt, mit Ausnahme der Geschützrohre, Gewehre und Munition. Diese Letztere wird, und zwar vorwiegend von Arbeiterinnen, im Pulverlaboratorium angefertigt, das sich 500 Meter nördlich der Arsenalanlage in einer Terrainmulde der Dresdner Haide erhebt. Zu ihm gehören, in entsprechenden Entfernungen von mindestens 140 Meter gruppirt, 7 Pulvermagazine und ein Dynamitmagazin, das Pulver kommt aus der militairfiscalischen Pulvermühle in Graschwitz bei Bautzen. —

Die Pioniercaserne bildet die Ecke der Königsbrücker- und Heerstraße und faßt 580 Mann. Dem Casernenhof schließen sich nach 3 Seiten die Handgeräthschuppen ein. Die Baukosten berechnen sich pro Pionier auf 965 ℳ. Dem Arsenal gegenüber, auf der westlichen Seite der Königsbrückerstraße, liegt das Festungsgefängniß, 100 Meter lang, 140 Meter tief. Es umfaßt das Gerichtsgebäude, mit 81 Zellen für kriegsgerichtliche Untersuchungsgefangene jede zu 10,7 Quadratmeter Flächenraum und 34,77 Cubikmeter Luftraum construirt; ferner das Disciplinararresthaus mit 102 Arrestzellen und das Festungsgefängniß für 250 abgeurtheilte Festungsgefangene. Die Baukosten betragen pro Gefangenen 1150 ℳ. Weiter nördlich schließen sich nun, gelegen zwischen der Königsbrückerstraße und der Schlesischen Bahn, auf eine Länge von 500 Meter die Garnison-Verpflegungsanstalten an, durch besondere Geleisanlage mit dem Schlesischen Bahnhofe verbunden; überdies vermittelt eine Ueberführung den Verkehr mit den jenseits der Bahn gelegenen Casernements der berittenen Truppen, während die Heerstraße die Bahn im Niveau überschreitet.

Gerade bei diesen Anlagen hat man nach Möglichkeit die neuesten Maschinen und Erfahrungen benutzt und überall die vortrefflichsten Resultate erzielt. Unsere Hausfrauen wird die Behandlung der Wäsche interessiren; das Verfahren ist folgendes: Außer der Garnisonwäsche, bestehend aus Bettzeug, Handtüchern, Decken u. s. w., wird in der Waschanstalt auch die Leibwäsche für 700 Mann gewaschen. Die schmutzige Wäsche wird bis nach den Abnahmedepots gefahren und dort der Stückzahl nach übernommen. Jede Compagnie deponirt ihre Wäsche für sich, und wird dieselbe sodann durch besondere Blechmarken gekennzeichnet und bis zur Wiederabholung als Ganzes ungetrennt behandelt. Sie wird zunächst in Bottichen eingeweicht, kommt dann in Waschmaschinen, Patent Schimmel, von da in besondere Spüler und hierauf auf den Trockenplatz, resp. in den Trockenschupper, die letzte Behandlung erfährt sie sodann auf der Dampfrolle. Reparaturbedürftige Wäsche wird in der Flickstube ausgebessert und später mit der fertigen Wäsche nach den Ausgabedepots, von denen jedes Bataillon eins besitzt, zur Abgabe gebracht. Ein Dampfkessel und eine Maschine von 8 Pferdekraft besorgt den Betrieb sämmtlicher Maschinen, durchschnittlich werden täglich für diesen Theil der Anlage 80 Cubikmeter Betriebswasser der städtischen Leitung entnommen. In der Waschanstalt werden im Durchschnitt pro Tag 2250 Kilogramm Wäsche (4000 Hemden) gewaschen und zahlt der Mann pro Hemd 8 ₰. Die Anstalt ist seit ziemlich 2 Jahren im Betrieb und haben sich sämmtliche Einrichtungen und Maschinen vortrefflich bewährt.

In der Nähe der Waschanstalt liegt das Proviantamtsgebäude und ein Schlachtanstalt für zwei Parteien berittener Truppen, weiter schließen sich längs der Eisenbahn ein Kohlendepot, ein Proviantdepot und die Dampfmühle an. Eine 60pferdige Dampfmaschine in besonderem Kesselhause betreibt die Putzerei, Quetschwalzenanlage und 4 Mahlgänge. Die normale Leistung der Mühle ist pro Tag 15,000 Kilogramm, sie kann jedoch im Bedarfsfalle bis auf 20—25,000 Kilogramm gesteigert werden. Mit der Mühle in directer Verbindung steht das Mehlmagazin, welches 500000 Kilogramm loses Mehl zu fassen vermag, dieses wiederum ist verbunden mit der Dampfbäckerei. Auch hier sind die verschiedenartigsten Maschinen in Thätigkeit und eine eingehende Besichtigung höchst lohnend, ihre Leistung pro Tag beziffert sich auf 4000 Brode zu 3 Kilogramm gleich 12000 Kilogramm Brod. Die Brode sind sämmtlich voll berindet und werden in 75 Minuten ausgebacken.

Das Brodmagazin, welches zunächst der Bäckerei liegt, vermag 100,000 Brode zu fassen, und hat sowohl nach dem Hofe, wie auch nach der Bahn zu mehrere Brodausgabestellen, so daß also die Brode leicht jeder weiteren Verladung zugeführt werden können. Das Brodmagazin schließt den Proviantbof. Ihm zunächst liegt nun der Fouragehof; zu diesem gehört das Körnermagazin, nach einem besonderen Patent des Hauptmanns Opitz ausschließlich aus Stein und Eisen erbaut; es ist in 4 Blocks zu je 5 Etagen eingetheilt, jeder Block hat in der Mitte ein Treppenhaus mit Paternosterwerk, das gesammte Gebäude ist 101 Meter lang und 11,5 Meter tief. Für die Behandlung der Körner sind besondere Maschinen thätig, die die verschiedenen Arbeiten in kürzester Zeit ausführen.

Mit dem Körnermagazin und in unmittelbarer Verbindung mit diesem sind zwei 50 Meter lange und 8 Meter tiefe Verladehallen erbaut, nach der Bahnseite zu mit eisernen Schiebethoren versehen, nach der Hofseite zu offen; an diese schließen sich dann die Rauchfuttermagazine. — Jenseits, also nördlich der schlesischen Bahn, liegen die Casernements der berittenen Truppen, mit den übrigen Casernements durch 3 Straßen, und zwar die Heerstraße und obere Magazinstraße, welche die Bahngeleise im Niveau überschreiten, sowie die überführte niedere Magazinstraße, verbunden. Zunächst der Eisenbahn liegt die Reitschule, der ähnliche Anstalten für das Reich sich nur noch in Hannover und München befinden, mit ihr verbunden ist die Reitschulcaserne. Zu dieser Anstalt gehört ein Stall für 160 Pferde mit dazu gehörigem Reithause. Zwischen den Ställen der berittenen Truppen, die rechtwinklig zur Heerstraße liegen, befinden sich die Reitplätze. Vor den Ställen, und zwar mit der Front nach der Heerstraße zu, liegen der Reihe nach die Gardereiter-, Train- und Artilleriecasernen. Das Gardereiterregiment besitzt 5 Escadronställe zu je 160 Pferden, der Trainstall bietet Platz für 150 Pferde. Die Artillerie besitzt 4 Ställe zu je 100 Pferden (2 Batterien). Die Ställe sind in verschiedene Reviere eingetheilt, ein durchgehender 5 Meter breiter Mittelgang dient den Mannschaften für Uebungen zu Fuß. Jede Truppe hat außerdem, mit den Ställen durch geschlossene Fachwerkgänge verbunden, ihr Reithaus. Hinter den Reithäusern liegen die Beschlagschmieden und Krankenställe, sowie die Kammergebäude für Train und Artillerie und ein 160 Meter langer Schuppen für ruhendes Material. Die Baukosten für einen Reiter betragen incl. Stallung u. s. w. 2650 ℳ, für einen Artilleristen 2111 ℳ. Seit dem Beziehen der neuen Casernements hat sich der Procentsatz der Krankheits- und Sterbefälle bei dem sächsischen Armeecorps ganz wesentlich gemindert, überhaupt die gesammte Anlage nach jeder Richtung hin sich vortrefflich bewährt. Sie giebt übrigens der Stadt von den südlichen Höhen aus gesehen einen ganz eigenen Abschluß, und findet man zur Zeit nirgends ähnliche vortreffliche Einrichtungen, so daß unsere Albertstadt als hervorragendes Bauwerk dieser Art bezeichnet werden kann. Nicht allein dem Militair, sondern auch dem Architekten und Ingenieur, wie dem Laien wird hier reichstes Material für Studien und interessante Besichtigung geboten, und wir können Jedem, der Dresden besucht, nur rathen, diesem Etablissement seine Aufmerksamkeit zuzuwenden und dem Besuch desselben einige Zeit zu widmen. Schon eine Wagenfahrt längs der Heerstraße ist äußerst interessant und wird besonders noch durch die herrlichen Fernsichten verschönt, die man an verschiedenen Puncten der Heerstraße nach der Stadt und den jenseits gelegenen Höhenzügen findet.

Die Paradiesfrage nach Rawlinson

im Verein für Erdkunde zu Leipzig.

M. Wb. Leipzig, 28. Januar. Es wurde in diesen Blättern bereits darauf hingewiesen, welch interessante Vorträge den Mitgliedern des hiesigen Vereins für Erdkunde in der Sonnabendversammlung geboten werden sollten. Obgleich nun in dieser Versammlung allerdings auch von Himmelskörpern die Rede war, indem Geh. Hofrath Brudnß später über die Planeten zwischen Sonne und Merkur sprach, man also an das jenseitige Paradies zu denken Gelegenheit erhielt, so blieb doch der Vortrag des Prof. Dr. Friedrich Delitzsch fein bescheiden auf der Erde. Der junge Gelehrte sprach über die nunmehr wohl zweifellos festgestellte Lage des biblischen, irdischen Paradieses. Die zahlreiche Versammlung, in welcher das schöne Geschlecht, mit vollem Recht angezogen durch ein so verlockendes Thema, durch einen entsprechend starken Damenflor vertreten war, lohnte dem Redner am Schlusse seines Vortrags durch großen Beifall für die frische, klare, nicht selten poetisch angehauchte Art, mit welcher er des Führeramts nach und in den paradiesischen Gefilden wahrzunehmen verstanden hatte.

Redner begann mit einer schwungvollen Einleitung, in welcher das gottgesegnete Geburtsland des ersten Menschenpaares als eine trotz aller bisherigen Schilderungen, Forschungen, Deutungen dennoch nicht mit Bewußtsein geschaute und bestimmt recognoscirte Gegend Anatoliens, beziehentlich Innerasiens hingestellt wurde.

Das Zeugniß der h. Schrift (im 2. und 3. Capitel der Genesis) über den gottgepflanzten Garten des ersten Menschenpaares, Gan-Eden, Gan-Eden, Lust- und Wonnegarten, mit dem Baume des Lebens und dem der Erkenntniß in seiner Mitte gab der Forschung zunächst einige allgemeine Anhaltepuncte. Man wurde entschieden auf eine Landschaft gen Morgen hingewiesen. Der Feigenbaum, der in der Geschichte Adams und Evas erwähnt wird, läßt die Stätte mehr südlich als nördlich suchen. Auch die Eigenheit, daß Gott am Abend durch den Garten wandelte, charakterisirt die orientalische Landschaft und Lebensweise.

Wollte aber nicht dennoch der Norden Kleinasiens in Frage kommen? Ein Greifswalder Professor ist dieser Ansicht allerdings. Er gelangt zu diesem Schlusse durch das Argument des nachmaligen Costüms der ersten Menschenkinder, der Röcke aus Fellen, die Gott Adam und Eva machte. Der Greifswalder Gelehrte meint nun, Pelze trägt man doch nur, wenn und wo es kalt ist. Er übersieht dabei die Rolle, welche Thierfelle überhaupt bei der primitiven Bekleidung aller Völker, insonderheit derer des Morgenlandes spielen. Er vergißt Johannes' des Täufers Pelzwams, des Elias' Gewand aus Fellen.

Soweit die allgemeinen Anhaltepuncte.

Es werden in der biblischen Schilderung aber auch specielle, es werden Namen gegeben. Ein Strom ging aus von Eden zur Bewässerung des Gartens, der sich beim Austritt in vier Hauptwasser theilte, der Ha-Chawila umfließende Pison, der das Land Kusch umströmende Gihon, der Phrat (Euphrat) und Chiddekel (Tigris).

An der Hand dieser speciellen Hinweise machte sich nun die Exegese daran, die Gegend festzustellen. Es fehlte nicht an Versuchen, sich dieser Arbeit dadurch zu entziehen, daß man die vier Ströme in Allegorien verwässerte und in ihnen so zu sagen nur Ausspülungen der vier Cardinaltugenden sehen wollte. Vergebene Mühe.

Es machten sich aber drei ernstere Ansichten geltend. Die erste derselben, die traditionelle, hält sich an Josephus' Hypothese, wonach der Pison nichts Anderes bedeuten soll, als der Indus. Und der Gihon? Das wäre etwa der Nil, d. h. der weiße Nil, vielleicht auch — der Oxus. Diese vage Annahme war und blieb unhaltbar. Schon der Feigenbaum paßte nicht in diese Translocation. Die indischen Feigenbaumblätter von 10 Fuß Länge eignen sich mehr für das Dachdecken, als für Menschenbekleidung.

Eine andere Ansicht tauchte auf und erhielt sich. Nach ihr wäre die Urheimath des Menschengeschlechts in Armeniens Hochland, im Quellengebiete des Euphrat und Tigris, wie des Araxes und Phasis zu suchen. Luther trat ihr bei. Aber wie verzerrt, wie weit auseinander liegend erscheint hier das gewaltsam combinirte Flußsystem! Ja, meint Luther, diese gegenwärtige Configuration der Erde und der Stromläufe ist nicht mehr die alte, die Sintfluth hat Alles umgestaltet. Nun, die heutige Wissenschaft der Geologie entlastet die Sintfluth von dieser Anschuldigung. Wo bleibt dann das Land Kusch? Man hat Kolchis dafür gelten lassen wollen. Wie kommt man über die Schwierigkeit des rauhen Klimas hinweg, welches in jenen hochgelegenen Strichen herrscht und das der Entwickelung des Menschengeschlechts wahrlich nicht günstiger war? Auch diese Frage blieb unbeantwortet.

Calvin endlich war der Meinung, das Paradies habe weit unten im Süden, nach der Mündung des Euphrat und Tigris zu, gelegen. Das Sandland Ha-Chawila finde sich thatsächlich in der dortigen Wüstengegend. Auch das Land Kusch ist in Babylonien vertreten. Freilich die vier Ströme machten auch hier Schwierigkeiten. Man half sich damit, sie einfach für Arme des Euphrat und Tigris, für Nebenflüsse desselben zu erklären (Pressel).

Mit dieser Ansicht kam man zwar nicht, wie bei der vorigen, auf das frostig trockne eines Hochplateaus, wohl aber gerieth man in ein ungesundes Sumpfgebiet. Sümpfe aber sind doch nicht paradiesisch.

Diesen hypothetischen Annahmen gegenüber traten aber nun auch positive Behauptungen auf. Ein holländischer Gelehrter, Hopkinson, gab 1593 eine „Descriptio paradisi" heraus. In diesem Buche, das leider unbeachtet blieb, erklärt Verfasser die vier Ströme des Paradieses dergestalt, daß er für sie den Euphrat und Tigris mit zwei Canälen substituirt. Fragt man die Orientalen selbst nach dem Paradiese, so weisen sie auf vier verschiedene indische Paradiese hin, vor Allem auf das Thal von Damaskus am Fuße des Antilibanon. Auch hier spielt ein Fluß die segensreiche Rolle des Bewässerungsfactors. Vom Gebirge herab kommt der Barrada, durchströmt die Stadt Damaskus und schafft durch seine zahlreichen Arme aus der Umgegend eine üppige Aue, eine wunderherrliche Bea.. Damaskus selbst heißt bei den Morgenländern die paradiesduftende, das Muttermal auf der Wange der Welt, das Gefieder des Paradiespfauen, das Auge des Ostens.

Consul Dr. Wetzstein, der viele Jahre in Damaskus gelebt hat, betont die Wichtigkeit des Bewässerungssystems für die Gegend. Nach ihm hatte sicher auch das biblische Paradies seine Reize der starken vierfachen Stromberieselung zu verdanken. Wo aber giebt es ein großartiges Bewässerungssystem als um Babylon herum? Hier, um Babylon, war „der Garten der Welt", wie die Quellen ausdrücklich besagen, wie Ammian uns überliefert.

Zu diesen positiven Anhaltepuncten fügt nun die Assyriologie die Schlußglieder der Kette.

Sir Henry Creswicke Rawlinson, der große Kenner assyrischer Alterthümer und Sprachdenkmäler, war der Erste, der das Eden auch in den assyrischen Quellenschriften nachwies. Dort heißt es „der Garten des Gottes Dunu". Die Keilschriftdenkmäler enthalten übrigens in ähnlicher Weise Bestätigungen und Ergänzungen noch anderer Genesisstellen, wie aus George Smiths „Chaldäischer Genesis", übersetzt von Hermann Delitzsch, einem andern bei der hiesigen Creditanstalt angestellten Sohne unseres Prof. Dr. theol. Franz Delitzsch, zu ersehen ist.

Redner selbst war voriges Jahr abermals in London und hatte das Glück, in den assyrischen Keilschriftdenkmälern des Britischen Museums Tabellen, Namenlisten einer assyrischen Landesuntersuchung aufzufinden, darunter auch ein Verzeichniß der Canäle.

Da war ein Canal Pisan(u) und ein anderer mit Namen Guchan(u), letzterer das Land Kunt umströmend.

Damit ist die Frage entschieden. Der Pison der Bibel ist der Pisan der Assyrier, der Canal Polacottas parallel dem Euphrat (Pallacopas) der Zeit Alexander's des Großen. Auch das Ha-Chawila findet sich hier südlich nach dem persischen Meerbusen zu. Die Lage der Städte am Canal giebt weitere triftige Argumente. Auch das köstliche Gold des Landes, von dem die Bibel spricht, ist dort zu finden, und das fabelhafte Edelgestein, das den Schmuck der Priester bildete, läßt sich in den assyrischen Quellen ebenso nachweisen, kurz, Alles stimmt. Der Kebar Ezechiel's war auch nur ein Canal, nicht ein eigentlicher Fluß, als welcher er irrthümlich der Exegese lange gegolten hat.

Damit ist unzweifelhaft die Lage des Paradieses auf Erden topographisch nachgewiesen. Die vier Ströme sind Pisanu, Guchanu, der Euphrat und der Tigris, das von ihnen eingeschlossene Gebiet Babyloniens ist das Paradies der Genesis. Auch der alte Name Babyloniens, der auf den Hain des Lebens hindeutet, der Name des Canals, der als feindliche Schlange den Lebensbaum bedroht, läßt sich zur Argumentation verwerthen.

Freilich, wie hat die Zeit vernichtend und verödend gewirkt! Versandet sind jetzt die Canäle, verschwunden die Palmenhaine, der Baum des Lebens, versunken die einstige Herrlichkeit des Gartens der Welt. — Die Assyriologie aber hat das stolze unbestreitbare Verdienst, das uralte Eden für die Exegese mit festgestellt zu haben. Ihrer Ergebnisse froh und sicher, führt sie dieselben durchsichtig und klar, wie einen Strom, dem Ocean der Wissenschaft zu. (Bravo!)

Der Volksverein

blüht in einer Weise empor, welche auch die kühnsten Erwartungen übertrifft, ein Beweis, daß er einem wirklichen Bedürfniß entgegenkommt. In der kurzen Zeit seines Bestehens ist seine Mitgliederzahl bereits auf mindestens 1400 (darunter 1100 Arbeiter) angewachsen und noch täglich mehren sich die Anmeldungen. Zu den Unterrichtscursen ist der Andrang ein enormer, und schon wieder haben neue Abtheilungen geschaffen werden müssen. Den Schreibcursus (Rundschrift) besuchen bis jetzt 130, Französisch 90, Englisch 60, Buchführung 100, Geschäftsaufsätze 60, Stenographie 90, gewerbliches Rechnen 90 Mitglieder u. s. w. Dabei herrscht eine Gesittung und ein Anstand, daß sich sämmtliche Lehrer nur bewundernd darüber aussprechen. Es erklärt sich Dies theils daraus, daß die Zahl der Lernenden sich aus den achtbarsten Ständen zusammensetzt, theils aus der großen Lernbegierde, welche alle diese schon dem gereifteren Alter (18—45 Jahre) angehörigen Glieder dem Unterricht entgegenbringen. Der Besuch der Vereinslocale bietet denselben erfreulichen Anblick. Wer sich persönlich davon überzeugen will, mag nur Abends von 7—11 Uhr sich einmal dahin begeben; er wird finden, daß hier wirklich ein Daheim für Arbeiter geschaffen ist, wo sie wahre Erholung für Leib und Seele finden, und daher keine Spur von irgend welcher Neigung zu socialdemokratischer Gemeinschaft verrathen. Wie Vielen mag es leichter um das Herz sein, daß sie nun los sind von jeder agitatorischen Bevormundung. Es steht zu hoffen, daß nunmehr auch diejenigen unserer wohlhabenden Mitbürger ihre Hand öffnen werden, welche in merkwürdiger Voreingenommenheit dem Vereine die Zukunft oder wenigstens diejenige volksbildende Wirksamkeit absprachen, welche unserer Zeit noththue. Wir behaupten, daß sich innerhalb des Vereins wirklich ein Kern des Volkes bildet, von welchem sittlich-religiöse und volkswirthschaftliche Besserung zunächst in engere, und danach auch in weitere Kreise getragen werden wird.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 27. Januar. Das „Meißner Tageblatt" enthält in seiner Sonnabendnummer einen beachtenswerthen Artikel über das Thema „Fürst Bismarck und der sächsische Landesculturrath." In dem Artikel ist zunächst darauf hingewiesen, daß der Landesculturrath in bedenklicher Weise seine Competenz überschritten habe, als er die Resolution faßte: „Eine gründliche finanzwirthschaftliche Reform im deutschen Reiche ist dringend geboten." Aufgabe des Landesculturrathes sei eben nur, der sächsischen Regierung in Sachen der Landwirthschaft begutachtend Auskunft zu ertheilen. Gar komisch habe es geklungen, als der Gutsbesitzer May-Polenz (Vater des seiner Zeit im sächsischen Landtage gestellten Abrüstungs-Antrages) in der betreffenden Sitzung des Landesculturrathes ausführte, er finde die Vorschläge des Referenten einseitig, da dieselben sich nur auf die Vermehrung der Reichseinnahmen, nicht aber zugleich auf die Verminderung der Reichsausgaben, z. B. auf eine Herabsetzung des Militairetats, erstreckten; indessen an sich sei dieser Ausspruch nicht minder logisch als die Anträge des Referenten (Seiler-Neuensalz) und die Beschlüsse des Landesculturrathes gewesen. Ziehe derselbe in den Kreis seiner Competenz die Frage, was zu thun sei, um dem Reiche eigene Einnahmen zu verschaffen und die Matricularbeiträge in Wegfall zu bringen, warum solle er dann nicht erörtern dürfen, wo und wie das Reich Ersparnisse machen könne? Diese Inconsequenz, diese Ueberschreitung der Befugnisse des sächsischen Landesculturrathes scheine Fürst Bismarck selbst herausgefühlt zu haben, denn während der Landesculturrath in seinen Beschlüssen das Hauptgewicht auf die Vermehrung der Reichseinnahmen lege, stelle der Kanzler in seinem Erwiderungsschreiben das Interesse der Landwirthschaft in den Vordergrund. Der Artikel des „Meißner Tagebl." führt weiter aus, daß der Landesculturrath mit seinem Beschlusse wie die Katze um den heißen Brei herumgehe; anstatt daß er offen und frei sage, er wolle Schutzzoll für landwirthschaftliche Producte, verstecke er sich hinter die Interessen der Reichsfinanzen. Am Schlusse des Artikels aber heißt es: „Das allgemeine Interesse erfordert einen Schutzzoll für landwirthschaftliche Producte nicht. Die Zahl Derer, die davon profitiren würden, ist eine geringe, die Zahl Derer, die darunter leiden würden dagegen eine hohe. Entweder die ausländische Concurrenz zwingt den inländischen Landwirth, seine Producte, die für Jedermann unentbehrlich sind, billiger zu geben, als er sonst Lust hätte, und Das ist eine Wohlthat für das Volk, das diese Producte haben muß; oder die ausländische Concurrenz übt einen solchen Druck nicht aus und dann ist sie für den deutschen Landwirth ganz ungefährlich. Wenn in der betreffenden Sitzung des Landesculturrathes von einer Seite behauptet wurde, daß die Producte infolge der Steuer billiger werden würden (sic!), so wird uns Das doch im Ernst Niemand weiß machen wollen. Man wird wohl nicht irre gehen, wenn man vernimmt, daß es sich hier um einen versuchten Ausfall der Landwirthschaft in dem Kampfe zwischen dieser und der Industrie handelt. Mehrere inländische Industrien verlangen Schutz, weil sie nicht im Stande seien, mit dem Auslande, das den Rohstoff producirt und zugleich bearbeitet, während sie den Rohstoff erst importiren müssen, zu concurriren. Was diesen Industrien gewährt wird, Das verlangen nun die Herren Großgrundbesitzer auch, ohne zu bedenken, daß für die landwirthschaftlichen Producte die Verhältnisse bei Weitem anders liegen, daß unsere Landwirthschaft, durch die natürlichen Verhältnisse Deutschlands bedingt, der ausländischen mindestens ganz gleichgestellt ist. Landwirthschaftliche Producte sind eben keine Fabrikate, zu denen der Rohstoff erst von auswärts bezogen werden muß, dazu kommt, daß eine Vertheuerung derselben in weiten Kreisen fühlbar drückend werden würde.

□ Leipzig, 29. Januar. Die königl. Amtshauptmannschaft hat wegen des constatirten Ausbruchs der Rinderpest im nahen Lützen für den hiesigen Bezirk bereits die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Gemäß der revidirten Instruction zum Gesetze vom 9. April 1867, Maßregeln gegen die Rinderpest betr., welche übrigens den Gemeindevorständen und Gutsvorstehern in Separatabdrücken zugestellt worden sind, werden die Bürgermeister bez. Gemeindevorstände in den Ortschaften der Gerichtsamtsbezirke Zwenkau, Markranstädt, Taucha und Leipzig II zu Viehrevisoren bestellt, welche ein genaues Register über den vorhandenen Rindviehbestand aufzunehmen und täglich den Ab- und Zugang, sowie jede Veränderung in dem Viehbestande zu verzeichnen haben. Die Viehbesitzer sind mindestens einmal wöchentlich von den vorgesetzten Organen zu revidiren. Bei vorkommenden Krankheits- oder Todesfällen im Rindviehbestande ist sofort Anzeige an die Amtshauptmannschaft zu erstatten. Zugleich wird auf die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 16. December 1878, wonach die Einfuhr von Rindvieh nach dem Königreich Sachsen, welches innerhalb des königl. preußischen Regierungsbezirks Merseburg zur Verladung auf der Eisenbahn oder sonst zum Abtrieb gelangt, schlechterdings verboten ist, hingewiesen und die Gendarmerie und Polizei zu strengster Durchführung dieses Verbots veranlaßt.

△ Leipzig, 28. Januar. Viele Wochen sind es, daß der Landwirth seiner Hände Werk, die bestellten Wintersaatfelder, nicht hat sehen können, denn der Winter hat sie mit Schnee bedeckt, dafür ist aber der Landwirth dem Winter stets dankbar, denn eine gute gleichmäßige Schneedecke schützt nicht nur die Saaten, sondern sie befruchtet auch das Land. Mithin konnte die winterliche Witterung bis jetzt für den Landbau nur als günstig bezeichnet werden, und zu wünschen ist, daß sie es bleiben möge. Nachtheilig für die Wintersaaten (besonders für den Roggen) ist, wenn Frost und Thauwetter (namentlich bei etwa fehlender Schneedecke) häufig abwechseln, wo die Saaten dann leicht durch sogen. Auffrieren leiden, d. h. es erfolgt da eine Entwurzelung der Pflanzen, namentlich solcher, deren Wurzeln noch nicht tief gingen (spät bestellte, schwach bestockte Saaten), und dies wieder besonders auf feuchtem, humosem Boden. Die Oelsaaten leiden leicht von Winternässe, die ihnen noch leichter Schaden zufügt, als mäßige Kälte, selbst bei fehlender Schneedecke. — Was nun das Mäuse-Ungeziefer betrifft, welches in der näheren Umgegend unserer Stadt schon im Herbst nicht mehr so zahlreich war, dagegen um so zahlreicher anderwärts, so glaube man ja nicht, daß Frost und eine länger liegende Schneedecke die Mäuse decimire, im Gegentheil, auch sie schützt die Schneedecke und sie spazieren darunter und leben von ihrem in den sogen. Fuiterkammern Aufgespeicherten. Aber beim Thauwetter, wenn dieses eintritt, da gehen viele von den schädlichen Nagern und Wühlern zu Grunde, Thauwetter decimirt sie mehr als der stärkste Frost und der höchste Schneefall.

— Wie bereits bekannt gemacht, soll nach dem Vorgang anderer Städte auch in Leipzig, und zwar in hiesiger Peterskirche, mit der Abhaltung von Abendcommunionen vorgegangen werden. Die Anregung dazu ist aus der Gemeinde selbst hervorgegangen, besonders von Solchen, denen für den Einzelnen schwer abzuändernde Verhältnisse den Besuch der Vormittagsgottesdienste und Vormittagscommunionen erschweren. Die Abendcommunionen finden zunächst je an den ersten Sonntagen der Wintermonate, zum ersten Male kommenden Sonntag statt. (Vergl. die Bekanntmachung an der Spitze des Blattes.)

□ Leipzig, 29. Januar. Vor Kurzem berichteten wir über eine Relief-Karte des Königreichs Sachsen, welche der Lehrer R. Schiebold entworfen und hergestellt hatte. Jetzt hat Derselbe wieder zwei Karten vollendet, die im höchsten Grade interessant sind, und namentlich die Beachtung aller Derer verdienen, die sich auf den Schauplätzen des orientalischen Krieges orientiren wollen. Die eine stellt die Angriffslinien von Indien auf Kabul vor, und bietet mit dem Flusse Kabul und den vielen Nebenflüssen, die das terrassenartige Gebirge erzeugt, ein eigenthümliches Bild, welches zugleich von großer Sorgfalt des Künstlers zeigt. Die andere stellt ein Relief von Afghanistan dar und zeichnet sich ebenfalls durch große Genauigkeit hinsichtlich der Gebirge, Flüsse und Städte aus. Bei beiden Karten kann man sagen: „Das Werk lobt den Meister!" und sie müssen jeder Lehranstalt und überhaupt Jedem, der die Kriegsverhältnisse einigermaßen studiren will, höchst willkommen sein. Möge der strebsame Herausgeber dieser beiden Lehrmittel in dem lebhaften Interesse, was man ihnen sicherlich entgegen bringen wird, den besten Lohn für seine äußerst mühevolle und gelungene Arbeit finden!

† Dresden, 28. Januar. Der Dresdner Bürgerverein darf von sich ruhig sagen: „Ich bin besser, als mein Ruf!" Man hatte diesem Vereine bei seinem Entstehen socialdemokratische Tendenzen imputirt und die Elemente der ersten Versammlungen ließen auch erwarten, daß unter falscher Flagge eine Filiale der socialdemokratischen Partei sich breit machen würde; indessen vollzog sich mit der Zeit eine durchgreifende Klärung, und wir hatten heute Gelegenheit, uns davon zu überzeugen, wie in dem genannten Vereine das echte und rechte Bürgerthum, ohne Unterschied der politischen Parteistellung, das leitende Agens geworden. Dies mit Bezug auf unsere früheren Bemerkungen zur Rehabilitation des Dresdner Bürgervereins vorausschickend, haben wir für heute zu berichten, daß sich derselbe in seiner heute Abend abgehaltenen Hauptversammlung mit dem gegenwärtig in Dresden die Tagesfrage bildenden Thema, die Umlegung der Miethzinssteuer und Grundwerthsabgaben in einen städtischen Zuschlag zur staatlichen Einkommensteuer betreffend, beschäftigte. Aus dem Vortrag des Referenten ist in gedrängter Kürze zu reproduciren, daß die Stadt Dresden für die Bedürfnisse des städtischen Haushaltes z. B. die Summe von 5,807,000 ℳ aufzubringen hat, wovon durch Steuern 3,500,000 ℳ gedeckt werden müssen, während der Rest durch die Erträgnisse der Commungrundstücke, der städtischen Gasanstalten ꝛc. Deckung findet. Ein Theil dieser Steuern wird durch Verbrauchs-Abgaben aufgebracht, ferner durch Einwohner-, Bürger- und — Hundesteuer. Durch die Miethzins- und Grundwerthsteuer muß der größte Theil der städtischen Abgaben und zwar in Höhe von 2,560,000 ℳ aufgebracht werden. Die Miethzinsabgabe steht nun keineswegs in richtigem Verhältniß zu dem Einkommen der einzelnen Steuerpflichtigen, indem z. B. ein kleiner Beamter mit 150 Mark Gehalt, der zufällig verheirathet ist und in Folge dessen Familie und einen größeren Haushalt hat, somit auch einer größeren Wohnung benöthigt ist, zu der Miethzinsabgabe herangezogen wird, während z. B. ein höherer Beamter mit 8000 Mark Gehalt, der zufällig ledig ist und zur Aftermiethe wohnt, nicht einen Pfennig städtischer Steuern zu zahlen braucht, mit alleiniger Ausnahme einer verschwindend geringen Einwohnersteuer von nur wenigen Groschen pro Jahr. Redner wies des Weiteren nach, daß der Miethzins keine gerechte Grundlage für die Einhebung von Steuern abgebe. Seine Ausführungen stützten sich auf amtliche statistische Erhebungen in Berlin, Hamburg und Leipzig. Bei der Einkommensteuer ist das Verhältniß ein umgekehrtes und wird Derjenige am meisten besteuert, der das größere Einkommen hat — In gleicher Weise richtete Redner die sogenannte Grundwerthsteuer, welche — neben der progressiven Einkommensteuer — seitens der Stadt mit 24 Pfennig pro 100 ℳ Einkommen vom Grundbesitz erhoben wird und wobei die Hypothekenschulden vollständig unberücksichtigt bleiben. Redner berührte noch die Ungleichheit der staatlichen Einkommensteuer zwischen Stadt und Land und kam zu dem Schlusse, daß für den städtischen Haushalt ein Zuschlag von ⅔ zu der staatlichen Einkommensteuer vollauf genügen würde. In Bezug auf die in auswärtigen Blättern zum Nachtheil unserer Stadt mit Unrecht ausgebeuteten Klagen der in Dresden wohnenden Fremden über die Dresdner Steuerverhältnisse bemerkte Redner mit Recht, daß diese Klagen nicht etwa in der Höhe der Steuern, sondern vielmehr in der Vielseitigkeit derselben und in der Form der Erhebung, wodurch die Fremden zu sehr belästigt würden, ihren Grund hätten. — Der Dresdner Bürgerverein beschloß endlich, sich der bekannten Petition des Dresdner Hausbesitzervereins bezüglich der Beseitigung der Miethzinssteuer und Grundwerthsabgaben durch Substituirung einer anderen Steuer, etwa durch Zuschlag auf die Einkommensteuer, anzuschließen und, wenn nöthig, selbstständig in dieser Richtung vorzugehen. — Der wegen Preßvergehens längere Zeit inhaftirt gewesene frühere Redacteur der inzwischen verbotenen socialdemokratischen „Dresdner Volkszeitung", Namens Müller, ist vorgestern in Freiheit gesetzt und von hier polizeilich ausgewiesen worden. — Der hiesige Arbeiterbildungsverein, welcher unlängst auf Grund des Socialistengesetzes aufgelöst worden war, hatte gegen die diesbezügliche Entscheidung der Landespolizeibehörde recurrirt, es ist jedoch die erhobene Beschwerde von der Reichscommission als unbegründet zurückgewiesen und das Auflösungsdecret bestätigt worden. — Gestern früh wurden auf Grund desselben Gesetzes sämmtliche Jahrgänge von „Klemich's Blätter für geistigen Fortschritt" polizeilich confiscirt.

The Gresham,

Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft in London,

bestehend seit 1848.

Activa am 1. Juli 1878	ℳ 49,855,878.
Versicherungs- und Rentenfond (Reserven)	„ 48,536,695.
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen	„ 10,360,779.
Auszahlungen für Versicherungen etc. seit 1848 über	„ 68,800,000.

Neue Anträge im Rechnungsjahre 1877/78: 5491 über ℳ 41,788,840, wovon angenommen: 4532 über ℳ 34,982,580.

Das Jahr 1879 ist ein Bonus-Jahr, Policen, welche vor dem 1. Juli 1879 nach den Jahresprämientarifen mit Gewinn-Antheil ausgestellt sind, sind in der durch die Regulative der Gesellschaft vorgesehenen Weise an dem nächsten Jahr zu vertheilenden Bonus betheiligt.

Nachstehende Aufstellung, welche die Erfahrung der Gesellschaft für die seit 1848 abgelaufenen Vertheilungsperioden darstellt, veranschaulicht die Vortheile, welche den mit Gewinnantheil Versicherten — in Folge des angenommenen Vertheilungssystemes durch die Capital-Vermehrung, wie durch Discontirung des Baarwerthes derselben — mit der Zeit erwachsen können.

Erfahrung von 1848—1876.

Capital-Vermehrung und Baarwerthe der successiven Bonuszuschläge einer ursprünglich auf ℳ 10,000 lautenden, im Jahre 1848 für eine 30jährige Person ausgestellten Versicherungs-Police.

Jahres-Prämie	Bezahlte Jahres-Prämien.			Vermehrung des ursprünglichen Capitales.		Disconto-Werth dieser Vermehrung.	
	Vertheilungs-Perioden.	Anzahl der Jahre.	Summe der bezahlten Prämien.	Vermehrung des Capitales.	in Procenten der Einzahlung.	in Baar	in Procenten der Einzahlung.
247.—	1848—55	7	1729	700	40,500	234.60	13,570
	1856—60	5	1235	800	64,777	303.20	24,550
	1861—65	5	1235	700	56,679	298.90	24,200
	1866—67	2	494	540	109,312	241.33	48,800
	1868—70	3	741	340	45,884	162.86	21,970
	1871—73	3	741	500	67,479	258.—	34,800
	1874—76	3	741	568	76,650	310.12	41,850
		28	6916	4148	59,98	1807.06	26,12

Die Discontirung des Zuschlages zur ursprünglich versicherten Summe ergab:

wenn am Schluss jeder Periode discontirt wurde:
für die 1. und 2. Periode: ℳ 537,80 ₰
- - 1. bis 3. - - 836,70 -
- - 1. bis 4. - - 1078,08 -
- - 1. bis 5. - - 1240,94 -
- - 1. bis 6. - - 1496,94 -
- - 1. bis 7. - - 1807,06 -

wenn am Schluss der letzten Periode discontirt wurde:
für die ersten zwei: ℳ 568,40 ₰
- - - drei: - 939,30 -
- - - vier: - 1225 — -
- - - fünf: - 1475 — -
- - - sechs: - 1883 — -
- - - sieben: - 2265 — -

Prospecte, Berichte, Antragsformulare bei der unterzeichneten Filiale.

Gebildete Personen besseren Standes und ehrenhaften Charakters, welche geneigt sind, die Vertretung der Gesellschaft am hiesigen Platze und auswärts zu übernehmen, können unter günstigen Bedingungen Verwendung finden.

Leipzig, Katharinenstrasse No. 18, 2. Etage.

Filiale des „Gresham" für Norddeutschland.

Felix Noël, Director.

Vortheilhaft für Brauereien.
Ein Hausgrundstück innere Stadt, beste Meßlage, Nähe des Marktes, worin ein flottes Restaurant betrieben wird, ist nebst sämmtlichem Inventar mit geringer Anzahlung sofort zu übernehmen.
Dasselbe verzinst sich gut und ist im besten baulichen Zustande. Reflectanten wollen Adr. unter R. E. 107 gefl. in der Expedition d. Blattes niederlegen.

Ein Haus mit Geschäftsladen in Leipzig, Petersstraße gelegen, ist preiswerth bei 10,000 ℳ Anzahlung zu verkaufen.
Adressen unter W. ‡‡ 99 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein **fein. Haus** mit **flott. Bäckerei** inn. Vorst. ist mit ca. 5—6000 ℳ Anzahl bill. zu verk. Unterh. verb. Adr. „T. 65" Expedition dieses Blattes.

Nahe d. Bayer. Bahnh. ist 1 eleg. Haus mit 3000 ℳ Anzahl bill. zu verk. Näh. Reichsstr. 14, II. im Bur. Unterh. verb.

Ein **Haus** mit Garten und Productengeschäft in Reudnitz preiswerth f. 6800 ℳ, Anzahl. 1500—2000 ℳ zu verkaufen.
R. W. Scheffler, Heinrichstraße 1.

In Reudnitz soll ein solid geb. Haus mit Garten verk. werden, Preis 9600 ℳ, Anzahl. 3000 ℳ, Ertrag 7½, Hypoth. sicher. Näheres durch **R. W. Scheffler**, Reudnitz, Heinrichstraße 1.

Restaurationsverkauf.
Ein seit Jahren gut gehendes Restaurant in guter Lage der Altstadt-Dresden, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers gegen Casse billig zu verkaufen. Näheres bei **Al. Müller, Dresden**, Pirna'sche Str 46.

Für Brauereien oder junge Anfänger passend ist eine in bester Lage gelegene, vollständig eingerichtete **Restauration** sof. für 2000 ℳ bei 1000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. Adr. unter M. B. nimmt die Filiale d. Bl., Katharinenstraße Nr. 18, entgegen. Unterhändler verbeten.

Eine Restauration in Meßlage, freundl. Localitäten u. mit günst. Nachtbedingungen, ist sofort zu verkaufen. Adr. unt. Z. 1000 bei d. Hrn. B. Freyer, Neumarkt 39 abz.

Ein gutgehendes Restaurant ist verhältnißhalber zu verkaufen, Forderung 550 ℳ, Miethe 300. Adressen unter K. R. 448. in der Expedition dieses Blattes.

Gangb. Restaur. inn. Vorst., billig zu verk. durch **R. W. Loß**, Gr. Fleischergasse 16.

Ein **Restaurant** innere Vorstadt ist Krankheitshalber zu verkaufen. Adressen unter M. L. 454 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine fein eingerichtete und gutgehende **Restauration** ist sehr billig Familienverhältnisse halber zu verkaufen.
Näheres Emilienstraße 6.

Cobart zu verkaufen
eine schöne Restauration mit Kegelbahn und Billard. Näheres Windmühlenstraße Nr. 15 in der Brauerei.

Eine kl. gangbare **Restauration** inm. der Stadt ist billig zu verkaufen. Adr. M. B. 455 Expedition dieses Blattes.

1 Restaur., Billard, innere Stadt, ist sofort zu verkaufen Böttchergäßchen 7.

Bäckerei-Verkauf.
Eine gangbare Weiß- u. Brodbäckerei, 20 Min. von Leipzig, ist verhältnißhalber sof. zu verkaufen oder zu verpachten. Anzahlung nach Uebereinkommen. Gef. Adr. unter F. G. ‡‡ 244 Expedition d. Blattes.

50 Mark
Demjenigen, der mir mein Cigarrengeschäft veränderungshalber sofort verkauft. Off. u. „Cigarrengeschäft" in der Exped. d. Bl.

Zu verk. ist veränderungsh. ein flottes Licht- u. Seifengesch., f. Jederm. pass., eine Restaur. mit Inventar, beides in schönster Lage, F. Kunath, Sternwartenstr. 25b p.

Für Glaser.
Eine flotte Glaserei mit Wohn- und Seitengebäude, schönem Garten, bedeutender Kundschaft, ¾ Stunde per Bahn von Leipzig entfernt, ist Krankheitshalber sehr billig zu verkaufen. Agenten verbeten. Adressen beliebe man unter „Diamant" in der Expedition dieses Blattes niederzul.

Billige Pianos!
1 vorzüglich gut gehaltenes **Pianino** mit ganzem Eisenrahmen für 180 ℳ u. 1 hübsches **Tafelform** für 65 ℳ sind zu verkaufen bei **Robert Seitz**, Zeitzer Straße Nr. 48.

1 Salonflügel
(Irmler) gut erhalten, ist wegzugshalber äußerst billig zu verkaufen. Näheres ertheilt das Vorschußgeschäft, Burgstraße 7, 2 Treppen.

Pianinos
empfiehlt zu billigsten Preisen
R. Spangenberg, Peterstr. 37, part.

Gebr. **Pianino**, sehr gut erhalten, billig Weststraße 30, 3. Etage links.

1 Pianoforte ist billig zu verkaufen
Postamt 3, Conterrain.

Pianoforte ist billig zu verk. Grenzstr. 26, II.

Harmonium billig zu verkaufen. Näh. auf Anfragen sub „C" Expedition d. Bl.

Ein **französ. Billard** nebst Zubehör, fast neu, billig
Brandweg Nr. 20. **A. Volkert.**

Ein Satz Elfenbein-Billardbälle, Tische, Stühle, 1 Schankblech u. A. m. zu verk. Weststraße 80 beim Tischlermstr. Schreber.

2 Nähmaschinen,
fast neu, billig Wiesenstr. 7, **B. Köler.**

Ein Posten, ca. 1000 Meter, **Damentuche** à Meter 2 ℳ, auch einzelne Meter zu verk. Reichsstr. 18, 1. Et. im **Vorschußgeschäft.**

Concursmasse.
Winterüberzieher, neu 14 ℳ an, **Hosen**, neu 6 ℳ 50 ₰, compl. Anzüge, Schaftstiefeln von 4 ℳ 50 ₰, Stiefeletten 4 ℳ, 900 Paar neue Stiefeletten 6 ℳ 50 ₰ bis 7 ℳ 50 ₰, **Vorschußgeschäft Petersteinweg 13, I.** Sonntag bis 8 Uhr Abds.

Abonnements-Monats-Garderobe.
Eingetroffen 116 Frühjahrs-Ueberzieher nach neuesten Schnitten u. Mustern, helle und dunkle, 234 Anzüge in allen Größen bis zum stärksten, 114 Röcke mit Westen, 179 Hosen, feine schwarze, blaue u. braune Diplomatenröcke, Jaquets, Röcke, Westen, Fracks.
Martin Liebegott,
Große Fleischergasse 21, Stadt Gotha.

Getrag. Herrenkleider
Damenkl., Bett., Wäsche, Stiefel 2c. verkauft
E. Reinhardt, Reichsstraße 3, III.

Getragene Herrenkleider,
neue Ueberzieher, Hosen, Westen, Fracks 2c. verk. billig Barfußgäßchen 5, II. **Kösser.**

Zu verkaufen ein feiner schwarzer Dreih. fast neuer **Rock** Moritzstraße 12 parterre.

Z. vk. 1 g. Uniform, 106r. Poststraße 10, 1 Tr.

1 Reise- u. 1 Gebpelz billig zu verk. Reichsstr. 18, 1. Et. im **Vorschußgeschäft.**

Maskenanzug (Gretchen) u. weißer Ballkragen billig zu verk. Lessingstr. 5, 3. Et. r.

Damenmaskenanzug (franz. Bauermdch.) zu verk. oder verleihen Bayer. Str. 14, pt. l.

Zu verkaufen od. verleihen ist ein autgeh. **Damenmaskenanzug** Lange Str. 39 pt.

Federbetten. spottbillig
Windmühlenstraße 25c, 1 Tr. links.

Federbetten, Federn billig Brühl Nr. 5.

Brk. weggzsh. Betten, Möbel Brüderstr. 9, III.

Großer
Möbel-Ausverkauf.
Aus einer **Berliner Concursmasse** offerire 1 gr. Posten sehr schöner **Mahagoni- und Nußbaum-Möbel** zu noch nie dagewesenen **billigen** Preisen. Ein 1thür. **Mahagoni-Kleiderschrank** 10 ℳ, 1 do. **Wäscheschrank** 8 ℳ, **Sopha** 12 ℳ, **Sophatisch** 4 ℳ. **Bettstellen, Matratzen, Spiegel, Commoden, Stühle, Schreibtische** u. s. w., **spottbillig** Auch 1 Partie sehr gute **Federbetten**, staunend billig.
33, I. Sternwartenstr. 33, I.

Auf Abzahlung und Miethe
erhalten solide Leute **Betten, Möbel, Wäsche, Uhren, Garderobe** u. s. w.
Windmühlenstraße 41, 2 Tr. links.

Diverse **Möbel**, neu und alt, billig
Brandweg Nr. 20. **A. Volkert.**

1 Küchenschrank mit Aufsatz, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 2 Pfeilerspiegel, 1 Bettstelle, 1 Opernguucker, 1 alte Geige mit Kasten, 1 Guitarre, feine Cigarren à Hundert 3 4 u. 5 ℳ bill. zu verk. Reichsstr. 50, II. Borsch.-G.

2thür. Mahag.-Kleidersecretair 8½ ℳ, Bettst., Matr., Spiegel m. Schränkch. a. Federbetten, Stühle, Wasch- u. ovale Tische, Vertik., Sopha, Silberschr. 2c. Sternwartenstr. 18, p.

Ein neuer 2thür. Mahagoni- u. ein 1thür. gebrauchter Kleiderschrank **sehr billig** zu verkaufen Windmühlenstr. 25c, 1 Tr. lks.

Küchenschr., Commoden, Bettst., Wascht., kl. Kisten verk. billig Flossplatz 27, Sout.

Ein zweithüriger Kleiderschrank ist sehr billig zu verkaufen
Turnerstraße 11, 2. Etage.

Zu verk. 1 gebr. Kleidersecret., 1 Sopha, 1 Bettstelle mit Matr. Wiesenstr. 20b, p. l.

Billig zu verkaufen eine Speiseeinrichtung in Eiche Universitätsstraße 1, 3. Et.

Zu verk. 1 alter **Büffetschrank** Poststr. 10, I.

Sopha { **Matratzen, Möbel aller Art verkauft billig Salzgäßchen Nr. 1.**

Ein wenig gebrauchtes **Sopha** mit braunem Damast billig zu verkaufen Uferstraße Nr. 1290 E parterre.

Gebr. Sopha, Möbel aller Art, Matratzen, Bettst., Federbetten, 1 Garnitur, 2 Fauteuils bill. z. vk. Weststr. 64, E. Möbius.

Sophas, dauerh. u. gut gearbeitet, bill. zu verkaufen Nürnberger Str. 9 part.

1 schön. **Sopha** billig z. vk. Bauhofstr. 9 part. lks.

1 gutgeh Sopha sehr bill. Kl. Fleischerg 13, p. l.

Sophas, n. u. gebr. Mbl. Windmhlg. 11, Wolke.

6 pol neue Rohrstühle 20 ℳ, 1 zweithür. Kleiderschr. u. a. Möbel z. vrk. Lange Str. 23 p.

Gute neue Bettst. m. Sprungfedermatr. à 28 ℳ im Vorschußgesch. Reichsstraße 50.

Eich. Pult (Tisch m. Aufs.) f. 15 ℳ zu verk. Neumarkt 41, r. Htg. 3. Etage.

Bekanntmachung!!
Das „**Möbel Lager**" aller Sorten, sowie das
Cassaschränke- und das
„Contor-Utensil.", „Geschäfts-Einr." —
Contorpulte — Schreibtische-
Lager befindet sich Neukirchhof Nr. 32.

Cigarren à Hundert 3 ℳ zu verk. Reichsstraße 18, I. im Vorschußgeschäft.

Eine Einsäuemaschine, Walze, Vergoldepresse, mit 34 Schriften reichster Auswahl Platten, sind wegen Aufgabe des Geschäfts einzeln oder im Ganzen zu verkaufen. Adressen nehmen unter B. J. 32 **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** entgegen.

Ein vorzüglicher **Destillationsapparat** mit Dampfkessel steht billig zu verkaufen. Näheres unter D. A. ‡‡ 10 „**Invalidendank**" Zwickau.

1 gr. neuer **D. R. Kosser** s. bill. z. verk. Café National (Vorderhaus) 5 Tr. r.

Zu verkaufen
eine Partie leere **Bierfässer** Centralstr. 5.

Billig zu verkaufen 100 Stück Weinflaschen Zeitzer Straße 47, Restauration.

Kleesamen
rothen und weißen in vorzüglicher Qualität offerirt billigst
Carl Baumeler,
Breslau, Berliner Straße Nr. 1.

Stroh
verkauft frei Leipzig
Rittergut Schönau b. Leipzig.

4 Stück **weiße Wiener Oefen** sind ganz billig abzulassen
Humboldtstraße 25, beim Hausmann.

Kutschwagenpferd, gr. Auswahl neuer u. gebr. Carolinenstr. 20b n. d. Bayer. Bahnh.

Handwagen für jedes Geschäft, 2- und 4rädr. mit u. ohne Federn sind vorräthig bei **R. Jungmann**, Gerichsweg 9—11.

Ein **Handwagen** für Händler ist zu verkaufen Lange Straße Nr. 26.

1 Handwagen bill. zu vrk. Windmühlg. 4.

Feiner weißer, fast neuer Kinderwagen billig zu verk. Plagwitz, Bahnhofstr. 11, I. lks.

Schlitten-Verkauf Carolinenstraße 20b.

Freitag d. 31. Januar früh ½11 U. trifft ein Transport Dessauer neumilch. **Kühe** u. **Kälbern** zum Verkauf hier ein. **Albert Hertling**, Viehhändler, Gerberstr. 50, **Schwarzes Roß**

Auf dem Rittergute **Wedelwitz** bei Eilenburg stehen **6 Stück fette Kühe** zum Verkauf.

Vorzügl. Kettenhund, auch zum Ziehen geeig., w. bill. verk. Moltkestr. 157, C. F. Richter.

Zu verk. billig ein Pärchen tigersträmige Zwergdoggen, 3 Monate alt, Gerberstr. 51 pt.

Ein grüner zahmer **Papagei** billig zu verkaufen Blücherstraße Nr. 33, 3 Tr. r.

Harzer Canarienvögel in größter Auswahl, Hohlroller, Lach-, Gluck- u. Klingelroller stehen nur noch bis Montag zum Verkauf in Stadt Braunschweig, Gerberstr.
C. Laube.

Harzer Canarienvögel, gr. Auswahl feine Sänger, gelernte Dompfaffen, rothe u. graue Cardinäle, Wellenpapageien und verschiedene andere Vögel, passende Geschenke, fortwähr. zu verk. Gerberstr. 51. **E. Pommer.**

Canarien-Hähne u. S., ebenso 2 große Heckbauer zu verk. Waldstraße 2b, III. l.

Canarienh. u. Sieen empf. White, Schloßg. 1.

Kaufgesuche.

Zu kaufen gesucht wird ein **Grundstück**, 6000 ℳ Anzahlung, mit jährlicher Abzahlung. Adressen unter A. C. postlagernd. Unterhändler verbeten.

Gesucht von einem zahlungsfäh. Mann ein **mittleres Restaurant** oder ein leeres Local, welches sich zu selbigem eignet.
Adressen mit Preisangabe unter K. H 100 niederzulegen Blücherstr. 9, Cigarr.-Gesch.

Ein junger zahlungsfähiger Kaufmann sucht ein nachweislich gut rentirendes Eisen-Waaren- oder Posamenten-Geschäft, gleichviel wo, u. erbittet nur reelle Offerten unter S. Z. ‡‡ 26. an die Expedition dieses Blattes.

Für Cigarrenfabrikanten.
Größere Posten billiger Java-Fabrikate, moderne Façons und solide Arbeit, werden gegen Casse zu kaufen gesucht. Off. erbeten sub A. A. 1816 an Hrn. **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Ueber Land u. Meer 1878,
Gartenlaube Jahrg. 1853
bis mit 1857 und 1860, 1861, 1866 und 1867 kauft
E. Lucius, Burgstraße Nr. 12.

Lippmann Abraham
Johannesgasse 12, 2. Et.
zahlt die **höchsten Preise** für getragene Kleidungsstücke. Bestellungen sof. ausgef.

Höchste Preise
zahle für getragene Kleidungsstücke, da ich eine Lieferung nach Rußland habe. Da das Hausiren nicht gestattet ist, bitte ich das geehrte Publicum, es mir durch Karte wissen zu lassen, um solche abzuholen.
A. Hirschfeld aus Berlin, Ritterstr. 42, II

Gekauft zu hohen Preisen getrag. Herrenkleider, Betten, Wäsche, Uhren, Leihhausscheine. Adr. erb. Gr. Fischergasse 19, H. I. l. **M. Kremer**

Getrag. Herrenkleider
Damenkl., Bett., Wäsche kaufe z. höchst. Preis.
E. Reinhardt, Reichsstraße 3, III.

Getrag. Herrenkleider,
Betten, Wäsche 2c. kaufe zu höchstem Preis. Gef. Adr. erb. Barfußgäßchen 5, II. **Kösser.**

Getragene Kleidungsstücke
werden **stets gekauft Ritterstr. 40, II.**

Getr. Kleidungsstücke werden gekauft. Adr. erb. Böttchergäßch. 3, H., Genf, i. G.

Gesucht 1 Schreibsecretair, Bettst., Stühle Sopha 2c. Adr. Sternwstr. 18 Restauration.

Ein **gebrauchtes Kassenregal**, zu Productengesch. pass., zu kaufen gesucht. Adr. unter R. 74 an die Expedition d. Bl.

Gesucht ein Doppelpult zu 4 Personen, neu oder gut gehalten. Off. unter G. H 50 in der Buchhandlg. von Otto Klemm erbeten.

Eine gute Prägepresse
wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises, Erbauers 2c. erbeten sub C. M. 15. durch die Expedition d. Bl.

Eine **gebrauchte Kupferdruckpresse** wird zu kaufen gesucht.
Adressen nebst Preisangaben unter M. N. 567 durch die Expedition dieses Bl. erbeten.

Zu kaufen gesucht
wird eine schon gebrauchte, noch in gutem Zustande befindliche **Hebel-Vergoldepresse** klein oder mittlere Größe. Offerten unter Angabe des billigsten Preises sind baldigst zu richten an **Robert Weissbäcker** in **Arnstadt i/Th.**

Eine kleine **autographische Presse**, zum Privatgebrauch, wird neu oder gebraucht zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe und näherer Beschreibung erbittet **Hermann Brand**, Naumburg a/S.

Zu kaufen ges wird 1 Brückenwaage, 2 bis 5 Ctr. Tragkraft Ritterstr. 39. **W. Schönherr.**

Reisekorb (mittel) billig zu kaufen gesucht Reichsstraße Nr. 5, 1 Treppe.

Hasenfelle
kauft z. höchst. Preis **H. G. Leisching**, Hutfabrik Gerberstr. 40 u. Brühl 68.

Gebrauchte, gut gehaltene und solid gebaute **Schleif- und ebensolche Kastenwagen** werden zu kaufen gesucht. Off. sub W. A. 30 an die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse, Leipzig.**

40,000 Mark
zur 1. Hypothek gesucht, ⅔ der Brandcasse. Adressen erbeten postlagernd u. C. Th. 3.

Gesucht 12,000 ℳ auf ein Hausgrundstück 1. Hypothek in Eutritzsch. Adressen Königsstraße Nr. 10. **Dorn.**

Ein reeller Geschäftsmann, der sich in augenbl. Verlegenh. befindet, bittet edeldenkende Menschen um ein Darlehn von 400 ℳ auf 6—8 Mon. gegen mäß. Zinsen. Pünctl. Abzahlung wird erfolgen. Adr. postlagernd Hauptpostamt u. O. G. 134.

SLUB
Wir führen Wissen.

Die Paradiesfrage nach Rawlinson

im Verein für Erdkunde zu Leipzig.

K. Wb. Leipzig, 26. Januar. Es wurde in diesen Blättern bereits darauf hingewiesen, welch interessante Vorträge den Mitgliedern des hiesigen Vereins für Erdkunde in der Sonnabendversammlung geboten werden sollten. Obgleich nun in dieser Versammlung allerdings auch von Himmelskörpern die Rede war, indem Geh. Hofrath Brunns später über die Planeten zwischen Sonne und Merkur sprach, man also an das jenseitige Paradies zu denken Gelegenheit erhielt, so blieb doch der Vortrag des Prof. Dr. Friedrich Delitzsch fein bescheiden auf der Erde. Der junge Gelehrte sprach über die nunmehr wohl unzweifellos festgestellte Lage des biblischen, irdischen Paradieses. Die zahlreiche Versammlung, in welcher das schöne Geschlecht, mit vollem Recht angezogen durch ein so verlockendes Thema, durch einen entsprechend starken Damenflor vertreten war, lohnte dem Redner am Schlusse seines Vortrags durch großen Beifall für die frische, klare, nicht selten poetisch angehauchte Art, mit welcher er des Führeramts nach und in den paradiesischen Gefilden wahrzunehmen verstanden hatte.

Redner begann mit einer schwungvollen Einleitung, in welcher das gottgesegnete Geburtsland des ersten Menschenpaares als eine trotz aller bisherigen Schätzungen, Forschungen, Deutungen dennoch nicht mit Bewußtsein geschaute und bestimmt recognoscirte Gegend Anatoliens, beziehentlich Innerasiens hingestellt wurde.

Das Zeugniß der h. Schrift (im 2. und 3. Capitel der Genesis) über den gottgepflanzten Garten des ersten Menschenpaares, Gan-Eden, Gan-Eden, Lust- und Wonnegarten, mit dem Baume des Lebens und dem der Erkenntniß in seiner Mitte gab der Forschung zunächst einige allgemeine Anhaltepuncte. Man wurde entschieden auf eine Landschaft gen Morgen hingewiesen. Der Feigenbaum, der in der Geschichte Adams und Evas erwähnt wird, läßt die Stätte mehr südlich als nördlich suchen. Auch die Eigenheit, daß Gott am Abend durch den Garten lustwandelte, charakterisirt die orientalische Landschaft und Lebensweise.

Konnte aber nicht dennoch der Norden Kleinasiens in Frage kommen? Ein Greifswalder Professor ist dieser Ansicht allerdings. Er gelangt zu diesem Schlusse durch das Argument des nachmaligen Costüms der ersten Menschenkinder, der Röcke aus Fellen, die Gott Adam und Eva machte. Der Greifswalder Gelehrte meint nun, Felze trägt man doch nur, wenn und wo es kalt ist. Er übersieht dabei die Rolle, welche Thierfelle überhaupt bei der primitiven Bekleidung aller Völker, insonderheit derer des Morgenlandes spielen. Er vergißt Johannes' des Täufers Fellwams, des Elias' Gewand aus Fellen.

Soweit die allgemeinen Anhaltepuncte.

Es werden in der biblischen Schilderung aber auch specielle, es werden Namen gegeben. Ein Strom ging aus von Eden zur Bewässerung des Gartens, der sich beim Austritt in vier Hauptwasser theilte, der Ha-Chawila umfließende Pison, der das Land Kusch umströmende Gihon, der Phrat (Euphrat) und Chiddekel (Tigris).

An der Hand dieser speciellen Hinweise machte sich nun die Exegese daran, die Gegend festzustellen. Es fehlte nicht an Versuchen, sich dieser Arbeit dadurch zu entziehen, daß man die vier Ströme in Allegorien verwässerte und in ihnen so zu sagen nur Ausspülungen der vier Cardinaltugenden sehen wollte. Vergebene Mühe.

Es machten sich aber drei ernstere Ansichten geltend. Die erste derselben, die traditionelle, hält sich an Josephus' Hypothese, wonach der Pison nichts Anderes bedeuten soll, als der Indus. Und der Gihon? Das wäre etwa der Nil, d. h. der weiße Nil, vielleicht auch — der Oxus. Diese vage Annahme war und blieb unhaltbar. Schon der Feigenbaum paßte nicht in diese Translocation. Die indischen Feigenbaumblätter von 10 Fuß Länge eignen sich mehr für das Dachdecken, als für Menschenbekleidung.

Eine andere Ansicht tauchte auf und erhielt sich. Nach ihr wäre die Urheimath des Menschengeschlechts im Armeniens Hochland, im Quellengebiete des Euphrat und Tigris, wie des Araxes und Phasis zu suchen. Luther trat ihr bei. Aber wie verzerrt, wie weit auseinander liegend erscheint hier das gewaltsam combinirte Flußsystem! Ja, meint Luther, diese gegenwärtige Configuration der Erde und der Stromläufe ist nicht mehr die alte, die Sintfluth hat Alles umgestaltet. Nun, die heutige Wissenschaft der Geologie entlastet die Sintfluth von dieser Anschuldigung. Wo bleibt dann das Land Kusch? Man hat Kolchis dafür gelten lassen wollen. Wie kommt man über die Schwierigkeit des rauhen Klimas hinweg, welches in jenen hochgelegenen Strichen herrscht und das der Entwickelung des Menschengeschlechts wahrlich nicht günstiger war? Auch diese Frage blieb unbeantwortet.

Calvin endlich war der Meinung, das Paradies habe weit unten im Süden, nach der Mündung des Euphrat und Tigris zu, gelegen. Das Sandland Ha-Chawila finde sich thatsächlich in der dortigen Wüstengegend. Auch das Land Kusch ist in Babylonien vertreten. Freilich die vier Ströme machten auch hier Schwierigkeiten. Man half sich damit, sie einfach für Arme des Euphrat und Tigris, für Nebenflüsse desselben zu erklären (Pressel).

Mit dieser Ansicht kam man zwar nicht, wie bei der vorigen, auf das frostig trockne eines Hochplateaus, wohl aber gerieth man in ein ungesundes Sumpfgebiet. Sümpfe aber sind doch nicht paradiesisch.

Diesen hypothetischen Annahmen gegenüber traten aber nun auch positive Behauptungen auf. Ein holländischer Gelehrter, Hopkinson, gab 1893 eine „Descriptio paradisi" heraus. In diesem Buche, das leider unbeachtet blieb, erklärt Verfasser die vier Ströme des Paradieses dergestalt, daß er für sie den Euphrat und Tigris mit zwei Canälen substituirt. Fragt man die Orientalen selbst nach dem Paradiese, so weisen sie auf vier verschiedene indische Paradiese hin, vor Allem auf das Thal von Damaskus am Fuße des Antilibanon. Auch hier spielt ein Fluß die segensreiche Rolle des Bewässerungsfactors. Vom Gebirge herab kommt der Barrada, durchströmt die Stadt Damaskus und schafft durch seine zahlreichen Arme aus der Umgegend eine üppige Aue, eine wunderherrliche Oase. Damaskus selbst heißt bei den Morgenländern die paradiesduftende, das Muttermal auf der Wange der Welt, das Gefieder des Paradiespfauen, das Auge des Ostens.

Consul Dr. Wetzstein, der viele Jahre in Damaskus gelebt hat, betont die Wichtigkeit des Bewässerungssystems für die Gegend. Nach ihm hatte sicher auch das biblische Paradies seine Reize der starken vierfachen Strombewässerung zu verdanken. Wo aber giebt es ein großartiges Bewässerungssystem als um Babylon herum? Hier, um Babylon, war „der Garten der Welt", wie die Quellen ausdrücklich besagen, wie Ammian uns überliefert.

Zu diesen positiven Anhaltepuncten fügt nun die Assyriologie die Schlußglieder der Kette.

Sir Henry Creswicke Rawlinson, der große Kenner assyrischer Alterthümer und Sprachdenkmäler, war der Erste, der das Eden auch in den assyrischen Quellenschriften nachwies. Dort heißt es „der Garten des Gottes Dunu". Die Keilschriftdenkmäler enthalten übrigens in ähnlicher Weise Bestätigungen und Ergänzungen noch anderer Genesislegenden, wie aus George Smiths „Chaldäischer Genesis", übersetzt von Hermann Delitzsch, einem andern bei der hiesigen Creditanstalt angestellten Sohne unseres Prof. Dr. theol. Franz Delitzsch, zu ersehen ist.

Redner selbst war voriges Jahr abermals in London und hatte das Glück, in den assyrischen Keilschriftdenkmälern des Britischen Museums Tabellen, Namenlisten einer assyrischen Landesuntersuchung aufzufinden, darunter auch ein Verzeichniß der Canäle.

Da war ein Canal Pisan(u) und ein anderer mit Namen Guchan(u), letzterer das Land Kunt umströmend.

Damit ist die Frage entschieden. Der Pison der Bibel ist der Pisan der Assyrier, der Canal Polacottas parallel dem Euphrat (Pallacopas) der Zeit Alexander's des Großen. Auch das Ha-Chawila findet sich hier südlich nach dem persischen Meerbusen zu. Die Lage der Städte am Canal giebt weitere triftige Argumente. Auch das köstliche Gold des Landes, von dem die Bibel spricht, ist dort zu finden, und das fabelhafte Edelgestein, das den Schmuck der Priester bildete, läßt sich in den assyrischen Quellen ebenso nachweisen, kurz, Alles stimmt. Der Kebar Ezechiel's war auch nur ein Canal, nicht ein eigentlicher Fluß, als welcher er irrthümlich der Exegese lange gegolten hat.

Damit ist unzweifelhaft die Lage des Paradieses auf Erden topographisch nachgewiesen. Die vier Ströme sind Pisanu, Guchanu, der Euphrat und der Tigris, das von ihnen eingeschlossene Gebiet Babyloniens ist das Paradies der Genesis. Auch der alte Name Babyloniens, der auf den Hain des Lebens hindeutet, der Name des Canals, der als feindliche Schlange den Lebensbaum bedroht, läßt sich zur Argumentation verwerthen.

Freilich, wie hat die Zeit vernichtend und verödend gewirkt! Versandet sind jetzt die Canäle, verschwunden die Palmenhaine, der Baum des Lebens, versunken die einstige Herrlichkeit des Gartens der Welt. — Die Assyriologie aber hat das stolze unbestreitbare Verdienst, das uralte Eden für die Exegese mit festgestellt zu haben. Ihrer Ergebnisse froh und sicher, führt sie dieselben durchsichtig und klar, wie einen Strom, dem Ocean der Wissenschaft zu. (Bravo!)

Der Volksverein

blüht in einer Weise empor, welche auch die kühnsten Erwartungen übertrifft, ein Beweis, daß er einem wirklichen Bedürfniß entgegenkommt. In der kurzen Zeit seines Bestehens ist seine Mitgliederzahl bereits auf mindestens 1400 (darunter 1100 Arbeiter) angewachsen und noch täglich mehren sich die Anmeldungen. Zu den Unterrichtscursen ist der Andrang ein enormer, und schon wieder haben neue Abtheilungen geschaffen werden müssen. Den Schreibcursus (Rundschrift) besuchen bis jetzt 130, Französisch 90, Englisch 60, Buchführung 100, Geschäftsaufsätze 60, Stenographie 90, gewerbliches Rechnen 90 Mitglieder u. s. w. Dabei herrscht eine Gesittung und ein Anstand, daß sich sämmtliche Lehrer nur bewundernd darüber aussprechen. Es erklärt sich Dies theils daraus, daß die Zahl der Lernenden sich aus den achtbarsten Ständen zusammensetzt, theils aus der großen Lernbegierde, welche alle diese schon dem gereifteren Alter (18—45 Jahre) angehörigen Glieder dem Unterricht entgegenbringen. Der Besuch der Vereinslocale bietet denselben erfreulichen Anblick. Wer sich persönlich davon überzeugen will, mag nur Abends von 7—11 Uhr sich einmal dahin begeben; er wird finden, daß hier wirklich ein Daheim für Arbeiter geschaffen ist, wo sie wahre Erholung für Leib und Seele finden, und daher keine Spur von irgend welcher Neigung zu socialdemokratischer Gemeinschaft verrathen. Wie Vielen mag es leichter um das Herz sein, daß sie nun los sind von jeder agitatorischen Bevormundung. Es steht zu hoffen, daß nunmehr auch diejenigen unserer wohlhabenden Mitbürger ihre Hand öffnen werden, welche in merkwürdiger Voreingenommenheit dem Vereine die Zukunft oder wenigstens diejenige volksbildende Wirksamkeit absprachen, welche unserer Zeit noththue. Wir behaupten, daß sich innerhalb des Vereins wirklich ein Kern des Volkes bildet, von welchem sittlich-religiöse und volkswirthschaftliche Besserung zunächst in engere, und danach auch in weitere Kreise getragen werden wird.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 27. Januar. Das „Meißner Tageblatt" enthält in seiner Sonnabendnummer einen beachtenswerthen Artikel über das Thema „Fürst Bismarck und der sächsische Landesculturrath." In dem Artikel ist zunächst darauf hingewiesen, daß der Landesculturrath in bedenklicher Weise seine Competenz überschritten habe, als er die Resolution faßte: „Eine gründliche finanzwirthschaftliche Reform im deutschen Reiche ist dringend geboten." Aufgabe des Landesculturrathes sei eben nur, der sächsischen Regierung in Sachen der Landwirthschaft begutachtend Auskunft zu ertheilen. Gar komisch habe es geklungen, als der Gutsbesitzer Max-Polenz (Vater des seiner Zeit im sächsischen Landtage gestellten Abrüstungs-Antrages) in der betreffenden Sitzung des Landesculturrathes ausführte, er finde die Vorschläge des Referenten einseitig, da dieselben sich nur auf die Vermehrung der Reichseinnahmen, nicht aber zugleich auf die Verminderung der Reichsausgaben, z. B. auf eine Herabsetzung des Militaireta's, erstreckten; indessen an sich sei dieser Ausspruch nicht minder logisch als die Anträge des Referenten (Seiler-Reuensalz) und die Beschlüsse des Landesculturrathes gewesen. Ziehe derselbe in den Kreis seiner Competenz die Frage, was zu thun sei, um dem Reiche eigene Einnahmen zu verschaffen und die Matricularbeiträge in Wegfall zu bringen, warum solle er dann nicht erörtern dürfen, wo und wie das Reich Ersparnisse machen könne? Diese Inconsequenz, diese Ueberschreitung der Befugnisse des sächsischen Landesculturrathes scheine Fürst Bismarck selbst herausgefühlt zu haben, denn während der Landesculturrath in seinen Beschlüssen das Hauptgewicht auf die Vermehrung der Reichseinnahmen lege, stelle der Kanzler in seinem Erwiderungsschreiben das Interesse der Landwirthschaft in den Vordergrund. Der Artikel des „Meißner Tagebl." führt weiter aus, daß der Landesculturrath mit seinem Beschlusse wie die Katze um den heißen Brei herumgehe; anstatt daß er offen und frei sage, er wolle Schutzzoll für landwirthschaftliche Producte, verstecke er sich hinter die Interessen der Reichsfinanzen. Am Schlusse des Artikels aber heißt es: „Das allgemeine Interesse erfordert einen Schutzzoll für landwirthschaftliche Producte nicht. Die Zahl Derer, die davon profitiren würden, ist eine geringe, die Zahl Derer, die darunter leiden würden dagegen eine hohe. Entweder die ausländische Concurrenz zwingt den inländischen Landwirth, seine Producte, die für Jedermann unentbehrlich sind, billiger zu geben, als er sonst Lust hätte, und Das ist eine Wohlthat für das Volk, das diese Producte haben muß; oder die ausländische Concurrenz übt einen solchen Druck nicht aus und dann ist sie für den deutschen Landwirth ganz ungefährlich. Wenn in der betreffenden Sitzung des Landesculturrathes von einer Seite behauptet wurde, daß die Producte infolge der Steuer billiger werden würden (sic!), so wird uns Das doch im Ernst Niemand weiß machen wollen. Man wird wohl nicht irre gehen, wenn man vernimmt, daß es sich hier um einen versuchten Ausfall der Landwirthschaft in dem Kampfe zwischen dieser und der Industrie handelt. Mehrere inländische Industrien verlangen Schutz, weil sie nicht im Stande seien, mit dem Auslande, das den Rohstoff producirt und zugleich bearbeitet, während sie den Rohstoff erst importiren müssen, zu concurriren. Was diesen Industrien gewährt wird, Das verlangen nun die Herren Großgrundbesitzer auch, ohne zu bedenken, daß für die landwirthschaftlichen Producte die Verhältnisse bei Weitem anders liegen, daß unsere Landwirthschaft, durch die natürlichen Verhältnisse Deutschlands bedingt, der ausländischen mindestens ganz gleichgestellt ist. Landwirthschaftliche Producte sind eben keine Fabrikate, zu denen der Rohstoff erst von auswärts bezogen werden muß, dazu kommt, daß eine Vertheuerung derselben in weiten Kreisen fühlbar drückend werden würde.

□ Leipzig, 29. Januar. Die königl. Amtshauptmannschaft hat wegen des constatirten Ausbruchs der Rinderpest im nahen Lützen für den hiesigen Bezirk bereits die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Gemäß der revidirten Instruction zum Gesetze vom 9. April 1867, Maßregeln gegen die Rinderpest betr., welche übrigens den Gemeindevorständen und Gutsvorstehern in Separatabdrücken zugestellt worden sind, werden die Bürgermeister bez. Gemeindevorstände in den Ortschaften der Gerichtsamtsbezirke Zwenkau, Markranstädt, Taucha und Leipzig II zu Viehrevisoren bestellt, welche ein genaues Register über den vorhandenen Rindviehbestand aufzunehmen und täglich den Ab- und Zugang, sowie jede Veränderung in dem Viehbestande zu verzeichnen haben. Die Viehbesitzer sind mindestens einmal wöchentlich von den vorgesetzten Organen zu revidiren. Bei vorkommenden Krankheits- oder Todesfällen im Rindviehbestande ist sofort Anzeige an die Amtshauptmannschaft zu erstatten. Zugleich wird auf die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 16. December 1878, wonach die Einfuhr von Rindvieh nach dem Königreich Sachsen, welches innerhalb des königl. preußischen Regierungsbezirks Merseburg zur Verladung auf der Eisenbahn oder sonst zum Abtrieb gelangt, schlechterdings verboten ist, hingewiesen und die Gendarmerie und Polizei zu strengster Durchführung dieses Verbots veranlaßt.

△ Leipzig, 28. Januar. Viele Wochen sind es, daß der Landwirth seiner Hände Werk, die bestellten Wintersaatfelder, nicht hat sehen können, denn der Winter hat sie mit Schnee bedeckt, dafür ist aber der Landwirth dem Winter stets dankbar, denn eine gute gleichmäßige Schneedecke schützt nicht nur die Saaten, sondern sie befruchtet auch das Land. Mithin konnte die winterliche Witterung bis jetzt für den Landbau nur als günstig bezeichnet werden, und zu wünschen ist, daß sie es bleiben möge. Nachtheilig für die Wintersaaten (besonders für den Roggen) ist, wenn Frost und Thauwetter (namentlich bei etwa fehlender Schneedecke) häufig abwechseln, wo die Saaten dann leicht durch sogen. Auffrieren leiden, d. h. es erfolgt da eine Entwurzelung der Pflanzen, namentlich solcher, deren Wurzeln noch nicht tief gingen (spät bestellte, schwach bestockte Saaten), und dies wieder besonders auf feuchtem, humosem Boden. Die Oelsaaten leiden leicht von Winternässe, die ihnen noch leichter Schaden zufügt, als mäßige Kälte, selbst bei fehlender Schneedecke. — Was nun das Mäuse-Ungeziefer betrifft, welches in der näheren Umgegend unserer Stadt schon im Herbst nicht mehr so zahlreich war, dagegen um so zahlreicher anderwärts, so glaube man ja nicht, daß Frost und eine länger liegende Schneedecke die Mäuse decimire, im Gegentheil, auch sie schützt die Schneedecke und sie spazieren darunter und leben von ihrem in den sogen. Futterkammern Aufgespeicherten. Aber beim Thauwetter, wenn dieses eintritt, da gehen viele von den schädlichen Nagern und Wühlern zu Grunde, Thauwetter decimirt sie mehr als der stärkste Frost und der höchste Schneefall.

— Wie bereits bekannt gemacht, soll nach dem Vorgang anderer Städte auch in Leipzig, und zwar in hiesiger Peterskirche, mit der Abhaltung von Abendcommunionen vorgegangen werden. Die Anregung dazu ist aus der Gemeinde selbst hervorgegangen, besonders von Solchen, denen für den Einzelnen schwer abzuändernde Verhältnisse den Besuch der Vormittagsgottesdienste und Vormittagscommunionen erschweren. Die Abendcommunionen finden zunächst je an den ersten Sonntagen der Wintermonate, zum ersten Male kommenden Sonntag statt. (Vergl. die Bekanntmachung an der Spitze des Blattes.)

□ Leipzig, 29. Januar. Vor Kurzem berichteten wir über eine Relief-Karte des Königreichs Sachsen, welche der Lehrer R. Schiebold entworfen und hergestellt hatte. Jetzt hat Derselbe wieder zwei Karten vollendet, die im höchsten Grade interessant sind, und namentlich die Beachtung aller Derer verdienen, die sich auf den Schauplätzen des orientalischen Krieges orientiren wollen. Die eine stellt die Angriffslinien von Indien auf Kabul vor, und bietet mit dem Flusse Kabul und den vielen Nebenflüssen, die das terrassenartige Gebirge erzeugt, ein eigenthümliches Bild, welches zugleich von großer Sorgfalt des Künstlers zeugt. Die andere stellt ein Relief von Afghanistan dar und zeichnet sich ebenfalls durch große Genauigkeit hinsichtlich der Gebirge, Flüsse und Städte aus. Bei beiden Karten kann man sagen: „Das Werk lobt den Meister!" und sie müssen jeder Lehranstalt und überhaupt Jedem, der die Kriegsverhältnisse einigermaßen studiren will, höchst willkommen sein. Möge der strebsame Herausgeber dieser beiden Lehrmittel in dem lebhaften Interesse, was man ihnen sicherlich entgegen bringen wird, den besten Lohn für seine äußerst mühevolle und gelungene Arbeit finden!

† Dresden, 28. Januar. Der Dresdner Bürgerverein darf von sich ruhig sagen: „Ich bin besser, als mein Ruf!" Man hatte diesem Vereine bei seinem Entstehen socialdemokratische Tendenzen imputirt und die Elemente der ersten Versammlungen ließen auch erwarten, daß unter falscher Flagge eine Filiale der socialdemokratischen Partei sich breit machen würde; indessen vollzog sich mit der Zeit eine durchgreifende Klärung, und wir hatten heute Gelegenheit, uns davon zu überzeugen, wie in dem genannten Vereine das echte und rechte Bürgerthum, ohne Unterschied der politischen Parteistellung, das leitende Agens geworden. Dies mit Bezug auf unsere früheren Bemerkungen zur Rehabilitation des Dresdner Bürgervereins vorausschickend, haben wir für heute zu berichten, daß sich derselbe in seiner heute Abend abgehaltenen Hauptversammlung mit dem gegenwärtig in Dresden die Tagesfrage bildenden Thema, die Umlegung der Miethzinssteuer und Grundwerthsabgaben in einen städtischen Zuschlag zur staatlichen Einkommensteuer betreffend, beschäftigte. Aus dem Vortrag des Referenten ist in gedrängter Kürze zu reproduciren, daß die Stadt Dresden für die Bedürfnisse des städtischen Haushaltes z. B. die Summe von 5,807,000 ℳ aufzubringen hat, wovon durch Steuern 3,500,000 ℳ gedeckt werden müssen, während der Rest durch die Erträgnisse der Commungrundstücke, der städtischen Gasanstalten ꝛc. Deckung findet. Ein Theil dieser Steuern wird durch Verbrauchs-Abgaben aufgebracht, ferner durch Einwohner-, Bürger- und — Hundesteuer. Durch die Miethzins- und Grundwerthsteuer muß der größte Theil der städtischen Abgaben und zwar in Höhe von 2,560,000 ℳ aufgebracht werden. Die Miethzinsabgabe steht nun keineswegs in richtigem Verhältniß zu dem Einkommen der einzelnen Steuerpflichtigen, indem z. B. ein kleiner Beamter mit 150 Mark Gehalt, der zufällig verheirathet ist und in Folge dessen Familie und einen größeren Haushalt hat, somit auch einer größeren Wohnung benöthigt ist, zu der Miethzinsabgabe herangezogen wird, während z. B. ein höherer Beamter mit 3000 Mark Gehalt, der zufällig ledig ist und zur Aftermiethe wohnt, nicht einen Pfennig städtischer Steuern zu zahlen braucht, mit alleiniger Ausnahme einer verschwindend geringen Einwohnersteuer von nur wenigen Groschen pro Jahr. Redner wies des Weiteren nach, daß der Miethzins keine gerechte Grundlage für die Einhebung von Steuern abgebe. Seine Ausführungen stützten sich auf amtliche statistische Erhebungen in Berlin, Hamburg und Leipzig. Bei der Einkommensteuer ist das Verhältniß ein umgekehrtes und wird Derjenige am meisten besteuert, der das größere Einkommen hat. — In gleicher Weise richtete Redner die sogenannte Grundwerthsteuer, welche — neben der progressiven Einkommensteuer — seitens der Stadt mit 24 Pfennig pro 100 ℳ Einkommen vom Grundbesitz erhoben wird und wobei die Hypothekenschulden vollständig unberücksichtigt bleiben. Redner berührte noch die Ungleichheit der staatlichen Einkommensteuer zwischen Stadt und Land und kam zu dem Schlusse, daß für den städtischen Haushalt ein Zuschlag von ⅔ zu der staatlichen Einkommensteuer vollauf genügen würde. In Bezug auf die in auswärtigen Blättern zum Nachtheil unserer Stadt mit Unrecht ausgebeuteten Klagen der in Dresden wohnenden Fremden über die Dresdner Steuerverhältnisse bemerkte Redner mit Recht, daß diese Klagen nicht etwa in der Höhe der Steuern, sondern vielmehr in der Vielseitigkeit derselben und in der Form der Erhebung, wodurch die Fremden zu sehr belästigt würden, ihren Grund hätten. — Der Dresdner Bürgerverein beschloß endlich, sich der bekannten Petition des Dresdner Hausbesitzervereins bezüglich der Beseitigung der Miethzinssteuer und Grundwerthsabgaben durch Substituirung einer anderen Steuer, etwa durch Zuschlag auf die Einkommensteuer, anzuschließen und, wenn nöthig, selbstständig in dieser Richtung vorzugehen. — Der wegen Preßvergehens längere Zeit inhaftirt gewesene frühere Redacteur der inzwischen verbotenen socialdemokratischen „Dresdner Volkszeitung", Namens Müller, ist vorgestern in Freiheit gesetzt und von hier polizeilich ausgewiesen worden. — Der hiesige Arbeiterbildungsverein, welcher unlängst auf Grund des Socialistengesetzes aufgelöst worden war, hatte gegen die diesbezügliche Entscheidung der Landespolizeibehörde recurrirt, es ist jedoch die erhobene Beschwerde von der Reichscommission als unbegründet zurückgewiesen und das Auflösungsdecret bestätigt worden. — Gestern früh wurden auf Grund desselben Gesetzes sämmtliche Jahrgänge von „Klemich's Blätter für geistigen Fortschritt" polizeilich confiscirt.

The Gresham,

Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft in London,

bestehend seit 1848.

Activa am 1. Juli 1878	**ℳ 49,855,878.**
Versicherungs- und Rentenfond (Reserven)	**48,536,695.**
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen	**10,360,779.**
Auszahlungen für Versicherungen etc. seit 1848 über	**68,800,000.**

Neue Anträge im Rechnungsjahre 1877/78: 5491 über ℳ 41,788,840, wovon angenommen: 4532 über ℳ 34,982,580.

Das Jahr 1879 ist ein Bonus-Jahr, Policen, welche vor dem 1. Juli 1879 nach den Jahresprämientarifen mit Gewinn-Antheil ausgestellt sind, sind in der durch die Regulative der Gesellschaft vorgesehenen Weise an dem nächsten Jahr zu vertheilenden Bonus betheiligt.

Nachstehende Aufstellung, welche die Erfahrung der Gesellschaft für die seit 1848 abgelaufenen Vertheilungsperioden darstellt, veranschaulicht die Vortheile, welche den mit Gewinnantheil Versicherten — in Folge des angenommenen Vertheilungssystemes durch die Capital-Vermehrung, wie durch Discontirung des Baarwerthes derselben — mit der Zeit erwachsen können.

Erfahrung von 1848—1876.

Capital-Vermehrung und Baarwerthe der successiven Bonuszuschläge einer ursprünglich auf ℳ 10,000 lautenden, im Jahre 1848 für eine 30jährige Person ausgestellten Versicherungs-Police.

Jahres-Prämie	Bezahlte Jahres-Prämien.			Vermehrung des ursprünglichen Capitales.		Disconto-Werth dieser Vermehrung.	
	Vertheilungs-Perioden.	Anzahl der Jahre.	Summe der bezahlten Prämien.	Vermehrung des Capitales.	in Procenten der Einzahlung.	in Baar	in Procenten der Einzahlung.
247.—	1848—55	7	1729	700	40,500	234.60	13,500
	1856—60	5	1235	800	64,777	303.20	24,500
	1861—65	5	1235	700	56,679	298.90	24,200
	1866—67	2	494	540	109,300	241.33	48,800
	1868—70	3	741	340	45,900	162.86	21,970
	1871—73	3	741	500	67,470	256.—	34,600
	1874—76	3	741	568	76,600	310.12	41,800
		28	6916	4148	59,96	1807.06	26,12

Die Discontirung des Zuschlages zur ursprünglich versicherten Summe ergab:

wenn am Schluss jeder Periode discontirt wurde:
für die 1. und 2. Periode: ℳ 537,80 ₰
- - 1. bis 3. - - 836,70 -
- - 1. bis 4. - - 1078,08 -
- - 1. bis 5. - - 1240,94 -
- - 1. bis 6. - - 1498,94 -
- - 1. bis 7. - - 1807,06 -

wenn am Schluss der letzten Periode discontirt wurde:
für die ersten zwei: ℳ 568,40 ₰
- - - drei: - 939,30 -
- - - vier: - 1225,— -
- - - fünf: - 1475,— -
- - - sechs: - 1883,— -
- - - sieben: - 2265,— -

Prospecte, Berichte, Antragsformulare bei der unterzeichneten Filiale.

Gebildete Personen besseren Standes und ehrenhaften Charakters, welche geneigt sind, die Vertretung der Gesellschaft am hiesigen Platze und auswärts zu übernehmen, können unter günstigen Bedingungen Verwendung finden.

Leipzig, Katharinenstrasse No. 18, 2. Etage.

Filiale des „Gresham" für Norddeutschland.

Felix Noël, Director.

Vortheilhaft für Brauereien.
Ein Hausgrundstück innere Stadt, beste Meßlage, Nähe des Marktes, worin ein flottes Restaurant betrieben wird, ist nebst vollständigem Inventar mit geringer Anzahlung sofort zu übernehmen.
Dasselbe verzinst sich gut und ist im besten baulichen Zustande. Reflectanten wollen Adr. unter R. E. 107 gefl. in der Expedition d. Blattes niederlegen.

Ein Haus mit Geschäftsladen in Leipzig, Petersstraße gelegen, ist preiswerth bei 10,000 ℳ Anzahlung zu verkaufen.
Adressen unter W. ‡‡ 99 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein **sein. Haus** mit **flott. Bäckerei** inn. Vorst. ist mit ca. 5—6000 ℳ Anzahl. bill. zu verk. Unterh. verb. Adr. „T. 65" Expedition dieses Blattes.

Nahe d. Bayer. Bahnh. ist 1 eleg. Haus mit 3000 ℳ Anzahl bill. zu verk. Näh. Reichsstr. 14, II. im Bur. Unterh. verb.

Ein **Haus** mit Garten und Productengeschäft in Reudnitz preiswerth f. 6800 ℳ, Anzahl. 1500—2000 ℳ zu verkaufen.
A. W. Scheffler, Heinrichstraße 1.

In Reudnitz soll ein solid geb. Haus mit Garten verk. werden, Preis 8800 ℳ, Anzahl. 3000 ℳ, Ertrag 7 % Hypoth. sicher. Näheres durch **A. W. Scheffler**, Reudnitz, Heinrichstraße 1.

Restaurationsverkauf.

Ein seit Jahren gut gehendes Restaurant in guter Lage der Altstadt-Dresden, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers gegen Casse billig zu verkaufen. Näheres bei **Ad. Müller, Dresden**, Pirna'sche Str 46.

Für Brauereien oder junge Anfänger passend ist eine in bester Lage gelegene, vollständig eingerichtete **Restauration** sof. für 9000 ℳ bei 1000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. Adr. unter M. B. nimmt die Filiale d. Bl., Katharinenstraße Nr. 18, entgegen. Unterhändler verbeten.

Eine Restauration in Meßlage, freundl. Localitäten u. mit günst. Nachtbedingungen, ist sofort zu verkaufen. Adr. unt. Z. 1000 sind b. Hrn. B. Freyer, Neumarkt 39 abz.

Ein gutgehendes Restaurant ist verhältnißhalber zu verkaufen, Forderung 550 ℳ, Miethe 300. Adressen unter K. R. 448. in der Expedition dieses Blattes.

Gangb. Restaur. inn. Vorst., billig zu verk. durch **A. W. Loß**, Gr. Fleischergasse 16.

Ein **Restaurant** innere Vorstadt ist Krankheitshalber zu verkaufen. Adressen unter M. L. 454 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine fein eingerichtete und gutgehende **Restauration** ist sehr billig Familienverhältnisse halber **zu verkaufen**.
Näheres Emilienstraße 6.

Gesucht zu verkaufen
eine schöne Restauration mit Kegelbahn und Billard. Näheres Windmühlenstraße Nr. 15 in der Brauerei.

Eine kl. gangbare **Restauration** inm. der Stadt ist billig zu verkaufen. Adr. M. B. 455 Expedition dieses Blattes.

1 Restaur., Billard, innere Stadt, ist sofort zu verkaufen Böttchergäßchen 7.

Bäckerei-Verkauf.

Eine gangbare Weiß- u. Brodbäckerei, 20 Min. von Leipzig, ist verhältnißhalber sof. zu verkaufen oder zu verpachten. Anzahlung nach Uebereinkommen. Gef. Adr. unter F. G. ‡‡ 244 Expedition d. Blattes.

50 Mark

Demjenigen, der mir mein Cigarrengeschäft veränderungshalber sofort verkauft. Off. u. „Cigarrengeschäft" in der Exped. d. Bl.

Zu verk. ist veränderungsh. ein flottes Licht- u. Seifengesch., f. Jederm. pass., eine Restaur. mit Inventar, beides in schönster Lage, F. Kunath, Sternwartenstr. 25b p.

Für Glaser.

Eine flotte Glaserei mit Wohn- und Seitengebäude, schönem Garten, bedeutender Kundschaft, ½ Stunde per Bahn von Leipzig entfernt, ist Krankheitshalber sehr billig zu verkaufen. Agenten verbeten. Adressen beliebe man unter „Diamant" in der Expedition dieses Blattes niederzul.

Billige Pianos!

1 vorzüglich gut gehaltenes **Pianino** mit ganzem Eisenrahmen für 180 ℳ u. 1 hübsches **Tafelform** für 65 ℳ sind zu verkaufen bei **Robert Seitz**, Reitzer Straße Nr. 48.

1 Salonflügel

(Irmler) gut erhalten, ist wegzugshalber äußerst billig zu verkaufen. Näheres ertheilt das Vorschußgeschäft, Burgstraße 7, 2 Treppen.

Pianinos

empfiehlt zu billigsten Preisen
R. Spangenberg, Peterstr. 37, part.

Gebr. **Pianino**, sehr gut erhalten, billig Weststraße 30, 3. Etage links.

1 Pianoforte ist billig zu verkaufen Postamt 3, Conterrain.

Pianoforte ist billig zu verk. Grenzstr. 26, II.

Harmonium billig zu verkaufen. Näh. auf Anfragen sub „C" Expedition d. Bl.

Ein **französ. Billard** nebst Zubehör, fast neu, billig
Brandweg Nr. 20. **A. Volkert.**

Ein Satz Elfenbein-Billardbälle, Tische, Stühle, 1 Schankblech u. A. m. zu verk. Weststraße 80 beim Tischlermstr. Schreber.

2 Nähmaschinen,

fast neu, billig Wiesenstr. 7, **B. Zöller.**

Ein Posten, ca. 1000 Meter, **Damentuche** à Meter 2 ℳ, auch einzelne Meter zu verk. Reichsstr. 18, 1. Et. im **Vorschußgeschäft.**

Concursmasse.

Winterüberzieher, neu 14 ℳ an, **Hosen**, neu 6 ℳ 50 ₰, compl. Anzüge, Schaftstiefeln von 4 ℳ 50 ₰, Stiefeletten 4 ℳ, 900 Paar neue Stiefeletten 6 ℳ 50 ₰ bis 7 ℳ 50 ₰ **Vorschußgeschäft Petersteinweg 13, I.** Sonntag bis 8 Uhr Abds.

Abonnements-Monats-Garderobe.

Eingetroffen 116 Frühjahrs-Ueberzieher nach neuesten Schnitten u. Mustern, helle und dunkle, 234 Anzüge in allen Größen bis zum stärksten, 114 Röcke mit Westen, 179 Hosen, feine schwarze, blaue u. braune Diplomatenröcke, Jaquets, Röcke, Westen, Fracks.
Martin Lindegott,
Große Fleischergasse 21, Stadt Gotha.

Getrag. Herrenkleider
Damenkl., Bett., Wäsche, Stiefel 2c. verkauft
R. Reinhardt, Reichsstraße 3, III.

Getragene Herrenkleider,

neue Ueberzieher, Hosen, Westen, Fracks 2c. verk. billig Barfußgäßchen 5, II. **Kösser.**

Zu verkaufen ein feiner schwarzer Dreih. fast neuer **Rock** Moritzstraße 12 parterre.

8 vk. 1 g. Uniform, 106r, Poststraße 10, 1 Tr.

1 Reise- u. 1 Gehpelz billig zu verk. Reichsstr. 18, 1. Et. im **Vorschußgeschäft.**

Maskenanzug (Gretchen) u. weißer Ballkragen billig zu verk. Lessingstr. 5, 3. Et. r.

Damenmaskenanzug (franz. Bauernmdch.) zu verk. oder verleihen Bayer. Str. 14, pt. l.

Zu verkaufen od. verleihen ist ein autgeh. **Damenmaskenanzug** Lange Str. 39 pt.

Federbetten, spottbillig Windmühlenstraße 25c, 1 Tr. links.

Federbetten, Federn billig Brühl Nr. 5.

Brk. weggzh. Betten, Möbel Brüderstr. 9, III.

Großer
Möbel-Ausverkauf.

Aus einer **Berliner Concursmasse** offerire 1 gr. Posten sehr schöner **Mahagoni- und Nußbaum-Möbel** zu noch nie dagewesenen **billigen** Preisen. Ein 1thür. **Mahagoni-Kleiderschrank** 10 ℳ, 1 do. **Wäscheschrank** 8 ℳ, **Sopha** 12 ℳ, **Sophatisch** 4 ℳ, **Bettstellen, Matratzen, Spiegel, Commoden, Stühle, Schreibtische** u. s. w., **spottbillig** Auch 1 Partie sehr gute **Federbetten**, staunend billig.
33, I. Sternwartenstr. 33, I.

Auf Abzahlung und Miethe

erhalten solide Leute **Betten, Möbel, Wäsche, Uhren, Garderobe** u. s. w.
Windmühlenstraße 41, 2 Tr. links.

Diverse **Möbel**, neu und alt, billig
Brandweg Nr. 20. **A. Volkert.**

1 Küchenschrank mit Aufsatz, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 2 Pfeilerspiegel, 1 Bettstelle, 1 Opernguucker, 1 alte Geige mit Kasten, 1 Guitarre, feine Cigarren à Hundert 3 ℳ 4 u. 5 ℳ bill. zu verk. Reichsstr. 50, II. Bersch.-G.

2thür. Mahag.-Kleidersecretair 8½ ℳ, Bettst., Matr., Spiegel m. Schränkch. a. Federbetten, Stühle, Wasch- u. ovale Tische, Bartik., Sopha, Silberschr. 2c. Sternwartenstr. 18, p.

Ein neuer 1thür. Mahagoni- u. ein 1thür. gebrauchter Kleiderschrank **sehr billig** zu verkaufen Windmühlenstr. 25c, 1 Tr. lks.

Küchenschr., Commoden, Bettst., Wascht., kl. Kisten verk. billig Floßplatz 27, Sout.

Ein zweithüriger Kleiderschrank ist sehr billig zu verkaufen Turnerstraße 11, 2. Etage.

Zu verk. 1 gebr. Kleidersecret., 1 Sopha, 1 Bettstelle mit Matr. Wiesenstr. 20b, p. l.

Billig zu verkaufen eine Speiseeinrichtung in Eiche Universitätsstraße 1, 3. Et.

Zu verk. 1 alter **Büffetschrank** Poststr. 10, I.

Sopha { **Matratzen, Möbel aller Art verkauft billig Salzgäßchen Nr. 1.**

Ein wenig gebrauchtes **Sopha** mit braunem Damast billig zu verkaufen Uferstraße Nr. 1290 E parterre.

Gebr. Sophas, Möbel aller Art, Matratzen, Bettf., Federbetten, 1 Chaiselongue, 2 Fauteuils bill. z. verk. Weststr. 64, E. Möbius.

Sophas, dauerh. u. gut gearbeitet, bill. zu verkaufen Nürnberger Str. 9 part.

1 schön. **Sopha** billig z. vk. Bauhofstr. 9 part. lks.

1 gutgeh Sopha sehr bill. Kl. Fleischerg 13, p. l.

Sophas, n. u. gebr. Mbl. Windmhlg. 11, Wilke.

6 pol neue Rohrstühle 20 ℳ, 1 zweithür. Kleiderschr. u. a. Möbel z. vrk. Lange Str. 23 p.

Gute neue Bettst. m. Sprungfedermatr. à 28 ℳ im Vorschußgesch. Reichsstraße 50.

Rich. Pult (Tisch m. Aufl.) f. 15 ℳ zu verk. Neumarkt 41, r. Htg. 3. Etage.

Bekanntmachung!!

Das „**Möbel Lager**" aller Sorten, sowie das
Cassaschränke und das
„Contor-Utensil.", „Geschäfts-Einr." —
Contorpulte — Schreibtische
Lager befindet sich Neukirchhof Nr. 32.

Cigarren à Hundert 3 ℳ zu verk. Reichsstraße 18, I, im Vorschußgeschäft.

Eine Einfaßmaschine, Walze, Vergoldepresse, mit 34 Schriften reichster Auswahl Platten, sind wegen Aufgabe des Geschäfts einzeln oder im Ganzen zu verkaufen. Adressen nehmen unter B. J. 32 **Haasenstein & Vogler in Halle a/S.** entgegen.

Ein vorzüglicher **Destillationsapparat** mit Dampfkessel steht billig zu verkaufen. Näheres unter D. A. ‡‡ 10 „**Invalidendank**" Zwickau.

1 gr. neuer **D. R. Koffer** f. bill. z. verk. Café National (Vorderhaus) 5 Tr. r.

Zu verkaufen

eine Partie leere **Bierfässer** Centralstr. 5.

Billig zu verkaufen 100 Stück Weinflaschen Reitzer Straße 47, Restauration.

Kleesamen

rothen und weißen in vorzüglicher Qualität offerirt billigst
Carl Baumeler,
Breslau, Berliner Straße Nr. 1.

Stroh

verkauft frei Leipzig
Rittergut Schönau b. Leipzig.

4 Stück **weiße Wiener Oefen** sind ganz billig abzulassen
Humboldtstraße 25, beim Hausmann.

Kutschwagenverk., gr. Auswahl neuer u. gebr. Carolinenstr. 20b n. d. Bayer. Bahnh.

Handwagen für jedes Geschäft, 2- und 4rädr. mit u. ohne Federn sind vorräthig bei **R. Jungmann**, Gerichtsweg 9—11.

Ein **Handwagen** für Händler ist zu verkaufen Lange Straße Nr. 25.

1 Handwagen bill. zu vrk. Windmühlg. 4.

Feiner weißer, fast neuer Kinderwagen billig zu verk. Plagwitz, Bahnhofstr. 11, I. lks.

Schlitten-Verkauf Carolinenstraße 20b.

Freitag d. 31. Januar früh ½11 U. trifft ein Transport Dippauer neumilch. **Kühe** u. **Kälbern** zum Verkauf hier ein. **Albert Hertling**, Viehhändler, Gerberstr. 50, **Schwarzes Roß**

Auf dem Rittergute **Wedelwitz** bei Eilenburg stehen **6 Stück fette Kühe** zum Verkauf.

Vorzügl. Kettenhund, auch zum Ziehen geeig., w. bill. verk. Molkestr. 187, C. F. Richter.

Zu verk. billig ein Pärchen tigersträmige Zwergdoggen, 8 Monate alt, Gerberstr. 51 pt.

Ein grüner zahmer **Papagei** billig zu verkaufen Blücherstraße Nr. 33, 3 Tr. r.

Harzer Canarienvögel in größter Auswahl, Hohlroller, Lach-, Gluck- u. Klingelroller stehen nur noch bis Montag zum Verkauf in Stadt Braunschweig, Gerberstr.
C. Laube.

Harzer Canarienvögel, gr. Auswahl feine Sänger, gelernte Dompfaffen, rothe u. graue Cardinäle, Wellenpapageien und verschiedene andere Vögel, passende Geschenke, fortwähr. zu verk. Gerberstr. 51. **E. Pommer.**

Canarien-Hähne u. S., ebenso 2 große Heckbauer zu verk. Waldstraße 2b, III. l.

Canarienh. u. Steen empf. White, Schloßg. 1.

Barntgesuche.

Zu kaufen gesucht wird ein **Grundstück**, 6000 ℳ Anzahlung, mit jährlicher Abzahlung. Adressen unter A. C. postlagernd. Unterhändler verbeten.

Gesucht von einem zahlungsfähigen Mann ein **mittleres Restaurant** oder ein **leeres** Local, welches sich zu selbigem eignet.
Adressen mit Preisangabe unter K. H 100 niederzulegen Blücherstr. 9, Cigarr.-Gesch.

Ein junger zahlungsfähiger Kaufmann sucht ein nachweislich gut rentirendes Eisen-Waaren- oder Posamenten-Geschäft, gleichviel wo, u. erbittet nur reelle Offerten unter S. Z. ‡‡ 95. an die Expedition dieses Blattes.

Für Cigarrenfabrikanten.

Größere Posten billiger Java-Fabrikate, moderne Façons und solide Arbeit, werden gegen Casse zu kaufen gesucht. Off. erbeten sub A. A. 1816 an Hrn. **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Ueber Land u. Meer 1878, Gartenlaube Jahrg. 1853

bis mit 1857 und 1860, 1861, 1866 und 1867 kauft
E. Lucius, Burgstraße Nr. 12.

Lippmann Abraham

Johannesgasse 12, 2. Et.

zahlt die **höchsten Preise** für getragene Kleidungsstücke. Bestellungen sof. ausgef.

Höchste Preise

zahle für getragene Kleidungsstücke, da ich eine Lieferung nach Rußland habe. Da das Hausiren nicht gestattet ist, bitte ich das geehrte Publicum, es mir durch Karte wissen zu lassen, um solche abzuholen.
A. Hirschfeld aus Berlin, Ritterstr. 42, II

Gekauft zu hohen Preisen getrag. Herrenkleider, Betten, Wäsche, Uhren, Leihhausscheine. Adr. erb. Gr. Fleischergasse 19, H. I. l. **M. Kremer**

Getrag. Herrenkleider
Damenkl., Bett., Wäsche kaufe z. höchst. Preis.
R. Reinhardt, Reichsstraße 3, III.

Getrag. Herrenkleider,

Betten, Wäsche 2c. kaufe zu höchstem Preis. Gef. Adr. erb. Barfußgäßchen 5, II. **Kösser.**

Getragene Kleidungsstücke

werden **stets gekauft Ritterstr. 40, II.**

Getr. Kleidungsstücke werden gekauft. Adr. erb. Böttchergäßch. 3, H. Gent. l. 3.

Gesucht 1 Schreibsecretair, Bettst., Stühle Sopha 2c. Adr. Sternwtstr. 18 Restauration.

Ein **gebrauchtes Kassenregal**, zu Productengesch. pass., zu kaufen gesucht. Adr. unter R. 74 an die Expedition d. Bl.

Gesucht ein Doppelpult zu 4 Personen, neu oder gut gehalten. Off. unter G. H 50 in der Buchhandlg. von Otto Klemm erbeten.

Eine gute Prägepresse

wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises, Erbauers 2c. erbeten sub C. M. 15. durch die Expedition d. Bl.

Eine **gebrauchte Kupferdruckpresse** wird zu kaufen gesucht.
Adressen nebst Preisangaben unter M. N. 567 durch die Expedition dieses Bl. erbeten.

Zu kaufen gesucht

wird eine schon gebrauchte, noch in gutem Zustande befindliche **Hebel-Vergoldepresse** klein oder mittlere Größe. Offerten unter Angabe des billigsten Preises sind baldigst zu richten an **Robert Weissbäcker** in **Arnstadt i/Th.**

Eine kleine **autographische Presse**, zum Privatgebrauch, wird neu oder gebraucht zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe und näherer Beschreibung erbittet **Hermann Brand**, Naumburg a/S.

Zu kaufen ges. wird 1 Brückenwaage, 2 bis 5 Ctr. Tragkraft Ritterstr. 39. **W. Schönherr.**

Reisekorb (mittel) billig zu kaufen gesucht Reichsstraße Nr. 5, 1 Treppe.

Hasenfelle

kauft z. höchst. Preis **H. G. Leisching**, Hutfabrik Gerberstr. 40 u. Brühl 68.

Gebrauchte, gut gehaltene und solid gebaute **Schleif-** und ebensolche **Kastenwagen** werden zu kaufen gesucht. Off. sub W. A. 30 an die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse, Leipzig.**

40,000 Mark

zur 1. Hypothek gesucht, ⅔ der Brandcasse. Adressen erbeten postlagernd u. C. Th. 3.

Gesucht 12,000 ℳ auf ein Hausgrundstück 1. Hypothek in Eutritzsch. Adressen Königsstraße Nr. 10. **Dorn.**

Ein reeller Geschäftsmann, der sich in augenbl. Verlegenh. befindet, bittet edeldenkende Menschen um ein Darlehn von 400 ℳ auf 6—8 Mon. gegen mäß. Zinsen. Pünctl. Abzahlung wird erfolgen. Adr. postlagernd Hauptpostamt u. O. G. 134.

Ein j. M. sucht zu mäßigen Zinsen 30 ℳ auf ½ Jahr zu leihen und bittet, Adressen M. 419 in der Expedition d. Bl. niederzul.

Eine Frau bitt. edle Menschen um ein Darl. v. 100 ℳ gegen Abz. von 2 ℳ per Woche. Adr. niederzul. unter E. P. in der Exped. ds. Bl.

Ein Mädchen bittet um ein Darlehn. Offerten sub D. 703. Expedition d. Bl.

M. 150,000.

sind getheilt oder im Ganzen auf Häuser inmitten der Städte **Leipzig Dresden oder Chemnitz**, bez. auf **Ritter- oder Landgüter**, bis zur Hälfte der Brandcasse oder die Steuereinheit zu 22 ℳ gerechnet, **zu mäßigem Zinsfuße** bei prompter Zinszahlung **dauernd** auszuleihen. Gesuche unter G. A. 107. befördern die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Chemnitz**.

Unterhändler verbeten! (H. 328 b.)

150,000 bis **180,000** ℳ in Posten von nicht unter 15.000 ℳ sind gegen vorzügliche mündelmäßige Hypotheken auszuleihen durch Dr. Roux, Neumarkt Nr. 20, 1. Et.

150—180,000 ℳ sollen gegen 1. Hyp. zu 4½—4¾% Zinsen ausgeliehen werden. **Gefuche mit näheren Angaben sub D. 899 in die Expedition dieses Blattes.**

60,000 ℳ sind sofort und circa **100,000** ℳ im April c. auf hies. Hausgrundstücke in guter Lage zur ersten Hypothek auszuleihen. Offerten lege man unt. „**Darlehnsgesuch**" in der **Expedition** dies. **Blattes** nieder.

20—30,000 Mark
sind gegen mündelmäßige Hypothek pr. 1. April a. c. auszuleihen durch
Adv. Dr. Langbein, Katharinenstr. 28, II.

85,000 Mark sofort auf solide Hausgrundstücke als 1. oder 2. Hyp. auszul. Adr. N. 424 Exped. d. Bl.

Sofort auszuleihen

sind 4% **proc. Cassengelder** bis zur Hälfte der Brandcasse auf städtische Hausgrundstücke. Gefuchte richte man unter „Hypothek" an die Expedition dieses Blattes.

Für tüchtige Fachleute!

Tüchtige Handwerker, junge Kaufleute u. Industrielle, welche sich selbstständig machen wollen, denen aber finanzielle Beihülfe und kaufmännische Unterstützung erwünscht ist, belieben ihre Adresse mit genauer Angabe des beabsichtigten Unternehmens unter der Chiffre O. O. 449. im „Invalidendank", Leipzig, niederzulegen.

Vorschußgeschäft
Kleine Windmühlengasse 12, I.
Coul. Bedingungen Viermonatl. Fnl.-Frist.

Lombard-Comptoir Katharinenstr. 5, II. **Geld** auf alle Werthf., Sparcassenb., Werthpap., Möb., Pianinos per Mon. 2—8 u. 4 ₰. **Hanisch.**

Geld auf Waarenposten aller Art, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Uhren, Gold, Cigarren, Möbels, Pianinos, Sparkassenbücher **Burgstraße 7, 2. Et.**

Geld auf alle Werthsachen Nicolaistraße 38, Hof links 1 Treppe.

Geld auf Möbel u. Werthf. jeder Art Große Windmühlenstraße 8—9, I.

Geld auf alle **Werthgegenstände** Reichsstraße 50, 2. Et. bei **Leo Hlawatsch.**

Geld à ℳ pr. Monat 5 ₰ auf alle Werthsachen Ritterstraße 46, II.

Geld à ℳ pro Mon. 5 ₰ auf a. Werthsachen Ritterstraße 21, I., Schmelzer.

Geld auf alle **Werthgegenstände** Reichsstraße 17/18, 1. Et. bei Gebr. Geissler.

Geld auf Werthsachen Petersteinweg 18, I.

Geld auf alle Werthsachen Burgstr. 11, I.

Heirathsgesuch.

Ein Geschäftsmann, welcher einem größ. Geschäft beitreten will, 27 Jahre alt ist, sucht sich mit einer Dame aus anständ. Familie mit ein m disponiblen Vermögen von 18—20,000 ℳ baldigst zu verheirathen. Damen, welche auf dies relle Gesuch eingehen wollen, sind gebeten, ihre Adresse nebst Photographie vertrauensvoll unter der Chiffre **M. R. ♯ 1279** im Annoncen-Bureau von **Rudolf Mosse, Leipzig,** niederzulegen. Verschwiegenheit ist Ehrens.

Ernstgemeintes Gesuch.

Ein junger, intelligenter Geschäftsmann von guter Figur, mit einträglichem Geschäft und nicht ohne Vermögen, sucht behufs baldiger Verehelichung die Bekanntschaft einer jungen Dame von angenehmem Aeußern, gutem Gemüth und mit Vermögen zu machen. Geehrte Damen, welche auf dies Gesuch reflectiren, belieben ihre Briefe unter Beifügung der Photographie und Angabe der Verhältnisse unter G P. 73 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** gefälligst zu senden. (M. 3427.)

Ein junger Mann, mit flottem Geschäft und häuslichen Sinn, wünscht die Bekanntschaft einer Dame, welche sich zur **Restauration** eignet, baldigst zu verheirathen. Adressen mit Angabe der Verhältnisse unter R. L. in der Filiale d. Bl. Katharinenstraße Nr. 18 erbeten.

Eine Wittwe od. ältere Person, rechtlich u. ansehnl., die sich der Arbeit nicht schämt und Ueberlegung besitzt, könnte, wenn Verhältn. sich vereinen, sich mit e. Wittwer, 40er, Kinder selbst m. thätig, 15,000 ℳ Verm. verb. Adr. L. M. 447 Exped. d. Bl. bis 4. Febr.

Damen finden discrete Aufnahme bei Hebamme **Hartmann** in Eutritzsch.

Ein Kind wird in Liebe zu nehmen gesucht, welches mit gestillt werden kann.
Adr. unter E. C. 88 Exp. d. Bl. niederz.

Ein Kind von anst. Eltern w. in gute Pflege aufs Land ges. Verschwiegenh. zugesichert. Adr. E. M. ♯ 445. Exp. d. Bl.

Ein seit mehreren Jahren bestehender Gesangverein (Männerchor) sucht einen **tüchtigen Dirigenten.** Adressen in **Becker's Restauration, Volkmarsdorf.**

Offene Stellen.

Nur
Lehr- und Erziehungskräfte

als: Lehrer, Lehrerinnen, Hauslehrer, Gouvernanten 2c. werden vermittelt Leipzig, Sidonienstraße 37, 2. Et lks. Vormittags 10—12, Nachmittags 2—4 Uhr.

Von einer Familie in einer größeren Fabrikst. russ. Polens wird ein mit tücht. Sprachkenntn. ausgerüst. Hauslehrer ges. Offerten H. B. ♯ 52. Expedition d. Bl.

Ein Assecuranzbeamter, der mit der Abfassung von Versicherungsdocumenten, Buchhaltung und Correspondenz vollkommen vertraut ist, überhaupt in der Feuerversicherungsbranche selbstständig arbeiten kann, findet Stellung bei einer auswärtigen Generalagentur. Offerten über bisherigen Wirkungskreis nebst Gehaltsanspruch sub D. F. 90 befördert die Expedition dieses Blattes.

Von einer **Rheinischen Fabrik** eines **Specialartikels** für **Schuhmacherbedarf** wird ein routinirter

Vertreter für Sachsen

gesucht, der dasselbe regelmäßig des Jahres bereist, und bei der Kundschaft für Schuhmacher-Artikel, besonders bei Lederhändlern und Steppanstalten gut eingeführt ist.
Franco Offerten sub **R. 5966** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Köln.**

Agent für Sachsen.

Für eine eingeführte alte rheinländische Fabrik schwarzer glatter seidener Stoffe, Cachemirs, Faille 2c. wird ein bestens empfohlener Fachmann als Agent gesucht.
Fr. Offerten unter T. 190. an **Haasenstein & Vogler**, Annoncen-Expedition in **Köln** erbeten. (H. 4190.)

Eine Wein-Großhandlung in Genf, in Association von Weinbergsbesitzern im mittäglichen Frankreich, in Bordeaux und in Burgund, sucht einen **Agenten.** Gute Referenzen sind Bedingung.
Offerten J. D. & C. case 170, Genève.

Agenten gesucht für leicht verk. **neuen** Artikel bei **hoher** Provision. Offerten Halle'sche Straße 18, I. **F. Richter.**

Ortskundige Agenten

für Leipzig und Umgegend gesucht für eine alte gut eingeführte **Feuer- und Glas-Versicherung.** — Offerten sub G. K 68. durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** erbeten.

Buchhalter.

Für das Comptoir einer Porzellanfabrik wird ein Buchhalter gesucht. Anfangsgehalt ℳ 1000. Offerten unter A. Z. ♯ 94 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein tücht. **Reisender** wird sofort zum Vertriebe eines bereits sehr bek. vortheilh. eingef. Verlagswerkes (für Handel und Industrie) ges. Bedingung: 75 ℳ mon. Gehalt, 25 Proc.; 1000 ℳ Cautionsleistung in baar, da Incassomandat ertheilt werden muß. Adressen sub S. G. 313 Expedition dieses Blattes.

Junge anständige Leute

finden als **Buchhandlungsreisende** bei hoher **Provision** dauernde Beschäftigung
Sophienstraße Nr. 6, I.

Commis

zu engagiren gesucht, der gleich eintreten kann, für das Lager, mit der Leinen- und Manufacturwaarenbranche genau vertraut zuverlässig und fleißig. — Nur auf sehr gute Empfehlung wird Rücksicht genommen.
Offerten mit Referenzen unter A. B ♯ 579 an die Expedition dieses Blattes.

Ein junger Mann,

der Praxis in Buchdruckfarben-, Steindruckfarben- und Firniß-Fabrikation hat, wird gesucht. Offerten mit Angabe bish. Thätigkeit **J. H. M. postlagernd München.**

Für ein hiesiges Baugeschäft wird ein **Schreiber** gesucht, welcher in dieser Branche tüchtig ist und gute Zeugnisse beibringen kann. Adressen unter R. L. 448 durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein intelligenter Knabe mit g. Handschr. als **Schreiber** gesucht Lange Str. 35, II. l.

Das conc. Allg. Verm.-Bureau, Berliner Str. 118, Hof p. l.

sucht: 1 Buchhalter, 1 Commis, 1 Exped. f. Incassogesch. (cautionsf.), 1 Geschäftsführer f. 1 gr. Restaurant, Caut. 1000 ℳ, 1 Verwalter, 1 Aufseher.

Auf dem Comptoir einer Druckerei mit Zeitungsverlag kann ein in allen Zweigen der Buchdruckerei erfahrener und in den nöthigen Comptoirarbeiten geübter solider und militairfreier Mann dauernde Stellung finden. Offerten mit näheren Angaben und Bedingungen befördert u. H. 7498 die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse,** in **Frankfurt a. M.**

Factor-Gesuch.

Zur selbstständ. Leitung einer zu errichtenden kleineren Buchdruckerei, die sich ausschließlich mit dem Satz u. Druck von Musikalien beschäftigen will, wird ein mit allen erforderl. Kenntnissen ausgerüsteter und durchaus befähigter Accidenzsetzer gesucht, welcher im Notensatz selbst Tüchtiges leistet und das Berechnen versteht. Die Stellung ist dauernd u. gut honorirt. Gesuche mit Beilage von Zeugn. u. ausführl. Angabe der seitherigen Thätigkeit nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes unter F. F. ♯ 415.

Ein **Lithograph** für Graviraibeit wird gesucht Dresdner Straße 38, Tr. C 4. Et.

Ein tüchtiger **Graveur**, sowie einige **Stempner**, welche sich auf Anfertigung von Wagenlaternen einzurichten gedenken, finden sofort dauernde Beschäftigung bei
H. A. Köhler's Söhne,
Metallwaarenfabrik in **Altenburg i./S.**

1 Buchbindergehülfe, auf Sortim. eingerichtet, Königsstr. 24. **Thomas & Pawleck.**

1 Tischler auf feine fourn. Möbel Königspl. 4

Gesucht wird zum sofortigen Antritt **ein junger Mann**, welcher mit der **Kuchenfabrikation** vollständig vertraut und ein bereits bestehendes Geschäft möglichst selbstständig zu leiten im Stande ist.
Offerten unter P. 29. durch Herrn Otto Klemm erbeten.

Ein **Schuhmachergeselle** auf feine Damenarbeit wird gesucht Thonberg Nr. 17.

Oekonomie-Scholar.

Ein gebildeter, kräftiger, junger Mann wird als **Scholar** auf das **Rittergut Neutaubenheim bei Rochlitz** per Ostern gesucht. **H. Koppe,** Pachter.

Lehrlings-Gesuch!

Ich suche für mein **Manufactur- und Modewaaren-Detail-Geschäft** bei geringen Ansprüchen einen befähigten jungen Mann als Lehrling. Derselbe dürfte auch schon 1—2 Jahre in der Branche gelernt haben.
Offerten werden unter S. 450 postlagernd **Taufgk** i/S. erbeten.

Lehrlings-Gesuch.

Für das Comptoir eines hiesigen bedeutenderen Engros-Geschäftes wird für Ostern d. J. ein Sohn achtbarer Eltern als Lehrling gesucht, und muß der Betreffende gute Schulzeugnisse über Betragen und Fleiß aufzuweisen haben. Offert. erbeten unter G. B. ♯ 25 in Herrn Otto Klemm's Buchhandlung, Universitätsstraße.

Lehrlings-Gesuch.

Für nächste Ostern wird von einem hiesigen Colonialwaaren Geschäft en gros und en détail ein junger Mann als Lehrling gesucht. **Gute Realschulbildung** Bedingung. Pension nicht im Hause. Off. unter R. K 34 in die Expedition d. Bl. erb.

Lehrlings-Gesuch.

Für nächste Ostern wird von einer hiesigen Cigarrenfabrik ein Sohn rechtschaff. Eltern, der gute Schulkenntnisse besitzt, als Lehrling gesucht u. werden Offerten unt. M. M. durch die Expedition d. Bl. erbeten.

Lehrlings-Gesuch.

Zu Ostern oder auch früher suche ich für mein Leinen- und Wäsche-Geschäft einen Lehrling unter günstigen Bedingungen.
J. Valentin, Petersstraße 41.

Für mein Colonialwaaren Geschäft Engros suche ich per nächste Ostern 2 Söhne achtbarer Eltern als Lehrlinge. Gute Realschulbildung Bedingung.
Joachim Christian Lücke.

Für eine hiesige Verlagsbuchhandlung wird zum 1. April a. c. ein **Lehrling** mit Gymnasialbildung gesucht. Gute Handschrift ist unerläßlich. Offerten sub F. A. 18 befördert die Expedition dieses Blattes.

Ein Lehrling findet in einem hiesigen Manufactur-Engros-Geschäft zu Ostern Stellung. Offerten unter Z. 812 in der Expedition dieses Blattes.

Ich suche zu Ostern für meine **Seidenwaaren-Handlung** unter günstigen Bedingungen einen **Lehrling.**
Gustav Adolph Jacobi,
vormals L. Ehrlmann & Co.
Petersstraße 2, 1. Et.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Leinen-, Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich zu Ostern einen befähigten jungen Mann als Lehrling.
Ohne Anspruch auf Lehrgeld gewähre vollständig freie Station im Hause.
J. Mich. Müller,
Altenburg.

Einen **Lehrling** suchen **Dietz & Liesing,** Schlosser u. Mechaniker, Windmühlstraße 48.

Gesucht wird ein **Kellner**
Gewandgäßchen Nr. 4.

Kellner oder Kellnerburschen möbl. sofort gesucht Hempels Restaur., Dresdner Str. 37.

Gesucht sofort 1 tücht. Rest.-Oberkellner und 2 Kellnerburschen.
J. Werner, Kl. Fleischerg. 15, I.

☞ Ges. 1. Febr. 1 j. Zimmerkellner, 15. Febr. 1 Ober-, 1 Zimmerkellner durch **C. Weber,** Petersstraße 40.

Abonnentensammler werden bei festem Gehalt u. hoher Provision nach auswärts gesucht. Lange Straße 21, Hof part.

Ein Diener,

unverheirathet, nicht über 24 Jahr, wird sofort gesucht (Kellner ausgeschlossen).
Nur solche mit vorzüglichen Zeugnissen wollen sich „**Invalidendank**", **Nicolaistraße 1,** melden.

Ein junger, gewandter **Kellnerbursche** findet sofort Stellung in der Königs-Halle, Königsplatz Nr. 13.

Ges. w. z. sof. Antritt od. 1. Febr. ein kräftiger **Kellnerbursche** Roßstraße 6, prt.

Kellnerburschen ges. Franke, Nicolaistr. 8.

Ein zuverl. Bursche in Flaschenspülen geübt find. Nachm. Arb. Frankf. Str. 39, I.

Ein Hausbursche, gewandt und kräftig, welcher auch die Abwartung von Pferden gründl. versteht, wird zum sofort. Antritt für ein größ. Hotel in der Provinz gesucht. Ausgeschlossen solche Reflectanten, welche die Fortbildungsschule noch besuchen müssen.
Auskunft ertheilt gef. die Annoncen-Expedition des „**Invalidendank**", **Leipzig,** Nicolaistraße 1, 1. Etage.

Gesucht wird ein kräftiger Bursche von 16 Jahren (ins Jahrlohn). Mittags um 1 Uhr zu melden bei **R. Hoffmann,** Katharinenstraße Nr. 17.

Gesucht wird zum 1. Febr. ein kräftiger **Bursche** zur häuslichen Arbeit.
Nur Diejenigen können sich melden, welche gute Zeugnisse haben.
Wintergartenstraße Nr. 11.

1 Hausbursche gesucht Gr. Fleischerg. 16, II.

Laufbursche ges. v. 14—15 J. v. F. R. Schmidt Bernick-Lungsanst., Heinrichstr. 27. Reudnitz.

Als Verkäuferin { wird für ein anständ. Spirituosen- u. Rest.-Geschäft ein empfohlenes Mädchen gesucht, welches zugleich theilweise in der Wirthschaft beschäftigt wird. Näheres Zeitzer Straße Nr. 18, 1. Etage.

Zum Verkauf seiner Braunschweiger u. Thüringer Wurst vom hiesigen Vertreter ausw. renommirter Wurstfabriken einige nette, wohlanständige Frauen sof. gesucht. Nur Solche w. s. melden, w. m. d. herrschaftl. u. bürgerl. Privatkundschaft theilweise wohl vertraut sind und bereits ähnl. Artikel verkauft haben. G. C. Warnstorff, Querstraße Nr. 31/33, part. l. (9—11 u. 4—6 U.)

In ein **erstes Putzgeschäft** einer Mittelstadt Sachsens wird eine **gute Putzarbeiterin** bei freier Station u. gutem Gehalt **für sofort oder baldigst gesucht.** Achtbare Mädchen, welche fertig Putz können und denen daran gelegen ist, sich bei achtbaren Leuten in Stellung zu befinden, belieben ihre Adressen unter G. F. 64 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Leipzig** zu senden.

Eine geübte **Schneiderin**, welche auch weißnähen und sticken kann, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Adressen unter H. ♯ 446. an die Expedition dieses Blattes.

Damenmäntel-Näherinnen, gut geübt, w. gesucht Blumengasse 4, rechts, 4 Et.

Geübte Weißnäh. ges. Pergamenter, Salzg.

Mdch. z. Näh. Reudn., Seitenstr. 24b. Spengler.

Ein Mädchen, geübt im Goldauftragen, sucht **A. Köhner,** Hospitalstraße 16.

Ein Mädchen, welches **flott** falzen und heften kann, gesucht Querstraße 8, part.

Hotelwirthschafterin-Gesuch.

Für ein anständiges Hotel nach auswärts wird zur Unterstützung der Hausfrau eine Wirthschafterin besonders für Wäsche und Beaufsichtigung des andern weiblichen Dienstpersonals zum alsbaldigen Antritt gesucht, selbstthätiges Eingreifen wo es nöthig ist, sowie etwas Kenntniß in der Küche, wenn auch Letzteres nicht perfect verlangt wird, ist erwünscht. Offerten unter Hotelwirthschafterin ♯ 100 unter Beifügung von abschriftlichen Attesten oder sonstigen Empfehlungen übernimmt die Expedition dieses Blattes.

Eine in der feinen Küche und Milchwirthschaft vollständig erfahrene Wirthschafterin findet zum 1. April Stellung auf einem Rittergute bei Naumburg a. S.
Offerten sind unter Beifügung der Zeugnisse in Abschrift und Angabe der Gehaltsforderung zu richten an **Rud. Mosse, Halle a/S., Chiffre K. 771.**

Zur **Führung** einer kleinen **Wirthschaft** wird ein nicht zu junges Mädchen, welches gut kochen kann, vom 1. oder 15. Febr. ab gesucht. Näheres im Posamentengc. b. v. **A. L. Sänger,** Ranstädter Steinweg 8.

Wirthschafterin in einf. Haushalt sucht Hainstraße Nr. 29, 3. Et.

Wirthschafterin in fein. Hs. f. Hainstr. 29, III.

Offen sehr gute Stellen für tüchtiges weibl. Dienstpers. in jed. Branche bei nur sehr tücht. guten Herrsch. Universitätsstr. 12, I.

Gesucht 2 tüchtige Hotelköchinnen und 1 f. Stubenmädchen. J. Werner, Kleine Fleischergasse 15, I.

Gesucht 2 tücht. Rest.-Köchinn., 1 kräft. Mädchen zum Kupfer scheuern, mehrere junge Mädchen für Küche und Haus.
Frau **Franke,** Nicolaistraße 8.

Ges. mehr. Mädchen für bürgerl. Küche sof. bei hoh. Lohn für Herrsch. Eberhardtstr. 7, p.

Gesucht wird sof. 1 kräft. **Mädch.**, welches in der Küche nicht unerfahren ist, bei gutem Gehalt Gewandgäßchen 4, Restauration.

Ein sauberes und fleißiges Mädchen wird zum 15. Februar für Küche u. Hausarbeit gesucht. Mit Buch zu melden
Lange Straße 37, parterre.

Ein fleißiges, ordentliches **Mädchen** wird für Küche und häusliche Arbeit gesucht.
Antritt 1. Februar.
Carl Grunert, Glockenstraße 1, I.

Ein ord. im Plätten u. der Küche nicht unerf. Hausmädch. wird 1. Febr. gesucht. Nur Solche m. best. Zeugn. können sich in den Mittagsst. melden Georgenstr. 12, I.

Gesucht zum 1. Febr. 1 kräft. Mädchen für häusl. Arbeit Markt 8, Tr. C IV, r.

Ges. wird ein junges Mädchen f. häusl. Arbeit, welches etwas nähen kann. Mit Buch zu meld. Nürnberger Straße 1, im Gewölbe.

Gesucht w. z. 1. Febr. ein ord. Mädch. für häusl. Arbeit Hainstraße Nr. 28, II.

1 j. Mädchen z. Stütze d. Hausfr. auf 1 Dom., 1 Stubenmädchen, 1 Wirthsch. z. 1. Apr. ges. Berliner Straße 118, H. p. l.

Sofort oder 1. Februar wird ein älteres Dienstmädchen gesucht. Dasselbe muß alle häuslichen Arbeiten verrichten u. Liebe zu Kindern haben. Mit Buch zu melden
Emilienstraße Nr. 23 parterre.

Gesucht
werden zum sofortigen Antritt zwei arbeitsame Dienstmädchen im Gasthof zum Thüringer Hof.

Ein Dienstmädchen sofort zu miethen gesucht Eberhardtstraße 2, 3. Etage links.

1 Dienstmädchen ges. Schloßgasse 2, I.

Ges. 1 Mdch. zu 1 Hrn., w. gründl. Wirthsch. verst. u. g. Zeugn. vorl. kann Eberhdtstr. 7, p. l.

Gesucht zum 1. oder 15. Febr. ein anständiges, in der Hauswirthschaft bewandertes Mädchen mit guten Zeugnissen. Mit Buch zu melden Sidonienstr. 39, 3. Et.

Gesucht wird zum 15. Febr. 1 Mädchen für Leute ohne Kinder für Alles. Näh. mit Buch Petersstraße Nr. 35, 2 Treppen vornheraus.

Ges. anst. Mädchen f. Alles zu einzeln Leuten 1. Febr. Frankf. Str. 38, part. l.

Gesucht zum 15. Febr. ein ordentliches Mädchen v. 16—18 J. Davidstr. 13, III. r.

Ein **ordentliches ehrliches Mädchen** wird sofort gesucht **Neumarkt Nr. 41.**
Spilka.

1 j. einf. Mdch., 15-16 J. w. g. Antonstr. 8, I. l.

Ges 1 fl. Kellnerin n. ausw. Eberhardtstr. 7, p. l.

1 flotte Kellnerin sof. ges. Körnerstraße 18.

Ein anst. Mädchen gesucht, welches vom k. Büffet versteht. Nürnberger Str. 41, I. bei **Hittig** zu erfragen.

Ges. sof. 1 tücht. **Buffetm.** f. kalt. Aufsch. m. g. Att. b. h. Geh. Eberhardtstr. 7, p. Kl.

Gesucht per 1. März ein ordentliches kräftiges Mädchen für Kinder u. häusliche Arbeit Mendelssohnstraße 5 part. links.

Gesucht wird per 15. Febr. ein Kindermädchen, welches die häusliche Arbeit mit verrichtet Wiesenstraße 16a, 1. Et. links.

Gesucht für Kinder und häusl. Arbeit ein kräftiges nicht zu junges Mädchen.
Zu melden Lange Straße 15, 4 Tr. lk.

Gesucht per 15. Febr. ein ordentl. wil. Mädchen f. Kinder u. häusl. Arbeit. Mit Buch zu melden Zeitzer Str. 18 part. r.

Aufwartung gesucht Davidstraße 7, 2 Tr.

Stellengesuche.

Ein Rechtscandidat, welcher schon prakt. geübt ist, sucht baldigst Stellung b. einem Anwalte. Geehrte Adr. sub A. B. 1 erb. d. Hrn. Otto Klemm, Universitätsstr. 12.

Vertretung

für **Mosel-, Rhein- und Champagner-Weine** gesucht. Näheres durch Herren **Uhlmann & Co.** hier.

Eine leistungsfähige
Mühle

wird für das Erzgebirge zu vertreten gesucht. Offerten unter G. L. 50 **postlagernd Leipzig** erbeten. (H. 3986 b.)

Leistungsfähige Häuser

gleichviel welcher Branche werden für das Erzgebirge zu vertreten gesucht. Offerten unter R. S. 100 **postlagernd Leipzig** erbeten. (H. 3969 b.)

Rauchwaarenbranche.

Ein junger Mann, aus gebildeter Familie, der höhere Schulbildung besitzt, die Lehre als Kürschner bestanden, als solcher in verschiedenen Städten des In- u. Auslandes arbeitete und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, daneben auch mit den kaufmännischen Bureauarbeiten einigermaßen vertraut ist, sucht für Ostern eine Stelle als

Reisender

in einer Rauch- oder Pelzwaarenhandlung.
Gefl. Offerten sub R. 69 zu richten an **Rudolf Mosse** in **Köln.**

Dritte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 30. Donnerstag den 30. Januar 1879. 73. Jahrgang.

Ein junger Mann, zeither in Condition in Genf gewesen und der französischen Sprache vollkommen mächtig, sucht per sofort oder späterhin Stellung als Caffirer, Buchhalter oder Correspondent. Gefällige Offerten bitte an Herren] Gross & Co., Leipzig zu richten, die gerne bereit sein werden, die nöthigen Auskünfte zu ertheilen.

Ein j. Mann, 28 J. alt, in Bank- und Waarengeschäften thätig gewesen, der doppelten Buchhaltung mächtig, sowie in allen Comptoirarbeiten bewandert, sucht wegen Auflösung seines jetzigen Hauses anderweit Stellung. Gefl. Off. bel. man u. V. R. 53 Fil. d. Bl. Katharinenstr. 18.

Stelle-Gesuch.

Ein unverheir. **Oekonomie-Inspector**, 36 Jahre alt, der mehrere Güter selbstständig mit bestem Erfolg bewirthschaftete, und am 1. April außer Stellung geht, sucht die Bewirthschaftung eines größeren Gutes zu übernehmen. Beste Referenzen stehen zu Gebote. Geehrte Herrsch. woll. sich an die Adresse: **W. B.**, Dominium **Ober-Sohra** bei Görlitz wenden.

Ein

promovirter Chemiker,

militairfrei, mit guter Empfehlung sucht Anstellung in einer Fabrik, auch ist derselbe event. bereit eine Volontair-Stelle anzunehmen. Gefl. Offerten erbeten unter **O. N. 445** an die Annoncen-Expedition des **„Invalidendank“, Leipzig.**

Ein anständiger junger Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Schreiber, Marktheifer oder Comptoirbote. Adr. unt. V. 418 in d. Expedition d. Bl. erb.

Ein Bursche, der schon längere Zeit als Glaser gelernt, sucht verhältnißb. anderw. Stelle, sei es Glaser oder Tischler. Näh. Ranstädter Steinweg 58, 1 Treppe.

Ein tüchtiger Gärtner, in Obst-, Gemüse- und Blumenzucht erf., mit **guten** Zeugnissen, der in **Berlin, Wien, Dresden, Erfurt** und einem gr. Rittergute und gegenwärtig in einer Privat-Gärtnerei fungirt, sucht bis **1. März** auf einem größeren Gute Stellung, wo er sich später verheirathen kann.

Gefällige Offerten unter **J. M. 1096** befördert **Rud. Mosse, Halle a/E.**

Ein Sohn

achtbarer Eltern, welcher bereits 1½ Jahr in einem **Colonialwaaren-Geschäft** gelernt hat sucht zum sofortigen Antritt Stellung. Adressen unter **A. K. 98** an dem **„Invalidendank“, Wurzen** erbeten.

Für den Sohn achtbarer Eltern, welcher zu Ostern die Schule verläßt u. gut zeichnet, wird eine Lehrstelle als **Xylograph** oder **Lithograph** gesucht. Gefl. Offerten unter **Z. 488** Expedition dieses Blattes erbeten.

Buffetkellner

mit 600 ℳ Caution sucht per sofort oder zum 15. Februar Stellung. Gef. Offerten werden gebeten unter W. S. 2384. postlagernd Schönebeck niederzulegen.

Gesucht wird

als Ober-, Zimmerkellner oder Portier im Hotel oder als Oberkellner im Restaurant eine Stelle von einem erfahrenen Mann Anfang 30er Jahre, welcher franz. und englisch spricht. Werthe Adressen unter T. D. ♯ 457. an die Expedition d. Bl.

Ein **Koch** mit g. Empfehl. sucht Stelle. Zu erfr. Königsplatz 17, Restaurant.

Gesucht w. ein Hausmannsposten (Maurer.) Adr. Pfaffendorfer Str. 23, Hausm.

Ein j. militairfr. Mann, w. ber. 13 J. in einem Gesch. als Markth. thätig ist, sucht wegen Verdeff. anderw. Engagem. Gefl. Off. unter D. O. ♯ 458 Expedition d. Bl.

Empfohlen wird gutes weibl. Dienstpersonal in jeder Branche 1. Febr., 1 Köchin, 4 J. in Stelle, 1 Mädchen, 1 Kindergärtnerin, 1 tüchtige Jungfer, im Schneidern u. Plätten perfect, einfache Stuben-, tüchtige Hausmädchen Universitätsstr. 12, 1. Et. Graichen.

Stelle-Gesuch.

Für ein 18jähriges Mädchen, gegenwärtig noch bis 1. April im Geschäft thätig, wird von da ab eine Stelle zur weiteren Ausbildung als Verkäuferin in oder der Nähe von Leipzig gesucht. Gefl. Anfragen sind unter **J. H. Z.** postlagernd Bahnhof **Corbetha** zu richten.

1 j. anst. Mädchen, w. sch. längere Zeit cond., sucht u. besch. Anprüchen bald. St. a. Verkäuferin, gleichviel w. Branche, Confection ausgeschl. Werthe Adressen unter M. K. 120 in der Exped. d. Bl. niederzul.

Ein 15 Jahre altes Mädchen vom Lande, schon zu Hause im Geschäft thätig, wünscht zu ihrer ferneren Ausbildung in ein Geschäft (womöglich Posamenten oder dergl.) sofort oder zu später einzutreten. Gefl. Adressen sub K. 518. bis 4. Febr. niederzulegen in der Expedition dieses Blattes.

Eine geübte anständ. Schneiderin und Ausbesserin wünscht noch etwas Arbeit in oder außer dem Hause.

Werthe Adressen unter A. B. beliebe man in der Fil. d. Bl., Königspl. 17 abz.

Eine Schneiderin

sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Burgstraße 19, 4 Tr.

Tücht. Plätterin s. Beschäft. Dörrienstr. 13, IV.

Ein j. Mädchen sucht im Plätten u. Ausb. Beschäft. Adr. b. Frau Becker, Neumarkt 41, III.

Eine erfahr. Oekonomie-Wirthschafterin sucht 1. März oder 1. April Stelle. Adr. unter C ♯ 447. an die Exped. d. Bl.

1 anst. Wittwe, Anf. d. 30 J., s. St. a. Wirthschafterin b. ält Herrn od. Dame od. auch als Aufwärterin. Zu erfr. Sidonienstr. 53, III. r.

Eine gebild. Dame mittl. Jahre wünscht Stell. als Gesellschaft. od. Wirthschaft. bei älterem Herrn. Näh. Hohe Str. 33 c, IV.

Eine j. geb. Dame aus gut. F., in engl. Sprache bew., auch im Plätten u. s. wbl. Arb. nicht unerf., sucht Stell. als Gesellsch. od. Stütze d. Hausfrau. Zu erfr. b. Hrn. Schmidt, Reudnitz, Gemeindestraße 27.

Für ein junges, elternloses Mädchen aus guter Familie wird für

Ostern dieses Jahres

eine bescheidene Stellung in einer Familie gesucht, wo dasselbe die in der Pension gesammelten Kenntnisse verwerthen, indeß auch noch lernen und eine Heimath finden kann. Reflectanten werden ersucht Näh. unter Chiffre M. No. 10 postlagernd Altenburg zu erfragen. (H. 3428.)

Für ein geb. j. Mädchen, Tochter eines Kaufmanns (Waise), welches die Wirthschaft erl. hat u. in weibl. Handarb. bewandert ist, wird sofort oder 1. März eine Stelle zur Stütze der Hausfrau oder Gesellschafterin einer ält. Dame gesucht. Freundl. Behandl. wird größerem Gehalt vorgezogen. Näheres zu erfragen bei Herrn Kaufm. **Bernhard Hitschke**, Ecke Packhof- und Gerberstraße.

Dienstpersonal empf. Schloßgasse 2, I.

Gutes Dienstp. empf. Hainstr. 28. Fischer

Dienstpers. empf. Petersteinw. 18, Kürbis.

Eine **perf. Kochmamsell**, welcher d. best. Empfehl. zur Seite stehen, sucht 1. März Stelle hier oder auswärts. Gef. Off. erb. Preußergäßchen 14, Braunschw. Wurstgesch.

Stelle sucht sof. 1 perf. Köchin f. Priv. oder Hotel, auch auswärts. Näh. Reichsstraße 52, Durchgang im Seifengeschäft.

Ein ord. Mädchen, das gute Zeugn. hat, etwas Hausarbeit übernimmt, s. Stelle als Köchin. Z. erfr. Ranst. Steinw. 74, H.-H. b Roh.

Eine perf. Köchin sucht Stelle od. Aushülfe Burgstraße 6, 2½ Treppen, quervor.

Ein nicht zu junges, an Fleiß u. Ordnung gewöhntes Mädchen sucht Stelle für Küche u. Haus zum 15. Febr. Werthe Adressen abzugeben Schulstraße Nr. 6, 2. Etage.

Ein j. Mädchen vom Lande sucht Stelle für Küche u. häusl. Arbeit Weststr. 91, Hof I.

1 anst. Mädch. v. ausw., w. 2 J. s. Küche u. Hausarb. war, sucht sof. St. Lange Str. 9, H. II.

Ein j. Mädchen v. ausw. sucht Stellung für Küche u. häusl. Arbeit. Adr. Eisenbahnstraße 18, **Albert Kunze.**

Ein Mädchen aus Thür., das Schneidern u. Bl. gel. sucht bei feiner Herrschaft Stelle. Näh. bei der Herrsch. Elisenstr. 30, 1½ Tr.

Ein ordentl. ehrl. Mädchen sucht 1. od. 15. Febr. Stellung, am liebsten zu einz. Leuten. Näh. Seitenstr. 3, 1. l. (Weststr.)

Eine reinl. zuverlässige Kindermuhme sucht Stelle. Hohe Straße 33 c, 4. Et.

1 Landamme s. Stelle Schletterstr. 10, III. r.

2 kräft. Ammen empf. Wiebach, Eberhstr. 7, pt.

1 Mädchen sucht Aufwart. Albertstr. 7, IV. l.

1 anst. Mädch. s. Aufw. Ranst. Steinw. 20, IV.

Miethgesuche.

Für nächsten Sommer wird im Johannisthale oder in der Südvorst. ein **Garten** in mögl. freier hoher Lage zu miethen gesucht. Reflectanten wollen ihre Adresse mit Angabe von Details unter J. Z. 414 in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Eine **Restauration** zu pachten oder zu übernehmen gesucht. Adressen postlagernd Hauptpost Leipzig. **H. Christian.**

Innere Stadt wird ein **leeres Local**, welches sich zur Restaur. eignet, ges. Adr. unter L. K. Filiale d. Bl., Katharinenstr. 18.

Gesucht ein kleines **Gewölbe** mit kleiner Wohnung od. wo sich ein solches einrichten ließe. Gef. Adr. erbeten unter **J.** ♯ 1 bei Hrn. L. Lösche, Königsplatz Nr. 17.

Per 1. April c. oder später wird ein freundl. **helles Geschäftslocal** f. ein feineres Wäsche-Fabrikations-Geschäft in frequenter Detail-Lage zu miethen gesucht.

Adressen sub T. F. 753 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Geschäftslocal, 1 oder 2 Zimmer, Part. od. 1. Etage ges. zum 1. April. Offert. u. **L. Y. 16** in die Exped. d. Bl. niederzul.

Zum 1. Juli a. c. oder früher wird ein **Gewölbe**, Farbenbranche, gesucht, Bauernpassage bevorzugt. Adressen unter M. S. 456 durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für Ostern ein freundlicher eleganter **Laden** in der Peterstr., Markt oder Grimma'schen Straße. Adressen mit Preisangabe unter J. M. 442 bittet man in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein **Parterre-Fabriklocal** von beliebiger Größe mit **Dampf** wird **sofort** oder **später gesucht.** Adr. sub V. 13 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine ca. **1pferdige Kraft** wird mit größeren Lagerräumen in Leipzig oder nächster Nähe zu pachten gesucht. Offerten unter **P. M. 1** beförd. die Exped. d. Bl.

Eine helle, geräum. Werkstelle für Eisenbranche ges. Adr. bei Heinze, Nürnb. Str. 5.

Gesucht

eine Niederlage oder 1—2 große leere Zimmer in der Sternwartenstr. Off. mit Preis. Möbelhandl. Sternwartenstr. 33.

Logis-Gesuch.

Gesucht wird per Ostern ein mittleres Familien-Logis in der inneren Vorstadt, wenn möglich mit Garten. Adressen mit Preis beliebe man unter **M. J. 449** in der Expedition dieses Blattes niederzuleg.

Ges. 1 Logis Nähe d. inn. Stadt, Preis bis 180 ℳ. Zu erfr. Turnerstr. 6, Kfm. Demme.

Ein **Logis** in Nähe d. Weststraße zum 1. April ges. v. 60—80 ℳ. Offert. K. 14 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine Wohnung, nicht üb. 2 Tr. möglichst m. Garten, höchstens 15 Minuten v. Markt z. Miethpreis v. 600 bis 750 ℳ wird pr. Ostern, Johannis od. Michaelis gesucht.

Offerten unter D. R. 443 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Aeltere Leute ohne Kinder suchen im Ostviertel 1 **Logis** im Pr. v. 60—100 ℳ. Adr. bei Hrn. Kfm. F. Voigt, Grimm. Stwg.

Eine kleine **halbe Etage**, Stube, K., Küche u. Zub., nicht über 3 Tr., Bh., im Pr. von 180—260 ℳ Nähe des Bayer. Bahnh. in anstnd. H. von j. resp. Leuten per 1. April **gesucht.** Adr. mit ausf. Ang. u. Preis u. Z. 100 Fil. d. Bl., Königspl. 17.

Gesucht wird per 1. April in **Gohlis** ein Familienlogis 3—4 Zimmer 2c. und Garten, möglichst in der Nähe der Pferdebahn gelegen, und werden Offerten mit Preisangabe unter M ♯ 452 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

1 Wohnung wird ges. v. pünctl. zahlenden Leuten v. 120—150 ℳ in der Nähe der Johanneskirche, Grimm. Steinw., Querstraße, Hospitalstr., Johannesgasse 2c. Adr. u. D. 448 sind in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein Familienlogis

mit sonnigem Garten im Preise von 1200 ℳ, möglichst Ostvorstadt, gesucht. Off. unter St. R. durch die Expedition d. Bl. erb.

Gesucht wird per 1. April ein Logis möglichst mit Gartenbenutzung im Preise von 300—400 ℳ. Offerten unter T. ♯ 421 in der Expedition dieses Blattes.

Eine ältere Dame (Wittwe) sucht per 1. April ein Logis Nähe der Blücherstraße. Off. Blücherstr. 22, I.

Nähe des Rosenthals wird für Johannis **Logis** im Preise von 800—1000 ℳ gesucht. Offerten mit Preisangabe unter „Johannis“ in der Expedition d. Blattes abzugeben.

Gesucht Südvorstadt Logis mit Garten bis 400 ℳ, dgl. suche Logis vom kleinsten bis größten. Gross, Sidonienstraße 42.

Ein fr. Logis v. anst. L. ges. 60-100 ℳ. Adr. erb. Markt, Bühnengewölbe Nr. 4.

Gesucht wird bis 1. April Logis, 80 bis 100 Thlr., nicht Vorstadt. Adressen erbeten Albertstraße 3, Hof 4 Tr. links.

Gesucht s. Ostern Logis, 2 St. u. Zub., inn. Westvorst. od. Plagw., nahe d. Stadt. Adr. Plagwitz, Bahnhofstr. 11, I. links.

Gesucht wird bis zum 1. April ein Logis von 240—300 ℳ, Stadt oder innere Vorstadt. Adr. „100“ Fil. d. Bl., Königspl. 17.

Gesucht wird 1 kleines Logis wenn möglich mit Hausmannsposten. Suchende sind Leute ohne Kinder, Mann Maurer.

Werthe Adr. bittet man unter J. K. ♯ 444 in der Expedition d. Blattes niederzuleg.

Ein **Kaufmann**, welcher viel auf Reisen ist, wünscht ein ungenirtes Garçonlogis zu miethen. Adressen mit Preisangabe beliebe man unter P. ♯ 52. in der Expedition d. Bl. niederlegen zu wollen.

Gesucht zum 1. Febr. ein fr. möblirtes Wohn- u. Schlafzimmer für einen ruhigen Herrn. Adr. unter G. W. mit Preisang. abzugeben in der Buchhandlung des Hrn. **Otto Klemm**, Universitätsstraße Nr. 22.

Ich suche von Ostern ab für einen Lehrling

Pension

in einem bürgerlichen achtbaren Hause u. erbitte mir gefällige Offerten.

Gustav Schwenke, Burgstraße 11.

Vermiethungen.

Pianinos

vermiethet **R. Spangenberg**, Peterstr. 37, p.

Pianino sehr billig Emilienstr. 22, II.

Pianinos verm. u. verk. Sternwartenstr. 34, I.

Bäckerei-Verpachtung.

Die in meinem Grundstücke befindliche Bäckerei, worin ein flottes Geschäft erzielt wurde, ist sogleich anderweitig zu verpachten und zu übernehmen

Theodor Augermann, Weißenfels.

1 Gewölbe im Salzgäßch. sof. zu verm. Näh. **Pergamenters Bazar**, Salzgäßchen.

Geschäftslocal-Vermiethung.

Die bisher von der Firma **S. Fränkel sen.** hier benutzten, speciell für **Rauchwaarenhandel** eingerichteten Comptoir- und Lagerräume (1., 3. und 4. Etage Plauen'scher Platz 3) sind anderweit zu vermiethen durch Herrn

Advocat Dr. Melly, Reichsstraße 45.

In der Ritterstraße ist ein **Gewölbe** mit Schaufenster nebst vorzüglichem Keller, sowie die **1. Etage** für ℳ 800. zusammen, zu vermiethen. Ferner die **2. Etage** für ℳ 250. Zu erfragen Brühl Nr. 37, Hintergebäude I. im Comptoir.

Erste Etage als Geschäftslocal

Neumarkt Nr. 5 ist von Ostern an zu vermiethen. Näheres Reichsstraße Nr. 48, 2 Treppen. Vormittags zu erfragen.

Für Fleischer.

Ein schönes **Verkaufs-Gewölbe**, wie dazu geschaffen, geräumig, kühl u. in höchst frequenter Lage gelegen, ist sofort od. spät. zu vermiethen. Näh. Zeitzer Str. 18, I.

Nr. 14 der Nicolaistraße ist ein **Gewölbe** mit **Schreibstube** zu vermiethen.

Dr. **Schüler**, Quandts Hof.

Das Gewölbe nebst Schreibstube Reichsstraße 36 ist sof. bill. auf. d. M. zu vrm.

Gewölbe zu vermiethen. Zu erfragen bei **R. C. Hung**, Moritzstr. 17, Hof part.

Zwei elegante grosse Gewölbe,

eines davon Eckladen, in lebhaftester Geschäftslage sind bill. zu vermiethen. Näheres Brühl 37, I., im Comptoir.

Reudnitz, Rathhausstr. 5, Laden m. Wohn. u. Wohnungen v. 45—120 ℳ zu vrm. **Ulrich.**

Zu Bureau gr. Zimm. z. vrm. Nicolaistr. 45, II.

Zwei Niederlagen

nebst Boden sind in Reudnitz von jetzt ab oder später zu verm. Näh. das. Chausseestr. 19.

Mittlere Weststraße **große Niederlagsräume** — Parterre und Souterrain — mit schönem hellen Contor per 1. April oder auch früher zu vermiethen.

Näheres daselbst Weststraße 70 part. l.

Tauchaer Straße Nr. 8 Pferdestall und Wagenremise sofort zu vermiethen.

1 schöner heller **Keller** Thalstraße 1, IV. r.

Zu vermiethen sind sof. resp. 1. April a. c. eine 2. und 3. Etage zu **Arbeitsräumen** (für Buchbinder u. dergl. passend) in Nr. 3 am Grimma'schen Steinwege für 1100 bez. 1050 ℳ Adv. Dr. **Zenker**, Thomaskirchh. 20, 2. Et.

Ein **hohes Parterre**, 4 Zimmer nebst Zubehör, sowie eine **halbe 1. Etage** 3 Zimmer nebst Zubehör ist per 1. April zu vermiethen.

Näheres Blücherstraße 27, 2 Tr. rechts.

Zu vermiethen u. sof. oder 1. April zu beziehen ist Eberhardtstraße 4 ein Parterre und 1. Etage, best jed. aus 5 Stuben nebst Zubehör. Zu erfrag. daselbst beim Hausmann.

Ein hohes Parterre,

Preis 120 ℳ, Brandweg Nr. 20. Zu erfragen 1. Etage daselbst.

Zu verm. 1 April hohes Parterre, 2 St., K., K u. Zub., Ausf. Prom., 160 ℳ, 4. Et., dieselbe Größe, 120 ℳ Moritzstr. 15, 1. Et.

Zu vermiethen ist pr. 1. April Marienstraße 18 ein hohes Parterre, Salon, neun Zimmer und Garten, 2100 Mark.

Näheres daselbst 2. Et. links früh bis 10 Uhr, Nachmittags 1—5 Uhr.

Lange Straße 33 (am Marienplatze) sind sofort oder für 1. April zu vermiethen das **hohe Parterre** mit Souterrain, für 1400 ℳ und die **1. Etage** für 1200 ℳ. Näh. beim Hausmann i. Part.

Ein hohes Parterre u. eine 1. Etage,

freundl. und zunächst Mendelssohnstr. gelegen, der Neuzeit entsprechend einger., z. **1. April** im Preise von 280 und 300 ℳ zu vermiethen. Näheres Alexanderstraße Nr. 18 im Comptoir.

Plagwitzer Straße Nr. 20

hohes Parterre, 5 Zimmer u. Zubehör, Ecklogis, Gartengenuß, 320 ℳ, anst. Haus.

Zu vermiethen ist sofort resp. per 1. April a. c. in Nr. 11 der Lessingstraße das Parterrelogis des Hofgebäudes für 500 ℳ Adv. Dr. **Zenker**, Thomaskirchh. 20, II.

Part. als Wohn. oder Laden Südstraße 12, II.

(R. B. 456.) **Seb. Bachstr.** 49 a parterre zu verm. 2 freundl. Logis für 90 und 110 ℳ.

Zu vermiethen ist zum 1. April die 1. halbe Etage Gerberstraße Nr. 18.

Zwei große schöne 1. Etagen,

neu gemalt und tapeziert, sind sofort oder Ostern a. c. beziehbar, zu vermiethen, Ecke der Hauptstraße und Kirchplatz in Gohlis. Näheres in der Bäckerei **Klobß** in Gohlis.

Waldstr. 43. 1. Et. 5 Z. u. Zbh. preisw. 3. Et. 3 Z. u. Zubehör.

Gartenstraße 7

ist die 1. Etage, aus Salon, 5 Zimmern, Küche, Kammer bestehend und mit Balcon, Gas u. Wasserleitung versehen, per 1. April 1879 anderweit preiswerth zu vermiethen. **Auf Wunsch kann Garten beigegeben werden.** — Näheres im Comptoir Georgenstraße Nr. 15 g.

Tauchaer Straße Nr. 8

2 Wohnungen 1. Etage ℳ 1600 und 800,
1 „ 2. „ ℳ 1800
sofort oder per Ostern zu vermiethen.

Näheres im Gewölbe des Hrn. Manteufel.

Poniatowskistraße 5

ist die 1. Etage, 5 Zimmer u. Zubehör für 1120 ℳ zu 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst ¹/₂ Treppe. Vormittags v. 10 Uhr an.

In dem an der verlängert. Albertstraße 40 gelegenen, neuerbauten Hause ist noch die 1. und 2. Etage um 1650 u. bez. 1500 ℳ jährlich vom 1. April d. J. ab zu vermiethen. Die Wohnungen — 7 Stuben nebst Zubehör — sind sehr zweckmäßig und höchst elegant eingerichtet. Näh. d. Adv. **Jul. Tietz, Grimm. Str. 17.**

Waldstr. 44b ist 1. Et. Ostern j. 250 ℳ und die 3. Etage 120 ℳ. Zu erfr. 1. Et.

Zu vermiethen pr. 1. April eine 1. u. 3. Et., 5 Fenster Front. Turnerstr. 8b, pt.

Lessingstr. 17 Ostern zwei 2. Et. 315 ℳ eine 3. Et. 270 ℳ. Näheres b. Hausm.

Zu vermiethen 1. Etage nahe der Leipz. Str. 140 ℳ, 1. Et. mit Garten 260 ℳ, 1. Et. 160 ℳ, 1. Et. 6 St., Gart. u. Zub. 360 ℳ, Johannis 1. Et. 150 ℳ, 2. Et. 140 ℳ, Michaelis hohes Part. mit dergl. Souterrain, Park, Garten, Nähe der Promenade, 1900 ℳ, auch möblirt sofort ganzes Haus, 8 g. Säle, auch Dampfkraft. Local Comptoir Sidonienstraße 42 **Groß.**

Zu verm. 1 Etage, 3 Stub., Kam., Küche u. Zubeh. Emilienstraße Nr. 38.

Berliner Str. 101 ist eine frdl. halbe 1. Etage, 3 Stub., 2 Kamm. u. Zub. zu Ostern für 145 ℳ zu verm. Näh. daselbst Hof I.

Grimm. Straße 5

sind zu vermiethen:
die 1. Etage, ganz oder getheilt für die Messen oder fürs Jahr,
die 3. Etage als Familienwohnung,
die Kellerlocalitäten.

Näheres daselbst im Gewölbe und Katharinenstraße Nr. 24, II.

Davidstr. 4 ist ein Logis erster Etage 3 St., 2 K. u. Zubehör für 200 ℳ, desgl. 4. Etage für 72 ℳ für Ostern zu verm. Näheres beim Hausmann.

Ein Logis in 1. Et. für 130 ℳ, enth. 3 Stuben mit Zub. vom 1. **April** zu verm. Zu erfragen Querstraße 26, 1 Treppe lks.

Sidonienstr. Nr. 57,

der Realschule gegenüber, ist die 2., völlig neu hergestellte Etage, Salon, 5 Zimmer u. Zubehör, nebst am Hause befindl. Garten, Ostern zu vermiethen, Preis 1200 ℳ. Näh. beim Hausmann.

Zu verm. Reudnitz, Gemeindestr. 22, in anständ. Hause 1 freundl. 2. Et. in **bestem Zustande mit hübschem Garten** sofort oder später, 180 Thaler.

In der Nähe des Rosenthals ist eine Wohnung in 2. Etage im Preise von 750 ℳ, sowie eine solche in 4. Etage im Preise von 270 ℳ, beide sofort beziehbar zu vermiethen durch Rechtsanwalt Dr. Wachtel, Gr. Fleischergasse 21.

Ein freundl. helles Logis, 2. Et., ist an ruhige Leute für 110 Thlr. zu vermiethen Kurze Straße 7, 1. Et., zu besch. v. 10 Uhr an.

Zu verm. 1. April eine 2. Et. in gut. Zustande, besteh. aus 2 Stuben, 2 Kamm. nebst Zubeh., Reudnitz, Heinrichstr. 25, I.

Vollständig neu

tapeziert, ist die 2. Etage Lessingstr. 15c, 6 Stuben, Salon 2c., mit Gas, Wasserleitung, per Ostern, auch früher, zu vermiethen. Näheres 1. Etage daselbst.

Georgenstraße Nr. 15f

ist die 2. Etage, aus Salon, 6 Zimmern, Kammern, Küche 2c. bestehend und mit Balcon, per 1. April a. c. anderweit preiswerth zu vermiethen. **Auf Wunsch kann Garten beigegeben werden.** — Näheres im Comptoir Georgenstraße Nr. 15 g.

Eine 2. Et. 4 Z. u. Zubeh. Nähe des Rosenthals Ostern zu vermiethen. Näh. Frankf. Str. 40 b, p. r. beim Besitzer

In ruh. Hause 3 freundl. halbe Logis, 3 u. 4 Tr., 130—105 ℳ, auf Wunsch mit Gärtchen, Südstraße Nr. 84, 1 Tr. links.

Eine schöne 3. Etage, 7 Zimmer und Zubehör, pr. 1. April c., Preis 275 Thlr. Näheres Sophienstraße 31, 1. Et.

Emilienstr. 24 feine 3. Et. 6 Z. 3 K. 2c. 1125 ℳ p. 1. April z. verm. Näh. daselbst.

Blücherstraße 7
ist die 3. Etage für 660 ℳ zum 1. April zu vermiethen. Näh beim Hausm. das.

Zeitzer Straße 13b ist ein in 3. Et. befindl. Familienlogis um 675 ℳ u. ein im Parterre gelegenes Geschäftslocal um 900 ℳ jährl. vom 1. April d. J. ab zu vermieth. durch Adv. Jul. Tietz, Grimm. Str. 17.

Grimma'sche Strasse
habe ich eine neu berger. 3. Etage sofort oder 1. April für 225 ℳ zu vermiethen.
Heinrich Sachs, Wintergartenstr. 1.

Mittelstraße Nr. 26 ist per 1. April die 3. Etage zu vermiethen, 480 ℳ Näheres Ed. Rost, Tauchaer Straße 26.

Zu vermiethen
1. April eine halbe 3. Etage für 180 ℳ Eberhardtstraße Nr. 1, beim Hausmann.

Eine schöne 3. Etage, 5 Stub., 3 Kamm. u. Zubeh., Alles neu tapez. u. gestrichen, Preis 275 ℳ, pr. 1. April zu vermiethen. Näheres Lessingstraße 8, 1. Etage.

Zu vermiethen ist Brühl Nr. 2 die 3. Etage sofort oder den 1. April für 760 ℳ durch Adv. Praße, Goethestr. 7.

Elsterstraße 25 ist 1. Apr. 1 fr. 3. Etage zu vermiethen. Näheres 1. Etage.

Zu vermiethen
Ostern 2 Stuben, 2 Kammer, Küche, Keller Bayerische Straße 3, l. r. hart am Bahnhof.

In einem eleganten Hause, 4. Etage, ist eine freundliche **Wohnung** Stube, Kammer und Küche mit Wasserleitung zu vermiethen. Preis 64 ℳ.
Näheres beim Hausmann Pfaffendorfer Straße Nr. 18b.

Zu verm. ist 1. April eine schöne 4. Et. Näh. Eutritzscher Straße 10, 1. Et. rechts.

Innere Stadt,
4. Etage, 270 ℳ. per Ostern, freundlich und ganz hell. Erfragen beim Oberkellner Stadt London.

zu verm. u. zum 1. April zu bezieh. ein Lo. 3 mit Pferdestall zu 1 od. 2 Pferd. u. Wagenremise Reudnitz, Feldstraße 27.

Ein Familien-Logis
für Februar u. März (auch für immer) ist zu vermiethen Nicolaistraße 5, Tr. B, 1. Et.

1. April einige Logis im Hofe v. 400 bis 300 ℳ Humboldtstr. 31, 2. Etage.

2 Logis von 48 | 70 ℳ sofort zu verm an einzelne Leute Antonstraße Nr. 7.

Für 80 ℳ ist 1 frdl. Wohn. mit Garten zu verm. b. Actuar Wolf, Südstr. 55, l. r.

Logis zu 50, 60 u. 70 ℳ, auf Wunsch mit Garten, zu verm. am Leipzig-Eilenb. Bahnhof. Dietz, Brüderstraße 13, 1. Et.

Zu verm. Ostern Logis 500 ℳ, Joh. 330 ℳ Näh. Elsterstraße 29, 1 Tr. links.

An der Promenade
ist ein neu hergerichtetes Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche zu vermiethen.
Näheres Neukirchhof Nr. 28.

Im Grundstück Thomaskirchhof Nr. 2 ist vom 1. April c. die 4. Etage, bestehend aus 5 Zimmern sammt Zubeh. für 540 ℳ jährlich und eine geräumige helle Niederlage für 225 ℳ jährlich zu vermiethen
Adv. Julius Berger, Reichsstr. 1, I.

Zu bezieh. sofort u. 1. April einige Logis 120, 170 u. 250 ℳ Näh. Nordstr. 24, 1 Tr.

Preiskw. **Logis** v. 300—560 ℳ sofort u. 1. April zu verm. Näh. Tauch. Str. 7, I. l.

1 Stube, 2 Kamm., Küche ꝛc. verhältnißb. sof. bill. z. vm. Schönefeld, N. A., Markt 1, II.

Ein Familien-Logis zu 60 ℳ d. 1. April zu beziehen, nur an stille Leute Hospitalstraße Nr. 13, bei dem Besitzer.

Reudnitz frdl. Logis, 1 St., 2 K. u. Zub., f. 62 u. 72 ℳ 1. April Kronprinzstraße 12, l. r

Ein kl. Logis für 50 Thlr. 1. April zu verm. Reudnitz, Hohlweg. Findeisen.

Ein kleines, freundliches Familienlogis ist sofort zu vermiethen
Burgstraße Nr. 20.

Garçonlogisvermiethung
In der Nähe des Schlosses u. der Prom. ein gut möbl. Zimmer mit Schlafcabinet. Näh. An der Pleiße 5c, parterre links.

Garçon-Logis,
fein möbl. Stube u. Schlafstb., event. mit Pianino, sof. od. später zu verm. Weststr. Nr. 11, III. links, nahe d. kath. Kirche.

Ein Garçon-Logis,
gut möblirt, Aussicht nach der Promenade ist an ein oder zwei Herren sofort oder später zu vermiethen bei A. Forkel, Parkstr. 1b.

Garçon-Logis,
gut möblirt, Aussicht nach dem Garten, ist an einen soliden Herrn zu vermiethen Dresdner Straße 42, 1. Et. r. Gartengeb.

Nahe am Rosenthal
elegantes Garçonlogis für 1 oder 2 Hrn. Humboldtstraße 18, 3. Etage.

Garçonl., eleg. möbl., bestehend aus Wohn- u. Schlafz. sof. od. später zu verm. Alexanderstr. 3, 2 Tr.

Garçon-Logis.
Sofort ein Zimmer Wintergartenstr. 13, III.

Eleg. Garçonl. 1, 2 u. 3 Zimmer, Humboldtstraße 14 B, I. zu verm.

Zu vermiethen gut möblirtes Garçonlogis, ungenirt, mit Saal- und Hausschl., meßfrei, Hainstraße 23, 2. Et. rechts, B.-G.

Garçonlogis. 2 Zimmer zum 1. Februar zu vermiethen, mäßiger Preis. Näh. Alexanderstr. 2, pt.

Garçonlogis. 1 ruh. 2fenstr. Stube mit oder ohne Schlafzimm. zu vermiethen Elsterstraße 27, Gartengebäude l.

Garçonlogis, gut möbl., an 1 Herrn Gr. Fleischergasse 20, l. 2 Treppen links

Westplatz 17. III. r. ist 1 frdl. gut möbl. Garçonwohn. sof. od. spät. zu vm.

Westplatz 17, 3. Etage ein möblirtes Garçonlogis sofort zu vermiethen.

Eine freundl. **Garçonwohnung** zu vermiethen Rosenthalgasse Nr. 4, 3 Tr.

Alexanderstr. 4, l. r., n. der Erdmstr., ist ein gutes Garçonlogis sof. od. sp. zu vrm.

Garçonlogis an 1—2 H., sep., Hschl., Promenadenaussf., f. bill. Fleischerpl. 5, 2 Tr.

Ein freundl. ruh. Garçonlogis bei einer einz. Dame, 6 ℳ pr. M. sof. Albertstr. 18b, l. r.

Ranstädter Steinweg 8, III. 1 f. **Garçonlogis** an Herren sof. od. spät. zu vermiethen.

Freundl. Garçonwohnung zu vermiethen Hospitalstraße 11 B, 2 Tr.

1 fr. **Garçonlogis**, Mon. 5 ℳ, 1. Et. gelegen, zu vermiethen Uferstraße 3 part.

Zu verm. sofort ein frdl. **Garçonlogis** mit Saal- und Hausschl. Münzgasse 18, I.

Ein freundl. möbl. **Garçonlogis** ist zu vermiethen Rosenthalgasse Nr. 4 part

Garçonlogis zu vermiethen Turnerstraße Nr. 12, 1. Etage links.

Garçonlogis gut möbl. Lange Straße Nr. 46, II. l., nahe der Dresdner Straße.

Garçonl., frdl., ruh., bill. Blücherstr. 21, III. r.

Garçonl., kl. g. mbl. Z., bill. Humbstr. 6, II. r.

Garçonl. mit K für 1—2 Hrn. Löhrstr. 7, IV. l.

Garçonlogis, gr. u. fr. Sidonienstr. 8, II. lks.

Garçonlogis Löhrstraße Nr. 9, 3. Etage.

Garçonlogis Kl. Fleischergasse 3, I. l.

Garçonlogis mbl., sof. o. sp. Eberhstr. 6, III. l.

Garçonlogis Dresdner Str. 31, III., B. d.

Fr. Garçonl. mit Schl. Weststr. 18, 3. Et.

Eleg. Garçonwohnung Weststr. 23, II.

Ein fr. **Garçonlogis** Emilienstr. 21, IV. l.

Garçonlogis, frdl. Sidonienstr. 50, I. l.

Garçonlogis sind sof. zu verm. Weststr. 11, II.

Garçonlogis, gut heizb., Sternwstr. 34, IV.

Garçonlogis Eberhardtstraße 7, 2 Tr. r.

Garçonlogis sofort Moritzstr. 15 part. rechts.

Garçonlogis Tauchaer Straße 20 prt.

Garçonwohnung m. 10 ℳ Thomaskirchh. 10, II

F. möbl. Garçonlogis bill. z. vm. Brühl 56, II.

Frdl. Garçonl., gut mbl. Sidonienstr. 9, III. l.

Garçonlogis frdl. mit Schl. Mühlg. 9, I.

Garçonlogis Thalstr. 1, III. r.

Garçonlogis Löhrstraße 4, IV. rechts.

Garçonlogis f. möbl. Wintergartenstr. 14, III. l.

Garçonl. frdl. 4 ℳ an H. o. D. Wiesenstr. 20b, p. r.

Garçonlogis meßfrei Neukirchhof 32, II.

Garçonlogis f. m. Hschl. Barfußgäßchen 2, III.

Garçonlogis Peterstr. 15, H. I. 2 Et. r.

Windmühlenstr. 3, III. f. Garçonlogis

Garçonlogis bill. Humboldtstr. 6, 2. Et. l.

Kleines Garçonlogis, hübsch Johannesg. 8, I.

Ein möbl. Zimmer mit Schlafkammer ist an 1 oder 2 Herren mit oder ohne Pension **zu vermiethen**
Georgenstraße Nr. 23, 3 Treppen.

Zu vermiethen eine leere Stube u. K. an 1 ältern Herrn, 1. März zu beziehen, Schützenstr. 4, Hof l. links. Louis Weber.

Stube und **Kammer**, unmöbl. billig
Klostergasse 11, 4. Etage.

Aussf. n. Westplatz, Promenadenstr, 11, I. 2 ff. mbl. Z. m. Cab., Doppelf., f. H.

Billig 1 frdl. möbl. Stube m. Cab., Schlfsl., vornh., nicht Dach Grimm. Straße 23, 3. Et.

An 1 Herrn ist ein fr. möbl. Zimmer m. Cabinet zu verm. Johannesgasse Nr. 11.

2 frdl. möbl. Zimmer m. K. sind bill zu verm. Weststraße 65, 3. Et. links.

Zu vermiethen an 1 junge Dame möbl. Wohnung, ganz ungenirt, S- u. Hschl., Nähe der Peterstr., 1 Tr. hoch. Adr. u. H. 50 bei O. Klemm, Universitätsstr., erb.

Ein elegant möbl. Zimmer, mit gutem Matratzenbett versehen, ist zum 1. Februar zu vermiethen
Promenadenstraße 13, 2. Et., nahe am Westplatze.!

1 möbl. Stube mit Matratzenb., Saal- u. Hausschl., ist sofort oder z. 1. März zu verm. Grimm. Steinweg 57, Gartengeb. I.

Zu vermiethen ist an eine Dame eine möblirte Stube sofort oder später
Sidonienstraße 47, Hof 1 Tr.

Ein f. möbl. Zimmer m. Matr.-Bett, 2. Et. vornh., Nähe Thür. Bahnhof, an Herren zu verm. Näh. Sensgesch., Plauensche Str. 1.

Ein gut möbl. Zimmer ist sof. an einen anst. Herrn zu verm. Zu erfragen in der Restauration **zum blauen Hecht.**

Zu vermiethen ein freundl. sehr gut möbl. Zimmer Schrötergäßchen 6, 2. Et. l.

Gut möbl. St. zu verm. Gr. Fleischerg. 12 I.

Gut möbl. Stube Wintergartenstraße 3, Hof, 2 Treppen, Aussicht Dresdn. Bahnh.

Eine fr. möblirte Stube ist zu vermieth. Kleine Fleischergasse 28, 4. Etage.

1 möbl. Zimmer pr. Mon. 4 ℳ an Hrn. Elsterstraße 24, Seitengeb. 3 Tr. rechts.

2 Stuben, 1 möblirt, 1 unmöblirt, per 1. Febr. zu verm. Petersstraße 39, 4. Et.

Eine möblirte Stube, separat, an Herren sofort zu verm. Marschnerstraße 3, 3. Et.

Zu verm. ein frdl. Zimmer 1 od. 2 H. sof. od. später Zimmerstraße 2, 2 Tr. r.

3 Stuben sind sofort zu vermiethen Blücherstraße 23, 4 Tr. zu erfragen.

Fr. Zimmer für 1 auch 2 Herren Nordstraße Nr. 15, 1. Et. rechts.

Sofort ein fr. nett., gut möbl. Zimmer beziehbar Mendelssohnstr. 3, part. r.

Eine möbl. Stube für Herren od. Damen Sophienstraße Nr. 19b, 1 Tr.

Gerberstraße 10, Quergeb. 3. Et. Eine gut möbl. Stube billig zu vermiethen.

Schön möbl. Stube mit S- u. Hschl. zu vermiethen Windmühlenstr. 25d, III. r.

1 frdl. 2fenstr. möbl. St. 2. Et. vornh. 1. Febr. Reudnitz, Seitenstr. 21, Schneider.

Leere Stube m. Kochofen sof. bill. zu verm. Saal- u. Hschl. Albertstraße 35, 4 Tr. l.

Ein gut möbl. heizb. Zimmer m. S.- u. Hschl. sof. od. später Carolinenstr. 17, II. l.

Zu verm. freundl. möbl. Zimmer f. 1 od. 2 Herren **Uferstraße** 1290 D, II. links.

Ein f. möbl. Stübchen f. 1 od. 2 Herrn zu vermiethen Moritzstr. 16, Hof rechts p.

1 od. 2 Herren erhalt. billig anst. Wohnung Weststraße 90, part. r., neb. d. Kirche.

An der Prom. 1 Zim. für anst. Mädch. auf Wunsch Kost Neukirchhof 24, 4 tl. Tr.

Eine kl. heizb. Stube mit sep. Eingang vornh. zu verm. Nicolaistr. 43, 4 Tr.

Zu vermiethen ganz sep. möbl. Stube mit Hschl. Sternwartenstr. 25b, 1. Et. r.

1 Stube, unmöbl., separ. Eingang, per sofort oder 15. Febr. **Salzgäßchen 1. II.**

Zu vermiethen eine möblirte Stube Reudnitz, Kurze Str. 15, II., Eingang 16.

Eine gut möbl. Stube an 1 anst. Hrn. oder Dame zu vrm. Plagw. Str. 22b, IV. r.

Elegantes Zimmer zu vermiethen Nürnberger Straße 40, 2 Tr. l.

Zu vermiethen eine leere Stube mit Kochofen Antonstr. 14, Hof links 1 Tr. r.

Zu vermiethen sofort ein frdl. möbl. Zimmer Albertstraße 24, 1. Et. rechts.

Möbl. sep. Stube, H. od. D. Elisenstr. 11, III. r.

2 Zimmer für Hrn. Reichsstraße 12, 2. Et.

1 fr. Stübch. billig zu verm. Wiesenstr. 18, IV. l.

Fr. mbl. Stube z. vm. Sidonienstr. 48 part. r.

Mbl. St. f. 15 ℳ mit Kaffe Elisenstr. 23b, IV.

Zu verm. 1 fr. unmbl. Stube Tauch. Str. 4, III.

Ritterstr. 19, II. 1 f. Zimmer, Saal- u. Hschl.

1 bill. Stube f. H. Reudnitz, Schulstr. 3, III.

Frdl. mbl. Zimmer Bauhofstr. 6, IV. lks.

Bill. 1 gut mbl. St. Alexanderstr. 14, III.

Sof. o. sp. f. mbl. Z. f. 1 H. Eberhardtstr. 3, II. l.

Eine gut **möbl. Stube** Weststr. 21, 3. Et.

Frdl. mbl. Zimmer M. 4 ℳ Brandw. 17, I. l.

Zu vm. 1 St. m. 2 Bett. Alexanderstr. 3, IV. r.

1 h. St. f. 2 H. od. D. Tauch. Str. 29, H. I.

Möbl. Stube z. v. Nicolaistr. 14, Müller.

1 möbl. St. an 1 od. 2 H. Hohe Straße 16, part.

1 möbl. St. an 1 od. 2 Hrn. Hohe Str. 16, II.

S. fr. möbl. Zim. bill. Bayer. Str. 11, 3. Et.

1 l. Kammer verm. z. 1. Febr. Körnerstr. 6 H. I. r.

2 Schlafst. in 1 freundl. Stube. Zu erfr. Frankfurter Straße 36 b. Hrn. Rest. Zetzsche.

1 warme Stube als Schlafstelle für Herren, S.- u. Hschl., Böttcherg. 3, III.

Fr. St. a. Schlafst. f. H. o. anst. M. Brühl 52, IV. v.

Eine f. Schlafst. f. H. Thomaskirchhof 9, 3. Et. l.

Mehr. fr. Schlafst. sof. Hainstr. 28, Fischer.

Schlafst. in bzb. St. f. H. Bayer. Str. 5, III.

Schlafst f. Hrn. oder D. Brühl 15, 4 Tr.

1 Herr findet Schlafst. Moritzstr. 16, H. II. l.

Sep. fr. Schlafst. Querstr. 17, IV. links.

Schlafst. f. Mdch. Hohe Str. 19. H.-G. r. part.

1 Mdch. k. bzb. Schlfst. erb. Ulrichg. 60, Mittelh. p.

1 Schlfst. Reudn. Leipz. Str. Heßlers H. Michael

Mbl. St. a. Schlfst. Albertstr. 23, IV. Hentzschel.

Schlafstelle f. 1—2 Hrn. Löhrstraße 4, IV. r.

Fr. Schlafst. Schletterstr. 10, 3 Treppen rechts.

Fr. Schlfst. i. bzb. St. Humboldtstr. 29, 4. Et. r.

Offen freundl. Schlafst. Nordstr. 24, IV. l.

Offen 2 frndl. Schlafst. Hohe Str. 16, III.

Offen heizb. Schlafst. f. H. Lange Str. 43b, IV.

Offen 1 Schlafstelle Nordstraße 33, 2. Et.

Offen 2 Schlafst., 20 Gr., Nicolaistr. 9, L. H.-G.

Solides Mädchen zum Mitbewohnen einer Stube gesucht Dresdner Str. 31, III. Bdgb.

Theiln. z. e. fr. mbl. Stube, m. Kaffee pro W. 25 ℳ Roßplatz Dessauer Hof, Tr. E, I.

1 Theiln. zu Garçonlogis Georgenstr. 29, III. l.

Familien-Pension
für **Knaben**, welche die Schulen Leipzigs besuchen, in gebildeter Familie. Gewissenhafte Beaufsichtigung und Nachhülfe. Anmeldungen für Ostern erbeten unter Chiffre O. R. 454. durch den „Invalidendank", Leipzig.

Pension.
Eine ruhige Familie sucht 1 oder 2 Real- oder Handelsschüler in volle Pension.
Näh. Hohe Straße 33c. hohes Parterre.

Pension
bei einem Lehrer für Schüler höh. Lehranstalten. Adr. sub „Pension" bittet man bei Herren **Hoffmann & Nell**, Ritterstraße Nr. 19 niederzulegen.

Zur Erziehung mit einer 11jährigen Pensionärin wird ein Mädchen ähnlichen Alters in Pension gesucht. **Weststraße Nr. 29, parterre.** (H. 3358)

Pension für junge, eine hiesige Töchterschule besuch. Mädchen in freundl., gesunder Wohn. — Nachhülfe bei häusl. Schularb., körp. u. sittl. Pflege durch gepr. Lehrerinn, u. d. Mutter d. Haus. Adr. sub J. C. 333 Expedition Burgstr. 2, I. erbeten.

Pension für Schüler der Realschule I. Ordnung Sidonienstraße 46, I. links.

Gute u. billige Pension für Realschüler I. Ordnung Hohe Straße 2, Hof 2, II l.

Vorzügliche **Pension** Centralstraße 1, 2. Et.

Pension in feinem Hause Elsterstr. 1, II.

Vorzügl. Pension Weststr. 23, 2. Et.

Zwei Gesellschaftszimmer
sehr schön, gemüthlich, mit Pianino unentgeltlich **Restaurant am Tanz.**

Restaurant Reichsgericht.
Ein großes Gesellschafts-Zimmer mit Pianino ist frei. Gleichzeitig empfehle ich geehrten Gesellschaften meine Kegelbahn.

Gesellschafts-Halle
Mittelstraße Nr. 9.
Heute **Flügelkränzchen.** Anfang 8 Uhr.

Demetri,

die Dame der wissenschaftlich. Phrenologie (Geisteslehre) hat durch ausdauernden Fleiß u. ernstes Studium es dahin gebracht, einem jed. Menschen seine angeborenen Talente respektive Geschäft (Stellung) zu bezeichnen, so auch bei Schülern und Kindern Fähigkeiten und Anlagen genau zu detailliren. Ein hochgeehrtes Publicum wird daher ersucht, sich von der Lehre zu überzeugen, da dieselbe es nur wissenschaftlich begründet.
Entrée 1 ℳ Schüler 50 ₰. Nur kurze Zeit zu sprechen von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr. Halle'sche Straße 13, 3. Etage.

Schwanenteich.
Die **Eisbahn** ist wieder gut und sicher zu befahren und bis Abends 10 Uhr zu benutzen.
Bei günstiger Witterung morgen Freitag **zweite große**
venetianische Zaubernacht.
Friedrich Zenner.

Ronngers Concerthalle
1—2. Waageplatz 1—2.
Concert u. Vorstellung
Auftreten der Costüm-Sängerinn.
Emmy Alté und
Clara Piquet,
sowie Auftreten des gesammten
Künstler-Personales.
Anf. 8 U. Entrée 50 ₰. N. Pl. 75 ₰
Robert Ronnger.

Königs-Halle.
Heute Abend
Frei-Concert.

9. Preussergässchen 9.
Heute großes Bayer. Export-Bierfest verbunden mit allerhand Dummheiten: 9 Uhr Auftreten der chinesischen Geschwister **Tang, Ting, ling, fing.** 10 Uhr erscheint der **zahme Engländer** oder der abgebrochene Riese. Bergcapelle aus Freiberg 24 Mann. Rettig gratis. Um gütigen Besuch bittet
Robert Sporn (Haselnußbörschel).

Restaurant Tröster
Ecke Petersteinweg und Königsplatz.
Jeden Morgen frische **Bouillon, Stammfrühstück** und frisch angesteckte **Crokitzer Lagerbier** und **Erich'sches Bayerisch** aus **Erlangen, Mittagstisch** in 1/1 u. 1/2 Port.
Abends gewählte **Speisekarte** von **nur frischen Speisen**, wozu höflichst einladet
Friedrich Tröster.

Götze's Restaurant,
Zeitzer Straße 20, Ecke d. Sidonienstraße.
Heute Donnerstag
Ochsenschwanz-Suppe u. Kartoffelpuffer.
Täglich guten kräftigen **Mittagstisch**, Suppe u. 1/1 Port. 60 ₰, 1/2 Port. 75 ₰ mit **Nachtisch**.
NB. Das Gesellschafts-Zimmer mit **Pianino** ist noch einige Abende der Woche frei.

Auerbach's Keller.
Frische Amerikanische Austern,
à Dtzd. incl. 1/2 Fl Wein
1 Mk. 50 Pf.,
sowie täglich frische Holländische Austern.

Englischer Keller,
Nicolaistraße 9.
Heute
Extra Stout u. Pale Ale
vom Fatz,
in Gläsern à 25 ₰.

H. Sommerlatte,
4. Grimma'sche Straße 4.
Heute saure Rindskaldaunen.
Heute saure Rindskaldaunen
Emilienstraße Nr. 6. R. Große.

Ha le'sche Str. Parkstrasse.
Goldene Kugel.
Heute: Schlachtfest.
Morgen: Schweinsknochen.
Adolph Forkel.

Oheim's Restaurant,
3. Schloßgasse 3.
Heute 5. großes
Schlachtfest.
Sämmtl. Biere ff.

G. Gruhle, Turnerstr. 11.
Morgen Schlachtfest.

Thieme'sche Brauerei.
Heute Schlachtfest.
Fritz Träger.

Heute Schlachtfest
empfiehlt
C. Basien, Uferstraße 4.

Thieme'sche Brauerei.
Heute Schlachtfest.
Bier ff. Fritz Träger.
Mein neu aufgest. **Carambol-Billard** empfehle zur fleißigen Benutzung.

Teubners Gosenstube
Heute
Schlachtfest.

Schloss-Capelle.
Heute Schlachtfest. A. Mäcke.

Münchner Bierhalle, Burgstrasse 21.
Schweinsknöchel und Klöße.
Biere vorzüglich empfiehlt Seidel.
Sonnabend 1. Narrenabend.

Blauer Hecht. Heute Abend Speckkuchen. A. Mano.

Restaurant Reichsgericht
empf. seinen kräft. Mittagstisch. Biere ff.

Täglich Mittagstisch,
anerkannt gut,
nach Auswahl zu 75 und 65 ₰
inclusive Nachtisch (Butter u. Käse) empf.
Restauration zum Kronprinz,
Querstraße 2,
in nächster Nähe des Grimm. Steinwegs.

Königs-Halle.
13. Königsplatz 13.
empfiehlt seinen kräftigen und guten
Mittagstisch
Suppe à 3/4 Portion 75 ₰
Suppe à 1/1 Port. im Abonnem. 60 ₰

Speise-Halle Katharinenstr. 20, empf. tägl. Mittagst. Port. 80 ₰

Grosse Zauber-Soirée des Professor Nietzsch.

auf dem Gebiete der höheren Magie, Phantasie, Illusion, Physik, Electricität und Musik.

Natürliches Bereich der natürlichen Zauberei.

Nur zweimaliges Auftreten,
heute Donnerstag, den 30. d. Mts.
im Grossen Saale der Central-Halle zu Leipzig.

Das Programm, an beiden Abenden gewechselt, bietet höchst Interessantes, Neues. Näheres Programms und Anschlagezettel.

Anfang 8 Uhr. Einlaß 7 Uhr.

Cassen-Preise: für Cercleste, vordere Reihen (reservirt) 4 ℳ. — Sperrsitz (reservirt) 3 ℳ. — Erster Platz 1 ℳ 50 ₰. — Zweiter Platz 1 ℳ. — Galerie 50 ₰.

Billets sind vorher zu ermäßigten Preisen à 3 ℳ, 2 ℳ, 1 ℳ, 75 ₰ und 40 ₰ in den Cigarrenhandlungen der Herren Rost (früher Dietrich), Grimma'sche Straße 23, und Dittrich, Halle'sche Straße 4 zu haben.

Das Rauchen ist nicht gestattet.

Central-Halle.

(Im Grossen Saale.)

Morgen Freitag

Grosses Extra-Concert

von der Capelle des königl. sächs. 8. Infanterie-Regiments „Prinz Johann Georg" Nr. 107 unter Leitung des Herrn Musikdirector Walther.

Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pfge Fritz Römling.

Schiller-Schlösschen

Gohlis.

Heute Donnerstag, den 30. Januar 1879,

Sechstes Abonnement-Concert

von dem vollständigen Musikchor des königl. sächs. 8. Infanterie-Regiments „Prinz Johann Georg" Nr. 107.

Anfang 8 Uhr. (56 Mann.) Entrée 30 Pfg.

Erster Theil.
1) Ouverture: „Leonore" von Beethoven.
2) Andante a. d. Sinfonie G moll v. Mozart.
3) Das Zauberhorn, Fantasie aus „Oberon" von Wieprecht
4) Colonnen-Walzer von Strauß.

Zweiter Theil.
5) Ouverture: „Der Carneval in Rom" von Berlioz.
6) Serenade für 4 Violoncellis v. Lachner.
7) D. Narrenmusikant, Potpourri v. Parlow.
8) Wladislawa-Polka von Walther.

Johanna-Park.

Heute von ½12 bis 1 Uhr Frei-Concert vom vollen Musikchor des 107. Regiments. F. W. Köhler.

Neue Theater-Conditorei.

Heute Mittwoch, den 29. Januar und folgende Tage Concert von der bekannten Tyroler Concertsänger-Gesellschaft Pitzinger.

Anfang 8 Uhr. Entrée 30 ₰.

(R. B. 472.)

Schimmel's Teich.

Die Eisbahn ist von früh bis Abends 10 Uhr gut und sicher zu befahren. Entrée 20 ₰, Kinder 10 ₰. W. Rosenkranz.

Insel Helgoland, Plagwitz.

Morgen Freitag, den 31. Januar 1879

Großer Volks-Maskenball.

A. Hirsch.

Großer
Volks-Maskenball
Montag, den 3. Februar 1879
im Hotel „Goldene Krone",
Connewitz.

Eutritzsch, Gosenschlösschen.

Montag, den 3. Februar,

Großer Volks-Maskenball.

Brühl 71. Deutsche Bierhalle. Brühl 71.

Heute 1. grosser Narren-Abend

in den festlich decorirten Räumen, ununterbrochenes Concert von zwei Musikchören, verbunden mit einem soliden Tänzchen. Die Zwischenpausen werden durch komische Vorträge ausgefüllt. Eintritt frei. W. Petzold.

Zur guten Quelle, Eutritzsch.

Sonntag, den 2. Februar Grosser Narrenabend verbunden mit musikalischer Unterhaltung. Empfehle hierbei ff. Kaffee mit frischen Pfannkuchen sowie dunkles Bier à Glas 15 ₰ und eine reichhaltige Speisekarte Kollert.

Grüner Baum Heute Abend Roastbeef (engl.) mit Kartoffelcroquettes.

Restaurant zum Bayerischen Bahnhof

empfiehlt täglich eine reichhaltige Speisekarte, vorzügliches Bayerisches Bier von Hennlager in Erlangen, ff. Böhmisch sowie ff. Riebeck'sches Lagerbier.

Meckturtle-Suppe

empfiehlt heute Abend Tharandt, Peterstraße 22.

Burgkeller. Heute Abend saure Rindskaldaunen, Dresdn. Felsenkellerbier extra fein empfiehlt Aug. Löwe.

Heute Donnerstag, den 30. Januar 1879,

Volks-Redoute

im

Hôtel de Pologne!

Von Abends 7 Uhr ununterbrochenes Concert.

Um 10 Uhr grosse Fest-Polonaise.

Zutritt nur im Masken- oder Ballanzug gestattet.

Masken, Dominos ꝛc. sind am Abend des Festes im Entresol zu haben.

Billet-Verkauf für Herren und Damen à 1,50 durch die Herren
F. E. Doss, Thomasgäßchen Nr. 10.
Theodor Kegler, Königsplatz Nr. 7.
Jul. Carl Seltz, Sternwartenstraße Nr. 16.
sowie beim Portier event. im Comptoir des Hotels, woselbst auch Bestellungen auf reservirte Tische und Zimmer entgegengenommen werden.

Heinrich Noack.

TIVOLI.

Freitag, den 31. Januar 1879,
in sämmtlichen festlich decorirten Localitäten
Grosser

Volksmaskenball.

Anfang 7 Uhr.

Billets zu demselben à 1 ℳ sind zu haben bei Herrn F. O. Reichert, Neumarkt, Herrn Oswald Voigtländer, Petersbrücke, und im Tivoli. Abends an der Casse Entrée à Person 1 ℳ 50 ₰. Carl Wenger.

Drei Lilien

in Reudnitz.

Dienstag, den 4. Februar,

Großer

Volks-Maskenball

in den festlich decorirten Sälen.

Ununterbrochenes Concert u. Ballmusik

von 8 Musikchören.

Der Zutritt zu den Localitäten ist nur im Maskencostüm oder Ballanzug gestattet und bleibt es Jedermann unbenommen, sich zu demaskiren oder nicht.

Punct 7 Uhr Eröffnung der sämmtlichen Festräume.

Um 10 Uhr Beginn der Fest-Polonaise,

nach derselben Prämiirung der 2 schönsten Damen-Masken. — Den Anordnungen der Festordner ist unbedingt Folge zu leisten und ist das Tragen wirklicher Waffen nicht gestattet.

Billets für Herren à 1 ℳ 25 ₰, für Damen 75 ₰ sind zu haben bei M. Müller, Eisenhandlung, Grimma'scher Steinweg, Herrn Ohme, Porzellangeschäft in der Börse, u. Hrn. Herrmann Müller, Materialwaarenhandlung, Nicolaistr. in Leipzig. W. Hahn.

Masken, Dominos ꝛc. sind am Festabend im Entresol in reicher Auswahl vorhanden.

NB. Jeder Harlequin hat sich auf Wunsch der Festordner an der Casse zu demaskiren.

Restaurant zum Strohsack.

Nr. 2. Universitätsstraße Nr. 2.

Restaurant, Café, Billardsaal.

Auf meinen 3 Billards lasse ich jetzt der Neuheit halber nur mit

Amerikanischen Papier-Billard-Bällen

spielen und lade ich meine Herren Collegen, Freunde und sonstige Interessenten zu fleißigem Besuche meines Billardsaales höflichst ein.

ff. Lagerbier von Riebeck & Co.

Zephanias-Exportbier

aus der Brauerei des Herrn Zephanias Fischer in Erlangen per Glas 20 Pfg.

Zu gütigem Besuche ladet ergebenst ein G. Hilbert.

Kunze's Garten,

Grimma'scher Steinweg 54,

Karpfen polnisch und blau, saure Rindskaldaunen empfiehlt heute C. F. Kunze.

Restaurant Drechsel, Nicolaistraße 5. Heute **Thüringer Klöße.** Frh. v. Tuches'scher Bier ganz vorzüglich, direct vom Faß.

Prager's Biertunnel. Heute Abend Karpfen blau und poln. Echt Bayerisch und Crostitzer Lagerbier ff. Carl Prager.

G. Melling,

Blödtig's Restaurant, Neumarkt 39.

Empfehle Stammfrühstück in großer Auswahl, Mittagstisch von 12—2 Uhr, zu jeder Zeit reichhaltige Speisekarte. Heute Abend Krebssuppe.

Staffelsteiner Schank- und Riebeck'sches Lagerbier vorzüglich.

Restaurant Wachsmuth, Katharinenstr. 22.

Täglich anerkannt guten Mittagstisch, Stammfrühstück und Stammabendbrod. Schwarzenbacher vorzüglich.

Heute Kartoffelpuffer, morgen Rindskaldaunen.

Kleine Funkenburg. Schweinsknöchel mit Klößen empfiehlt heute F. C. Winterling.

Kräftigen Privat-Mittagstisch à 50 ₰ Dresdner Straße 36, Hinterhaus prt. lks.

Kräft. Priv.-Mittagstisch Nürnb. Str. 31, l. r.

Am 28. d. M. mattgoldener Ohrring verl. Gegen Bel. abz. Sidonienstr. 11, III.

Verloren Sonntag Abend von Lange Straße bis Braustr. ein Ring mit Stein. Gegen Belohn. abzugeben Braustr. 7, II.

Verloren Montag im Neuen Theater süd. Armring. G. Bel. abzug. Marienstr. 5 p.

Ein Dienstbuch ist Mittwoch Vormittag verloren worden. Gegen Dank und Belohnung abzugeben Hohe Straße 7, Restauration von Bertha Klemm.

Verloren od. in e. Droschke liegen gelassen wurden 2 Schlüssel an einem schwz. Band. Gegen Belohn. abzugeben in der Filiale dieses Blattes, Königsplatz 17.

Betreffende Streichhölzchenhändlerin, w. in der Peterstr. im Bäckerl. einen stehen gelassenen doppelseidenen Regenschirm sich angeeignet hat, wird ersucht, denselben g. Belohnung im Schrötera. 6, l. r. abzugeben.

Stock stehen geblieben Dienstag Abend Gohliser Pferdebahn. Gegen Belohnung daselbst Sidonienstraße 12 abzugeben.

1 Bündchen Papier-Rollen gez. K. ‖ 781 Leipzig wurde an unserem Schalter stehen gelassen. Der sich legitimirende Eigenthümer kann dasselbe gegen Vergütung der Inseratgebühren in unserer Hauptexpedition in Empfang nehmen.
Bibliographisches Institut, Täubchenweg 1.

Weißwollenes Tuch mit bunt. Streifen gefunden. Abzub. Riebeck'sche Brauerei.

Ein Maskenanzug ist irrthümlich abgegeben worden Reichsstraße 16, Hof III. Gerh. Harders.

Ein großer schwarz und weiß gezeichneter Hund ist abhanden gekommen. Gute Belohnung sichere ich dem Ueberbringer zu.
H. Sperling, Dampfbuchbinderei.

Verspätet.
Dem Frl. Kathinka Bauer zu ihrem heutigen Geburtstage unseren herzlichsten Glückwunsch und wünsche, daß Sie diesen Tag noch oft in Gesundheit und Glück erleben mögen. R. und B. A.

Der Geburtstag unseres Freundes D..leke ist in Aussicht, über der Emilienstraße beobachtete man längere Zeit einen Storch.

Auflösung der sogenannten Weltschrift.

(Ohne Schlüssel gelöst.)

Eisblumen.

An den Fenstern klar und hell
Weiße Blumen prangen,
Duftgeboren sind sie schnell
Nächtlich aufgegangen.

Aber wärmer wird die Luft
In dem Stübchen innen
Und des Blumengartens Duft
Fängt an zu zerrinnen.

Deine Freuden, armes Herz,
Sind ein nächtlich Wähnen,
Daß am Morgen rinnt im Schmerz
Wieder ab als Thränen.

Felix Naumann.

Die geehrte Firma, welche unter „Ehrlichkeit und Nüchternheit" einen Marktbelfer suchte, wird ers., die Originalzeugnisse von M. Simon bei Herrn Raventein, Neumarkt 38, abzugeben.

An H. D.

Ihre Unkenntniß ist so groß, daß Sie wahrlich besser thäten, komische Anfragen nicht öffentlich zu stellen. Die meisten deutschen Fürsten beziehen kein Gehalt, sondern Civillisten, als Entschädigung für die früher aus den ihnen eigenthümlich gehörenden Kammergütern bezogenen Einkünfte, welche letztere jetzt in die Staatscasse fließen. Ueber die Höhe der Civillisten giebt jeder Jahrgang des Gothaischen Hofkalenders Auskunft.

H. Br.....r. Brief liegt, kann heute nicht kommen. A...s B...k.

Zur gefälligen Beachtung

Auf die Annonce im Tageblatt Nr. 26, IV. Beilage, **Stadtgarten**, diene dem geehrten Publicum zur Nachricht, daß das **Ursuliner-Bier** v. A. Hoerhammer & Co. aus

Halberstadt

geliefert und dort à Glas mit 10 Pfgn. verkauft wird.

Anfrage! Wer übernimmt die Anlage und Ausführung einer Turbine mit Pump- und Gangwerk, Reservoir und Baderinrichtung. Anträge sind unter P. S. E. 5 postlagernd Gohlis einzusenden.

Auf Del Vecchio's Kunst-Ausstellung

befindet sich für kurze Zeit

Die Kindesmörderin,

neuestes Gemälde von Gabriel Max.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 75 Pfge.

Heute Schlachtfest
(nach mikroskopischer Untersuchung des Herrn Bezirks-Thierarztes Prietsch). Bier ff. bei
Ernst Schulze (Klapka), Klostergasse 3.

Sophien-Bad-Restaurant

empfiehlt täglich **Mittagstisch**, Suppe mit ½ Portionen 75 ₰.
Heute **Schlachtfest.**

Heute
E. Eisenkolbe Schlachtfest.
Oberschenke und Gosenstube zu Gohlis.
Heute großes **Schlachtfest**, andere Speisen reichhaltig, **Bier** und **Gose extraff.**, **Mokka** mit täglich frischen **Pfannkuchen**. Es ladet ein **Friedrich Lehmann.**

Norddeutscher Hof — H. Kober.
Heute Schlachtfest.
Münchner Spatenbräu I. Qualität — ff. Culmbacher

Trietschler's Restaurant, Schulstr. 7.
Heute **Schweinsknochen.**
Täglich Mockturtle-Suppe.

Club Kosmophiles 77½ Leipzig

Heute Donnerstag, Abends 8 Uhr,
Gesellige Vereinigung in der **Centralhalle** (Kaisersaal).
Vortrag des Herrn **Maler H. Lentemann**
über **„Ethnographische Schaustellungen"**,
unter Vorlage von Photographien von Nubiern, Lappländern, Eskimos und Indiern.
Eintrittskarten für Gäste bei Herrn **Rudolf Mosse**, Katharinenstr. 8, I., zw. 12—1 u. 5—7.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Heute Abend 8 Uhr Versammlung.
Tagesordnung: 2. **Vortrag** des Herrn Professor **Dr. Karl Binding** über das Thema: **„Die Schaffung des Norddeutschen Bundes und seine Erweiterung zum Deutschen Reiche."**
Eintritt gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten. **Der Vorstand.**

Ev. Jünglings-Verein, Roßstraße 9.

Heute Abend 8¼ Uhr **Gesang-Unterricht.** Gäste herzl. willkommen. **D. V.**

Die Mitglieder der **Allgemeinen Leipziger Lehrer-Wittwen- u. Waisencasse**
werden hierdurch eingeladen zur **Generalversammlung den 31. d. M. Nachmittags 5 Uhr im Physikzimmer der 1. Bürgerschule (Mittelthüre part.)**
Der Verwaltungsrath.

Generalversammlung der vereinigten Zeitungsspediteure hier,

findet Sonntag, den 2. Februar a. c. im **Vereinslocale** statt.
Anfang 6 Uhr. Um allseitiges Erscheinen ersucht **der Vorstand.**

La Sociedad Hyspano-Americana

se reune hoy a las ocho de la noche en el **Siebenmannerhaus**, Bayerische Strasse.
El Presidente.

Balder. Sonntag, den 2. Febr. Probe heute. J.

Sonnabend, den 1. Februar findet unser
Wintervergnügen
in den neu decorirten Räumen des **Pantheon** statt, wozu wir Freunde und Gönner ergebenst einladen.
Das Personal des Consortiums der Aufläder der Berliner Bahn.
D. V.

Merkur. Heute Abend Uebung. **D. V.**

Thespis. Morgen Freitag Pantheon großes Narrenfest, **Theater und Ball.** Zur Aufführung kommt: **Das Täpfchen Hemmeisett**, Sensationsstück. Auftreten des Riesen **Schim-Schum-Sen. Minna mit dem Barte.**
Alle von uns außenstehenden Billets gültig.

99er Krankencasse 99er.
General-Versammlung
Sonnabend, den 1. Februar a. c. Abends 8 Uhr in dem kleinen Saal des Burgkellers.
Tagesordnung: Rechnungsabschluß vom 10. Juni bis 23. December 1878, sowie Bericht der Revisoren.
R. Steger, d. Z. V.

Für den Kirchenbauverein in Reudnitz
werden Beiträge entgegenommen in der
Expedition des Leipziger Tageblattes.

Loose zur Lotterie des Albertvereins
à 5 ℳ, sind zu beziehen durch die
Expedition des Leipziger Tageblattes.
Die Ziehung findet am 26. Februar statt.

Eintracht I. Montag d. 3. Febr. **Maskenball** in der **Centralhalle.**

Wo giebt es guten Kaffee?
Bei **Fr. Liebig,**
Thalstr. 1, Ecke der Hospitalstr.
kauft man schon wunderschönen, reinschmeckenden gebr. **Kaffee** für 1,40, roh 1 ℳ, fein gebr. **Java-Kaffee** 1,60, ff. braunen **Monsdo** 1,80 und feinsten **Neilgh-Perl-Kaffee** nur 2 ℳ

Sämmtliche Zeitungsspediteure nehmen Bestellungen auf das **Leipziger Theater- u. Intelligenzblatt** — Abonnementspr. 75 ₰ incl. Bringerlohn, entgegen.

Wer liefert Blechkapseln
zu Wichse billigst? Offerten erbeten unter Chiffre S. 50 **postlagernd Lößnitz im Erzgebirge.** (H. 3271 b)

Der unterzeichneten **Verein** beehrt sich seine lieben alten Häuser und außerordentlichen Mitglieder zu seinem
Winterfeste
ergebenst einzuladen, welches er durch ein **Concert** (Montag, den 10. oder Dienstag, den 11. Februar, Abends 7 Uhr im Saale des **Gewandhauses**) und einem **Ball** (Mittwoch, den 12. Februar, Abends 7 Uhr im großen Saale der Centralhalle) zu feiern gedenkt.
Die Billetausgabe findet den 7., 8. und 9. Februar früh von 11—1 und Nachmittags von 2—4 Uhr im Kaisersaale der Centralhalle statt.
Der Universitäts-Sängerverein zu St. Pauli.
Paul Schanz, stud. jur., z. Zt. Secretair.

Insulaner-Riege.
I. Rotte.
Freitag den 31. Januar 1879
Beginn Abends 9 Uhr
im Parterre-Saal der Centralhalle
Gemüthliche Abendunterhaltung.
Gäste sind willkommen. Einladungskarten sind bei den Mitgliedern der Riege zu haben. Ohne Einladungskarten oder mit nicht **vollständig** ausgefüllter Einladungskarte ist der Zutritt nicht gestattet.
Die I. Rotte.

Plattdütsche Vereen.
Hüt: Generalversammlung.

Die Verlobung seiner Tochter **Marie** mit Herrn **Karl Werther**, Kaufmann in Halle a/S., beehrt sich anzuzeigen
Leipzig, den 26. Januar 1879.
Justizrath **Frenkel.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Seydel**, Tochter der verw. Oberbürgermeister **Seydel** geb. **Mayer** zu Berlin, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Fischbach in Schlesien, 25. Jan. 1879.
Dr. Alfred Müller.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen hierdurch an
Leipzig, den 29. Januar 1879.
Prof. W. Wundt und Frau.

Gestern wurde uns ein Junge geboren.
Leipzig, den 29. Januar 1879.
Carl Foerster und Frau.

Die Geburt eines Mädchens zeigen hierdurch ergebenst an
Ob.-r-Postdir.-Secr. **Lutzsche.**
Anna Lutzsche geb. **Knaur.**

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Knaben wurden heute hocherfreut
Leipzig, 28. Januar 1879.
Commerzienrath **Vennbort** und Frau geb. **von Zobern.**

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hierdurch an
Reudnitz, den 29. Januar 1879.
Ed. Jähnig und Frau, geb. **Schneider.**

Dank.
Empfangen Sie Alle, die Sie bei dem mich betroffenen harten Schicksalsschlage mir so reiches Beileid und Wohlwollen in Wort und That, persönlich und schriftlich, zu Ehren des Verstorbenen, wie zu meiner Tröstung und Stärkung für die mir auferlegte schwere Prüfung entgegengebracht haben, empfangen Sie Alle, da so schnell, als es mir Bedürfniss ist, Jedem besonders zu danken unmöglich wird, hierdurch herzlichen, innigen Dank.
Elise verw. Kreysing.

Danksagung.
Für die uns von allen Seiten zu Theil gewordenen Beweise inniger Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unserer guten Mutter, für den reichen Blumenschmuck und das Geleite zur letzten Ruhestätte sagen wir Allen hiermit den innigsten und wärmsten Dank. Ganz besonderen Dank auch dem Herrn Pastor Lampadius für seine trostreichen und erhebenden Worte am Grabe, sowie dem Gesangverein zu Volkmarsdorf für den der selig Entschlafenen gebrachten Gesang.
Reudnitz u. Möckern, den 29. Jan. 1879.
Geschwister von Kötteritz und Familie **Weber.**

Herzinnigsten Dank
allen Denen, die uns beim Tode und Begräbnisse unseres theuren Entschlafenen
Oscar Auerswald
so vielseitig ehrende Beweise von Theilnahme und Liebe entgegen gebracht haben.
Im Namen der übrigen Hinterlassenen
Leipzig, 29. Januar.
Bertha verw. **Auerswald.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Tode unserer guten Mutter sagen herzlichsten Dank lieben Verwandten und Freunden
Franz Schönlein,
Anna Schönlein, geb. **Baum.**

Die Beerdigung meiner Frau findet Freitag den 31. Jan. Nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, Antonstraße Nr. 22 statt.
Dies Freunden und Bekannten zur schuldigen Nachricht **Schreiter,** Briefträger.

Für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem so unerwartet herben Verluste unseres guten, unvergeßlichen **Bernhard** sagen wir tiefgefühlten, innigsten Dank.
Leipzig, 29. Januar 1879.
Johannes Syberg und Familie.

Für die herzliche Theilnahme bei dem Verlust unseres lieben, braven Gatten, Vater, Bruder und Schwagers **Robert Leygen** seinen Freunden und Bekannten, sowie Herrn Pastor Dr. Evers für seine so beruhigende trostreiche Grabrede den aufrichtigsten Dank. — Leipzig, 29. Jan. 1879.
Die trauernden Hinterlassenen.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme beim Begräbniß meines lieben Mannes **Hugo Burgk** meinen tiefgefühltesten Dank. Insbesondere herzlichen innigen Dank seinem geehrten Prinzipal, Herrn **M. Ruhl**, sowie Alle, welche durch reichen Blumenschmuck und die erhebende Trauermusik des so früh Verewigten liebend gedachten, herzlichen Dank.
Leipzig, 29. Januar 1879.
Marie verw. **Burgk.**

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Herr **M. Richter** in Frankenberg mit Frl. **Hermine Worm** daselbst. Herr **Franz Louis Riescher** in Leisnig mit Frl. **Martha Berger** in Fischendorf. Herr **Gotthold Blockwitz** in Rossitz mit Frl. **Ida Friedemann** in Kriebitzsch.
Vermählt: Herr **Julius Eckstein** in Chemnitz mit Frl. **Julie Lewi** daselbst. Herr **Hermann Winker** in Zwickau mit Frl. **Marie Frießner** daselbst. Herr **Joh. Ulrich**, Seconde-Lieutenant im kgl. sächs. Pionier-Bataillon Nr. 12, mit Frl. **Louise Schramm** in Dresden. Herr **E. Erhardt** in Meißen mit Frl. **Lina Behrisch** daselbst.
Geboren: Herrn **Georg Schedlich** in Dresden ein **Sohn.** Herrn **Hugo Höfer** in Plauen b. Dresden eine **Tochter.** Herrn **E. Ehrhardt** in Dresden eine **Tochter.** Herrn **Heinrich Bäumer** in Dresden eine **Tochter.** Herrn Inspector **Julius Rifle** in Dresden ein **Sohn.**
Gestorben: Herrn **Ed. Sernitz'** in Diera Sohn **Theodor.** Herrn **Dreßler's** in Meißen Sohn **Otto.** Herr **William Jähnig**, Bürstenmacher in Altenburg. Frl. **Anna Wolff** in Dresden. Frau **Selma Geißler** geb. **Schindler** in Wurzen. Herr **Carl Schröder** in Dresden. Herrn **Komann's** in Dresden Tochter **Helene.** Herrn **Wilh. Henker's** in Dresden Tochter **Clara.** Frau **Wilhelmine Albig** geb. **Grafenstein** in Plauen i. V. Herrn **F. Roscher's** in Chemnitz Tochter **Thekla.** Herr **A. Uhlich** in Neustadt. Frau **Hedwig Lein** geb. **Grimm** in Chemnitz. Herr **Friedr. August Matthes** in Chemnitz. Frau **Malwina Löwe** geb. **Kretzschmar** in Chemnitz. Herr **Christian Friedrich Edelmann** in Schloßchemnitz. Herrn **Gewerbschullehrer Max Meyer's** in Chemnitz Tochter **Margarethe.** Frau **Auguste Hauße** geb. **Müller** in Freiberg. Herrn **Reuber's** in Zug Sohn **Emil.** Frau **Emma Wällnitz** geb. **Wähner** in Bautzen. Herrn **L. Müller's** in Chemnitz Sohn **Max.** Frau **Wilh.** verw. **Römer** in Mittweida. Frau **Louise Schulze** geb. **Müller** in Zschopau. Herrn **A. Kruschwitz'** in Greiz Tochter **Liddy.** Herrn **Gustav Schumann's** in Dresden Tochter **Elise.** Frl. **Anna Mäge** in Dresden. Frau **Amalie** verw. **Petsch** in Naumburg a. S. Herrn **R. Naumann's** in Gunnersdorf Tochter **Bertha.**

Diana-Bad, Lange Str. 4—5. **Luft, Wasser u. Wärme,** in Fällen Electro-magnet von Feuchtigkeit getragen, sind die reellsten Heilkräfte bei **Gicht, Kopf- u. Gliederschmerz, Rheumatismus, Blutstockung, Muskellähm.,** ausgez. b. **Veitstanz, Flechten, Nerven-, Haut-, Leber-, Nieren-, Erkältungsleiden** ꝛc.

Sophienbad Temp. d. Schwimmbassin 20° Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. ½9 bis ½11, Montag, Mittwoch, Freitag ½2—5.

Augustusbad, Poststraße Nr. 7. Tägl. geöffnet v. Morgens bis Abends, Sonntags bis Mittag. Wannencurbäder genau nach ärztl. Verordnung.

Johanna-Bad, Blücherstraße 38 empfiehlt sich zur **naturgemäßen Krankheits- und Heilungslehre der Nervenleidenden.** Alle Nervenleiden sind secundäre Krankheitserscheinungen, und deshalb sind ihre Symptome nicht als Heilversuche des Organismus zu betrachten, sondern es sind Qualempfindungen, die der Körper bei der allmäligen Zerstörung durch chronisches Siechthum erduldet.

Speiseanstalten I. und II. Freitag: Grüne Erbsen mit Schöpsfleisch.
D. V. Weidenhammer, Hicketier.

Meteorologische Beobachtungen
auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 118 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barometer red. auf 0° Millimeter	Thermometr. Celsiusgrade.	Relative Feuchtigkeit Procente	Windrichtung und Stärke.	Himmelsansicht
28. Januar Abends 10 Uhr	759,1	— 1,6	94	ENE 3	trübe
29. - Morgens 8 Uhr	759,7	— 1,8	96	NE 5	trübe
Nachm. 2 Uhr	760,0	— 1,8	92	ENE 5	trübe *)

Minimum der Temperatur — — 2°,0. Maximum — 1°,2

*) Schneebröckeln.

Vierte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 30. Donnerstag den 30. Januar 1879. 73. Jahrgang.

Lessing als Schüler.

Es dürfte einem großen Theile der Leser des Tageblattes nicht uninteressant sein, von den Censuren Kenntniß zu nehmen, welche Lessing als Meißner Fürstenschüler erhalten hat. Dieselben sind dem Krebsig'schen Afraner-Album (Meißen 1876) entnommen und lauten wörtlich wie folgt:

1) Nach dem Michaelisexamen 1741 in Emend. IV.
Ne, quod laudis ex venusta facie habet, licentia aliqua et procacia contaminet monitus monitusque parere visus est.
M. Siegismund Heinr. Kauderbach.

2) Nach dem Ostereramen 1742 in Emend. III.
Ingenio non obscuro, sed regendus et gubernandus, ut recte et industrie, quae literis debet, exsolvat.
Chr. Fr. Weissius.

3) Nach dem Michaelisexamen 1742 in Emend. III.
Pollet mentis facultate et tranquille agit, ab incuriae vero nota ubique non est liber.
Chr. Fr. Weissius.

4) Nach dem Ostereramen 1743 in Emend. III.
Hujus ingenii nervis accurata diligentia, diligentiae opima progressio respondet.
Chr. Fr. Weissius

5) Nach dem Michaelisexamen 1743 in Emend. II.
In literis promtum hoc et industrium ingenium aperte proficit, in morum cultura tectius agit, quam ut omnis simulationis expers judicari possit.
Jo. Gottfr. Hoerius, Conr.

6) Nach dem Ostereramen 1744 in Emend. II.
Acri ingenio et egregiis memoriae viribus valet atque ad morum dignitatem animum applicat.
Hoerius.

7) Nach dem Michaelisexamen 1744 in Emend. II., „worin er Primus war".
Praestantiam ingenii crebris exercitiis, etiam geometricis emendatisque moribus reddit laudabiliorem.
Hoerius.

8) Nach dem Ostereramen 1745 in Emend. I.
Ingenio prompto artes mathematicas et quae traduntur alia addiscit, sed monetur, ne stili exercitationem negligat.
Theoph. Grabenerus, R.

9) Nach dem Michaelisexamen 1745 in Emend. I.
Nullum est doctrinae genus, quod non aveat vegetus hujus animus et capiat, revocandus interdum ne in justo plura distrahatur.
Grabenerus.

10) Nach dem Ostereramen 1746 in Emend. I.
Ad omne genus doctrinae et intentum et idoneum ingenium magna exercet assiduitate, exercitum laetis ornat incrementis, animo neutiquam pravo tametsi fervidiore.
Grabenerus.

Nach derselben Geschichtsquelle waren Lessing's Brüder:

Johannes Theophilus Lessing, geb. den 12. November 1732, Fürstenschüler in Meißen vom 6. Septbr. 1746 bis 2. Octbr. 1751, ward 1768 Conrector in Pirna, 1778 Conrector und später Rector am Lyceum in Chemnitz. † 6. Octbr. 1806

und

Karl Gotthelf Lessing, geb. den 10. Juli 1740, Fürstenschüler in Meißen vom 26. Mai 1756 bis 3. May 1761, war Kgl. Preuß. Münzdirector in Breslau, Biograph seines großen Bruders, † den 17. Febr. 1812.

Jahresliste der Geschwornen und Hülfsgeschwornen

im Schwurgerichts-Bezirk Leipzig auf das Jahr 1879.

* Leipzig, 29. Januar. Die Jahresliste für das Jahr 1879 enthält die Namen folgender Herren:

Musikalienhändler M. Abraham, Kaufmann L. H. Augustin, Kaufmann Herm. Adam, Kaufmann M. L. Ackermann, Privatmann Rich. Aurer, Zimmermeister Chr. F. Bauer, Decorationsmaler J. A. Becker, Hotelier Chr. W. Bergmann, Baumeister O. B. Brückwald, Decorationsmaler A. W. Birkholz, Buchdruckereibesitzer G. J. F. Bär, Kaufmann H. F. Bärhalt, Privatmann Heinr. Behr, Hausbesitzer L. Bemer, Kaufmann Dr. phil. M. Bielefeld, Kaufmann G. H. Brunner, Restaurateur E. Baarmann, Kaufmann G. A. Barschdorff, Buchhändler Ernst Bredt, Bäckermeister H. W. Bärwinkel, Tapetenfabrikant J. L. J. Consmüller, Buchhändler M. Cyriacus, Buchhändler und Stadtrath M. C. Cavael, Buchhändler A. F. R. W. Danz, Uhrmacher G. L. Döring, Lohgerber-Obermeister F. Th. Dreßler, Lehrer Jul. Dörfer, Kaufmann F. O. L. Davignon, Wachstuchfabrikant C. Dimpfel, Kaufmann Herm. Ernst, Buchdruckereibesitzer A. Th. Engelhardt, Kaufmann G. M. Esche, Oekonom F. H. Eäler, Zimmermeister C. H. Fricke jun., Buchbindermeister J. H. C. Föste, Privatier Dr. jur. C. Ph. Fiedler, Buchhändler H. R. Francke, Kaufmann H. R. Frieling, Privatmann F. v. Fuchs, Kaufmann H. F. Flinsch, Privatier Ph. A. Gerstfeld, Buchhdlr. L. Gebhardt, Geh. Hofrath C. R. v. Gottschall, Kaufmann L. Gebhardt, Kaufmann G. A. Geyer, priv. Kaufmann E. H. Hallberg, Mechaniker Th. Haufer, Kaufmann Herm. Hirschfeld, Goldarbeiter J. R. Heine, Kaufmann Eug. Hering, Bankdirector R. O. C. Heuschkel, Kaufmann E. R. Hütter, Kaufmann C. H. F. Jang, Haupt-Collecteur C. B. Keil, Buchhdlr. Alb. Kirchhof, Buchhdlr. K. F. Köhler, Director Aug. Kummer, Fabrikant Rob. Kutscher, Kaufmann Rud. Kuhfahl, Kaufmann Bernh. Knoch, Bankdirector F. J. A. Litt, Kaufmann Fr. Liebeskind, Kaufmann F. G. Mylius, priv. Korbmachermeister C. G. R. Madack jun., Kaufmann H. A. Meschke, Kaufmann F. L. E. Mackenthun, Redacteur Otto Meißner, Kaufmann Herm. Martin, Architekt Baurath Dr. Ost. Mothes, Hausbesitzer F. A. Muldtrof, Kaufmann Const. Marx, Photograph J. A. Naumann, Kaufmann C. Nordhoff, Kaufmann A. W. Oelßner, Apotheker C. F. Paulcke, Kaufmann L. E. Rosenkranz, Kaufmann Ost. Reichenbach, Kaufmann Herm. Romberg, Buchhdlr. R. O. Reisland, Privatmann A. W. Riese, Kaufmann F. H. Reiffer-scheidt, Kaufmann Rich. Roch, Commerzienrath G. W. Stengel, Kaufmann C. G. Schwarzburger, Holzbildhauer Franz Schneider, Kaufmann M. A. Seeger, Kaufmann W. R. Schütz, Apotheker Dr. C. E. W. Schwabe, Kaufmann F. W. Stütz, Kaufmann J. A. Söhlmann, Privatmann Dr. jur. C. A. Schmid-Monard, priv. Kaufmann A. F. R. Seiß, Kaufmann Dr. jur. H. v. Stoutz, Maschinenfabrikant Phil. Swiderski, Privatier E. Trepte, Kaufmann E. J. Treffz, Kaufmann M. W. Ullstein, Kaufmann O. Th. Winkler und Bevollmächtigter H. Fils, sämmtlich in Leipzig; Maschinfabrikant J. A. Fomm, Apotheker B. Kohlmann, Holzhändler E. Kahdemann und Oekonom C. H. Prantzsch jun., sämmtlich in Reudnitz; Gemeindevorstand C. G. Jähnig in Baalsdorf, Gutsbesitzer F. Calor und Holzhändler C. F. Leibnitz in Liebertwolkwitz, Gutsbesitzer C. Fichtner sen. in Sellerhausen, Korbwaarenfabrikant A. Poppe in Crottendorf, Baumeister O. Jummel und Ziegeleibesitzer Fr. Oertel in Eutritzsch, Schloßgutspachter W. Behrens, Ziegeleibesitzer E. Brand und Gutsbesitzer A. Schlippe in Gohlis, Brauereibesitzer A. Offenhauer in Lindenau, Gutsbesitzer J. Brade in Seehausen, Ziegeleibesitzer E. Schölziger in Gundorf, Rittergutsbesitzer Fr. Weinschenk in Wachau, Fabrikbesitzer F. Schlobach in Böhlitz-Ehrenberg, Mühlenbesitzer H. Naumann in Stahmeln, Gastwirth W. Müller in Möckern, Rittergutspachter A. König in Wahren, Stadtgutsbesitzer G. H. Altner und Kaufmann R. Böhme in Taucha, Gutsbesitzer J. Kuhne in Gottscheina, Gutsbesitzer L. Fritzsche in Plößen, Haupt-Collecteur C. W. Meyer, Rentier G. Zwicker und Geometer C. G. Gauppe in Geithein, Kaufmann A. Koch, Bäckermeister E. Lorenz und Kaufmann M. Brückner in Laußig, Kaufmann B. Bachmann und Rittergutsbesitzer Freiherr von Friesen in Rötha, Gutsbesitzer C. A. Burkhardt in Brandis, Stadtgutsbesitzer E. Quaas in Kohren, Bürgermeister C. Hennig und Oberförster O. Leutbold in Naunhof, Rentier F. A. Roland und Schuhwaaren-Fabrikant F. W. Altmann in Groitzsch, Bürgermeister L. Winter in Regis, Cigarren-Fabrikant C. F. Schwenzer, Dammmeister H. Borrmann und Fabrikbesitzer O. Börtler in Colditz, Kaufleute M. R. Haase und C. A. Pertz in Pegau, Rentier E. Joblige, Rentier Th. Hofmann und Gasthofsbesitzer W. Steinbach in Borna, Oekonom G. Börngen, Rathmann E. Pötzsch und Eisenwaarenhändler A. Burkhardt in Frohburg, Rittergutsbesitzer H. Anger in Paußitz, Rittergutspachter W. Kirchner in Löbigker, Bäcker F. Saupe und Kaufmann C. Th. Scheibner in Zwenkau, Gutsbesitzer J. F. A. Schirmer in Altengroitzsch, Rittergutsadministrator O. v. Lüttichau in Audigast, Rittergutsbesitzer F. Thümmler in Costewitz, Mühlenbesitzer L. Schmalz in Elstertrebnitz, Mühlenbesitzer Dr. jur. O. Denneberg in Großstolpen, Rittergutsbesitzer C. Frhr. von Streit in Medewitzsch, Rittergutsbesitzer W. von Arnim in Peres, Gutsbesitzer C. T. Esche in Bergisdorf, Rittergutsbesitzer F. Schädel in Lobstädt, Rittergutsadministrator R. von Posern in Oeltzschau, Major a. D. A. Frhr. von Reiswitz in Collmen, Rittergutspachter J. H. Nitzsche in Zollwitz, Mühlenbesitzer F. W. Ulbricht in Gnandstein, Rittergutspachter E. Sabitzsch in Altenhain, Vorwerksbesitzer E. H. Fuß in Beiersdorf, Ingenieur O. Scheibe in Dorna, Gutsbesitzer W. Kreusch in Fuchshain, Gutsbesitzer C. J. Spenke in Gerichshain, Freigutsbesitzer M. Flammiger in Großbuch, Mühlenbesitzer P. Wappler in Goljern, Gutsbesitzer L. Schützenmeister in Großbardau, Rittergutspachter C. H. Kayser in Haubitz, Gutsbesitzer C. E. Winkler jun. in Kaditzsch, Gasthofsbesitzer R. Keil in Köhra, Rittergutsbesitzer J. G. Dietz in Pomßen, Rittergutsbesitzer E. Demiani in Seelingstädt, Bürgermeister J. Müller in Trebsen, Particulier O. Freiherr von Welck, Rentier E. H. Mangelsdorf, Färber G. R. Schmidt und Rentier E. Leonhardt in Grimma, Gutsbesitzer G. Meiner in Frauendorf, Gutsbesitzer J. G. Berger in Wickershain, Fabrikanten C. A. Zimmermann, C. Schütz und F. A. Göltzsch, Kaufmann H. von Lossow und Haupt-Collecteur E. Brückner in Wurzen, Rittergutsbesitzer E. Schnetger in Machern, Gutsbesitzer W. Felix in Bennewitz, Gutsbesitzer W. Otto in Bötzlitz, Rittergutspachter H. Sprenke in Falkenhain, Sattelhofsbesitzer R. Naumann in Pauitzsch, Rittergutsbesitzer P. Franke in Mügeln, Rittergutspachter A. Wobst in Kühnitzsch, Rittergutspachter A. M. Mauckisch in Lossa, Rittergutsbesitzer F. von Schönberg in Thammenhain, Rittergutsbesitzer R. E. Thomaß in Börtewitz, Mühlendirector M. A. Uhlmann, Kaufmann Ed. Schmidt und Stadtgutsbesitzer J. F. C. Notzberg in Leisnig, Gutsbesitzer M. Nitzsche in Beiersdorf, Gutsbesitzer E. R. Haferkorn in Bockelwitz, Gutsbesitzer F. W. Hennig in Kleinweitzschen, Gutsbesitzer F. L. Fiechner in Raundorf, Freigutsbesitzer P. Winkler in Haasenberg, Maurermeister C. G. Tolze in Strebla, Vorwerksbesitzer O. Törfer in Laas, Rittergutsbesitzer H. Krebs in Cottewitz, Bankier M. Kopp jun., Kaufmann Ad. Friedrich, Kaufmann F. W. Bergmann, Zeugschmiedemeister W. Koch und Lohgerbermeister J. Möbuß in Oschatz, Gutsbesitzer C. F. Schlegel in Dahlen, Landwirth E. Merzdorf in Binnewitz, Gasthofsbesitzer G. Biedermann in Colditz, Gutsbesitzer G. E. Gruhle in Clanzschwitz, Gutsbesitzer H. R. Wilhelm in Jahna, Fabrikant E. G. Barth in Strauchitz, Gutsbesitzer E. W. Lehmichen in Gaunitz, Rittergutsbesitzer C. A. E. Freiherr von Fritzsche in Seerhausen, Maurermeister G. H. Schindler, Kaufmann O. Burkhardt, Cigarrenfabrikant C. Junghanns, Haupt-Collecteur S. H. Nitzsche, Mühlenbesitzer G. E. Braun, Braumeister Th. Eckelmann, Kaufmann E. Möstel, Cigarrenfabrikant C. F. Lorenz, Klempnermeister H. W. Schmidt, Cigarrenfabrikant A. J. Troll, Kaufmann C. Hauschild, Fabrikant E. R. Schulze, Eisenhändler F. A. Wilke, Collecteur Jul. Nitzsche, Maurermeister B. Zimmermann, Fabrikant Franz Richter, Fabrikdirector E. Moritz und Eisenhändler Carl Voigt in Döbeln, Rittergutsbesitzer F. Lorenz in Keuern, Rittergutsbesitzer M. Seuffarth in Niederwutzschwitz, Rittergutspachter W. Andrä in Hermsdorf und Rittergutsbesitzer und Premierlieutenant d. R. R. G. Kühne in Stockhausen.

Als Hülfs-Geschworene sind aufgestellt: die Herren Kaufmann P. R. Arndt, Kaufmann Gust. Böhne, Kaufmann B. G. Böckelmann, Blumenfabrikant F. W. H. Besser, Schlossermeister F. A. L. Beulshausen, Kaufmann H. Backhaus, Kaufmann R. A. Brems, Kaufmann A. B. E. Dreßler, Hoflieferant C. Ernert, Schlossermeister C. A. Fiedler, Privatmann Eug. Felix, Kaufmann Alfr. Göhring, Kaufmann Fr. Gontard, Buchbindermeister F. E. Halle, Blumenfabrikant F. A. Hüller, Privatmann Fr. Johannes, Privatmann L. A. Knorr, Privatmann C. J. Nitzsche, Kaufmann A. R. Präger, Kaufmann G. Quedenfeld, Kaufmann C. C. Ruschpler, Advocat Dr. jur. O. Schill, Klempnermeister P. Rich. Schnabel, Maurermeister F. A. E. Schirmer und Kürschnermeister F. R. Schütz, sämmtlich in Leipzig.

Schöffengericht.

Leipzig, 29. Januar.

Vorsitzender: Herr Gerichtsrath Sieber. Ankläger: Herr Oberstaatsanwalt Hoffmann. Vertheidiger: Herr Advocat Freytag II. Schöffen: die Herren Schirmfabrikant J. Strobel, Maurermeister Steib, Privatmann J. G. Müller und Lederhändler A. Müller.

Die verehel. Wilhelmine Becker aus Altschönefeld hatte sich vor etwa fünfzehn Jahren wegen Eigenthumsvergehen wiederholt zu verantworten gehabt, von da ab aber sich etwas Strafbares nicht zu Schulden kommen lassen. Allein im August vor. J. fiel sie wieder in den alten Fehler zurück und machte sich des Diebstahls in drei verschiedenen Fällen schuldig. Zuerst entwendete sie aus einer verschlossen gewesenen Truhe eines in Reudnitz dienenden Mädchens verschiedenartige Gegenstände, Kleidungsstücke 2c. im ermittelten Gesammtwerthe von vierzig und etlichen Mark. Diesen Diebstahl räumte die Angeklagte unumwunden ein, eben so die Anfichnahme mehrerer Schlüssel, welche die verschiedenen Behältnisse eines Pfandleihers in Schönefeld schlossen und auf kurze Zeit an einer Thür stecken gelassen worden waren; nur wollte die Angeklagte davon Nichts wissen, daß sie die Schlüssel in der Absicht sich angeeignet habe, um sie nachmals zu diebischen Zwecken zu benützen.

Den dritten Diebstahl, Entwendung verschiedener Wäschstücke aus der Wohnung einer Einwohnerin in Schönefeld, leugnete die Becker ganz entschieden, obschon ihr die gewichtigsten Beweisstücke vorgehalten wurden, u. A. Wäschstücke, welche die Angeklagte verpfändet hatte und welche die Bestohlene als ihr Eigenthum recognoscirte. Die Namensstickerei war daraus entfernt worden.

Der Herr Ober-Staatsanwalt hielt in allen drei Fällen die Anklage aufrecht und sprach sich entschieden gegen Annahme mildernder Umstände aus, während die Vertheidigung den Schuldbeweis im letzteren Falle für nicht erbracht bezeichnete und die Defendendin mit Rücksicht auf den großen Zeitraum, der seit ihrer letzten Bestrafung inneliege, der Milde der Richter empfahl.

Die Angeklagte wurde denn auch, unter Annahme mildernder Umstände, zu einem Jahr zwei Monaten Gefängniß verurtheilt und ihr ein Zeitraum von drei Wochen auf diese Strafe angerechnet.

Königliches Bezirksgericht.

Vorsitzender: Herr Gerichtsrath Sieber. Ankläger: Herr Staatsanwalt Hänzschel. Vertheidiger: Herr Adv. C. Beck.

Die ledige Bertha Anna Dietze, 20 Jahre alt, aus Zwenkau gebürtig und noch unbescholten, hatte seit Anfang vorigen Jahres sich eine Zeit lang in Diensten bei ihrer verheiratheten Schwester, einer hiesigen Bäckers-Ehefrau, aufgehalten und dadurch genaue Kenntniß von den sämmtlichen Wohnungsräumen erhalten, aber auch davon, wo ihr Schwager sein Geld verwahrte.

Eines Tages, kurz vor Weihnachten vor. Js., kam die Dietze zur Schwester auf Besuch und hatte Gelegenheit, da Niemand in der im dritten Stock gelegenen Wohnung sich befand, den Schlüssel zur Letzteren unbemerkt wegzunehmen. Oben öffnete sie nun den Secretair ihrer Schwagers und entwendete daraus eine Geldsumme von 265 Mark, von welcher sie einen Theil zur Anschaffung von Putzartikeln 2c. verwendete. Der Verdacht richtete sich alsbald auf die Dietze und am zweiten Tage nach dem Diebstahl wurde bei ihr eine Haussuchung vorgenommen und ihre Verhaftung beschlossen.

Mit Rücksicht auf ihr offenes umfassendes Geständniß ward die Verhandlung ohne Mitwirkung von Schöffen abgehalten und die Dietze, unter Annahme mildernder Umstände, zu einem Jahr sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Warnung vor Schwindlern.

Es liegt in der Natur der Menschen, daß sie, wenn ihr finanzieller Krach im Anzuge ist, den Kopf verlieren und auf Alles eingehen, was ihnen die geringste Hoffnung bietet, sich aus der peinlichen Lage herauszuhelfen.

Das wissen leider nur zu gut die Herren Ritter von der schwarzen Bande und sie benutzen die Rathlosigkeit der Unglücklichen, um ihnen noch den letzten Groschen abzuschwindeln. Nun lasen wir vor einigen Tagen in den hiesigen Blättern eine von auswärts von einem gewissen L. Szczanecki erlassene Annonce, die respectablen, in Geldverlegenheit sich befindenden Leuten sichere Hülfe versprach. Geldvermittler waren ausgeschlossen; Wucherzinsen sollten nicht genommen werden. Heute schon bringen die Wiener Blätter Nachrichten, die über jenes überaus freundliche Anerbieten ein seltsames Licht verbreiten. In München hat nämlich die Polizei einen Mann verhaftet, der angeblich Freiherr von Wittinghof heißen soll und erwiesermaßen falsche Namen geführt hat, wie: Ludwig von Szanecki, Martin Helmer, Baron Spey, Freiherr von Nagy u. s. w. Sein Gewerbe bestand darin, daß er an verschiedene angesehene Leute Prospecte schickte, in denen es hieß, er sei von philantropisch gesinnten Personen beauftragt worden, Leuten in Geldverlegenheit zu helfen, um sie aus den Händen der Wucherer zu befreien oder auch vor Wucherern zu beschützen. Die Wechsel sollten auf 4—24 Monate lauten; die vorgestreckte Summe dagegen mindestens 500 fl., höchstens 5000 fl. ö. W. betragen. Ausnahmen waren jedoch in Aussicht gestellt. Die Zinsen betrugen 4 % per vier Monate, und — hier kommt der Schwindelpunct — als Kosten für Correspondenz, Vermittelung, Erhaltung des Bureau u. s. w. sollte man jedem Antrage in der Höhe von bis zu 2500 fl. 3 fl. und von 2500 fl. ab und darüber 5 fl. beifügen. Diesem Prospect war ein Fragebogen zugegeben, auf dem es unter Anderm hieß: Frage 10: Wie viel Schulden haben Sie? und Frage 11: Wozu soll die Anleihe benutzt werden? — Man fand bei dem netten Freiherrn eine große Anzahl von Briefen vor, die auf den großen Umfang der Schwindeleien schließen lassen, wiewohl er viele eingegangene Geldbriefe (mit 3 oder 5 fl.) vernichtet hatte. Er stand wohl im Begriff, nach Italien zu reisen und dort sein Netz auszuwerfen, denn es sind bei ihm auch Tausende von frisch gedruckten Prospecten in italienischer Sprache mit Beschlag belegt worden. Wir haben hier also mit einem internationalen Schwindler der schlimmsten Art zu thun, der seine Gaunerei mit dem Mantel der Nächstenliebe zu umgeben wußte, während er weder von Jemandem Auftrag zu diesen Wohlthaten erhielt, noch selbst Capitalien hatte.

Ehe man überhaupt in fremden Städten, in einer Entfernung von hundert Meilen auf Grund einer vagen Annonce Credit sucht, sollte man doch eigentlich bedenken, ob die 10 Pf. für eine Briefmarke nicht besser an Ort und Stelle benutzt werden könnten.

Nachtrag.

* Leipzig, 29. Januar. Es ist einer der Hauptkniffe der Socialdemokratie, wenn es sich darum handelt, die Einrichtungen des Staates herabzusetzen, die Person zu treffen und nach Möglichkeit zu beleidigen. Besonders sind die Mitglieder des Reichstages den gröbsten Verunglimpfungen ihrer Person ausgesetzt. Ein preußischer Gerichtshof hat jetzt ein Exempel statuirt. Der Telegraph meldet uns nämlich aus

Dortmund, 28. Januar. Das hiesige Criminalgericht hat Tölcke wegen Beleidigung von Reichstagsmitgliedern zu neunmonatlichem Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr beantragt.

Der Theil der socialdemokratischen Presse, welcher das Socialistengesetz mit allerlei Kunstgriffen zu umgehen sucht, mag sich diesen Vorgang zur Warnung dienen lassen. Mit welcher Unverfrorenheit wieder von dieser Seite zu Werke gegangen wird, dafür liefert das hier von dem „Genossen" Hasenclever redigirte, in der hiesigen „Genossenschaftsbuchdruckerei" hergestellte Sumpfblatt „Das Lämplein" schlagende Beweise. Gerade die Mitglieder des Reichstages sind es, die einer cynischen Verhöhnung zum Opfer fallen. Von welcher Qualität das Licht ist, welches der „Lampenwärter" dem Volke aufsteckt, dafür mögen einige Belege erbracht werden. Es heißt da:

Richter, Eugen Richter (Hagen), sperrst das Mündlein kläffend auf —
Nimmt der Kanzler dich am Kragen, rennst zurück in schnellem Lauf.
Schulze-Delitzsch, Herr von Schulte, Herr von Schwarze und Herr Stumm —
Wenn die stehn am Redepulte wird der ganze Reichstag — klug.
Treitschke — endlich wieder einer, der vor Stolz die Brust mir schwellt.
Sein Geschimpf' erreichet keiner: wie das grölt und kläfft und bellt!
Unruh, alter großer Sünder, schade, daß der Hennig todt! —
Hans erzählte, daß die Kinder würd'n bei euren Witzen roth.

* Leipzig, 29. Januar. In diesen Tagen wird mit dem Bau der Halle der Kunstgewerbe-Ausstellung auf dem Königsplatze begonnen werden. Vorerst will man am Donnerstag mit den Erdarbeiten den Anfang machen. Der geschäftsführende Ausschuß hat neuerdings einen Aufruf an die Frauen und Jungfrauen innerhalb des Ausstellungsgebietes (Königreich Sachsen, preußische Provinz Sachsen, thüringische Staaten) gerichtet, in welchem mitgetheilt ist, daß in der Kunstgewerbe-Ausstellung auch edle und stilvolle Frauenarbeiten als solche einen Ehrenplatz erhalten und zu einer Gesammtgruppe vereinigt werden, welche gewiß eine der anmuthigsten Zierden der Ausstellung bilden wird. Der Ausschuß richtet an die Frauen und Jungfrauen die Bitte, mit solchen selbstgefertigten oder im Familienbesitz vorhandenen früheren Arbeiten an der hiesigen Ausstellung sich betheiligen und bis spätestens 1. März ihre Anmeldung bewirken zu wollen.

— Die Kreishauptmannschaft zu Leipzig hat auf Grund von §§. 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. October v. J. die Druckschrift „König Mammon und die Freiheit. Ein Bilderbuch für kleine und große Kinder. Entworfen und gezeichnet von L. Berg. Text zusammengestellt von E. Roßbach. Leipzig, Druck und Verlag der Genossenschaftsbuchdruckerei", verboten.

* Leipzig, 29. Januar. Die „Glauchauer Zeitung" macht in ihrem officiellen Theile bekannt, daß der Rechtsanwalt Herr Alfred Rudolf Zückler zu Glauchau von dem Gesammthause Schönburg zum Kanzleidirector ernannt und als solcher am 14. Januar d. J. verpflichtet worden sei. Mit Rücksicht auf den zwischen der Krone Sachsen und dem Hause Schönburg abgeschlossenen Receß vom 29. October 1878, nach welchem die gesammte Gerichtsbarkeit gegen eine Abfindungssumme an den Staat abgetreten worden ist, sei zu dieser Nachricht bemerkt, daß gemäß diesem Recesse der Gesammtkanzlei der Charakter einer öffentlichen Behörde verblieben und dem Kanzleidirector der Rang eines königlichen Regierungsrathes zugestanden worden ist. Die Annahme dieses Amtes ist Herrn Rechtsanwalt Zückler mit der Erlaubniß, die Advocatur fortzubetreiben, gestattet worden.

V.-S. Leipzig, 29. Januar. Die gestrige Sitzung des Schrebervereins der Westvorstadt wurde vom Vorsitzenden Dr. Smitt mit einigen geschäftlichen Erledigungen (Wahlresultate ꝛc.) eröffnet, worauf Fräulein Hartmann, Vorsteherin des Lehrerinnenseminars einen interessanten Vortrag über: „Die Bedeutung des kindlichen Spiels für unsere Zeit" hielt. Nachdem sie zuerst einen Blick auf die Interessen des Schrebervereins geworfen und in ihm ein Stück öffentlicher Volkserziehung erkannt hatte, zeigte sie, wie die Hebung und Veredelung der Massen im Volke schon die früheren Pädagogen beschäftigt, und wie dieselben eine harmonische, Körper und Geist in gleicher Weise pflegende Erziehung gewollt hätten. Diese Gedanken führten sie auf das Spiel der Jugend und seinen Einfluß. Sie theilte verschiedene Aussprüche berühmter Männer mit, die das Spiel in seinem Einfluß erkannten (Jean Paul, Friedrich Rückert ꝛc.), gab dann in ihrer gemüthvollen Weise ein Bild von dem Spielen selbst und verlangte schließlich, daß dasselbe nicht mit dem Kindergarten abschließe, sondern das Kind auch durch die Schulzeit hindurch begleite, da in unserer Zeit es ganz besonders nöthig sei, neben der geistigen Anspannung der Kinder auch an die Erfrischung derselben zu denken. So sagte sie u. A.: „Das Spiel ist nächst einer einfachen, gesunden kräftigenden Nahrung ein wahrhaft diätetisches Mittel zur Erzeugung von Kraftentwickelung, das beste Gegenmittel für lateinische und griechische Exercitien, für englische und französische Vocabeln, für das stundenlange Sitzen auf der Schulbank, für blutarme und nervenkranke Kinderleiber." Der interessanteste Theil des Vortrages war der Schluß, in welchem die Rednerin das alte Griechenvolk und seine Erziehung der Jugend durch Spiel beleuchtete, und mit Recht knüpfte sie daran die folgende Behauptung: „Die griechischen Ideale haben ihr Volk weit überlebt, sie haben das römische Volk gehoben und auch unser deutsches zehrt noch von ihnen." Mit der Aufforderung an die Versammlung, das kindliche Spiel eben so, wie es die Griechen thaten, zu pflegen und dem Vaterlande gesunde Bürger zu erziehen, schloß der mit großem Beifall aufgenommene Vortrag. Nach Eröffnung der Debatte ergriff nur Lehrer Gesell das Wort. Er dankte der Rednerin in herzlicher Weise, schilderte die Erinnerung an die Jugendzeit („Wer eine schöne Jugendzeit gehabt, der hat auch ein schönes Leben") und wies dann hin auf den Segen des Familienspiels und der Unterhaltung am Familientisch. Seine Erzählung von dem predigenden Kuhhirten, der zuletzt noch Hofprediger wird, rief eine sehr heitere Stimmung hervor, die später weitere Nahrung fand durch ansprechende musikalische Vorträge. Der Gesangverein des Schreibervereins, den wir zum zweiten Male hörten, ist sichtlich fortgeschritten und verdient Anerkennung.

* Leipzig, 27. Januar. Ein junger Leipziger, Schuhmacher von Beruf, befindet sich gegenwärtig auf der deutschen Kriegscorvette „Prinz Adalbert", an deren Bord bekanntlich der Sohn des deutschen Kronprinzen, Prinz Heinrich, eine Weltumsegelung ausführt. Unser junger Landsmann betreibt auf dem Schiffe sein Handwerk und hat für die 480 Mann Besatzung ganz flott zu arbeiten. In einem Briefe, den er unter dem 22. Decbr. aus Montevideo an seine Eltern hier gerichtet, schildert er die glückliche Fahrt, welche der „Prinz Adalbert" bis dahin gehabt. In dieser Schilderung nehmen die Festlichkeiten, welche beim Passiren des Aequators an Bord des Schiffes vorgenommen wurden, einen breiten Raum ein. Von der ganzen Mannschaft hatte noch Niemand den Aequator passirt und so mußten denn Alle, auch die Officiere und Prinz Heinrich, die Schiffstaufe über sich ergehen lassen. Die Art, wie dieselbe vorgenommen wird, ist bekannt und wir wollen daher nur mittheilen, daß es dabei an Bord sehr fröhlich und ausgelassen hergegangen sein soll. Der Aufzug des Meeresgottes Neptun muß ein Carnevalszug im Kleinen gewesen sein, denn unser Leipziger schreibt, daß ihn sechs Neger eröffneten, die einen großen vergoldeten Wagen zogen, in welchem Gott Neptun und seine Gemahlin saßen! Zu beiden Seiten des Wagens sind Indianermädchen geschritten, hinter dem Wagen folgten eine Gerichtsperson, ein Pastor, ein Bärenführer mit einem Bären, ein Harlekin, Polizeidiener, Soldaten und verschiedenartig costümirtes Volk mit großen Bootsmannspfeifen, dann ein Barbier mit seinen Gehülfen, welche einen großen Eimer mit Seifenschaum, ein riesiges Rasirmesser und eine dergleichen Scheere, beide von Holz, trugen. Der Briefschreiber bemerkt, er sei für seine Person ganz gehörig getauft worden; man habe ihn drei Mal in das Wasser geworfen und dabei gerufen: „Dem Leipziger müssen wir noch einmal Seewasser zu kosten geben, Der trinkt gerne Kaffee, aber süß er muß sein." Am 1. Januar sollte die Weiterreise des „Prinz Adalbert" durch die Magelhaens-Straße nach Valparaiso erfolgen, welches man in 3 Wochen zu erreichen gedachte.

—• Leipzig, 29. Januar. Der Wagenverkehr auf der Goethestraße von den Bahnhöfen her ist bekanntlich ein sehr starker. Der Winter hat diese Straße heuer recht unwegsam gemacht. Schnee in Staubform hemmt das Fahren schwerer Geschirre, wie wenn sie in einem Sandmeere vorwärts dringen wollten. Dann entstehen noch durch festgefahrenes Eis wellenförmige Erhebungen, die wie Hemmschuhe für das Fuhrwerk wirken. Es ist daher kein Wunder, daß, wie sich Jedermann Tag für Tag überzeugen kann, die besten Rollwagenführer mit ihrem Geschirre ihre Noth haben, bis zum Brühl oder den Ritterplatz vorwärts zu kommen. Eine gründliche Säuberung der Fahrstraße von Schnee und Eis thut sehr noth.

* Leipzig, 27. Januar. Eine recht zeitgemäße, für die weitesten Kreise des Publicums interessante Schrift ist: „Die polizeiliche Controle der Markt-Milch; zwei Vorträge von J. Feser, Professor an der Central-Thierarzneischule in München." (Leipzig, Hermann Dege.) Das Thema dieser Vorträge ist von so eminenter Wichtigkeit für den Gesundheitszustand der Bevölkerung, daß eine Empfehlung desselben sich als überflüssig ergiebt. Es hat sich erfahrungsmäßig herausgestellt, daß die häufigere Vornahme von Milch-Untersuchungen durch die Polizei stets eine Abnahme der Milch-Fälschungen zur Folge hat, und da zu der erfolgreichen Ausübung der Milch-Controle neben der Häufigkeit der Untersuchungen vornehmlich auch die Methode derselben von größter Bedeutung ist, so sind die Belehrungen, welche das Buch über diesen Gegenstand giebt, besonders werthvoll. Auch der Rath unserer Stadt hat seinen Berathungen behufs Einführung einer Zwangs-Untersuchung der Milch die Feser'sche Schrift zu Grunde gelegt und die in ihr empfohlene Methode als die beste anerkannt.

* Leipzig, 29. Januar. Die Mittheilung über die Verausgabung eines angeblich falschen Zehnmarkstückes, welche wir in der Dienstags-Nummer brachten, verdient eine erhebliche Berichtigung. Der junge Mensch, welcher das Goldstück in dem Bäckerladen zur Bezahlung hingab, hatte nicht entfernt die Absicht, die Empfängerin zu betrügen; er hatte vielmehr die Münze unmittelbar vorher von seinem Principal in Zahlung erhalten und keine Ahnung davon, daß sie „schlecht" sei. Es hat sich auch später herausgestellt, daß das Goldstück nur einen Riß hatte und deshalb nicht schön klang; im Uebrigen hatte es das volle gesetzliche Gewicht. Sehr zur rechten Zeit geben uns heute einige Mittheilungen eines Sachverständigen über das Thema von den „falschen" Goldmünzen zu, weshalb wir dieselben gleich hier anfügen. Unser Gewährsmann schreibt unter dem 20. Januar:

Unter Bezugnahme auf die in Ihrem heutigen Blatte aufgenommene Notiz, die Ausgabe eines falschen Zehnmarkstückes betreffend, gestatte ich mir als Fachmann folgende Erwiderung und Berichtigung. Wie ich aus der Schlußbemerkung Ihres Herrn M-Correspondenten ersehe, legt Genannter die Entscheidung, ob ein Goldstück echt oder falsch sei, lediglich auf den Klang desselben, während doch vor Allem das Gewicht, dann die Prägung und erst in dritter Linie der Klang und die Farbe als charakteristische Merkmale zu bezeichnen sind. Um nun insbesondere auf unsere Reichsgoldmünzen zurückzukommen, versichere ich Sie, daß klanglose (und oft gar zerbrochene*) Stücke häufig vorkommen und allerdings sehr oft von kleinen Kaufleuten und Handwerkern aus Unkenntniß als falsch zurückgewiesen werden. Die öffentlichen Cassen, Reichsbank, Post ꝛc., als auch Bankiers nehmen dergleichen Stücke anstandslos in Zahlung, da überhaupt falsche Reichsgoldmünzen — abgesehen von abgefeilten, durch Scheidewasser am Gewicht verringerten und vergoldeten Spielmarken — eine seltene Erscheinung sind und die hierüber aufgetauchten Gerüchte wohl zum größten Theile auf die klanglosen zurückzuführen sind. Nach den neueren Münzbestimmungen ist es nicht mehr möglich, daß dergleichen Stücke in Circulation gesetzt werden, da jedes Goldstück auf seinen Klang durch Fallenlassen auf eine Stahlplatte geprüft wird. In der ersten Zeit ist diese Maßregel der überhäuften Arbeit wegen von den Münzstätten nicht so streng zur Anwendung gebracht worden, und sind aus diesem Grunde auch fehlerhafte Goldstücke zur Ausgabe gelangt. Ursache der Klanglosigkeit ist entweder ein im Goldstücke befindlicher Sprung, oft von außen nicht sichtbar, oder die durch Verunreinigung des Goldes mit anderen Metallen (Rhodium, Iridium, Rhutenium ꝛc.) bewirkte Sprödigkeit desselben. Da ich nun vermuthe, daß das gestern in dem Bäckerladen zurückgewiesene Zehnmarkstück mit einem der eben angeführten Fehler behaftet war, kann ich mir die Verwirrung des betreffenden Herrn sehr leicht erklären und die ihm aus Unkenntniß bereitete Verlegenheit nur bedauern. Da unsere Reichsgoldmünzen durch ähnliche alarmirende Gerüchte von Fälschungen bez. Nachahmungen derselben so wie so schon in Mißcredit gekommen sind, wäre es mir sehr angenehm, wenn vorstehende Zeilen zur Beruhigung des Publicums beitrügen.

* Leipzig, 29. Januar. Der am gestrigen Abend abgehaltene Herren-Narrenabend der hiesigen Carnevalsgesellschaft hatte einen ganz ausgezeichneten Verlauf. Die närrische Regie führte eine fast unerschöpfliche Fülle von gediegenen und wahrhaft erheiternden Stücken vor, welche die fröhliche Lachlust der Festversammlung keinen Augenblick zum Stocken gelangen ließ. Intensiv zur Entwickelung der närrischen Feststimmung trug auch die Anwesenheit auswärtiger Unterthanen des Narrenreiches bei. Dessau hatte eine Deputation von nicht weniger als 13 Mann, alle in kleidsam-carnevalistischer Tracht, gesendet. Ihnen, wie nicht minder den Vertretern der Carnevalgesellschaften in Reudnitz und Plauen wurde begeisterter Empfang zu Theil.

□ Leipzig, 28. Januar. Der Merseburger Fabrikant eines Perpetuum mobile hat gutem Vernehmen zufolge neuerdings in Weißenfels einen Concurrenten gefunden. Ein in genannter Stadt wohnhafter Uhrmacher, Namens Anton Essiger, soll der Glückliche sein. Derselbe hat eine Maschine modellirt, welche eine mechanische Kraft von 25 Kilo entwickelt. Die Maschine, einmal in Bewegung gesetzt, soll ununterbrochen arbeiten, nie erlahmen oder stocken in ihrer Thätigkeit. (Das haben die Vorgänger auch behauptet, und doch —!) Anton Essiger ist eben dabei, die Transmission anzufertigen, und beabsichtigt alsdann vor die Oeffentlichkeit zu treten. Das sogenannte Perpetuum mobile besteht aus Gabel-, Feder- und Räderwerk mit einem Schwungrad und ist so vervollkommnet, daß, verstellt man während der Arbeit einen Hebel oder Rädchen ꝛc., die verstellten Theile sofort wieder in ihre alte Lage zurückkehren, um die vorgeschriebenen Functionen fortzusetzen (?). Dabei ist niemals zu gewahren, daß das Werk an seiner Kraft ꝛc. verliert. Man darf immerhin gespannt darauf sein, wann der betr. Künstler mit seiner Erfindung vor das große Publicum treten wird, da, wenn auch die Construction eines Perpetuum mobile an sich höchst unwahrscheinlich ist, die Herstellung eines Werkes wie das in Rede stehende die größte Beachtung verdient.

— Die in vor. Nr. gegebene Mittheilung, der zufolge in gewissen Fällen ehrliche Finder um die von der Verlierern öffentlich ausgesetzten Belohnungen für die Rückgabe des Verlorenen geprellt werden, haben die Befürchtung veranlaßt, es möchte nun in Zukunft mancher Finder lieber das Gefundene behalten, als dasselbe gegen eine Belohnung von zweifelhafter Höhe zurückgeben. Unmöglich ist Das nicht; indeß wären doch vielleicht noch Mittel vorhanden, ehrliche Finder gegen Uebervortheilung zu schützen. Erstens müßte jeder Finder im einzelnen Falle sich der größten Vorsicht befleißigen und nicht so handeln, wie es in der gestrigen Mittheilung angegeben war. Sodann würde es auch wohl zweckmäßig sein, beim Auftauchen irgend eines Zweifels sich die Vermittelung und den Schutz der Polizeibehörde zu sichern. Allgemeine Verhaltungsmaßregeln sind nicht gut zu geben; es muß eben in jedem einzelnen Falle nach Lage der Sache vorsichtig gehandelt werden.

) Leipzig, 29. Januar. Auf der Straßenkreuzung vor dem ehemaligen Petersthore vermochte gestern Nachmittag eine des Weges daher kommende schon ältliche Frau einen zweispännigen Geschirr nicht mehr rechtzeitig auszuweichen. Sie kam zum Niederstürzen und wurde durch Ueberfahren am Kopfe und an der linken Körperseite erheblich verletzt, so daß sie mittelst Droschke nach ihrer Wohnung in die Körnerstraße gebracht werden mußte. — In der Nürnberger Straße hatte in vergangener Nacht ein auf dem Nachhausewege befindlicher Mechanikus das Unglück, auf dem Trotteir auszugleiten und beim Hinstürzen das linke Bein unmittelbar über dem Knöchel zweimal zu brechen. Der Verunglückte wurde mittelst Siechkorbes ins Krankenhaus gebracht. — In der dritten Morgenstunde der vergangenen Nacht ertönte aus einer Wohnung in der Sternwartenstraße zum Fenster hinaus wiederholter Hülferuf von einer Frau. Eine Schutzmannpatrouille, welche sich darauf sofort in die betreffende Wohnung begab, fand nun, daß daselbst ein Schuhmacher seine Ehefrau auf das Gröbste gemißhandelt, derselben die Kleider vom Leibe gerissen und ihr solche sogar mit einem Lichte angebrannt hatte, so daß dieselbe in ihrer Todesangst nicht anders sich zu helfen vermocht, als das Fenster aufzureißen und laut um Hülfe zu rufen. Natürlich befreiten die Polizeibeamten die geängstigte Frau von dem Wütherich. Sie nahmen ihn ohne Weiteres am Kragen und transportirten ihn nach den Naschmarkt, wo er nach einigen albernen Selbstmordversuchen — er wollte sich den Kopf an der Wand zerschellen — hinter Schloß und Riegel kam.

* Leipzig, 29. Januar. Wer gegenwärtig Gelegenheit hat, außerhalb der Stadt in den Feldern und auf den durch dieselben führenden Wegen zu wandeln, der wird Augenzeuge eines unerfreulichen Thatbestandes. In Folge der den Erdboden bedeckenden eisigen und harten Schneekruste ist es den Hühnern, insbesondere den Rebhühnern, nicht möglich, Nahrung zu finden, wenn nicht mitleidige Hände für dieselben Futter ausstreuen. Die Hühner sind, wie Schreiber Dieses dieser Tage bei einem Ausfluge in die Markranstädter Gegenden sah, so hungrig, daß sie alle Scheu verlieren und unmittelbar an vorbeigehende Menschen und vorbeifahrende Wagen und Schlitten heran geflogen kommen, um einige Nahrung zu erhaschen. Mit dieser Wahrnehmung stimmt eine Mittheilung der „Magdeb. Zeit." überein, wonach letzthin eine Anzahl Rebhühner, etwa 60, auf den dortigen neuen Kirchhof sich flüchtete, um daselbst Schutz und Nahrung zu suchen. Angesichts dieses Umstandes erscheint es für alle Jäger, Jagdfreunde und Jagdgenossenschaften als eine dringende Pflicht, daß auf den einzelnen Revieren für die hungernden Hühner in zweckdienlicher Weise Futter ausgestreut wird. Es scheint, als ob in der Erfüllung dieser Pflicht zur Zeit noch sehr gesäumt wird.

— Nächsten Freitag geht in Sachsen die Jagdsaison zu Ende, mindestens für Rehböcke, Hasen, Fasane und Kanin, während sie für weibliches Rehwild schon am 16. December und für Rebhühner am 1. December vor. Js. aus war. Wildpret von Rehböcken, von Hasen und von Kanin, sowie Fasane dürfen noch bis mit 14. Februar feil geboten werden. Dagegen dürfen noch geschossen werden Edel- und Damwild bis mit letzten Februar, Wildenten bis mit 14. März, Ziemer (Krameiser) bis mit letzten Februar und Wildschweine, sowie alles Raubwild im ganzen Jahre. Die vergangene Jagdsaison ist unstreitig eine allseitig befriedigende gewesen, namentlich gab es mit Ausnahme weniger kleiner Landstriche überall viele Rebhühner und Hasen, so reichlich, wie in normal guten Wildjahren; auch der Roth-, Dam- und Rehwildstand hatte sich durch reichlichen Zuwachs wieder erfreulich vermehrt, jedoch ebenso das Raubwild, und es ist eine Lust, daß durch den öfters frisch gefallenen Schnee in diesem Winter es den fleißigen Jägern möglich ist, das Raubwild, Fuchs, Otter, Marder und Iltis auszuspüren und seiner habhaft zu werden, was in den letzten schneearmen, fast schneelosen Wintern, wenigstens im Niederlande Sachsens, nicht möglich war. Dagegen leiden unsere Hasen und namentlich die Rebhühner in diesem Winter durch das öfters entstandene Glatteis, das ihnen den Futterkorb verschließt. Kein Revierinhaber sollte es verabsäumen, sein Wild zu füttern: die Rehe mit Wiesen-Heu, Klee-Heu, Eicheln und Hafer in den Aehren, die Hasen mit Rüben, Kohl und mit Erbsen- und Haferstroh und die Rebhühner mit geringem Weizen und etwas feinen Sand dazu gethan. Wenn nur jedes Stück etwas davon bekommt, so bringt man sie durch und das ist für den Bestand in nächster Saison wesentlich. Mit jedem eingehenden Rebhuhn verliert man ein ganzes Volk, das jenes im Sommer ausgebracht haben würde. Also füttern, sobald es nöthig ist! Und nun, wo die Jagd auf Nutzwild, ausgenommen auf Roth-, Dam- und Rehwild, sowie Wildenten, vorüber ist, befleißige man sich, dem Raubwilde Abbruch zu thun.

— Das Chemnitzer „Tageblatt" enthält eine interessante Uebersicht über das Ergebniß der Impfungen im Medicinalbezirk Chemnitz im Jahre 1878 und seit Einführung des Reichsimpfgesetzes überhaupt. Dieser Bezirk zählte nach der Volkszählung im Jahre 1875 zusammen 216,787 Einwohner und ist in 64 Impfbezirke getheilt. Im Jahre 1878 betrug die Zahl der vorhandenen erstimpfpflichtigen Kinder 10,618, von denen 83,$_{00}$ Procent in öffentlichen Impfterminen und 16,$_{00}$ Proc. privatim geimpft wurden. Die Zahl der wiederimpfpflichtigen Kinder belief sich auf 5501 Kinder, und wurden von den Wiederimpfungen 93,$_{00}$ Proc. in den öffentlichen Terminen und 6,$_{00}$ Proc. privatim ausgeführt. Was das Ergebniß der Erstimpfung in den verflossenen vier Jahren betrifft, so wurden 66,$_{00}$ Proc. mit Erfolg, 2,$_{00}$ Proc. ohne Erfolg, 0,$_{00}$ Proc. mit zweifelhaftem Erfolg geimpft, 24,$_{00}$ Proc. vorläufig zurückgestellt, 0,$_{00}$ Proc. gänzlich zurückgestellt und 4,$_{00}$ Proc. der Impfung pflichtwidrig entzogen. Auch das Resultat der Wiederimpfungen darf als ein sehr befriedigendes bezeichnet werden. Die erfolgreichen Revaccinationen zeigen eine fast stetige Zunahme, und die Zahl der Zurückgestellten ist nur gering. Der wohlthätige Einfluß des Reichsimpfgesetzes spricht sich deutlich in der zunehmenden Zahl der Impfungen und in der großen Sicherheit und Gleichmäßigkeit bei der Ausführung der Impfungen aus.

— Aus Freiberg wird gemeldet: Ein Einbruch aus Furcht dürfte auch zu den Seltenheiten gehören und doch ist solcher dieser Tage bei uns vorgekommen. Ein hiesiger Bürger zeigte der Polizei an, daß in der Nacht zum 23. d. ein Einbruch in seine Schlafstube gemacht worden sei. Die sofort angestellten Erörterungen ergaben jedoch, daß der Denunziant auch gleichzeitig der Verbrecher gewesen. Seinem eigenen Geständniß zufolge hat er eine Fensterscheibe von außen eingestoßen, um in seine Schlafstube zu gelangen, weil er den Hausschlüssel vergessen und aus Furcht vor seiner Frau dieser das späte Nachhausekommen nicht habe merken lassen wollen. Die Manipulation ist von ihm sogar unter erschwerenden Umständen ausgeführt worden. Er mußte mittelst einer Leiter auf das Dach der an das Hauptgebäude angebauten Werkstätte steigen und da entlang bis an die in erster Etage gelegene Schlafstube laufen. Beim Eindrücken der Scheibe verwundete er sich die Hand derart, daß Blutspuren im Schlafzimmer vorhanden waren. Gerade diese Blutspuren und die verwundete Hand wurden seine Verräthen. Da nun aber der fingirte Einbruch die Nachbarschaft in erklärliche Unruhe versetzt, dürfte die polizeiliche Anmeldung desselben dem betreffenden Pantoffelhelden doch nicht so ganz ungeahndet hingehen.

— Von der Nothwendigkeit einer Verminderung der Branntweinschänken scheint man an maßgebender Stelle nun gründlich überzeugt zu sein. Auch in der letzten Sitzung des Bezirksausschusses zu Dresden wurde wieder einer Anzahl von Gesuchen zum Ausschank spirituoser Getränke die Genehmigung versagt.

Sitzung der Stadtverordneten.

Vorläufiger Bericht.

* Leipzig, 29. Januar. Am Rathstische anwesend: Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi, Herr Bürgermeister Justizrath Dr. Tröndlin und die Herren Stadträthe Ludwig-Wolf, Becker, Dr. Pantz, Fleischhauer, Mechler und Simon.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt der Herr Vorsteher Goetz ein Rathsschreiben über die Einberufung des Herrn Bankbeamten Schlömilch als Stadtverordneten an Stelle des Herrn Kaufmanns Gerischer mit und bewillkommt den in der Versammlung erschienenen Herrn Schlömilch.

Zur Ergänzung der Deputation zur Wahl des katholischen Schulausschusses ist Herr Tapezierer Joh. Franz Michaud vorgeschlagen worden. Das Collegium acceptirt diese Wahl, ebenso die vom Verfassungs-Ausschuß beantragte Abänderung der Geschäfts-Ordnung, soweit sie den neuen Abstimmungs-Modus betrifft.

In Folge einer Verordnung der kgl. Kreishauptmannschaft, das neue Steuerregulativ betr., hat der Rath weitere Beschlüsse gefaßt. Das Collegium tritt den darin enthaltenen entsprechenden Aenderungen im Wesentlichen bei, beantragt jedoch beim Rath, daß den Steuerzetteln ein Auszug aus dem städtischen Haushaltplan, die Bilanzsumme der einzelnen Conten enthaltend, beigedruckt werde, sowie, daß die neue Steuer-Scala auf den Steuerzetteln zum Abdruck gelange.

Den Erweiterungsbau der Nicolaischule betreffend, beantragen Bau- und Schulausschuß, die Rathsvorlage abzulehnen und den Rath zu ersuchen, zu Erweiterung des Schulgebäudes auf Grund der vorliegenden, entsprechend umzuändernden Skizzen ein selbstständiges, aus Parterre und zwei Etagen bestehendes Gebäude an der Königsstraße aufzuführen. Das Collegium stimmt diesem Antrage bei, sowie auch dem Zusatzantrage des Herrn Dir. Peucker, dem Rathe zur Erwägung anheim zu geben, ob sich nicht der Platz an der Stephanstraße besser zur Bebauung empfehlen dürfte.

Die genannten Ausschüsse empfehlen ferner die Ablehnung der Rathsvorlage, den Bau des Alumnats der Thomasschule nach den ausliegenden Skizzen und schlagen vor, den Rath zu ersuchen, unter fernerweiter möglichster Reduction der Baufläche, sowie Weglassung der drei Treppenhäuser

*) Die zerbrochenen Goldstücke werden von jeder Münzstätte umgetauscht, sobald sie noch das volle Gewicht besitzen.

SLUB
Wir führen Wissen.

und des großen Vestibules Pläne zu einem noch einfacheren und weniger kostspieligen Gebäude ausarbeiten zu lassen, auch bei Ausarbeitung der neuen Pläne das Anbringen einer Uhr nicht zu übersehen.

Bei Schluß des Blattes dauert die Debatte noch fort.

Vermischtes.

— Goldene Hochzeitsstiftung. Unser Kaiser hat persönliche Geschenke zu seinem Hochzeitstage abgelehnt, in echt landesväterlicher Gesinnung dagegen principiell seine Zustimmung zur Begründung von Stiftungen gegeben, welche durch Wohlthaten auf ewige Zeiten das Andenken daran erhalten, welche Liebe das deutsche Volk einst seinem Kaiser entgegengebracht hat. Eine Zersplitterung der Kräfte bei dieser Gelegenheit birgt die Gefahr in sich, daß nichts Würdiges zu Stande komme. Wir möchten deshalb darauf aufmerksam machen, daß die Begründung einer Jubelstiftung schon im vollen Gange ist, eine Wittwenstiftung des großen, über ganz Deutschland verbreiteten Deutschen Kriegerbundes. Als der Vorstand des Bundes am 1. Januar 1877 zum 70jährigen Dienstjubiläum des Kaisers mit zahlreichen anderen Deputationen vor seinem Kaiser und Herrn erschien und ihm als Angebinde eine Wittwenstiftung für Wittwen verstorbener Bundesmitglieder überbrachte, da nahm der Kaiser dieselbe huldvoll an. Und der Kronprinz sagte der Deputation: „Sie haben das Richtige getroffen!" Es kommt ja so häufig vor, daß sich bei Kriegern erst nach Jahren die Folgen der Strapazen des Feldzuges einstellen; Andere haben blos den Anmeldetermin versäumt. Sie und ihre Wittwen stehen hilflos da. Für solche Fälle ist anderweitige Hülfe nöthig. Am 1. Januar d. J. wurden aus der Jubiläums-Wittwenstiftung schon 44 Wittwen unterstützt. Aber die Hülferufe übertrafen das Dreifache dieser Zahl. Darum, wer den goldenen Hochzeitstag unserer Kaiserpaares durch irgend eine Gabe feiern will, der wende sie dieser Stiftung zu. Und wo Corporationen sich über Verwendung von Sammlungen schlüssig zu machen haben, nachdem der Kaiser Geschenke für seine Person abgelehnt hat, da schließe man sich diesem großen Zwecke, der große Mittel erfordert, und das Wohlgefallen des Kaisers gefunden hat, an. Die Sammelstelle ist beim Schatzmeister des Deutschen Kriegerbundes, dem Commissionsrath M. Schlesinger, Berlin S. W., Kochstraße 60.

— Der Herzog von Connaught hat nach mehrwöchentlichem Besuche seiner Braut, der wohl der letzte vor der Vermählung sein dürfte, die Heimkehr angetreten. Die Hochzeit, welche infolge der doppelten Trauer im engsten Familienkreise begangen werden wird, soll am 13. März zu Windsor stattfinden. Die Frau Kronprinzessin wird sich schon Ende nächsten Monats zu ihrer Mutter begeben und bis nach der Vermählung ihres Bruders bei der Königin Victoria verbleiben. Der Kronprinz, Prinz Wilhelm und die Eltern der Braut werden ihr in Begleitung der verlobten Prinzessin später folgen.

— Hochzeitsgeschenke. In einer vom Bürgermeister von Windsor einberufenen Versammlung der dortigen Bürgerschaft wurde beschlossen, Zeichnungen zu eröffnen für den Ankauf eines geeigneten Geschenkes, welches der Prinzessin Louise Margarethe von Preußen anläßlich ihrer Vermählung mit dem Herzog von Connaught überreicht werden soll. Man hofft für diesen Zweck die Summe von 200 bis 250 Lstrl. aufzubringen.

— Die Wittwe des Prinzen Heinrich der Niederlande wird, wie man hört, nicht Erbin des großen Vermögens sein, das an die beiden Geschwister, den König der Niederlande und die Großherzogin von Sachsen, fällt. Die Prinzessin wird nur den Genuß Dessen haben, was in den Ehepacten vorgesehen ist, Wittwensitz auf Weißenstein bei Trier, im Haag, und den Genuß einer nicht sehr hoch bemessenen Rente. Ein Testament hat der verstorbene Prinz nicht hinterlassen.

— Man meldet aus Dessau, 24. Januar: Der Leipziger israelitische Vereinsbund hat das hier belegene Geburtshaus des Philosophen Moses Mendelssohn angekauft und beabsichtigt, darin ein Asyl für verdienstvolle und betagte jüdische Gelehrte zu errichten.

— Durch das herzogliche Criminalgericht zu Altenburg wurden in diesen Tagen zwei saubere Bürschchen, ein 13- und 12jähriger Schulknabe, zu je 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Ersterer hatte einen Raub und gegen 20 Diebstähle begangen; Letzterer hatte zweimal versucht, die Schule daselbst anzuzünden, und zwar aus Rache gegen den Lehrer, der ihn einige Male gezüchtigt hatte.

— Auf dem Bahnhofe zu Merseburg war die Unsitte eingerissen, daß halbwüchsige Burschen sich an die Passagiere drängten und sich als Kofferträger anboten, wodurch die angestellten Kofferträger nicht unerheblich geschädigt wurden. Der Inspector legte den speculativen Jungen das Handwerk. Aus Rache warfen dieselben Abends, wenn das ganze Bahnhofspersonal an den Zügen beschäftigt war, heimlich Perronlaternen ein. Als sie aber vor einigen Abenden der letzten derselben den Garaus machten, wurden sie erwischt und der Polizei zur Bestrafung übergeben.

— Lawinensturz. Aus Bellinzona wird vom 25. Januar gemeldet: Gestern Abend 4½ Uhr wurden die Postschlitten auf der Südseite des Gotthard zwischen dem Hospiz und dem ersten Zufluchtshaus von einer Lawine überrascht. Es sind keine Leute umgekommen, dagegen wurden zwei Pferde getödtet und die Post mußte zum Hospiz zurückkehren.

— Der Kaufmann Louis Levysohn in Berlin dessen Verhaftung wegen Verbreitung unsittlicher Schriften im Monat November großes Aufsehen erregte, stand jüngst nebst seinen Commis Salomon Markowsky und Franz Jakob von Bohnhorst vor der 8. Criminaldeputation des Stadtgerichts. Levysohn ist geständig, in 108 Fällen derartige Schriften verbreitet, und seine Gehülfen, ihm in 100 Fällen Beihülfe geleistet zu haben. Wie umfangreich dieser unsaubere Handel betrieben wurde, ergiebt sich aus der Thatsache, daß seiner Zeit zur Fortschaffung der beschlagnahmten Sachen mehrere Möbelwagen und acht Dienstmänner nöthig waren. — Der Antrag des Staatsanwalts ging gegen Levysohn mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit auf 6 Jahre Gefängniß, gegen jeden der beiden anderen Angeklagten auf 1 Jahr Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte gegen Levysohn auf 1 Jahr 6 Monat, gegen Markowsky und v. Bohnhorst auf je 5 Monate Gefängniß. Erwähnenswerth ist noch folgender Zwischenfall: Bei Beginn der Sitzung verlangte v. Bohnhorst auch die Berichterstatter der Presse von der Theilnahme an der Verhandlung auszuschließen. Der Vorsitzende, Stadtgerichtsrath Martius, erklärte jedoch, von dem bisherigen Princip der Zulassung der Presse auch zu solchen Verhandlungen nicht abgehen zu wollen, da es sich bewährt habe, daß die Berichterstatter das Gift aus solchen Verhandlungen nicht weiter verbreiten, es dagegen ganz erwünscht sei, daß die Namen der Angeklagten auch dem öffentlichen Urtheil preisgegeben werden.

— Die Redaction der „Europäischen Moden-Zeitung" erhielt aus ihrem zahlreichen Leserkreise fortwährend Anfragen und Aufträge zur Besorgung von Musterschnitten der angeblich acceptirten Richtertalare, so daß sie zur größeren Sicherheit in der betr. Angelegenheit sich mit einem Schreiben an das preuß. Justizministerium wandte und unterm 19. December 1878 nachstehenden Bescheid erhielt: Der Direction der deutschen Bekleidungsakademie zu Dresden eröffne ich auf die Vorstellung vom 10. d. M., daß über die einzuführende Amtstracht der Richter eine Entscheidung noch nicht getroffen ist.

— Ueber die Hutschnur gehen doch die eigenthümlichen Grundsätze, die Herr Pastor Bramesfeld aus Bielefeld in der jüngsten Sitzung des Vereins für innere Mission in der Grafschaft Mark entwickelt hat. Beim Capitel der Kinderbewahranstalten kommt Redner auf das Ammenwesen zu sprechen und führt Folgendes aus: „Aus sittlichen Gründen solle Niemand ein gefallenes Mädchen als Amme annehmen, vielmehr wäre es besser, falls ein neugeborenes Kind nicht durch künstliche Nahrung oder durch die Mutter erhalten werden kann, ruhig und willig ein Abrahamsopfer zu bringen." Der eifrige Mann kann doch nicht an ein Abschlachten gedacht haben; also ans Verhungernlassen? Wie würde ihn die Frau Pastor Bramesfeld beabrahamsopfern, wenn sie in den Fall käme! Und der Herr Medicinalrath und der Herr Staatsanwalt würden auch bedenkliche Gesichter zu dem Abrahamsopfer machen — wenn überhaupt die Geschichte kein Mißverständniß ist.

— In einem Frankfurter Gasthofe kehrten zwei Reisende ein, deren Musterkoffer ganz ähnlich waren. Am Sonnabend fuhr der Eine nach Darmstadt, der Andere nach Hanau, und der Hausknecht verwechselte die beiden Koffer, was erst nach der Abreise bemerkt wurde. Nach ein paar Tagen kehrten Beide zurück und der Wirth bat sie für die unangenehme Verwechselung um Entschuldigung. Beide waren sehr erstaunt und brachen dann in ein lautes Gelächter aus; denn auf ihrer ganzen Reise hatte kein Kunde Muster zu sehen verlangt und waren sie mithin auch nicht in der Lage, ihre Koffer zu öffnen. So ist jetzt der Geschäftsgang.

— In Pilsen dreht sich die Aufmerksamkeit jetzt allgemein um das dortige bürgerliche Brauhaus, das nicht weniger als 252 brauberechtigten Bürgern eine angenehme Existenz verschafft. So wurde im vorigen Jahre an jeden derselben eine Dividende von 1200 fl. vertheilt. Da es nun einige Glückliche giebt, welche zwei bis drei dieser brauberechtigten Häuser besitzen, so kann man sich leicht ausrechnen, wie hoch sich ihr Erträgniß beläuft. Man wird es aber auch begreiflich finden, daß unter solchen Umständen die Kündigung des bisherigen Oberbrauers Blöchl, der einen Gehalt wie ein Minister bezog und drei brauberechtigte Häuser besitzt, das Stadtgespräch bildet. Der genannte Herr ist seit Gründung des Brauhauses, also seit 1842, daselbst beschäftigt und vom Brauerburschen bis zur einträglichen Würde eines Oberbrauers avancirt. Wie so es gekommen, daß der Brauausschuß Herrn Blöchl plötzlich den Abschied gab, darüber circuliren verschiedene Versionen. Gewiß ist, daß die letzte Biercalamität, d. h. die Verringerung der Qualität des Biers aus dem bürgerlichen Brauhause, mit daran Schuld ist, und daß die Dividende des bürgerlichen Brauhauses heuer etwas geringer ausfallen dürfte. Auf die Nachricht hin, daß der Oberbrauer Herr Blöchl gekündigt sei, begaben sich viele brauberechtigte Bürger, denen um ihre hohe Dividende bange ist, in das bürgerliche Brauhaus, und interpellirten den Ausschuß über den Vorgang mit Herrn Blöchl, der doch theilweise den Ruf des Pilsener Bieres mit begründet habe. Dabei soll es auch zu Recriminationen gegen den Ausschuß, dem man auch die Schuld an der letzten Biercalamität in die Schuhe schob, gekommen sein, so daß alle Ausschußmitglieder, mit Ausnahme des Herrn Trapp, ihre Entlassung gaben und eine Neuwahl zum 4. Februar ausgeschrieben wurde. Man hofft, daß diese Affaire dazu dienen wird, daß das Bier des bürgerlichen Brauhauses die frühere vortreffliche Qualität erhalte und der ehedem bestandene Usus, nur die beste Gerste und den feinsten Hopfen zu kaufen, wieder zu Ehren komme.

— Ein fideler Seebund. Aus London wird gemeldet: Im Royal-Aquarium wird gegenwärtig ein abgerichteter Robbe gezeigt, dessen Kunststücke Bewunderung erregen. Das intelligente Geschöpf spielt die Guitarre, schlägt die Trommel, erklimmt eine Reihe von Stufen, schießt einen Purzelbock, raucht, feuert eine Pistole ab und zieht ein Boot, an welches es gespannt wird..... Barnum?

(Eingesandt.)

Die bestehenden Vorschriften wegen des Bestreuens der Fußwege mit Sand bei eintretendem Glatteise werden bekanntlich sehr unregelmäßig und ungenügend, in jedem Falle aber von den dazu Verpflichteten zu sehr verschiedenen Zeiten befolgt, so daß die Fußgänger theils auf bestreuten, theils auf unbestreuten Wegen zu gehen haben. Soll in dieser Beziehung eine gründliche Verbesserung herbeigeführt werden, so muß das Sandstreuen bei Glatteis ebenso wie im Sommer das Wassersprengen der Straßen durch besondere Arbeiter erfolgen. Wird die Wasserbesprengung nicht mittelst Handarbeit — mit Gießkannen — bewirkt, so würde man auch das Sandstreuen nicht mehr in vorsündfluthlicher Weise mit der Schaufel, sondern durch Schubkarren zu bewirken haben, welche mit einem siebartig durchlöcherten Boden versehen sind. Mit einem solchen ist ein Arbeiter im Stande, in kurzer Zeit eine große Strecke Weges gleichmäßig mit Sand zu bestreuen. Erforderlich wäre es allerdings, daß der zu verwendende Sand in einem trockenen Raume und nicht im Freien aufbewahrt wird, so daß er nicht gefrieren, sondern zum sofortigen Gebrauche benutzt werden kann. Möchte die Wohlfahrtsbehörde diesem Gegenstande ihre Aufmerksamkeit zuwenden, damit Unglücksfälle für die vielen tausend Menschen verhütet werden können, welche gezwungen sind zu gehen.

Wetterbericht

des

Meteorologischen Institutes zu Leipzig

nach Angabe der Seewarte und eigenen Depeschen vom **29. Januar.** 8 resp. 6 Uhr Morgens.

Ort	Barom. a. 0G. u. d. Meeresniv. red. in Millim.	Wind	Wetter	Temperatur in Cels.-Graden
Aberdeen	774,4	SSE	schwach, bed.	+ 2 2
Kopenhagen	776,3	ESE	mässig bed.	— 4,3
Stockholm	778,0	—	still, bed.	— 8,5
Haparanda	771,3	—	still, bedeckt	— 8 4
Petersburg	779,3	SSE	still, wolkenl.	—20,8
Moskau	783,3	S	still, bedeckt	—20,2
Cork, Queenstown	765,6	SE	frisch, bedeckt	+ 3,9
Brest	—	—	—	—
Helder	770,2	NE	leicht, bedeckt	— 1,2
Sylt	775,2	ENE	still, bedeckt	— 2,4
Hamburg	774,0	E	schwach, bed.	— 1,8
Swinemünde	775,6	E	leicht, bed.	— 1,6
Neufahrwasser	775,2	NNE	leicht, bed.	+ 0 1
Memel	774,5	SSE	leicht, bedeckt[1])	— 5,0
Paris	766,2	E	still, bedeckt	+ 1,2
Crefeld	768,6	ENE	schwach, bed.[2])	+ 0,1
Karlsruhe	767,1	NE	leicht, bedeckt	+ 0,3
Wiesbaden	768,2	E	schwach, bed.	— 0 5
Cassel	768,2	ENE	still, bedeckt	— 0,4
München	766,4	E	mässig, Nebel	— 3,3
Zittau	—	—	—	—
Annaberg (6 h)	—	SE	frisch, bedeckt	— 3 9
Dresden (6 h)	771,3	E	still, bedeckt	— 0,4
Leipzig	771,0	NE	frisch, bedeckt	— 1,8
Berlin	770,9	E	leicht, bed.	— 1 9
Wien	770,1	—	still, Nebel	— 3 0
Breslau	772,2	E	schwach, bed.	— 2 3

[1]) Neblig. [2]) Etwas Nebel.

Uebersicht der Witterung.

Auf der Ostsee und nördlichen Nordsee hat der Luftdruck zugenommen mit ruhigem Wetter, in Irland abgenommen mit auffrischendem Südostwind. Auch heute ist der Himmel meist trübe und herrscht stellenweise Nebel. Der Frost hat im östlichen Theile der Ostsee zugenommen, im übrigen Centraleuropa und in Westeuropa ist die Temperatur fast unverändert und allgemein ziemlich normal.

Witterungs-Aussicht

auf Donnerstag, 30. Januar.

Bei schwachen bis mässigen östlichen Winden wenig Aenderung. Meist trübe, stellenweise neblig. Schwacher Frost.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 29. Januar. Abgeordnetenhaus. Berathung des Antrags Windthorsts und des Centrum auf Wiederherstellung der 3. das Verhältniß der Kirche zum Staate betreffenden Verfassungsartikel. Aegidi, von den Abgeordneten aller Parteien, mit Ausnahme des Centrums, der Polen und der Altconservativen unterstützt, beantragt den Uebergang zur Tagesordnung Das Haus nahm den Antrag gegen die Stimmen des Centrums, der Polen und Altconservativen an.

Berlin, 29. Januar. Die „Provinzial-Correspondenz" schreibt über die Pest in Rußland: Obwohl der Stand der Dinge bisher zu größeren Besorgnissen keinen Anlaß gewährt, vielmehr erwarten läßt, daß die Krankheit in dem bisherigen Bereiche erstickt werde, wird doch seitens der Regierung nichts versäumt werden, um einer möglichen Gefahr rechtzeitig energisch vorzubeugen.

Berlin, 29. Januar. Die „Provinzial-Correspondenz" schließt einen längeren, den Antrag des Centrums gegen den Gesetzentwurf über die Strafgewalt des Reichstages betreffenden Artikel: Es liegt dem Kanzler fern, dem Reichstag im Innern die Selbstständigkeit und Wahrung seines Hausrechts beeinträchtigen zu wollen; die Vorlage hat durchweg die Tendenz dem Reichstage die volle und wirksame Uebung dieses Rechtes zu ermöglichen. Wenn derselbe Zweck ohne Mitwirkung der Regierung erreicht werden kann, soll und wird es unzweifelhaft sehr erwünscht sein, aber von dem darauf gerichteten energischen Wollen der Betheiligten ließ die jüngste Verhandlung leider keine Andeutung hervortreten. Gerade deswegen hat diese Verhandlung nicht den Erfolg haben können, die dringliche Bedeutung der Absichten und des Strebens des Kanzlers irgendwie zu vermindern oder abzuschwächen.

München, 29. Januar. Der Landtag berieth den Antrag des Abg. Crämer und Genossen gegen den Gesetzentwurf, betreffend die Strafgewalt des Reichstages. Der Ministerpräsident erklärte, die Regierung habe die Angelegenheit gewissenhafter Prüfung unterworfen, hege andererseits aber die Anschauung, daß sie nicht gut thun würde, ihre in das Innere der Sache eingehende Ansicht auszusprechen, bevor die Verhandlungen im Bundesrath stattgefunden hätten. Das scheine umsomehr geboten, als die Angelegenheit die Verhältnisse des Reichstages berühre. Trotz des großen Interesses der Regierung an der Berathung, müsse sie doch Bedenken tragen, heute bindende Erklärungen abzugeben. Der Antrag wurde in namentlicher Abstimmung mit 130 gegen 1 Stimme angenommen.

Augsburg, 29. Januar. Nach einer Meldung der „Allgemeinen Zeitung" ist Dr. v. Pettenkofer (in die Sanitäts-Commission d. R.) auf Veranlassung des Reichskanzlers telegraphisch nach Berlin berufen worden.

Kopenhagen, 28. Januar. Die Leuchtschiffe bei Anholt, Gjedsör, Skagen, Schultz, Grund und Drogden haben des Eises wegen ihre Stationen verlassen.

Paris, 29. Januar. Dem Vernehmen nach fand gestern Abend auch zwischen Mac Mahon und Dufaure eine Besprechung statt. Dufaure hätte Mac Mahon auf die Folgen der Weigerung, das Decret über die großen Militärcommandos zu unterzeichnen aufmerksam gemacht, Mac Mahon aber erklärt, er verbleibe bei der Weigerung.

Paris, 29. Januar. Dem „Soir" zufolge lehnte Mac Mahon in dem gestern Vormittag abgehaltenen Ministerrathe ab, auf die Frage über die großen Militair-Commandos einzugehen und verließ mit der Erklärung, er könne derartige Entschließungen nicht acceptiren, er müsse verweigern, die Armee zu desorganisiren, solche Verantwortung Anderen überlassen, den Ministersaal. Im Laufe des Abends conferirten die Minister mit dem Präsidenten und den Delegirten der Majorität beider Kammern über die Weigerung Mac Mahon's, das Decret über die großen Militair-Commandos zu unterzeichnen. Die Delegirten der Majorität erklärten, die Majorität wolle den Marschall nicht stürzen, werde aber seine Demission annehmen, und forderten die Minister auf, auf der Unterzeichnung des Decrets zu bestehen. Die Minister werden bei der abermaligen Weigerung Mac Mahons demissioniren. Die Enquete-Commission beantragt das Ministerium vom 16. Mai 1877 in Anklagezustand zu versetzen.

Paris, 29. Januar. Dufaure ging heute Vormittags in das Elysée und conferirte mit Mac Mahon. Ueber das Ergebniß der Conferenz ist etwas zuverlässiges nicht bekannt, indeß wird allgemein angenommen, Mac Mahon werde an seinen Entschließungen festhalten. Der Ministerrath tritt morgen vor Beginn der Kammersitzungen in Versailles nochmals zu einer Sitzung zusammen, um über die Lage zu berathen. Das Gerücht, Mac Mahon sei durch einen Brief des Bischofs Freppel von Angers zu der eingenommenen Haltung bestimmt worden, wird von unterrichteter Seite für unbegründet erklärt, mit dem Bemerken, Mac Mahon erhielt überhaupt keinen Brief von Freppel.

London, 29. Januar. Die „Times" veröffentlicht eine Depesche des Botschafters Odo Russel in Berlin an den Marquis of Salisbury vom 10. d. M. Der Botschafter spricht darin sein Bedauern über die projectirten deutschen Eisenzölle aus, die zu treffenden Maßregeln seien dazu angethan, das englische Eisen gänzlich vom deutschen Markte zu verdrängen. Wie er aus guter Quelle erfahre, werde seitens der Eisen-Enquetecommission wahrscheinlich ein Schutzzoll von 50 Pf. für den Centner befürwortet werden.

London, 29. Januar. Die Grubenbesitzer und Grubenarbeiter in Süd-Yorkshire und Nord-Derbyshire haben sich dahin geeinigt, die zwischen ihnen schwebenden Differenzen bezüglich des Lohnsatzes einem Schiedsgerichte zu unterbreiten. — Der „Standard" meldet aus Khost vom 27. d.: Bali Mahomed, der Halbbruder Schir Ali's, sei auf dem Wege nach Hazarpir, um sich dem General Roberts zu unterwerfen. Bali Mahomed, welcher den Befehl erhalten habe, nach Kabul zu kommen, sei zu diesem Schritte durch die Befürchtung bewogen worden, daß er wegen seiner Niederlage im Peiwarpasse am Leben gestraft werden könne. — Die „Times" meldet aus Konstantinopel: Der Finanzminister Zuhdi Pascha sei entlassen worden, weil er sich unfähig gezeigt habe, den Werth der Kaimes zu heben; zu seinem Nachfolger sei Kiani Pascha bestimmt.

Petersburg, 29. Januar. Laut officieller Meldung sind seit dem 26. d. in dem Gouvernement Astrachan keine an der Epidemie Erkrankte vorhanden. Alle einschägigen Maßregeln concentriren sich gegenwärtig auf die Desinfection und auf andere sanitätspolizeiliche Vorkehrungen.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Petersburg, 29. Januar. Die aus Astrachan eingeforderten Berichte, sowie Privatmeldungen über die an der Wolga herrschende Seuche lauten beruhigend. Die Regierung ordnete die energischsten Vorsichtsmaßregeln an. Graf Loris Melikoff wird wahrscheinlich als Generalcommissar mit den ausgedehntesten Vollmachten nach Astrachan gesandt werden. Es ist bedauerlich, daß auch bei diesem Anlaß durch Verbreitung falscher Nachrichten übertriebene Vorstellungen von dem Zustande der Dinge hervorgerufen worden sind. Die Regierung traf auch für die Ausführung der Vorsichtsmaßregeln bis zur Absendung des Generalcommissars energisch Vorsorge und befahl die genaueste Berichterstattung.

SLUB
Wir führen Wissen.

Volkswirthschaftliches.

Vom Tage.

♀ Am Dienstag fanden vielfache Deckungskäufe an den Börsen statt, welche den Coursen zu Gute kamen. Am Abend in den Effectensocietäten fing wieder eine rückgängige Bewegung an. — In Paris erheben sich allerlei Differenzen zwischen dem Präsidenten der Republik und der republikanischen Partei, welche jetzt im Parlament den Ausschlag giebt. — Hinsichtlich der Pest sollen von Deutschland aus allerlei Sicherheitsmaßregeln bereits in Aussicht stehen, trotzdem die russische Regierung die Wahrheit ihrer beschwichtigenden Berichte behauptet, wobei es freilich an Absurditäten nicht fehlt. Besser ist es jedenfalls, sich auf Andere nicht zu verlassen, wenn es eine so bedrohliche Sache gilt. — Die „Magdeburgische Zeitung" hebt in der Resolution der Commission des Abgeordnetenhauses hinsichtlich des Nichtankaufs von Hofbahnen seitens des Staats 2c. keinen vollgültigen Beweis dafür, daß auch das Plenum des Abgeordnetenhauses desfallsige Ankaufsvorlagen ablehnen wird (man erinnere sich an Berlin-Dresden, Berliner Nordbahn und Pommersche Centralbahn). Wir geben auch nicht so viel darauf. In dem Landtage sitzen zu viele sogenannte Politiker, mit denen die Regierung darum in Eisenbahnsachen, sobald sie ihnen ein Nebelbild vormalte, umspringen konnte wie sie wollte. Haben sie doch eigentlich schon früher durch ihre Abstimmungen sich die Hände gebunden. Auch kommt der Reichskanzler angeblich binnen Kurzem nach Berlin und kann seinen Einfluß wirken lassen. Freilich hat er da wieder einen neuen Excurs über die gesetzliche Feststellung der Eisenbahntarife eröffnet, der bedenklich machen könnte, und der in den Zeitungen bearbeitet wird. Das preußische Abgeordnetenhaus trägt die Schuld für die Eisenbahnübelstände, welche sich in den letzten Jahren herausgebildet, und überall nichts als Verluste des Volksvermögens zuwege gebracht haben. Es hat Nichts von der Sache verstanden. Die „Magdeburgische Zeitung" stimmt nicht mit der Börse überein, welche sogar vielfach bezweifelt, daß die Regierung angesichts des mehrgedachten Votums der Budgetcommission die von ihr geplanten Privatbahnkäufe vor der Hand noch weiter betreiben werde. Sie meint vielmehr, daß die ganze Angelegenheit sich noch recht oft in den Vordergrund der öffentlichen Erörterung drängen wird. Insbesondere habe man nach wie vor vollen Grund, darauf gespannt zu sein, wie sich die Verhandlungen wegen des Verkaufs der Magdeburg-Halberstädter entwickeln dürften. (Auch uns scheint das Erstere so. Hat sich doch der Urheber der ganzen Idee zu sehr damit identificirt. Wie im vorigen Jahre ein paar Minister, weil sie in dem Puncte nicht genügten, plötzlich demissioniren mußten, ist ja bekannt.) — Als Verfasser des neulich von uns erwähnten, in Luxemburg erschienenen Pamphlets gegen die Hypothekenbank Spielhagen soll ein früherer Berliner Baumeister und Grundstücksspeculant ermittelt sein. Die Gesellschaft soll die Strafverfolgung gegen denselben wegen verleumderischer Beleidigung eingeleitet haben.

Die ungeheuren Verluste des Capitals an schweizerischen Eisenbahnwerthen sind schon oft Gegenstand der Besprechung gewesen. Das Maß ist durch die Gotthardtbahn voll gemacht worden. Ein solches Unternehmen ist überhaupt nicht dazu angethan, Privatcapital darin anzulegen, und Diejenigen, welche sich verleiten ließen, es dennoch zu thun, haben nun den Fehler, den sie begangen, zu büßen. — Freilich wären viele Dinge nicht möglich, wenn es nicht immer Leute gäbe, die sich anführen lassen.

Aus London vom Montag wird geschrieben, daß seitens der Disconthäuser der Zins für Depositen auf 2 und 2½ Proc. herabgesetzt worden ist. Der Wechseldiscont am offenen Markt steht 2½ Proc.

Wer ist der Consument?

Ueber diese Frage hielt in der am 26. d. Mts abgehaltenen zahlreich besuchten Sitzung der Berliner „Volkswirthschaftlichen Gesellschaft" der berühmte Statistiker, Geheime Ober-Regierungsrath Dr. Engel einen höchst instructiven Vortrag, in welchem er nach der „Tribüne" ausführte:

Er hätte das Thema auch anders nennen können: „Der arme Consument", weil gegenwärtig nur die Producenten das Wort führen und ihr Interesse geschützt wissen wollen; noch Niemand aber habe sich der Consumenten angenommen. Man müsse vier verschiedene Kategorien der Bevölkerung unterscheiden. Zunächst diejenigen, welche nicht produciren können, die Kinder im Alter bis zu 15 Jahren. Im deutschen Reich seien dies 34 Proc. der Bevölkerung oder 14 Millionen Einwohner. Im producirenden Alter stehen die Personen im Alter von 15 bis 65 Jahren. Im deutschen Reich seien dies 60 Proc. oder 25 Millionen. Von diesen scheiden aber wieder eine Menge als Consumenten aus, nämlich alle Beamte, Angehörige der Armee und Marine, Künstler 2c. Es seien dies 10 Proc., so daß 50 Proc. oder die Hälfte von 42 Millionen, d. h. 21 Millionen Producenten übrig bleiben. Den Rest bilden diejenigen Personen, welche nicht mehr produciren können. Diese Zahlen für Deutschland stimmen im Allgemeinen mit denen für Frankreich überein bis auf einen merkwürdigen Umstand. Es sei nämlich die Zahl der producirenden Classen in Frankreich größer als in Deutschland. In Frankreich stehen nicht 60, sondern 65 Proc. bei 45 Millionen Einwohnern im Alter von 15—65 Jahren. Hieraus erkläre sich, daß die Franzosen in der Production uns überlegen seien. Die Zahl Derer, die nicht produciren können, sei daselbst kleiner.

Ehe man die Frage: Wer ist Consument? richtig beantworten könne, müsse man sich darüber klar sein: Was ist Consumtion? Unter Consumtion pflege man indeß im gewöhnlichen Sinne nur den Verzehr zu verstehen. Verzehr sei der Genuß von Lebensmitteln zu einem gewissen Zweck. Die Frage sei nun: wie ist dieser Verzehr zu messen? An Hülfsmitteln, den Verzehr zu messen, gebe es fiscalische, wissenschaftliche und sociale. Die fiscalischen seien die zahlreichsten; man finde sie in jedem Lande. Man habe sehr bald gefunden, daß der Verzehr ein außerordentlich dringendes Bedürfniß sei. Dann sei der Gesetzgeber oder der Verwalter gekommen und habe gesagt: Alles, was Du verzehrst, davon hast Du eine Abgabe zu entrichten. Deshalb die vielen Steuern auf Verzehrsgegenstände. Man habe diese Gegenstände zur Ziffer gebracht und eine Rechnung angestellt, wie viel auf den Kopf der Bevölkerung komme. Man wisse aus diesen Rechnungen ziemlich genau, wie viel Kaffee, Thee, Zucker, Bier, Wein, Branntwein, Tabak u. dergl. gebraucht werde. Je mehr die Steuer aufgehört habe, die einzelnen dieser Producte zu versteuern, desto mehr seien eine Menge von Willkürlichkeiten und Schätzungen an die Stelle genauer Rechnungen getreten. Der Verzehr sei in Preußen seit der Gründung des Statistischen Bureau, seit 1806 bis 1863 um das Dreifache in der Ausgabe dafür gestiegen, nicht in der Menge.

In Frankreich betragen die indirecten Steuern 38.6 Francs auf den Kopf der Bevölkerung. Viele Menschen halten diesen Betrag für ein Zeichen glänzenden Wohlstandes. Es sei indeß nicht Alles Gold, was glänzt. In der neuesten Zeit regen sich Stimmen in Frankreich, welche einen Krach daselbst nicht für unmöglich halten. Der Druck und die Entbehrung der Leute habe das höchste Maß erreicht. Diese Staatssteuer der 38.6 Francs sei indeß noch nichts gegen Paris. Es gebe in Frankreich eine Reihe von Städten, welche den Octroi haben, eine Stadtabgabe. Dieselbe betrage in Paris 120 Millionen Francs. Da die Bevölkerung von Paris beinahe 2 Millionen sei, so komme auf jeden Kopf noch ein Octroi von 60 Francs. Man könne die Ausgabe auf den Verzehr auf 140 Francs berechnen für Jeden, der in Paris wohne, abgesehen von den directen Steuern. Dieser Octroi erstrecke sich auf die unglaublichsten Dinge, die nur irgendwie zum Leben gehören. Er sei ein ausgebildetes, fiscalisches Erhebungssystem. Aehnlich sei es in den anderen großen Städten, nur daß die Ziffern nicht so hoch seien. In Deutschland sei die Steuer ebenfalls nicht klein; die Getränkesteuer aber sei deshalb so groß, weil viel Getränke consumirt werden. Es klage Jeder über den zunehmenden Alkoholismus. Derselbe habe dermaßen an Umfang zugenommen, daß von sämmtlichen Insassen in Strafanstalten 46 Procent angetroffen würden, die theils Gelegenheits-, theils Gewohnheitstrinker sind. Die Insassen in den Irrenanstalten seien noch mehr aus alkoholistischen Zuständen dorthin gekommen. Man könne die Zahl der Personen, die aus Uebergenuß der öffentlichen Unterstützung anheimfallen oder in öffentliche Anstalten untergebracht werden müssen, auf 50,000 anschlagen. Wenn man frage, wie hoch sich die Unterhaltungskosten von diesen 50,000 belaufen, so komme man auf eine sehr bedeutende Summe, die sich aber gewöhnlich der Beobachtung entziehe.

Es lasse sich nicht leugnen, daß die indirecte Steuer weniger hart empfunden werde, als die directe. Aber zu sagen, daß man sie nicht merke, sei nichts als eine Apologie auf eine unordentliche Haushaltung. Man solle sich nur gewöhnen, sich über seine Ausgaben Rechenschaft abzulegen, so werde man sie ebenso gut merken wie die directen Steuern.

Im Allgemeinen werde man sagen können, daß der Verzehr auf den Kopf der Bevölkerung sich etwa folgendermaßen stelle: 254 Kilogramm Getreide und Hülsenfrüchte 9½ Kilogr. Fettstoffe, 13,81 Kilogr. Milch- und Oelspeisen, 33 Kilogr. Fleisch und Fische, 164 Kilogr. Gemüse und Früchte 2c. Dr. Simmler habe ermittelt, daß in der Schweiz die Nahrungsmittelerzeugung nur für einen gewissen Theil des Jahres ausreiche, und daß für 105 Tage Nahrungsmittel angeschafft werden müßten. Unabhängig hiervon habe früher Dr. Reuning in Dresden dieselben Untersuchungen für Sachsen angestellt. Er habe genau dasselbe gefunden, daß für 105.8 Tage Nahrungsmittel in Sachsen mangeln, jedoch nicht in allen Landestheilen gleich: im Regierungsbezirk Dresden für 168 Tage, in Leipzig nur auf einen Tag, aber in dem industriellsten Theile, im gewerbreichen Regierungsbezirk Zwickau, für 233 Tage. Redner theilt diese Zahlen als Illustration dafür mit, weil der sächsische Landesculturrath sich mit Befriedigung darüber ausgesprochen habe, daß Kornzölle eingeführt werden sollen in einem Lande, welches so karg bedacht sei, welches unter allen Umständen auf eine starke Zufuhr angewiesen sei." Im preußischen Regierungsbezirk Düsseldorf lange das Getreide nur für 195 Tage aus, in Arensberg nur für 244 Tage. Beide müssen zukaufen und im Falle der Besteuerung das Mehr für Fracht u. dgl. bezahlen.

Es habe sich herausgestellt, daß die ganzen Ausgaben für Nahrung, Kleidung, Wohnung, Heizung, Erleuchtung, für Erziehung, öffentliche Dienstleistung u. s. w. zu allen Zeiten unter allen Völkern dieselbe Regelmäßigkeit zeigen unter übrigens gleichen Umständen. Es habe sich z. B. herausgestellt, daß in Belgien der Arbeiter 65 Proc. für Nahrung, 12.13 Proc. für Kleidung, 8 Proc. für Wohnung, 5 Proc. für Heizung und Erleuchtung, 3.8 Proc. für Erziehung und Unterricht, 3 Proc. für Gesundheitspflege u. s. w. gebrauche. Man könne hieraus das Gesetz ableiten, daß, je ärmer eine Familie ist oder je geringer ihr Einkommen ist, einen desto größeren Procentsatz sie auf die physische Erhaltung verwenden müsse. Je reicher ein Volk oder eine Classe der Bevölkerung sei, einen desto geringeren Procentsatz brauche sie für Nahrung, für ihre physische Erhaltung auszugeben, und wenn das Einkommen klein sei, müsse beinahe das Ganze für dieselbe geopfert werden. Daraus gehe hervor, daß jede Vertheuerung der Nahrung den Menschen auf eine niedere Stufe der Lebenserhaltung herabdrücke. Dies Gesetz sei unumstößlich. Es seien bei den verschiedenen Einkommenstufen die Verhältnisse verschieden.

Beim Eisenbahnwesen seien folgende Beobachtungen gemacht: Eine Beamtenfamilie mit sechs Personen gebe 55 Proc. ihres Einkommens für Nahrung aus, während eine Arbeiterfamilie mit ebenfalls sechs Personen 71 Proc. für Nahrung ausgebe; für Getränke gebe die Beamtenfamilie 3 Proc., die Arbeiterfamilie 10 Proc. aus; für Kleidung jene 22 Proc., diese 15 Proc.; für Wäsche jene 2 Proc., diese ⅞ Proc.; für Wohnung jene 16 Proc., diese 8 Proc. Kurz, jede Zahl zeige, daß, sowie der Wohlstand steige, den höheren Genüssen eine größere Quote zugewendet werden könne. Sei das Gesetz aber ein unumstößlich richtiges, so sei es schwer einzusehen, wie man glauben könne, daß eine Vertheuerung der physischen Erhaltung den Wohlstand herbeiführen solle. Nothwendigerweise könne es nicht anders sein, daß, wenn man dieselbe Summe, die man für Ausgaben verwendet habe, weniger habe, man diejenigen Ausgaben sparen müsse, die man am ersten entbehren könne. Nahrung aber könne man am wenigsten entbehren.

Man wisse, wie groß die Bevölkerung des deutschen Reichs sei; das Einkommen einer gewissen Wohlhabenheitsclasse werde dem Durchschnitts-Einkommen des ganzen Volkes entsprechen; daraus könne man die Summe der ganzen Ausgaben über die ganze Bevölkerung berechnen. Wenn es dann gelte, die Nahrung um 5 oder 10 oder 15 Proc. theurer zu machen, so werde — wenn man 10 Proc. annehme und die Consumenten zu 50 Proc. der Bevölkerung — sich ein Schade herausstellen von 300 Millionen Mark. Die Consumenten würden also für ihre Nahrung 300 Millionen Mark mehr zahlen müssen, die sie nicht auf Andere abwälzen können.

Welchen Einfluß hat die Gefängnißarbeit auf den freien Gewerbebetrieb?

—m. Bekanntlich hatte im Herbst vorigen Jahres der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages eine Enquete über den Einfluß der Gefängnißarbeit veranstaltet und theils die Handelskammern um Gutachten darüber ersucht, theils eine Commission behufs weiterer Berathung der Angelegenheit zusammenberufen, welche am 26., 27. und 28. September in Berlin tagte. Das Ergebniß der Enquete liegt nunmehr vor.

In Deutschland wird die Arbeitskraft der Gefangenen im Wesentlichen nach drei verschiedenen Systemen verwerthet. Das System der Arbeiterverdingung, wie es in Norddeutschland, insbesondere im Königreich Preußen, eingeführt ist, besteht darin, daß einer Privatperson, dem Unternehmer, in einer Strafanstalt eine bestimmte Zahl von Arbeitskräften zur Beschäftigung für eine bestimmte Zeit und gegen Zahlung eines festgesetzten Lohnes für das Tagespensum überwiesen wird. Die zu verarbeitenden Rohstoffe hat der Unternehmer zu liefern. Demselben liegt auch die Anstellung und Bezahlung der Werkmeister ob, welche die Anleitung der Sträflinge zu übernehmen und die technische Arbeit derselben zu überwachen haben. In Baden, Bayern, Württemberg und Bremen kommt das System der eignen Regie zur Anwendung. In Gemäßheit desselben schafft die Verwaltung der Strafanstalt die Rohstoffe auf eigene Kosten an, überwacht die Arbeit der Gefangenen durch staatlich angestellte Werkmeister und veräußert die gewonnenen Fabrikate zu ihrem eignen Nutzen. Das dritte System, die Kundenwirthschaft, ist, und zwar bisweilen in Verbindung mit den beiden anderen Systemen, namentlich in Württemberg und Bayern gebräuchlich. Es besteht darin, daß Privatpersonen die zu verarbeitenden Rohstoffe an die Gefängnißverwaltung abliefern und von derselben seiner Zeit die daraus gefertigten Waaren wieder in Empfang nehmen. Die Aufsicht steht natürlich auch hier der Verwaltung zu.

Von diesen drei Systemen hat dasjenige der Verdingung die meisten und gewichtigsten Angriffe erfahren. Die erhobenen Beschwerden lassen sich kurz in folgenden Sätzen zusammenfassen: 1) Der Unternehmer zahlt für die ihm von der Strafanstalt gestellte Arbeitskraft einen Lohn, welcher unverhältnißmäßig tief unter dem Lohnsatz der freien Arbeit steht. 2) Das Unternehmersystem führt naturgemäß dahin, daß das Fabrikat verschlechtert und damit der Consum verringert, der Export ruinirt wird. 3) Das System bringt nothwendiger Weise eine Verwirrung in den natürlichen Productionsverhältnissen hervor. 4) Der erziehliche Zweck des Strafvollzugs wird durch das in Preußen herrschende Unternehmersystem gehindert.

Es kann zunächst nicht bestritten werden, daß eine Vergleichung der Lohnsätze der freien Arbeit mit denjenigen der Gefängnißarbeit unbedingt zu Gunsten der Unternehmer ausfällt. Ob denselben aber die Ersparniß an Arbeitslohn ohne Weiteres zu Gute kommt, wird vielfach in Zweifel gezogen. Daß der Unternehmer in dem Betriebe seines Gewerbes mit einer Menge von Schwierigkeiten zu kämpfen hat, wird von allen Seiten anerkannt. Als solche Nachtheile lassen sich insbesondere folgende hervorheben: 1) Der Unternehmer hat ohne Rücksicht auf etwaige Stockungen in seinem Geschäft und auf zufällige Beschränkung seines Absatzes für die Dauer seines Contractes eine bestimmte Anzahl von Gefangenen unausgesetzt bei Vermeidung einer hohen Conventionalstrafe zu beschäftigen, die Gefängnißverwaltung dagegen ist nicht verpflichtet, ihm diese Kopfzahl zu stellen. 2) Er hat jeden ihm zugewiesenen Gefangenen ohne Ansehen der Körper- und Geisteskraft desselben zu seinen Arbeiten zu verwenden. Unter den Sträflingen befinden sich aber verhältnißmäßig viele, deren Arbeitskraft durch Müßiggang und Ausschweifung geschwächt ist; die meisten haben ein Gewerbe gar nicht erlernt und sind dem lernfähigen Lebensalter längst entwachsen, sehr viele kommen auch vor ihrer gewerblichen Ausbildung zur Entlassung, so daß ihre Arbeitsleistung dem Unternehmer keinen Gewinn bringt. 3) Der Unternehmer hat der Hausordnung nachzukommen. Die Arbeitszeit des Sträflings wird aber durch den Besuch der Schule und des Religionsunterrichts, durch Vorführung vor die Beamten, durch Spazierengehen und durch solche Arbeiten unterbrochen, welche, wie Reinigen der Localitäten, Flicken des Zeuges 2c., für die Anstalt zu verrichten sind. 4) Der Unternehmer hat auf seine Kosten einen, beziehentlich mehrere Werkführer anzustellen. 5) Zur Sicherheit der Erfüllung seiner Verpflichtungen hat der Unternehmer eine nicht unbedeutende Caution zu bestellen. 6) Der Gefangene ist zur Arbeit unlustig, verschwendet aus Unkenntniß der Handgriffe und Gleichgültigkeit an der Arbeit außerordentlich viel Material und verdirbt leicht die Werkzeuge. 7) Die durch die Einführung des neuen Strafgesetzbuchs wesentlich verkürzte Strafdauer hindert die gewerbliche Ausbildung der Sträflinge. In Folge dieser den Unternehmer treffenden Nachtheile soll die Verdingung der Arbeitskräfte in den Gefängnissen von Jahr zu Jahr schwieriger werden.

Diesen Nachtheilen stehen jedoch eine Reihe von Vortheilen gegenüber, welche den Unternehmer durchaus nicht so ungünstig stellen und wohl geeignet sind, in Verbindung mit den von ihm gezahlten niedrigen Lohnsätzen ihnen einen Vorzug vor dem freie Arbeitskräfte verwerthenden Fabrikanten zu sichern. Dahin gehören die Gestellung der Arbeitsräume nebst Heizung und Licht; die Sicherung gegen willkürliche Arbeitseinstellung und Lohnsteigerungen; die Beschäftigung zu längeren Strafen Verurtheilter und Rückfälliger, bei welchen die Lehrzeit weniger oder gar nicht in Betracht kommt; die Befreiung der Werkführer von der Aufrechterhaltung der Ordnung. Diese Vortheile scheinen die erwähnten Nachtheile mehr oder weniger aufzuwiegen und wenn auch die Zahl der Unternehmer abgenommen hat, so ist doch die Zahl der beschäftigten Gefangenen gewachsen. Daß die Verdingung oft schwierig ist, soll in anderen Ursachen seine Erklärung finden, insbesondere in der angeblich schlechten Qualität der Waaren.

Das System der eignen Regie hat in Baden, wo es am consequentesten durchgeführt ist, zu fast gar keinen Klagen Veranlassung gegeben. Im Gegentheil, die gute Qualität der in den Strafanstalten, namentlich in Bruchsal, gefertigten Arbeiten wird lobend hervorgehoben. Auch die Teppiche, Bettdecken, Pferdedecken aus der Münchener Anstalt haben sich Ruf erworben. Es ist zu betonen, daß es bei diesem System möglich ist, eine große Mannichfaltigkeit des Gewerbebetriebs in den Gefängnissen einzuführen und jeden Sträfling seinen körperlichen und geistigen Anlagen entsprechend zu beschäftigen, wodurch die Massenproduction mit ihrem verderblichen Einfluß auf den freien Gewerbebetrieb beseitigt und der demoralisirende Verkehr zwischen den privaten Werkführern und den Gefangenen verhindert, der Gefangene auch zum selbstständigen Erwerbe seines Unterhalts eher herangebildet wird. Auch das finanzielle Resultat ist bei eigner Regie günstiger als bei der Verdingung.

Die Kundenwirthschaft endlich bringt in den Gewerbebetrieb eine große Vereinfachung, während ihr sonst die Vortheile der eigenen Regie größtentheils ebenfalls zukommen.

Die stattgehabten Verhandlungen der Commission haben schließlich zu folgender Resolution geführt:

I. 1) Die Nothwendigkeit einer productiven Beschäftigung von Gefangenen ist von keiner Seite bestritten.

2) Dagegen besteht eine erhebliche Verschiedenheit der Anschauungen unter den Betheiligten über die Organisation derartiger productiver Beschäftigungen, sowie über den Umfang und die Art des industriellen Betriebes in den einzelnen Anstalten und über den dadurch herbeigeführten Einfluß auf das freie Gewerbe.

3) Klagen kommen ganz besonders dort zum Ausdruck, wo in Verbindung mit dem in Norddeutschland vorherrschenden System der Arbeiterverdingung ein mehr oder weniger fabrikmäßiger Betrieb, insbesondere mit Dampfkraft, etablirt ist. Umgekehrt hat das System des eignen Regiebetriebs oder der je nach den Bedürfnissen des Strafvollzuges leicht löslichen Kundenwirthschaft zu Beschwerden in der Regel nicht geführt. Als hervorragende Beispiele in ersterer Beziehung wurden angeführt die Kleineisenfabrikation in Rheinland und Westfalen, die Couvertfabrikation 2c.

4) Die von verschiedenen Seiten behauptete und mehrfach constatirte geringere Qualität, beziehungsweise die geringeren Preise der in Gefängnissen gefertigten Waaren scheinen weniger eine Folge der Sträflingsarbeit als solcher, als vielmehr der Organisation dieser Arbeit zu sein.

II. 1) Bei Beschäftigung von Gefangenen ist neben dem in erster Linie stehenden Zwecke des Strafvollzugs weder dem Erwerbs- noch dem fiscalischen Standpuncte ein überwiegender Einfluß zuzuerkennen. Schon dadurch werden verschiedene Beschäftigungsarten, wie z. B. Cigarrenfabrikation, Goldleistenfabrikation, wegen der dabei naheliegenden Lockerung der Disciplin sich mehr oder weniger von selbst verbieten.

2) Es empfiehlt sich ferner eine möglichste Vielgestaltigkeit der Betriebszweige in jeder einzelnen Anstalt.

3) Es erscheint zweckmäßig, die Herstellung von Bedarfsartikeln für öffentliche Zwecke den Gefangenenanstalten zuzuweisen. Dahin zählen beispielsweise Lieferungen für Verkehrsanstalten, Gerichts- und Verwaltungsbehörden, Militair 2c.

4) Ferner ist anzustreben die Schaffung von selbständigen Strafanstalts-Collegien, in welchen neben dem Juristen, dem Verwaltungs- und Finanzbeamten, dem Arzt und dem Geistlichen auch den Vertretern von Handel und Gewerbe Sitz und Stimme, etwa nach dem Vorbilde Württembergs, eingeräumt wird; endlich ist

5) die Herausgabe periodischer eingehender Veröffentlichungen über Art und Umfang der Beschäftigung von Gefangenen, unter Anbahnung einheitlicher Grundlagen über die Principien dieser Veröffentlichungen, in den verschiedenen Bundesstaaten geboten.

Die Commission hat sich nicht für das eine oder andere der drei Systeme ausgesprochen; sie wünscht vielmehr die Wahl unter den verschiedenen Systemen abhängig gemacht, von den Bedürfnissen der Anstalt und den gewerblichen und örtlichen Verhältnissen des Bezirks, in welchem dieselbe belegen ist. Dagegen meint sie, daß in der Handhabung der für den Arbeitsbetrieb in den Gefängnissen gegebenen Vorschriften der Schwerpunct der ganzen Frage liegt und dieser möchte sie eine Directive mit der Forderung geben, daß bei der Beschäftigung der Sträflinge nicht die Erwerbs- und fiscalischen Interessen, sondern die höher stehenden Zwecke des Strafvollzugs in den Vordergrund treten müssen.

Handelsgerichtssachen

im Königreich Sachsen

Eingetragen die Firmen:

Gebrüder Petzold & Co. in Dresden. Inhaber die Herren E. Petzold und O. R. Weidemüller daselbst, sowie Herr F. E. Petzold in Catania. — Adolf Vogel vorm. Ernst Kaemmel in Zittau. Inhaber Herr G. A. Vogel daselbst. — Theodor Tischer in Zittau. Inhaber Herr Th. Tischer daselbst. — J. Chr. Schön in Zittau. Inhaber Herr O. J. Schön daselbst. — Gebrüder Heyn in Königswalde. Inhaber die Herren E. H. und C. E. Heyn daselbst. — Bernhard Jeremias in Freiberg. Inhaber Herr G. A. B. Jeremias daselbst. — Arthur Legrom in Döbeln. Inhaber Herr H. A. Legrom daselbst. — Ed. Petrick in Deuben. Inhaber Herr E. Petrick daselbst. — H. Stommen in Deuben. Inhaber Herr H. Stommen daselbst. — F. Winkler & Sohn Nachfolger in Mittweida. Inhaber die Herren R. F. A. Winkler daselbst und Fr. L. Winkler in Leipzig.

Veränderungen.

Frau J. S. W. verw. Funke in Mayen ist nach Ableben ihres Ehemannes Inhaberin der Firma T. E. Funke daselbst. — Herr G. F. R. Gösmann in Plauen ist Theilhaber der Firma „Mechanische Stickerei, Adorf, F. D. Gösmann". — Die Herren E. und G. Kutzleb sind Mitinhaber der Firma Christian Kutzleb in Olbernhau.

Erloschen:

Die Firmen Ernst Kaemmel in Zittau. — R. A. Leupoldt in Treuen. — Friedrich Schleicher in Callnberg.

Fünfte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 30. Donnerstag den 30. Januar 1879. 73. Jahrgang.

Das Geschäft mit der Leipzig-Dresdner Eisenbahn.

* **Leipzig**, 29. Januar. Durch die Zeitungen lief neulich eine Notiz über die Rentabilität der einzelnen sächsischen Staatsbahnlinien (vergl. „Leipziger Tageblatt" vom 18. d. M.). Zeigte dieselbe recht deutlich, wie die allgemeine Noth der Zeit auch auf unseren Bahnen lastet, so gewährte sie doch in einem Puncte ein sehr erfreuliches Bild.

Bekanntlich kaufte der Staat die „Leipzig-Dresdner Eisenbahnlinien", indem er die Prioritäten der Actiengesellschaft zur eigenen Verzinsung übernahm und für jede der 100,000 Actien à 300 ℳ einen dreiprocentigen Rentenschein über 1000 ℳ gewährte. Zu jener Zeit erhielt der Staat seine Gelder zu etwa 4½ Proc., die Erwerbung von hunderttausend Actien im Nominalbetrage von 30 Millionen Mark kostete ihm 71 Millionen. Diese 71 Millionen zusammen mit dem Nominalbetrage sämmtlicher Prioritäten bilden das Anlagecapital der Bahn, welches sich im Jahre 1877 zu 5,017 Proc. verzinst hat. Berücksichtigt man, daß der Staatsfiscus, wie schon gesagt, das für die Actien gezahlte Capital zu 4½ Proc. erhielt und daß er auch für Verzinsung der Prioritäten trotz der Amortisations-Quote nicht immer volle 5 Proc. aufwenden muß, so erhellt, daß nach dem bisherigen Betriebsergebnisse für den Staat ein Reingewinn übrig bleiben muß. Derselbe stellt sich, wie man uns auf eine Anfrage bereitwilligst mitgetheilt hat, pro Jahr 1877 auf 470,000 ℳ, indem von der erzielten reinen Betriebs-Einnahme von 5,465,000 ℳ nur 4,995,000 ℳ für Zinsen und Amortisation der Prioritäten haben ausgezahlt werden müssen.

Das Geschäft des Herrn von Friesen ist somit ein gutes gewesen, und zwar auch in dem Sinne ein gutes, als beide vertragschließende Theile Vortheile erlangt haben, denn der Mehrzahl der Actionaire wird die feste Rente von 10 Procent lieber sein, als die alljährlich sich wiederholende Ungewißheit, ob eine bessere oder schlechtere Dividende erfolgen werde.

Die politische Seite der Angelegenheit lassen wir bei Seite; Diejenigen, welche auf sie das Hauptgewicht legen zu müssen glaubten, als das „Reichseisenbahnproject" die Gemüther in Spannung versetzte, werden sicher von dem erzielten Resultate um so befriedigter Kenntniß nehmen.

Herstellung von Pickers in Deutschland.

Eine wegen ihrer Schwierigkeit, Seltenheit und Tüchtigkeit bemerkenswerthe Fabrikation ist die Herstellung von Pickers („Schnellern" oder „Treibern" zum Hin- und Herstoßen des Webschützen auf Kraftstühlen), welche Herr Fr. Wilhelm Michel in Seifhennersdorf betreibt. Auf die im Sommer 1878 in der „Deutschen Industrie-Zeitung" (Chemnitz) und dem „Centralblatte für die Textil-Industrie" (Berlin) öffentlich aufgeworfene Frage, ob Pickers nur aus England bezogen oder auch in Deutschland hergestellt würden, antwortete ein bedeutender Lausitzer Großindustrieller, indem er die Michel'schen Pickers aus eigener praktischer Erfahrung als sehr brauchbar und billig mit seiner Namensunterschrift anempfahl.

Dem Vernehmen nach sollen nur noch bei Stuttgart und im Breisgau deutsche Pickers fabricirt werden. Die ungeheure Mehrzahl der in deutschen Fabriken gebrauchten Pickers dürfte auch heute noch von England bezogen werden.

Dem gegenüber ist es wohl am Platze, auf das aus den bescheidensten Anfängen erwachsene, lediglich auf das eigene Nachdenken gegründete Unternehmen des Herrn Michel in Seifhennersdorf hinzuweisen. Der Genannte war früher in einer mechanischen Weberei als Webermeister thätig. Er kennt daher den Gebrauch, die Erfordernisse und Mängel eines Pickers.

Vom Kraftstuhle weg wandte er sich der Leimfabrikation zu, die er indeß später bei Seite ließ. Im Jahre 1873 begann er auch Pickers für mechanische Webstühle zu fertigen.

Ohne technologische oder mechanische Schulung, ohne Zeichnungen und Modelle construirte und baute sich nun der einfache Mann zwei Maschinen und die daneben nöthigen Hülfsmaschinen zur Anfertigung der Pickers. Die von ihm gebaute Presse übt einen gewaltigen Druck von vielen hundert Centnern aus. Als Material werden die kräftigsten Büffel-Häute benützt, welche Herr Michel roh bezieht und selbst zurichtet. Durch gewisse von ihm angewandte Verbesserungen erzielt Herr Michel bei seinen Pickers eine Dauerhaftigkeit, welche die der englischen übertrifft. Nachdem der Picker 3—4 Wochen in mit Fischthran vermischtem Leinöl gelegen und 3—4 Monate getrocknet hat, ist er gebrauchsfertig, sowohl hinsichtlich der Festigkeit als auch hinsichtlich der Elasticität.

Die größeren mechanischen Webereien der Umgegend von Seifhennersdorf entnehmen Pickers von Michel, der sich hierbei auf die Erfahrung dieser Firmen berufen kann. (B. N.)

Central-Afrika und der deutsche Handel.

v. J. Viel wichtiger als die Einführung von Schutzzöllen, deren unausbleibliche Folge ein verminderter Waarenverkehr sein wird, erscheint uns für unsere Industrie die Eröffnung neuer Absatzgebiete. Diese Frage wurde schon vor einem halben Jahre in der „Nordd. Allg. Ztg." aufgeworfen und von uns mehrmals an dieser Stelle besprochen. Damals suchte man die Aufmerksamkeit unserer Handelswelt auf Centralamerika zu richten. Wir haben nun nachgewiesen, daß feste Handelsbeziehungen zwischen Hamburg und Bremen einerseits und jenen Ländern anderseits bereits bestehen; daß unsere Industrie dort mit der englischen und nordamerikanischen Concurrenz zu kämpfen habe und daß eine merkliche Erweiterung unseres Handels nicht so leicht möglich erscheint.

Inzwischen hat sich aber eine andere Strömung in den europäischen Völkern Bahn gebrochen. Mit allem Ernst geht man daran, Centralafrika, das seit dem 16. Jahrhundert vollständig außer Acht gelassen wurde, in den Strom der Civilisation hineinzuziehen. Die Franzosen und Engländer treffen schon Vorbereitungen, um sich in den Besitz des dortigen Handelsverkehrs zu setzen. In Paris hält Lesseps eine Vorlesung nach der anderen, bezeichnet an der Ostküste Afrikas und am Niger Orte, an denen französische Colonien begründet werden sollen; und die Vorschläge des großen Ingenieurs finden bei der französischen Handelswelt lebhaften Anklang. In London erklärte vor einigen Tagen der Colonieminister Hicks-Beach, daß, da die englische Industrie von den Märkten Deutschlands und Nordamerikas weggedrängt wurde, die Regierung im Ernst dafür sorgen werde, ihr die Gebiete von Centralafrika zu eröffnen. Der Präsident der Ver.-Staaten von Nordamerika gab schließlich einem seiner Schiffscapitäne den Befehl, an die Küste Afrikas zu segeln und dort das Sternenbanner aufzuhissen. Wie einst Amerika, so wird jetzt Afrika unter die Nationen getheilt. Wo bleibt dabei die deutsche Handelswelt? Was beabsichtigt unsere Regierung zu thun? Es ist in der That die höchste Zeit, die Frage gründlich zu erwägen und dann rasch zu handeln.

Wir unsererseits begnügen uns keineswegs mit einfacher Anknüpfung neuer Handelsverhältnisse, die, wie die „Weser-Ztg." richtig bemerkt, der sächsischen Textilindustrie, welche Baumwollenwaaren geringerer Sorte fabricirt, hauptsächlich zu Gute kommen würden. Wir gehen weiter und behaupten, daß es im Interesse des deutschen Handels liege, an irgend einem Orte der afrikanischen Küste eine deutsche Colonie zu begründen. Ohne einen festen Hafenplatz ist jeder Verkehr mit jenen barbarischen Ländern, die, beiläufig gesagt, an 150 Millionen Menschen zählen, illusorisch. Es fragt sich aber, ob Deutschland fähig ist, überseeische Colonien zu gründen und zu behaupten. Worin besteht denn die Colonisationsfähigkeit einer Nation? Wir glauben sie in folgenden Puncten zu finden:

1) in der Stärke der Auswanderung;

2) in der Ausbreitung des überseeischen Handels, der wiederum in der Größe der Handelsflotte seinen Ausdruck findet;

3) in der Stärke der Kriegsmarine und

4) in dem handelspolitischen Geist einer Nation.

Sind diese Momente vorhanden, dann kann ein Volk getrost Colonien begründen und dieselben mit Erfolg behaupten. Wie ist es nun mit diesen Bedingungen in Deutschland beschaffen?

1) Frankreich, das Algier, Cochinchina, Caledonien u. s. w. behauptet, das danach trachtet, im Inneren Afrikas sich festzusetzen und die Sahara in ein Binnenmeer zu verwandeln, nimmt in seiner Bevölkerungszahl von Jahr zu Jahr eher ab als zu. Die deutsche Auswanderung ist dagegen nach der irischen die größte in der Welt. Allein im Jahre 1872 betrug die Zahl der Auswanderer in Bremen 80,418 und in Hamburg 42,212 Personen. Seit 1832 wurden laut amtlicher Erhebung von Bremen auf 7981 Schiffen 1,496,518 und seit 1846 von Hamburg auf 1819 Schiffen 580,426 Auswanderer befördert. Ueber 2 Millionen in nicht ganz 40 Jahren! Seit 1874 ist zwar die Auswandererzahl jährlich gesunken, doch ist sie im verflossenen Jahre wiederum gestiegen, so daß für 1878 allein der Zuwachs für die Ver.-Staaten von Nordamerika über 6000 Personen betrug. Dabei sind diejenigen Deutschen, die sich in Rotterdam u. s. w. einschifften, nicht eingerechnet. Wahrlich, der vierte Theil dieser Menschenmasse würde ausgereicht haben, nicht nur um eine Colonie zu begründen, sondern sogar um ihr ein echt germanisches Gepräge zu verleihen. Und unter dem Schutz der nationalen Flagge würden diese Kräfte dem Vaterlande nicht verloren gehen, wie es jetzt der Fall ist, wo sie in der zweiten oder dritten Generation Engländer, Spanier oder Franzosen werden.

2) Und die deutsche Handelsflotte? Nun, wir wollen ihre Größe nach fremden, französischen Quellen bemessen. In den Mittheilungen des statistischen Büreau „Veritas" finden wir den Tonnengehalt der größten Handelsflotten für 1877 mit folgenden Ziffern verzeichnet:

	Segelschiffe.	Dampfschiffe.	Zusammen.
England	5,696,018	3,465,187	9,161,206 Tons
Ver.-Staaten v. Nord.-Am.	2,075,832	609,101	2,684,933 „
Norwegen	1,374,824	53,331	1,428,155 „
Deutschland	814,674	253,667	1,067,341 „
Frankreich	595,933	335,219	931,152 „
Italien	963,625	84,421	1,048,046 „

Lassen wir Norwegen, dessen Schooner größtentheils im Binnenmeer verkehren, außer Acht, dann ist die deutsche Handelsmarine die drittgrößte der Welt. Die holländische rangirt erst tief unter ihr und dennoch besitzt jener Staat Colonien, die viel größer sind als das Mutterland. Und wenn es wahr ist, was Prof. Bluntschli sagt, daß die Schiffe schwimmendes Staatsgebiet sind, dann ist Deutschland der drittgrößte Seestaat und es besitzt keinen einzigen eigenen Hafen, nicht einmal eine Kohlenstation in den fernen Meeren, auf denen Tausende von deutschen Schiffen den Handel vermitteln.

3) Unsere Panzerkolosse sind wohl furchtbar genug, um der nationalen Flagge Achtung zu verschaffen, wenn einfach der militairische Ruhm Deutschlands dazu nicht ausreichen sollte.

4) Freilich fehlt der deutschen Handelswelt der nationalpolitische Geist, der früher die Portugiesen und Holländer belebte und ihnen es möglich machte, großartige Colonialgebiete sich anzueignen. Aber dieser Geist wird mit dem Bewußtsein eigener Macht und dem Willen, Etwas durchzuführen, erwachen.

Jedenfalls glauben wir nachgewiesen zu haben, daß der Plan, überseeische Besitzungen zu erlangen, sehr leicht durchgeführt werden könnte und die Colonisationsfähigkeit der deutschen Nation bedeutender ist, als man gewöhnlich anzunehmen pflegt. Das Territorium von Afrika ist noch frei, aber Privatmittel reichen zu einem derartigen Unternehmen nicht aus. Hier muß ihr Wort sprechen — die Reichsregierung.

Lebensversicherungs-Gesellschaft „Gresham".

Geschäftsergebnisse des Jahres 1878.

Dem uns von der hiesigen Filiale obiger Gesellschaft zugestellten 30. Jahresberichte dieser großen und weitbekannten Anstalt entnehmen wir nachstehende Angaben, welche für den blühenden Stand derselben beredtes Zeugniß ablegen.

Im Laufe des Geschäftsjahres sind bei der Gesellschaft 5491 Versicherungs-Anträge über eine Capitalsumme von 43,768,840 ℳ eingereicht, hiervon 4332 über 34,282,580 ℳ angenommen worden, was einer Durchschnittssumme von nahezu 8000 ℳ für jede neue Versicherung entspricht. Die Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen beträgt nach Abzug der für Rückversicherungen verausgabten Prämienbeträge 10,360,779 ℳ. Die Summen, welche im Laufe des Jahres zur Geldanlage verfügbar wurden, konnten zu einem Durchschnittszinsfuß von 4.46 Procent angelegt werden. Die Gesellschaft hat ferner im Laufe des Jahres die Summe von 3,924,099 ℳ, wovon 113,539 ℳ durch Rückversicherung gedeckt waren, für Todesfälle von Versicherten und 1,803,875 ℳ für gemischte Versicherungen, für Ausstattungsversicherungen und aufgeschobene Capitalauszahlungen, deren Fälligkeitstermine abgelaufen waren, verausgabt. Der Versicherungsfonds (die Reserven), dessen Bestand die Ausführung der Verträge gewährleistet, ist um 2,385,762 ℳ angewachsen und belief sich am Schluß des Rechnungsjahres auf 48,536,869 ℳ.

Es wird weiter ausgeführt, daß der Bericht nicht allein in dieser Beziehung befriedigend erscheine, daß insbesondere die Thatsache als wichtig zu bezeichnen sei, daß nämlich ungeachtet der Krisis, die sich allerorts fühlbar gemacht habe, wo die Gesellschaft thätig gewesen sei, dennoch der erhebliche Zugang an neuen Versicherungs-Verträgen mit über 34 Mill. Mark stattgefunden habe, obgleich die bedeutende Anzahl von 1159 Anträgen mit über neun und eine halbe Mill. Mark vorsichtshalber zurückgewiesen worden sei.

Man ersehe hieraus, daß der Werth der Lebensversicherung besser gewürdigt werde, daß die für diesen Act der Vorsorge erforderlichen Beträge, welche noch vor wenigen Jahren mehr dem Ueberflusse entnommen worden seien, gegenwärtig eher aus dem Nothwendigen bestritten würden, weil man zur Einsicht gelangt sei, daß, je schwieriger es werde, schnell zu größerem Wohlstande zu gelangen, es um so dringender geboten erscheine, sich mittelst auf Lebenszeit vertheilter Einzahlungen ein sicheres Capital zu erwerben.

Es wird ferner hervorgehoben, daß ungeachtet des durch die Zeitverhältnisse bedingten Aufgebens von Versicherungsverträgen und des Aufhörens von Prämienzahlungen in Folge von durch Todesfall oder in anderer Weise fällig gewordenen Policen sich das Einkommen der Gesellschaft um nahezu 240,000 ℳ erhöht habe. — Daß die Summe, welche zur Befriedigung von Forderungen aus Policen verausgabt wurde, um 128,000 ℳ geringer sei als die hierfür im Vorjahre verausgabte Summe, daß wenn man ferner in Betracht ziehe, daß die zur Auszahlung genehmigten, aber zur Zeit des Rechnungsabschlusses noch nicht ausbezahlten Forderungen sich damals auf 1,311,420 ℳ beliefen, während dieselben am Datum dieser Bilanz nur 845,001 ℳ betragen, sich in der That eine Minderausgabe von 592,000 ℳ zu Gunsten des letzten Rechnungsjahres herausstelle, obgleich die früher Versicherten um ein Jahr älter und die versicherten Summen bedeutendere geworden seien.

Der Bericht erwähnt endlich, daß alle diese vereinigten Elemente auf das Ergebniß des im nächsten Jahre zur Vorlage kommenden Rechnungsabschlusses, dessen Vorarbeiten bereits in Angriff genommen seien, einen günstigen Einfluß ausüben würden.

Wir verweisen im Uebrigen auf die im Inseratentheil befindliche Veröffentlichung der hiesigen Filiale.

Vermischtes.

— Consum-Verein der Leipziger Gastwirthe (eingetr. Genossenschaft.) Der Geschäfts-Abschluß auf das 6. Geschäftsjahr 1878 befindet sich unter den Inseraten der gegenwärtigen Nummer.

— Leipziger Schlachtvieh-Credit-Verein (eingetr. Genossenschaft). Die Bilanz vom 31. Decbr. 1878 ist unter den Inseraten der gegenwärtigen Nummer abgedruckt.

— d. **Zwickau**, 28. Januar. Directorium und Aufsichtsrath von Bockwa-Hohndorf-Vereinigtfeld bei Lichtenstein haben beschlossen, die siebente Einzahlung von 15 ℳ auf die Prioritätsactien des Vereins einzufordern. Dieser Betrag ist am 10. oder 11. Februar bei Hentschel & Schulz hier einzuzahlen. Wenn auch das Werk auf dem ersten Schachte recht hübsche Kohle ertreift hat und solche fördert, so ist dennoch nicht anzunehmen, daß es bei jetzigen Kohlenpreisen großen Gewinn erzielen kann; denn die neuen Werke bei Lugau haben meist viel Grundcapital und werden gewiß erst nach mehreren Jahren prosperiren. — Die Actionaire der Bockwaer Kohlenbahn haben schon im Oct. 50 ℳ Abschlagsdividende erhalten, und heute schreibt das Directorium eine Restdividende von 60 ℳ aus, die am 3. Februar gegen Abgabe des 33. Dividendenscheines bei Louis Thoß hier erhoben werden kann. Wenn eine Gesellschaft bei jetzigem Geschäftsgange auf 300 ℳ Anlagecapital 110 ℳ Zinsen geben kann, so muß sie sehr solid sein. Das ist hier allerdings der Fall. Die Bockwaer Kohlenbahn hat einen großen Reservefonds und wird stets zu den besten Actiengesellschaften unseres Bezirks gehören. Bei den Kohlenwerken wird die Dividende für 1878 sehr schmal ausfallen. Abschlagsdividende hat kein Werk bezahlt; aber auch die Gesammtdividenden werden nur unbedeutend sein.

— Sächsische Rentenversicherungsanstalt zu Dresden. Im 38. Sammeljahre 1878 hat sich eine Jahresgesellschaft von 665 Personen mit 1253 Einlagen und zwar mit 318 Volleinlagen im Gesammtbetrage von 95,400 ℳ und 935 Stückeinlagen im Gesammtbetrage von 65,128 ℳ, sonach zusammen im Gesammtbetrage von 160,528 ℳ gebildet. Auf Stückeinlagen früherer Jahresgesellschaften sind 178,778 ℳ 60 ₰ baar nachgezahlt worden, dadurch haben die gesammten derzeitigen Einlagen die Anzahl von 38,628 mit einem Rennwerthe von 11,407,800 ℳ erreicht. (Vergl. Inserat.)

— Consulate. Dem Herrn Joaquin Suarez Lacroix ist das Exequatur als Consul der „Vereinigten Staaten von Columbia" mit dem Sitz in Bremen Namens des Reichs ertheilt worden.

† **Berlin**, 28. Januar. Das gestern von der „N. A. Ztg." publicirte Schreiben des Reichskanzlers an einen deutschen Collegen, worin der Plan einer gesetzlichen Regelung des Eisenbahntarifwesens befürwortet und entwickelt wird, könnte die politische Discussion wieder in Fluß bringen, wenn dieselbe bei den Anregungen und Ueberraschungen der letzten Jahre überhaupt zur Ruhe gekommen wäre. Unter den „Collegen" wird überall ein „Ex-College" verstanden, und zwar der ehemalige württembergische Minister, jetzige Präsident der Reichs-Zolltarifcommission, Herr v. Varnbüler, der sich bekanntlich bedankt haben soll, auf Grund der reichskanzlerischen Vorschläge einen Gesetzentwurf über das Eisenbahntarifwesen auszuarbeiten. Von den deutschen Privatbahnen steht eine Beantwortung der schweren Vorwürfe, welche in dem Schreiben direct und noch mehr indirect gegen sie erhoben worden, in sicherer Aussicht — Seit Jahren ist vorausgesagt worden, daß die im Jahre 1873 vom Landtage dem neuen Handelsminister Achenbach bewilligte Anleihe von 120 Millionen Thaler nicht zum Ausbau der projectirten Linien (Berlin-Metz 2c.) ausreichen und daß die Regierung schließlich mit Nachforderungen kommen würde. Das ist jetzt in der neuesten Vorlage, welche dem Abgeordnetenhause zugegangen ist, geschehen. Obwohl auf die größtmögliche Einschränkung in den Kosten Bedacht genommen worden sei, reichen, wie regierungsseitig gesagt wird, die bewilligten 20,750,000 Thaler für die Bahn von Oberlahnstein bis zur Reichsgrenze und die 5,900,000 Thaler für die Bahn Ottbergen-Northeim nicht aus; es sind vielmehr zur Fertigstellung noch erforderlich für die erstere Bahn 7,500,000 ℳ, für die letztere 469,000 ℳ. Die Ursachen dieser Mehrkosten liegen, was zunächst die Bahn Sierk-Oberlahnstein betrifft, vornehmlich in den Kosten des Grunderwerbs. Zwar haben sich die Annahmen der zum Bahnbau erforderlichen Flächen (es handelt sich bekanntlich um die sog. Moselbahn) annähernd als richtig erwiesen, es hat indeß eine sehr erhebliche Ueberschreitung der veranschlagten Einheitspreise stattgefunden. Zurückzuführen ist dieselbe hauptsächlich auf die günstigen Erträgnisse, welche die zahlreich angeschnittenen Weinbergsländereien in den Vorjahren geliefert haben. Aehnliche Umstände haben die Etatsüberschreitungen bei der Bahn Ottbergen-Northeim verursacht. Den Mehrforderungen im Betrage von etwa 8 Millionen Mark stehen Ersparnisse resp. Minderausgaben gegenüber, welche einerseits an den Mitteln für die übrigen in dem Anleihegesetze von 1873 vorgesehenen Ausführungen und andererseits an den durch das Gesetz von 1874 für den Bau neuer Eisenbahnstrecken zur Verfügung gestellten Geldmitteln von 50,600,000 Thaler zum Theil bereits eingetreten, zum Theil in sicherer Aussicht sind. Unter diesen Umständen wird in dem vorliegenden Gesetzentwurfe beantragt, die 7,969,000 ℳ aus den besagten Quellen zu decken.

Berlin, 26. Januar. Das preußische Staatsministerium hat beschlossen, Preußens 17 Stimmen im Bundesrath gegen das Tabak-Monopol abgeben zu lassen. Da mehrere Mittelstaaten und die Hansestädte ohnehin als Gegner bekannt sind, weiß man nun, wie die Abstimmung ausfallen wird. Es gereicht dem Finanzminister Hobrecht sicherlich zur Ehre, daß er sich an den sachverständigen und unbefangenen Rath seines Vertreters in der Enquete-Commission, des Geheimen Oberfinanzrath Schomer, und an das Gesammtgutachten der Commission, deren Sitzungen er gelegentlich selbst beiwohnte, gehalten hat, statt an die bekannte Liebhaberei des Fürsten Bismarck für das Tabak-Monopol. Auch das Staatsministerium giebt mit diesem Beschluß zu erkennen, daß es in seiner Mehrheit nicht aller politischen Unabhängigkeit entbehrt. Man spricht davon, daß Herr Hobrecht seitdem zu Friedrichsruh in Ungnade gefallen sei. Aber ein Nachfolger ist schwer zu finden. Hat der Reichskanzler sich doch wegen des Vorsitzes im Reichsschatzamt so eben erst einen neuen Korb geholt, und zwar bei einem seiner Vertrauensmänner in der Zolltarif-Commission, dem Regierungs-Präsidenten v. Bötticher aus Schleswig! Man muß nun fast gewärtigen, den Geheimrath Tiedemann ernannt zu sehen. (Allg. Ztg.)

— Die „Nordd. Allg. Ztg." war in der glücklichen Lage, durch Veröffentlichung eines Schreibens des Reichskanzlers an einen seiner deutschen Collegen etwas mehr Licht über die Absicht des Fürsten Bismarck wegen einer reichsgesetzlichen Regelung des Eisenbahntarifwesens zu verbreiten. Aus dem Inhalte des Schreibens (vergl. unsere gestrige Nummer) läßt sich erkennen, wie die mißverständliche Nachricht entstehen konnte, daß die Regelung der Eisenbahntarife nach Analogie der Posttarife erfolgen solle. Nach der Auffassung des Reichskanzlers müssen nämlich die Eisenbahntarife ebenso wie die Posttarife reichsgesetzlich geregelt werden. Der Vergleich zwischen Post und Eisenbahnen ist vielleicht das auffassendste Moment der ganzen Ausführung. Selbstverständlich wäre auch die Post gar nicht in der Lage, einen Brief von Memel nach Straßburg für denselben Portosatz zu befördern, wie einen solchen von Berlin nach Potsdam, wenn sie nicht das Vorrecht besäße, ihre Brieftransporte mit der Eisenbahn unentgeltlich zu befördern. Für den größten Theil der Briefbeförderung bedarf die Postverwaltung gar keines eigentlichen Betriebscapitals. Die Eisenbahnen dagegen sind in einer weit ungünstigeren Lage. Sie haben kolossale Anlagecapitalien verschlungen, deren Rentabilität vorzugsweise von der Entschädigung für die Frachtbeförderung abhängt. Die Eisenbahngesellschaften haben bereits in den Concessionsurkunden sich gewisse Beschränkungen ihrer Privatrechte gefallen lassen müssen und haben sich erst vor zwei Jahren zur Einführung eines einheitlichen Gütertarifsystems verstanden, das „der Ausbeutung des Publicums im Privatinteresse durch locale Behörden ohne gesetzliche Controle" feste Schranken zieht. Leider ist auch aus dem abgedruckten Bruchstücke des reichskanzlerischen Schreibens noch nicht ersichtlich, in welcher Weise der Schreiber desselben sich die reichsgesetzliche Regelung vorstellt. Die neuliche Meldung, es sei nicht beabsichtigt, die Tarife selbst durch Reichsgesetz festzustellen, wird durch das Schreiben nicht widerlegt. „Eine gesetzliche und soweit es möglich ist, einheitliche Leitung des Tarifwesens", welche der Reichskanzler als sein Ziel bezeichnet, könnte sich auch auf die Feststellung der Grundsätze für die Aufstellung der Gütertarife beschränken. Wenn, wie es heißt, das Ideal des Reichskanzlers die Einführung von Differentialzonen oder von Staffeltarifen ist, so dürfte sich dasselbe in der That als unausführbar erweisen. Uebrigens sollen nach der „Weserzeitung" die von dem Reichskanzler eingeleiteten Verhandlungen mit maßgebenden Personen

bis jetzt wenigstens resultatlos geblieben sein. Die Bundesregierungen sind ja fast alle — mehr oder weniger — Besitzer von Eisenbahnen und haben das dringendste Interesse, einer Politik zu widerstreben, welche durch Normirung der Eisenbahntarife „nach wirthschaftlichen Gesichtspuncten" die in den letzten Jahren ohnehin so gesunkene finanzielle Rentabilität der Eisenbahnen grundsätzlich vernichten will. Das Ziel des Reichskanzlers ist, wenn überhaupt, nur durch Ankauf aller wichtigeren Bahnen durch das Reich zu erzielen, vorausgesetzt, daß das Reich gewillt ist, auf den finanziellen Ertrag der Reichsbahnen zu verzichten und den Ausfall durch erhöhte Steuern zu decken.

— Unterbrechung der Seepostverbindung mit Dänemark. In Folge des neuerdings eingetretenen Frostes ist die Seepostverbindung mit Dänemark auf der Linie Kiel-Korsör abermals unterbrochen.

— Cröllwitzer Actien-Papierfabrik. Die Actionaire machen wir von dieser Stelle aus auf das in gegenwärtiger Nummer befindliche Inserat aufmerksam.

— Die Main-Weser- und die Hannoversche Bahn haben nach der „B. B.-Ztg." vom nächsten Monate ab auf Kosten der „Frankfurt-Bebraer Bahn" eine nicht unerhebliche Steigerung der Einnahmen aus dem Personenverkehre zu erwarten, indem im Mitteldeutschen und Mitteldeutsch Schweizerischen Verbande die directe Personenbeförderung zwischen Berlin, Potsdam und Magdeburg einerseits und allen südlich und westlich von Frankfurt a. M. gelegenen Stationen (Mainz allein ausgenommen) andererseits vom 1. Februar resp. 1. März d. J. ab nicht mehr über die Linie Göttingen-Bebra, sondern über die zwar längere, aber in Frankfurt a. M. weit bessere Anschlüsse gewährende Route Cassel-Gießen geleitet werden wird.

— Die Conferenz deutscher Kohlen-Interessenten in Lübeck hatte nach der „N.-Ztg." folgendes Resultat. Die jetzigen niedrigen Schiffsfrachten gestatteten die Ausfuhr der westfälischen Kohlen weder in Lübeck noch in Rostock und Wismar, weil die englische Kohle in russischen und schwedischen Häfen zu niedrig einstehe. Auf eine Fracht-Ermäßigung schon jetzt einzugehen, trugen die Vertreter einiger Eisenbahnen Bedenken. Es solle erst mit Ueberzeugung dargethan werden, daß der herabgesetzte Tarif zu einem großartigen Verkehr Anlaß geben werde. Wenn ein solcher Verkehr in Aussicht stände und namentlich, wenn die Kohlenzüge nicht leer wieder zurückzukehren brauchten, sondern hier Rückfracht erhalten könnten, so seien allerdings erhebliche Frachtherabsetzungen zuzugestehen. Der Präsident der Lübecker Handelskammer plaidirte für Herabsetzung der Tarifsätze auf Eisen. Für die Rückbefrachtung der leeren Kohlenzüge sei in allererster Reihe Getreide in Aussicht zu nehmen. Dieser Artikel sei bereits thatsächlich der bedeutendste Einfuhrartikel Lübecks. Von anderer Seite, namentlich von dem Geheimen Rath Schwartzkopf, wurde als Rückfracht schwedisches Eisenerz in Aussicht gestellt. Die westfälischen Werke beziehen jetzt aus Spanien, Algier und Elba 4 Mill. Ctr. Eisenerz jährlich. Commerzienrath Baare aus Bochum gab an, daß er für sein Werk allein vielleicht 100,000 Centner schwedisches Eisenerz jährlich beziehen würde, den Umständen nach auch mehr. Versuche mit schwedischem Eisenerz seien von ihm gemacht, aber die Bezugskosten müßten niedriger werden. — Vorgeschlagen war im Laufe der Berathung die Fracht für zum Export bestimmte Kohlen auf 70 Mark für den Doppelwagen zu 200 Centner herabzusetzen und auf 80 Mark für Eisen, beides von Westfalen nach Lübeck. Schließlich wurde beschlossen, eine Commission einzusetzen, welche nach genauer Prüfung der einschlagenden Verhältnisse suchen sollte, bestimmte ermäßigte Frachttarifsätze für den in Rede stehenden Verkehr in Vorschlag zu bringen bezw. zu vereinbaren. Der Vorsitzende der Conferenz, Geheimrath Dittmer, wurde ersucht, den Vorsitz der Commission zu übernehmen und sind außerdem in die Commission zu delegiren: je ein Mitglied seitens der Direction der Köln-Mindener Eisenbahn, der Direction der Hannoverschen Staatsbahn, der Direction der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft und der Handelskammer in Lübeck, drei Mitglieder seitens der westfälischen Kohlen-Bergwerks-Besitzer, sowie der Commerzienrath Baare seitens der westfälischen Eisen-Industriellen.

— Eisenbahn Herford-Detmold. Nach der „Elberf. Ztg." soll der Bau dieser Bahn begonnen werden, sobald es das Wetter erlaubt. Man glaubt denselben bis zum Herbste dieses Jahres vollenden zu können.

— Zahlungseinstellung. Man schreibt der „Fr. Ztg." aus Stuttgart: „Die Großviehhändler Gebrüder Hanauer in dem badischen Orte Schluchtern bei Heilbronn haben bei einem Passivstande von über 300,000 ℳ ihre Zahlungsunfähigkeit angezeigt. Durch diese Katastrophe wird nicht allein die bäuerliche Bevölkerung der umliegenden Ortschaften, welche großes Vertrauen zu den Gebrüdern Hanauer hatte, empfindlich geschädigt, sondern auch viele Handeltreibende in Mitleidenschaft gezogen.

Prag, 28. Januar. Das Landesgesetz, betreffend die Aufnahme eines neuen Anlehens im Betrage von 1,100 000 fl. seitens der Stadt Prag, erhielt, wie das „Prager Abendblatt" meldet, die kaiserliche Sanction.

— Ein Proceß, welcher eine für die Geschäftswelt höchst wichtige Entscheidung enthält, fand vor Kurzem durch das österreichische Handelsministerium als höchste Instanz seine Erledigung. Der Nähmaschinenhändler G. Friedländer in Wien, gegen den die bekannte Nähmaschinen Fabrik The Singer Manufacturing Co., Newyork, schon zu wiederholten Malen wegen Mißbrauchs ihrer Firma gerichtlich einschreiten mußte, zu Folge dessen denn auch dem Friedländer die Benutzung der gedachten Firma unter Beurtheilung in eine Geldstrafe untersagt wurde, machte trotzdem den Versuch, sich ebenfalls die Handelsmarke der Singer Co. anzueignen und dieselbe für sich registriren zu lassen, wobei ihm folgender Umstand zu Statten kam. G. Neidlinger, als General-Agent der Singer Co., hatte schon früher für letztgenannte Firma die Marke derselben registriren lassen, als das Magistratsgericht auf Grund des zuletzt mit Amerika abgeschlossenen Handelsvertrages verlangte, daß die Singer Co. selbst ihre Marke registriren lassen müsse und bis dahin die frühere Anmeldung für erloschen erklärte. Bevor nun die hierzu erforderlichen Papiere von Amerika beschafft werden konnten, wurde von Friedländer eine Marke, welche derjenigen der Singer Co. vollständig nachgebildet war, angemeldet, und zwar um seinen Zweck desto besser zu erreichen und seiner Meinung nach ganz sicher zu gehen — in zwei Exemplaren, davon das eine ganz in der Form und mit den Zeichen der Singer-Marke mit Inschrift, das andere von der gleichen Form und mit denselben Zeichen ohne Inschrift. Als ihm diese Anmeldung gelungen, denuncirte er die Singer Co., resp. deren Vertreter, Neidlinger, daß von dieser Firma Nähmaschinen mit unechten Marken feilgehalten würden. Zufolge Magistratsbeschlusses trat darauf der kaum glaublich erscheinende Fall ein, daß die in der Wiener Niederlage befindlichen Nähmaschinen der Singer Co. mit Beschlag belegt wurden, weil sie — die eigene Marke der Singer Co. trugen. Dieser Vorfall erregte in den weitesten Kreisen außerordentliches Aufsehen und wurden auch von Friedländer und ähnlich denkenden Genossen nach Möglichkeit für ihre Zwecke ausgebeutet, jedoch erfolgte die Lösgabe der beschlagnahmten Maschinen schon nach einigen Tagen und wurde die Singer Co. von der niederösterreichischen Statthalterei in allen ihren Rechten bestätigt, das endgültige Urtheil des Handelsministeriums ist jedoch erst jetzt erfolgt, es spricht auf Grund des zwischen Oesterreich und Amerika bestehenden Handels-Vertrags der Singer Manufacturing Co., Newyork, das alleinige Recht auf die Benutzung ihrer Marke zu und erklärte die von Friedländer angemeldeten Marken für null und nichtig. — Wenn man sich nun fragt, was den Herrn Friedländer zu seiner Handlungsweise veranlaßte, so ist hierauf die Erklärung leicht gegeben. Es war einfach auf ein Geldgeschäft abgesehen, denn nachdem die Marke für ihn registrirt worden war, verlangte er nicht weniger als 12000 fl., sage zwölftausend Gulden, wenn die Singer Co. ihr Eigenthum wieder zurückerwerben wollte; das Urtheil des k. k. Handelsministeriums machte ihm aber einen Strich durch diese schlaue Berechnung und wird es wohl auch dazu beigetragen haben, ihm richtigere Begriffe über das, was man thun und lassen soll, beizubringen. Diese Entscheidung wird aber auch sonst nicht verfehlen, ihr Gutes zu wirken, denn wieviel Schwindel wird noch fortwährend mit fremden Namen und Handelsmarken getrieben, um dem Käufer unter dem Deckmantel einer Firma, deren Producte sich eines besonderen Rufes erfreuen, eine mittelmäßige oder schlechte Waare unterzuschieben. — Ganz besonders scheint dieses in der Nähmaschinenbranche ausgeartet und förmlich zum Gebrauch geworden zu sein, denn nur wenige Fabrikanten benutzen für ihre Fabrikate die eigenen Namen, sondern ziehen es vor, dieselben mit dem Namen einer renommirten Fabrik zu bezeichnen, um sich dadurch einen fast mühelosen Absatz zu verschaffen, ohne sich viel um die Qualität ihrer Waaren kümmern zu müssen. — Am meisten betroffen wird hiervon die Singer Co., deren Fabrikate sich ein großes Renommée erworben haben. Der Name Singer wird deshalb auch am meisten ausgebeutet und ist es nur zu bedauern, daß Dies so oft ungestraft geschieht, da dem Käufer doch wahrlich nicht damit gedient ist, eine Waare ihm gänzlich unbekannten Ursprungs zu erhalten, deren Güte ebenso unbekannter Art sein muß, da der Fabrikant sich scheut, sie anders als unter der Benutzung eines Fremden Namens auszubieten. — So geschieht es leider in vielen anderen Branchen ebenfalls, besonders mit renommirten auswärtigen Firmen. Die Aufdeckung eines jeden Falles, wie der vor den Wiener Gerichten verhandelte, kann daher nicht nur im Interesse der Consumenten liegen, sondern ist auch von Wichtigkeit für jeden Gewerbetreibenden, dessen Princip strenge Reellität ist, und der danach strebt, durch eine gute Waare sich selbst ein Renommée zu schaffen. Nur durch die Aufrechterhaltung dieses Grundsatzes wird man dahin gelangen, sich davon zu emancipiren, Waaren mit falschen Marken zu bezeichnen oder fremde, denselben nicht zustehende Namen dafür zu benutzen, und kann nur so der Reulaux'sche Ausspruch „billig und schlecht" beseitigt werden.

Pest, 28. Januar. Das Abgeordnetenhaus hat die handelspolitischen Vereinbarungen mit Frankreich einstimmig genehmigt.

— Chinas Außenhandel. Der „H. B.-H." wird aus Shanghai im November geschrieben: Es liegt uns abermals eine jener umfassenden und übersichtlichen Darstellungen über den fremden Handel Chinas vor, wie sie die kaiserlich chinesische Seezollbehörde seit einer Reihe von Jahren zur Veröffentlichung bringt. Dem ersten Hefte, betitelt Abstract of Trade and Customs Revenue Statistic, from 1865 bis 77 entnehmen wir, daß der Einfuhrhandel im letztgenannten Jahre 73,253,170 Tls. bewerthete, eine Ziffer, welche alle vorhergegangenen seit 1865 namhaft übersteigt, während der Werth der Ausfuhr 67,445,023 Tls., gegenüber den Ziffern der beiden letzten Jahre einen bedeutenden Ausfall zeigt. Die Zollhaus-Einnahmen haben sich seit 1865 fast stetig vermehrt und betrugen 1876 12,152,921 Tls., 1877 12,057,073 Tls. Der Ausfall in dem Werthe des Totalhandels trifft fast ausschließlich den Verkehr mit England und dem europäischem Continente. Der Werth der englischen Einfuhr betrug 1877 10,994,309 Tls. gegen 20,873,392 Tls. im Jahre 1876; jener der Ausfuhr Chinas nach England 27,784,423 Tls. gegen 35,267,987 Tls. im Vorjahre. Der Continent von Europa führte 1877 nur für 261,410 Tls. gegen 824 290 Tls. im Jahre 1876 Waaren nach China ein und exportirte für einen Werth von 5,636,068 Taels chinesische Producte gegen 14,108,571 Tls. im Jahre 1876. Eine Abnahme in Bezug auf die importirten Quantitäten zeigen die nachstehenden Artikel des europäisch-chinesischen Verkehres: Grey-Shirtings, Drills, Turkey Red cloth, Jacconets und Muslins, Broad und Medium cloth, spanisch Stripes, Long Ells, Quecksilber und Fensterglas. Vermehrte Einfuhr dagegen wird verzeichnet in weißen und farbigen Shirtings, Sheetings, Jeans und Twills, Chintzes, Damasks, Belvets, Handkerchiefs und Baumwollgarnen, in Camlets, Russian cloth, Flanells, Lastings, Long Ells, Lustres und Orleans, Leinenwaaren, Kupfer und Eisen verschiedener Art, Blei und Zinn. Außerdem stieg der Werth des Opium-Importes von 28 018,994 Tls. auf 30,275,577 Taels. Einen namhaften Ausfall zeigt der Rohseiden-Export Chinas gegenüber früheren Jahren; dessen Werth betrug 1877 nur 17,257,883 Tls. gegen 30,542,016 Tls. im Vorjahre; an Seidengeweben dagegen wurden für 4,432,121 Taels gegen 3,986,038 Tls. ausgeführt. Im Theehandel zeigt das Jahr 1877 die Werthziffern 27,151,979, 4,338,175 und 1,759,028 Tls. für schwarzen, grünen und Ziegethee gegenüber 30,159,983, 4641, 691 und 1,819 483 Tls. für dieselben Sorten im Jahre 1876. Der Export von Cassia, Camphor, jener von Fächern, von Haar, Häuten, Matten, Moschus, Gallnüssen, Papier und Zucker hat eine Steigerung erfahren, wogegen jener von Rhabarbar, Safflor, Glaswaaren, Feuerwerkskörpern, Curiositäten, Porzellan, Bekleidungsgegenständen und roher Baumwolle sich stark verminderten.

Literatur.

Die Volkswirthschaftliche Gesellschaft in Berlin hat in Verbindung mit der ständigen Deputation des Congresses deutscher Volkswirthe die Herausgabe einer Broschüren-Sammlung unter dem Titel „Volkswirthschaftliche Zeitfragen" beschlossen. Das erste Heft, welches soeben im Verlage von Leonhard Simion in Berlin erschienen ist, führt den Titel: „Das Schreiben des Reichskanzlers an den Bundesrath, betreffend die Revision des Zolltarifs", von Ludwig Bamberger, und wird nicht verfehlen, bei Freund und Feind berechtigtes Aufsehen zu erregen. Die Schrift bietet ein wahres Arsenal von Waffen zur Bekämpfung der Steuerpolitik des Reichskanzlers.

Mit außerordentlichem Geschick und mit der dem Abgeordneten Bamberger eigenthümlichen Klarheit und Schärfe werden die einzelnen Sätze des Schreibens erläutert und die traurigen Folgen aufgedeckt, zu welchen nach Ansicht des Verfassers unabwendbar die Theorien des Reichskanzlers führen müssen, sobald man ernstlich daran geht, sie praktisch zu verwerthen.

Die „Volkswirthschaftlichen Zeitfragen" sollen jährlich in 8 Heften erscheinen und wird das zweite Heft unter dem Titel „Staats- und Volkswirthschaft", vom Abgeordneten Karl Braun, bereits in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangen. Auch eine Anzahl weiterer Hefte ist in Vorbereitung und lassen sich nach Bedeutung der Themata und der Verfasser werthvolle Arbeiten erwarten. Es werden sich nämlich als weitere Hefte dieses Jahrgangs anschließen: Wer ist Consument? Von Dr. Ernst Engel, Director des Königl. Preuß. Statistischen Bureaus; Die Rodbertus'sche Rententheorie. Von Dr Alexander Meyer, Landtagsabgeordneter; Der Volkswirthschaftliche Senat. Von Dr. Max Weigert; Der Schutz in der Weltwirthschaft. Von Prof. Dr. F. L. von Neumann-Spallart.

Die Mitglieder der Volkswirthschaftlichen Gesellschaft, sowie des Congresses deutscher Volkswirthe erhalten die Broschüren unentgeltlich, für Nichtmitglieder sind sie auf buchhändlerischem Wege zu erlangen und zwar soll das einzelne Heft je 1 ℳ, die Subscription für den Jahrgang von 8 Heften 6 ℳ kosten.

Patente.

Patent-Anmeldungen.

Die nachfolgend Genannten aus Sachsen haben die Ertheilung eines Patentes für die daneben angegebenen Gegenstände nachgesucht. Ihre Anmeldung hat die angegebene Nummer erhalten. Der Gegenstand der Anmeldung ist von dem angegebenen Tage an einstweilen gegen unbefugte Benutzung geschützt.

Nr. 27,618. Gebrüder Seck in Dresden: „Ventilirter Mahlgang mit gleichzeitiger Absonderung der schlechten Mehltheile."

Nr. 28,227. Richard Lehmann, Ingenieur in Dresden: „Verbesserung an technischen Oefen für continuirlichen Betrieb mit überhitztem Dampfe." (Zweiter Zusatz zu P. R. Nr. 2996.)

Nr. 977. Richard Lehmann, Ingenieur in Dresden: „Verbesserungen an technischen Oefen für continuirlichen Betrieb mit überhitztem Dampfe." (Dritter Zusatz zu P. R. Nr. 2996.)

Patent-Ertheilungen.

Den nachfolgend Genannten aus Sachsen ist ein Patent auf die daneben angegebenen Gegenstände und von dem angegebenen Tage ab ertheilt. Die Eintragung in die Patentrolle ist unter der angegebenen Nummer erfolgt.

Nr. 4585. „Einrichtung der Wirkmaschine von Cotton zur Herstellung von Rechts- und Rechtswaare", H. Stärker in Chemnitz, vom 22. Mai 1878 ab. Cl. 25.

Nr. 4611. „Verfahren, Gerstenextractzucker, Phytoleukomin (lösliches Pflanzeneiweiß) und Phytodermatiose (Dermatiose) aus den Samen der Gramineen, insbesondere aus Gerste, zu fabriciren", Dr. G. Kühnemann, Chemiker in Dresden, vom 15. März 1878 ab. Cl. 12.

Nr. 4617. „Fäden-Einzieh- und Knüpf-Maschine für Stickmaschinen", A. Voigt in Kappel bei Chemnitz, vom 1. August 1878 ab. Cl. 25.

Nr. 4633. „Dickmaschdurchschieber und Pfannenschoner", Pröfdorf & Koch in Leipzig, vom 1. Juni 1878 ab. Cl. 6.

Nr. 4633. „Verstäubungs- und Aussprühapparat zum Auftragen flüssiger Appreturstubstanzen auf Gewebe mittelst comprimirter Luft", G. Knape, Kupferwaarenfabrikant in Meerane, vom 8. Juni 1878 ab. Cl. 8.

Nr. 4653. „Neuerungen an S. G. Cohnfeld's Apparat zum selbstthätigen Speisen von Dampfkesseln und zum Heben und Fortdrücken von Wasser" (Zusatz zu P. R. Nr. 3214), S. G. Cohnfeld in Dresden, vom 20. Januar 1878 ab. Cl. 13.

Leipziger Börse am 29. Januar.

Der Verkehr an der heutigen Börse bewegte sich so ziemlich in denselben Bahnen, wie der gestrige, die Stimmung war auch heute wieder, obwohl die Anfangsnotirungen von Berlin und Wien theilweise etwas schwächer lauteten, vorwiegend eine feste; die Course konnten den gestern innegehabten Standpunct meistens behaupten, theilweise sogar überschreiten; die Umsätze hielten sich dabei in bescheidenen Grenzen; Kauflust war im Allgemeinen vorwiegend. Die bezüglich der Pest vorliegenden Nachrichten lauteten etwas beruhigender. In heimischen Fonds entwickelte sich mäßiger Verkehr und nahmen daran Theil sächsische Renten, die ihren Cours theilweise ermäßigten, sowie sächsische 4proc. Anleihen, die sich ebenfalls meistens etwas billiger stellten, während 5proc. höher gesucht blieben, ferner preußische 4proc. Consols zu alter Notiz; Deutsche Reichsanleihe blieb zu letztem Course angeboten; 4½proc Mansfelder waren billiger zu haben, 5proc. von 1875 gingen zum Vorcourse um, ebenso wurden 5proc. Pfandbriefe der Deutschen Grundcreditbank Ser. I und II zu letztem Course gehandelt. Ser. III blieb 0,25 billiger gesucht.

Der Verkehr von Eisenbahn-Actien war außerordentlich beschränkt. Gefragt waren Aussiger, Böhmische Nordbahn, Buschtiehrader Lit. A und B und Galizier, wovon kleine Beträge zu theilweise höheren Coursen umgingen. Chemnitz-Würschnitzer gewannen 1 Proc., während Magdeburg-Halberstädter 1½ Proc. zurückgingen. Rumänier niedriger, dagegen Thüringer + 0,40, Eisenbahn-Stamm-Prioritäten ohne Umsatz.

Auf dem Bankactiengebiete fanden nur wenige Umsätze von Leipziger Credit, Geraer Bank, Sächsischer und Reichsbank statt. Dresdner Bank und Meininger zu höheren Coursen ohne Abgeber.

Von Industrie-Actien waren Gohlser Bierbrauerei-Actien abermals ½ Proc. niedriger angeboten, während von Immobilienbank das vorhandene Material willig Aufnahme fand.

Auf dem Prioritäten-Gebiete war heute nur wenig Leben. Anhalter C, Magdeburg-Halberstädter, Magdeburg-Leipziger und Thüringer, wie auch Werrabahn-Prioritäten waren etwas höher gesucht, Saalbahn-Prioritäten etwas billiger offerirt.

Von österreichischen Prioritäten erwähnen wir Aussig-Teplitzer III—VI, Buschtiehrader in allen Emissionen, Franz-Josef I, Dux-Bodenbacher II, Prag-Turnauer I, Lemberger III und Galizier I und II als lebhaft gefragt.

In ausländischen Fonds war es sehr still, dagegen entwickelte sich in Wiener und Teplitzer Stadt-Anleihe einiges Geschäft. — 5procentige Amerikaner wurden à 102 50 gern genommen.

Kohlenactien stellten sich wegen mangelnder Kauflust zum Theil niedriger.

Wechsel ziemlich lebhaft; London setzte die rückgängige Bewegung in kurzer und langer Sicht fort; Wien in beiden Sichten höher und gefragt; kurzes Holland höher angeboten. Russische Banknoten wieder um 1,20 höher. Oesterreichische Banknoten um 15 ₰ niedriger.

Allgemeine commerzielle Notizen.

Frankfurt a. M., 28. Januar. Effecten-Societät. Creditactien 190½, Franzosen 207½, Galizier 187½, ungar. Goldrente 71½, 1877er Russen 82½, II. Orient-Anleihe 55½. Ziemlich fest.

Hamburg, 28. Januar. Silber in Barren per Kilogr. 149.50 Br., 149,00 Gd. — Wechselnotirungen: London lang 20.27 Br., 20.21 G., London kurz 20.42 Br., 20.32 Gd., Amsterdam 167.40 Br., 166 80 Gd., Wien 171.75 Br., 169 75 Gd., Paris 80,45 Br., 80 05 Gd., Petersburger Wechsel 192 50 Br., 188.50 Gd.

Wien, 28. Januar. Abendbörse. Creditactien 210.00, Franzosen 239,25, Galizier 215,75, Anglo-Austr. 99.25, Lombarden 63.00, Papierrente 61.12½, österr. Goldrente 73,55, ungar. Goldrente 89.00, Marknoten 57.60, Napoleons 9 33½. Wenig Geschäft.

London, 29. Januar. Consols 96½. Russen von 1873 89 1/16.

Paris, 28. Januar. Beunruhigt durch das Gerücht von der Demission des Marschalls. Crédit mobilier —, Spanier extér. 13⅝, do. intér. 13½. Suezcanal-Actien 695, Banque ottomane 466, Société generale —, Crédit foncier 781, neue Egypter 247, Wechsel auf London 25,20.

Petersburg, 28. Januar. Wechsel London 3 Mt. 23½, do. Hamburg 3 Mt. 196½, do. Amsterdam 3 Mt. 115½, do. Paris 3 Mt. 242½, Russ. Prämien-Anleihe von 1864 (gestplt.) 232, do. von 1866 (gestplt.) 232, Russische Anleihe von 1873 134½. ½ Imperials 8.60, Große Russ. Eisenbahnen 248, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 120. — Privatdiscont 4½ Proc. II. Orient-Anleihe 91½.

Florenz, 28. Januar. 5proc. Italienische Rente 82 27, Gold 22,13.

Bankausweis. -a- **Leipzig**, 29. Januar. Der uns heute vorliegende Ausweis der Sächsischen Bank zu Dresden vom 23. Januar c. lautet mit Berücksichtigung der seit der letzten Uebersicht vom 15. Januar c. eingetretenen Aenderungen wie folgt:

Activa.

Coursfähiges deutsches Geld	ℳ 19,168,637.	Zun.	305,186
Reichscassenscheine	„ 303,645.	Zun.	47,980
Noten anderer deutscher Banken	ℳ 1,880 400.	Abn.	2,677,100
Sonstige Cassenbestände	„ 139,096.	Abn.	294,790
Wechsel-Bestände	„ 37,065,150.	Abn.	2,522,410
Lombard-Bestände	„ 4,744,116.	Abn.	49,550
Effecten-Bestände	„ 7,635,094.	Zun.	1,148,083
Debitoren und sonstige Activa	„ 4,540,840.	Zun.	226,993

Passiva.

Eingez. Actiencapital	ℳ 30,000,000.		unverändert
Reservefonds	„ 3,209,135.		
Banknoten im Umlauf	„ 37,241,100.	Abn.	3,829,000
Täglich fällige Verbindlichkeiten	„ 353,987.	Abn.	140,971
An Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	„ 4,287,845.	Abn.	72,065
Sonstige Passiva	„ 377,831	Zun.	26,818

Die umlaufenden Noten waren demnach am 23. Jan. c. mit nahezu 57⅝ Proc. (57.34 Proc. gegen 57.93 Proc. des Ausweises vom 15. Januar c.) bedeckt und betrug die Notenreserve 889,582 ℳ, während am 15. Januar c. die steuerfreie Grenze um 422,484 ℳ überschritten war.

Zahlungs-Einstellungen. Sommerfelder Tuchfabrik, Actien-Gesellschaft in Berlin und in Sommerfeld. Zahlungseinstellung: 3. Januar cr. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Sieg in Berlin. Erster Termin: 12. Februar cr.

Lyon, 26. Januar. In der abgelaufenen Woche wurden in die Condition geliefert 23,691 Kilogr. Organsinen, 16,656 Kilogr. Tramen und 34,632 Kilogr. Greges, zusammen 74 979 Kilogr. gegen 71,985 Kilogr. in der entsprechenden Woche 1878. Keine namhafte Aenderung hat sich in dieser Woche an unserem Markt ergeben, und die Tage folgen sich mit einer verzweifelten Gleichförmigkeit. In den letzten Tagen haben sich die Geschäfte mühsamer hingeschleppt als je, und nichts deutet auf das Ende dieser schleppenden Geschäftslage hin, welche die Industrie verkümmert. In Stoffen scheint die Stille sich noch auszudehnen; die Verkäufe in schwarzen Stoffen wie in farbigen sind fast Null und die Fabriken nur noch mit den Frühjahrs-Aufträgen beschäftigt. Das Angebot in Rohseide überstieg wesentlich den Begehr; die Preise haben Mühe, sich zu behaupten. Da auch die Speculation fehlt, so ist der Markt in hohem Grade vernachlässigt.

Havre, 28. Januar. Baumwolle ruhig. Umsatz 400 Ballen.

Trautenau, 27. Januar. Garnmarkt. Bezüglich des Umfanges des heutigen Marktgeschäftes im Verhältnisse zum vorwöchentlichen ist eine Aenderung nicht zu berichten. Der Begehr ist ein anhaltend guter und erstreckt sich die gute Nachfrage über Tow- und Linegarne. Towgarne sind prompt nicht zu haben und bleiben in ihrer anziehenden Tendenz, doch sind Preise wie in der Vorwoche notirt und zwar: Towgarn Nr. 10 mit 67/70, Nr. 14 mit 51/55, Nr. 20 mit 4[illegible]/45 fl., Linegarn Nr. 30 mit 39/43, Nr. 40 mit 32/36 und 60/70 mit 27/29 fl. per Schock zu üblichen Conditionen.

Paris, 28. Januar. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 per Januar per 100 Kilogr. 51,25, Nr. 5 7/8 per Januar per 100 Kilogr. 57,25. — Weißer

Zucker ruhig, Nr. 8 per 100 Kilogr. per Januar 60.75, per Februar 60,75, per Mai-August 62,25.

* **London**, 28. Januar. Zucker williger. — Cacao unregelmäßig und wenig verändert. — Leinöl disp. 24½ sh.

London, 28. Januar. Colonialwaaren Wochenbericht. Zucker. Vorrath 43,125 Tons, Ablieferung an den Consum für die Woche und für den Export 3221 Tons. Gelandet während der Woche 2933 Tons. — Kaffee. Vorrath 11,170 Tons. Ablieferung an den Consum für die Woche 372 Tons, Ablieferung für den Export 1063 Tons. Gelandet während der Woche 968 Tons. — Reis. Vorrath 21,935 Tons. Ablieferungen während der Woche 2691 Tons. Gelandet während der Woche 1066 Tons. Wetter: Frost.

London, 27. Januar. Kartoffeln. Import von deutschen Kartoffeln in London für die Woche, endend den 25. Januar inclusive: von Hamburg 7055 Sack. Der Markt war fest. Rothe Kartoffeln 90 a 125 s.

Hull, 28. Januar. Leinöl disp. 23½ sh, per Mai-August 24½—25 sh. — Raffinirtes Baumwollöl disp. 26½.

Amsterdam, 28. Januar. Bei der heute von der niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltenen Zinnauction wurden 19,479 Blöcke Bancazinn zu 36⅞ a 36⅞ Cent. angeboten, der Mittelpreis betrug 36,55; außerdem wurden 3417 Blöcke Billiton zu 35½ a 36 zum Verkauf gestellt, der Mittelpreis betrug 35,80.

Glasgow, 28. Januar. Roheisen. Mixed numbers warrants 44½ sh. Die Verschiffungen der letzten Woche betrugen 6331 Tons gegen 6170 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Magdeburg, 29. Januar. Kartoffelspiritus. Locowaare zu den gewichenen Preisen begehrt, Termine still. Loco ohne Faß 52 à 52,5 ℳ, ab Bahn 53 ℳ, per Januar und Januar-Februar 52,8 ℳ, per Februar-März 53 ℳ, per März-April 53,5 ℳ, per April-Mai 54 ℳ, per Mai-Juni 54,5 ℳ, per Juni-Juli 55 ℳ per 10,000 Procent mit Uebernahme der Gebinde à 4 ℳ per 100 Liter. — Rübenspiritus still. Loco 49 ℳ

Breslau, 28. Januar. Getreidemarkt. Spiritus per 100 Liter 100 Proc. per Januar 48,50, per April-Mai 50,20, per Mai-Juni —. — Weizen per Januar 162,00. — Roggen per Januar 113,00, per April-Mai 115,50, per Mai-Juni 117,00. — Rüböl per Januar 55,00, per April-Mai 54,50, per Mai-Juni 55,50. — Zink unverändert. — Wetter: Trübe.

Köln, 28. Januar. Getreidemarkt. Weizen, hiesiger loco 19,00, fremder loco 18,00, per März 18,00, per Mai 18,05. — Roggen, loco 15,00, per März 11,65, per Mai 12,00. — Hafer, loco 13,00, per März 12,60. — Rüböl, loco 30,70, per Mai 30,30, per October 30,80.

Stettin, 28. Januar. Getreidemarkt. Weizen per April-Mai 175,00, per Mai-Juni 177,50. — Roggen per April-Mai 118,00, per Mai-Juni 119,00. — Rüböl 100 Kilogr. per Januar 55,75, per April-Mai 56,75. — Spiritus loco 50,10, per Januar 50,10, per April-Mai 51,00, per Juni-Juli 51,70. — Petroleum per Januar 10,50.

Königsberg, 28. Januar. Getreidemarkt. Weizen unverändert. — Roggen unverändert, loco 121/122 pfd. 2000 Pfd. Zollgew. 108,50, pr. Frühjahr 111,00, per Mai-Juni 111,00. — Gerste flau. — Hafer still, loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 104,00, pr. Frühjahr 92,00. — Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht neue feinste Kochwaare 122,50. — Spiritus pr. 100 Liter 100 Proc. loco 52,75, pr. Januar 52,50, pr. Frühjahr 53,50. — Wetter: Thauwetter.

Danzig, 28. Januar. Getreidemarkt. Weizen matt. Umsatz 500 Tonnen. Bunter pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 165,00—168,00, hellbunter 170,00 bis 175,00, hochbunter und glasig 175,00—185,00, russischer abfallend —, do. besserer 162,00—167,00, per April-Mai 176,00, per Mai-Juni 180,00. — Roggen ruhig, 120 pfd. loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht inländischer 105,00—107,00, do. loco russischer —, per April-Mai 115,00. — Große Gerste per 2000 Pfd. Zollgewicht 120,00. — Spiritus per 100 Liter 100 Procent loco 50,75. — Rübsen loco 212,00 bis 218,00.

Bremen, 28. Januar. Tabak. Umsatz 86 Faß Kentucky, 20 Faß Maryland, 52 Faß Scrubs, 71 Seronen Carmen. — Petroleum, raff. Standard white, ruhig, aber fest. Loco und Februar 9 ℳ 20 ₰, März-April 9 ℳ 25 ₰, August-December 10 ℳ — Baumwolle. Umsatz 500 Ballen nordamerikanische. Stetig. — Wolle. Umsatz 19 Ballen Buenos-Ayres. — Schmalz, Wilcox 36 ₰ — Speck, halb short, halb long 26½ ₰ Forderung. —

Bremen, 28. Januar. Petroleum fest, aber ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 9,20, per Februar 9,20, per März 9,25, per April 9,25.

Pest, 28. Januar. Productenmarkt. Weizen loco matt, Termine unverändert, per Frühjahr 8,57 Gd., 8,62 Br. — Hafer per Frühjahr 5,50 Gd., 5,55 Br. — Mais (Banat) per Frühjahr 4,87 Gd., 4,92 Br.

Amsterdam, 28 Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per März 267. — Roggen per März 146.

Antwerpen, 28. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weichend. — Roggen flau. — Hafer vernachlässigt. — Gerste ruhig.

Antwerpen, 28. Januar. Petroleummarkt. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 23 bez. u. Br., per Februar 22½ bez., 23 Br., per März 23 Br., per September-December 25½ Br. Fest.

Liverpool, 28. Januar. Getreidemarkt. Weizen 1d billiger. — Mehl matt. — Mais flau. — Wetter: Frost.

Paris, 28. Januar. Productenmarkt. Weizen matt, per Januar 26,75, per Februar 26,75, per März-April 26,75, per März-Juni 27,00. — Mehl weichend, per Januar 58,75, per Februar 58,75, per März-April 59,00, per März-Juni 59,00. — Rüböl ruhig, per Januar 82,25, per Februar 82,25, per März-April 82,50, per Mai-August 83,25, per September-December 84,25. — Spiritus ruhig, per Januar 59,50, per Mai-August 57,50.

Petersburg, 28. Januar. Productenmarkt. Talg loco 62,00. — Weizen loco 13,50. — Roggen loco 7,50. — Hafer loco 4,60. — Hanf loco —. — Leinsaat (9 Pud) loco 14,50. — Wetter: 13 Grad Kälte.

New-York, 27. Januar. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach England 66 000, do. nach dem Continent 60,000, do. von Californien und Oregon nach England 25,000 Qrtrs. Visible Supply an Weizen 19 562,000 Bushels.

Berlin, 28. Januar. (Producten-Bericht von Berl & Meyer.) Wind: NO. Barometer: 28°. Thermometer: früh + 4°. Wetter: bedeckt. Bei mäßig fester Stimmung haben sich die Preise für Getreide, sowohl in loco als auch auf Termine ziemlich gut behauptet. Das Geschäft war dabei aber sehr beschränkt. Rüböl hat keine nennenswerthe Preisänderung gegen gestern erfahren; Frage wie Angebot waren gleich schwach vertreten, so daß nur vereinzelte Umsätze zu Stande kamen. Spiritus hatte geringen Verkehr zu schwach gehaltenen Preisen. Weizen per 1000 Kilo loco 150—190 ℳ nach Qualität gef., per April-Mai 175—174½ ℳ bez., per Mai-Juni 178—177½ ℳ bezahlt, per Juni-Juli 181 nom., per September-October 183 nom.

Roggen per 1000 Kilo loco 120—130 ℳ nach Qualität gef., russ. 120—122 ℳ ab Bahn bez., inländischer 124—126 ℳ ab Bahn bezahlt, per Januar 123 ℳ bezahlt, per Januar-Februar 122 ℳ bez., per Februar-März 122 ℳ bez, per April-Mai 122 ℳ bez., per Mai-Juni 122 ℳ bez., per Juni-Juli 122½—123 ℳ bez., per Juli-August 123½ ℳ bez., per September-October 125 ℳ bez. Gek. 1000 Ctr. Kündigungspreis 123 ℳ

Gerste per 1000 Kilo loco 110—185 ℳ nach Qualität gefordert.

Hafer per 1000 Kilo loco 98—138 ℳ nach Qualität gefordert, ost- und westpreuß. 103—116 ℳ, russ. 103—115 ℳ, pommerscher 112—117 ℳ, schlesischer 113—121 ℳ, böhmischer 113—121 ℳ, fein weiß pommerscher und mecklenb. 118—122 ℳ, Alles ab Bahn bezahlt, per April-Mai 116 ℳ bezahlt, per Mai-Juni 118 ℳ bezahlt.

Mais per 1000 Kilo loco 116—120 ℳ nach Qualität gefordert, neuer rumän. u. ungar. 117 ℳ ab Bahn bezahlt.

Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 130—185 ℳ, Futterwaare 113—130 ℳ nach Qualität gefordert.

Mehl. Weizenmehl 0: 24,00—23,00 ℳ, do. 0 u. 1: 23,00—22,00 ℳ, Roggenmehl 0: 19,50—18 ℳ, do. 0 u. 1: 17,75—16,50 ℳ, Alles per 100 Kilo Brutto incl. Sack. — Roggenmehl 0 und 1: per Januar 17,40 ℳ bezahlt, per Januar-Februar 17,40 ℳ bezahlt, per Februar-März 17,35 ℳ bez., per April-Mai 17,40 ℳ bezahlt, per Mai-Juni 17,50 ℳ bezahlt, per Juni-Juli 17,65 ℳ bezahlt.

Rüböl per 100 Kilo netto incl. Faß loco 58,5 ℳ, ohne Faß 56 ℳ, per Januar 56,5 ℳ bez., per Januar-Februar 56,3 ℳ bezahlt, per April-Mai 56,8—56,9 ℳ bezahlt, per Mai-Juni 57,1 ℳ bez.

Leinöl per 100 Kilo netto incl. Faß loco 57 ℳ

Petroleum per 100 Kilo netto incl. Faß loco 20,8 ℳ, per Januar 20,5—20,3—20,4 ℳ bez., per Januar-Februar 20,5—20,3—20,4 ℳ bez., per Februar-März 20,5—20,3—20,4 ℳ bez., per März-April 20,5 ℳ bezahlt, per September-October 23,7 bis 23,6 ℳ bez.

Spiritus per 10,000 Proc. loco ohne Faß 52 bis 51,8 ℳ bezahlt, mit Uebernahme der Fässer per Januar 51,8 ℳ nom., per Januar-Februar 51,8 ℳ nom., per April-Mai 52,9—52,7 ℳ bezahlt, per Mai-Juni 53—52,9 ℳ bez., per Juni-Juli 53,9 bis 53,7 ℳ bezahlt, per Juli-August 54,8—54,7 ℳ bezahlt, per August-September 55,2 ℳ bezahlt. Gek. 40,000 Liter. Kündigungspreis 51,8 ℳ

L. **Jever**, 28. Januar. (Original-Producten-bericht.) Weizen niedriger, Roggen behauptet. Gerste, Hafer und Bohnen unverändert. Mehl geschäftslos. Butter und Wolle flau. Bezahlt wird: Weizen hiesiger 360—380 ℳ per 2250 Kilo, Roggen hiesiger 260 bis 270 ℳ per 2150 Kilo, do. fremder 275—285 ℳ per 2150 Kilo, Gerste 230—240 ℳ per 1850 Kilo, Hafer 130—140 ℳ per 1300 Kilo, Bohnen 300—310 ℳ per 2400 Kilo, Erbsen grün 22—24 ℳ per 100 Kilo, Weizenmehl I ohne Sack 24—30 ℳ per 100 Kilo, do. II ohne Sack 26—27 ℳ per 100 Kilo, Stallbutter, weiße ohne Faß 75—80 ℳ per 50 Kilo, Wolle, gewaschene, 130—150 ℳ per 50 Kilo.

Altenburg, 29. Januar. (Telegramm des Börsenvereins zu Altenburg.) Wetter: Trübe. Markt: Schwach besucht. Weizen 175—177 ℳ, Roggen 130 bis 136 ℳ, Gerste 145—150 ℳ, Hafer 120 bis 125 ℳ per 1000 Kilo. — Weizenmehl 00 14.75, 0 13,75 ℳ, Roggenmehl 0/1 9,50 ℳ, Roggenkleie 5,10 ℳ, Weizenkleie 4,10 ℳ, Rüböl: loco 30 ℳ, Lieferung 27,75 ℳ, Kartoffeln 2,50 ℳ, Heu 3 bis 3,50 ℳ per 50 Kilo. — Braunkohle: Grobkohle 36—38 ℳ, Mittelkohle 30—34 ℳ, Maschinenkohle 18—21 ℳ, Nußkohle 16—18 ℳ, Briquettes per 30,000 Stück 90—100 ℳ, Naßpreßsteine per 10,000 Stück 65 bis 75 ℳ per 135 Hectol. per Doppellowry ab Werk und 3,50 ℳ Zechenfracht.

Leipziger Producten-Börse.

Bericht von Friedr. Härter.

Leipzig, 28. Januar.

Wetter: Trübe. Wind: NO. Barometer früh: 28 0'''. Thermometer früh — 0°.

Weizen per 1000 Kilo Netto behauptet, loco inländischer 175—183 ℳ bez., do. gering 155—165 ℳ bez. u. Brf., do. russisch-galizischer gelb 168 bis 176 ℳ bez. u. Br., do. ungarischer 170—180 ℳ bez. u. Br.

Roggen per 1000 Kilo Netto behauptet, loco hiesiger 135—139 ℳ bez. u. Br., do. polnischer 122 bis 126 ℳ bez., do. Posen 130—136 ℳ bez. u. Br., do. russischer 120—123 ℳ bez. u. Br.

Gerste per 1000 Kilo Netto loco Chevalier 192 bis 205 ℳ bez., do. hiesige feinste 170—175 ℳ bez. u. Br., do. Brauwaare 154—158 ℳ bez. u. Br., do. do. Futter- 120—130 ℳ bez. u. Br., do. schlesische 140—150 ℳ Br.

Malz per 50 Kilo Netto loco 12,50—13,50 ℳ bezahlt u. Br.

Hafer per 1000 Kilo Netto loco hiesiger 130 bis 132 ℳ bez. u. Br., do. galizischer 120—126 ℳ bez. u. Br., do. böhmischer 126—132 ℳ bez. u. Br., do. schlesischer 126 ℳ Br.

Mais per 1000 Kilo Netto loco ungarischer neu 118—121 ℳ bez.

Lupinen per 1000 Kilo Netto loco gelb 95—105 ℳ Br., blau 80—95 ℳ Br.

Oelsaat pr. 1000 Kilo Netto, Raps hiesiger 250 ℳ Br., do. galizischer 210—235 ℳ Br.

Oelkuchen per 100 Kilo loco hiesiger 14 ℳ Br., do. ausländ. 12,50 ℳ Br.

Rüböl, rohes, pr. 100 Kilo Netto ohne Faß ruhig, loco 56 ℳ bezahlt, per Januar-Februar 55,50 ℳ Br.

Kleesaat per 50 Kilo Netto, loco weiß nach Qualität 30—75 ℳ, do. roth nach Qualität 35—45 ℳ, do. schwed. nach Qualität 30—60 ℳ, je feinste über Notiz.

Spiritus per 10,000 Liter Proc. ohne Faß flau, loco 51,50 ℳ Geld, den 27. Januar loco 51,80 ℳ Geld.

Mehl pr. 100 Kilo excl. Sack, Weizenmehl Nr. 00 28 ℳ, do. Nr. 0 26—27 ℳ, do. Nr. I 18—19 ℳ, do. Nr. II 13—14 ℳ, do. Nr. III 12 ℳ, Roggenmehl Nr. 0 und I 18—18,50 ℳ im Verband, do. Nr. II 18 ℳ.

Weizenschaale pr. 100 Kilo excl. Sack, loco 7—7,50 ℳ

Roggenkleie per 100 Kilo excl. Sack, loco 9 bis 9,50 ℳ

Leipziger Börse am 29. Januar 1879.
Witterung: Trübe.
Spiritus loco: 51.40 Geld, matt.
Adv. Cerutti, S.

—d. **Zwickau**, 28. Januar. Die heutige Börse war zu Anfang sehr flau; denn die eingetretene milde Witterung einer- und die abermalige trübe Aussicht, welche aus dem Osten Europas kommt, andererseits nahmen den Speculationslustigen den Muth. So kam es, daß die zuerst in Frage kommenden Papiere sich höchstens auf dem alten Course erhielten, eine Avance aber nicht erlangten. Nur Pölbitzer Actienbrauerei, deren Actien in vergangenem Jahre sehr gesunken waren, konnten 35 ℳ aufwärts gehen. In Braunkohlenpapieren ist seit den Gründerjahren nur wenig speculirt worden, weil bei den jetzigen Kohlenpreisen die Braunkohlengruben nur mit Mühe und Noth die Verwaltungskosten decken, aber keinen Gewinn erzielen können. Nur in Prehlitzern wurde in letzter Zeit etwas gehandelt. Diese waren auch heute wieder um 3 ℳ höher begehrt. Die Steinkohlenactien sind meist höher als vor 8 Tagen; doch wollte anfangs auch keine rechte Kauflust Platz greifen. Erst gegen das Ende hin wurden die Gesuche besser, und infolge dessen wurden auch mehrere Abschlüsse vollzogen. Gottes Segen Prioritäten wurden zu 455 (wie in voriger Börse), Lugau-Niederwürschnitzer zu 160—180 (+ 60 Mark), Forst zu 300, Schader zu 292—293 (+ 23 ℳ), Bürgergewerkschaft zu 1570 (+ 5 ℳ), Brückenberg-Vorzugsactien zu 103 (wie zum letzten Male) und Zwickauer Vereinsglück zu 930—910 (+ 30 ℳ) gehandelt. Außerdem waren in folgenden Papieren die Gesuche um den nebenstehenden Betrag höher: Gottes Segen Stamm 21, Kaisergrube 4 und Zwickau-Oberhohndorf 10 ℳ Brückenberger wurden zwar bei Serie I und II 1 ℳ resp. ½ ℳ niedriger gesucht als am 21. Januar; allein es fanden sich zu dem Course von 15½ keine Abgeber. Was könnte auch die Inhaber dieser Papiere veranlassen, dieselben zu Spottpreisen abzugeben? Große Capitalien nimmt er beim Verkauf einiger Actien zu 15½ nicht ein, und die Zinsen dafür dürften in einigen Jahren durch Coursgewinn doppelt herausspringen.

Zwickau, 28. Januar. Steinkohlen-Actien. Concordia in Niederdölnitz 121 G.; Deutschland 20 B.; Erzgebirgischer Steinkohlen-Actien-Verein 1470 G.; do. Bezugsscheine 300 G.; Gersdorfer Stamm-Actien 45 B.; Gottes Segen Lugau, Stamm 241 G.; do. Prioritäts-Actien 455 bez.; Kaisergrube 54 G.; do. Prioritäts-Actien 100 G.; Lugau-Niederwürschnitz 200 B.; Oberhohndorf-Forst 300 bez. u. G.; Oberhohndorf-Schader 292 G.; Oelsnitzer Bergbaugesellschaft 22 G.; do. Prioritäts-Actien Lit. D. 200 B.; Rhenania zu Lugau Prioritäts-Actien 1 50 B; Zwickauer Bürgergewerkschaft 1580 G.; Zwickauer Brückenberg Ser. II. 15½ G.; Zwickauer Brückenberg Ser. III. 15½ G.; Zwickauer Brückenberg Vorzugsactien 105 B.; Zwickau-Brückenberg-Zehntscheine à 150 Qu.-Ruthen 1200 G.; Zwickau-Oberhohndorfer 920 G.; Zwickauer Steinkohlenbau-Verein Vereinsglück 905 G. — Braunkohlen-Actien. Mariengrube bei Meuselwitz 50 B.; Prehlitzer Braunkohlenverein 48 G. — Industrie-Actien. Oberhohndorf-Reinsdorfer Kohleneisenbahn 1440 G.; Pölbitzer Actienbierbrauerei 165 G.; Zwickauer Gasanstalt 875 G.; Zwickauer Bank 4 Proc. Z. vom 1. Januar 1879 an 95 G. %; Schlemaer Papierfabrik 378 G. — Kohlenwerks-Prioritäten. Deutschland 5 % 60 G.; Erzgebirgischer Steinkohlen-Actien-Verein, Prämien-Anleihe von 1846 4½ % 109 G.; do. do. 1852, 1863 4½ % 98 G.; Gottes Segen Lugau 6 % 100 G.; Kaisergrube 5 % 75 B.; Lugau-Niederwürschnitz I. u. II. 5 % 90 B.; dergl. neue 5 % 85 B.; Lugauer Steinkohlenbau-Verein 5 % 70 B.; Oberhohndorf-Forst 5 % 99 G.; Oberhohndorf-Schader 5 % 98,50 G.; Oelsnitzer Bergbaugesellschaft 5 % 70 B.; Rhenania zu Lugau 6 % 60 B.; Zwickauer Brückenberg I. von 1865 5 % 88 B.; do. do. II. von 1872 5 % 88 B.; do. Bürgergewerkschaft 5 % 100 G.; do. Oberhohndorf 5 % 99½ G.; do. Vereinsglück 4½ % 98 G.; do. Stadt-Anleihe 4 % 96,50 G.; do. do. 4½ % 100,50 G.; do. do. 5 % 102 G. — Abschlagsdividende pro 1878: Oberh.-Reinsd. Kohlenb. 50 ℳ a. Div.-Sch. Nr. 5, Bockwaer Kohlenbahn 30 ℳ a. Div.-Sch. Nr. 32, Zwickauer Gasanstalt 30 ℳ a. Div.-Sch. Nr. 29 und 7.

Telegraphischer Coursbericht

Berliner Productenbörse, 29 Januar. Weizen per loco 150—162 ℳ, per Frühjahr 173 ℳ 50 ₰ per Mai-Juni 176 ℳ — ₰. Tendenz: —. — Roggen loco 128 ℳ — ₰, per diesen Mon. 122 ℳ 50 ₰, per Frühj. 121 ℳ 50 ₰ per Mai Juni 121 ℳ 50 ₰. Kündig.: 1. Tendenz: Matt — Spiritus loco 52 ℳ — ₰, per diesen Monat 51 ℳ 80 ₰, per Frühj. 52 ℳ 80 ₰, per Mai-Juni 52 ℳ 90 ₰. Kündigung: 2 Tendenz: Behauptet — Rüböl loco 57 ℳ 20 ₰, per d. Monat 57 ℳ — ₰, per Frühjahr 57 ℳ — ₰, per Mai-Juni 57 ℳ 80 ₰ Kündig.: —. Tendenz: Fester. — Hafer per Frühjahr 116 ℳ — ₰, per Mai-Juni 118 ℳ — ₰.

Frankfurt a. M., 29. Januar. (Schlußcourse.)

Londoner Wechsel 20,39	Darmst. Bank 112½
Wiener do. 178,40	Lombarden 54½
Oesterr. Credit 191½	Reichsbank 151½
do. Silberrente 53½	Oesterr. Papierrente 52½
5 % Sächs. Rente 72½	do. Goldrente 68½
Staatsbahn 207½	Galizier 187½

Tendenz: Fest.

Berlin, 29. Januar. (Eröffnungscourse.)

Oesterr. Cred.-Act. 379 50	Goldrente 63,75
Oestr. Frz.-Staatsb. 415	Disconto-Comm. 124 75
Lombarden 111 50	Königs- u. Laurah. 83
60er Loose 108,60	Bergische 75 50
Reichsbank —.	Mindener 112
Deutsche Bank —.	Anhalt —.
Rumänier 31.	Botsdamer —.
Gal. Carl-Ludw.-B. 93,50	Ungar. Goldrente 71 10
Rheinische 106,50	Neue Russen 82 60
Silberrente 54 40	Russ. Banknoten 191 10
Papierrente 52,70	

Tendenz: Ziemlich fest.

Berlin, 29. Januar, 2 Uhr — Min Nachm.

Oestr. Frz.-Staatsb. 416.	Köln-Mindener 1 2
do. Lombarden 112	Bergische 75,50
Credit-Actien 380,50	Rheinische 106.50
Disconto 125.	Neue Russen 82 50
Galizier 98.75	Russ. Banknoten 195

Tendenz: Fest.

Berlin, 29. Januar. (Schlußcourse.)

Eisenbahn-Actien.

Aussig-Teplitz 140,25
Berlin-Anhalter 86,25
Bergisch-Märkische 75.60
Berlin-Potsd.-Magd. 78,75
Berlin-Stettin 93,50
do. junge —.
Bresl.-Schw.-Freib. 62 90
Köln-Minden 102.
Galiz. K.-Ludwigsb. 94 25
Halle-Sorau-Guben 15 10
Magd.-Halberstadt 117.
Mainz-Ludwigsh. 66.
Oberschlesische Lit. A. 119 25
Oesterr. Nordwestb. 186,50
do. Frz.-Staatsb. 418.
do. südl. Staatsb. (Lomb.) 112.
Prag-Turnau 57.
Rheinische 106,50
Rumänier 31.
do. Stamm-Prior. 84,50
Thüringer 110.50
Weimar-Gera 33,75

Bank-Actien.

Allg. Dtsch. Cr.-Anst. 110.
Chemn. Bankverein 76.
Coburger Credit 69.
Darmstädter Bank 112,25
Deutsche Reichsbank 151 75
Disconto-Command. 125,25
Dresdner Bank 101.50
Deutsche Bank 97,60
Geraer Bank 74 40
do. Hdls.- u. Creditb. 47,50
Gothaer Bank 84.
Leipz. Discontoges. 67,75

Tendenz: Schluß recht Liquidation leicht.

Nachbörse: Oesterr. Creditanst. 384 50. Franzosen 418.—. Lomb. 112 —. Disc.-Comm. 115 75 Bergische 75.60. Köln-Mind. 102,10. Rhein. 106 60 Galizier 94 40. Rumänier 31,25 Goldrente 63 75

Dresden, 29. Januar.

Eisenbahn-Actien.

Berlin-Dresdner —.
Cottbus-Großenhain —.
Muldenthalbahn —.

Eisenb.-Stamm-Pr.

Chemnitz-Aue-Adorf 89.
Cottbus-Großenhain —.
Lpz.-Geschw.-Meuselw. —.
S.-Th. (Gera-Plauen) 20.
Zwickau-Falkenstein 16.

Bank- u. Cred.-Actien.

Allg. D. Cr.-A. Lpzg. 110,25
Chemn. Bankverein —.
Dresdner Bank 101 25
Geraer Bank —.
do. Hdls.- u. Creditb. 47,50
Leipziger Bank —.
Oberlausitzer Bank —.
Sächsische Bank 102.
do. Creditbank 12.
Weimarische Bank —.
Zwick. Bk. (50 % Einz.) 95.

Eisenbahn-Prior.

Chemnitz-Komotauer —.
Leipz.-Dresd. b. 1864 97.
Muldenthalbahn —.
Böhm. Nordb. 1871 II. G. —
Buschtiehrader 62.
do. Emission 1871 —.
do. do. 1872 —.
Tup-Bodenbacher 64 50
do. do. 1871 56,75
do. do. 1874 —.
Gal. Carl-Ludw. I. G. 86.
do. do. II. G. 85,25
do. do. III. G. 68 25
K. Frz.-Jos.-B. I. G. 74,90
do. 1873 II. G. —.
Kaschau-Oderberg —.
Kronpr. Rud. I. Em. 64,75
do. 1869 II. Em. 63.
do. III. Em. 62.
Oestr. Nordwestbahn 73 50
do. do. Lit. B. 70,25
Prag-Duxer I. Em. 19,50
do. 1872 II. Em. —

Industrie-Actien.

Meining. Creditanst. 72.40
Oberlausitzer Bank 65.
Oesterr. Creditanst. 383.
Sächs. Bank 101,60
Schönheimer Bank. 24.
Thüringer Bank 73 75
Weimarische Bank 33,25

Industrie-Actien.

Gelsenkirchen 86.90
Königs- u. Laurah. 83.25

In- u. ausländ. Fonds.

5 % Sächs. Rente 72.70
Oestr. Loose v. 1860 108 50
do. Papierrente 52,75
do. Silberrente 54
do. Goldrente 68,75
5 % Wiener Communal-Anleihe —.
Neueste 5proc. russ. consol. Anleihe v. 1877 82,75
4½ proc. preuß. Cons. 105.
4 % Dtsche. Reichsanl. 96 50
Ungar. Goldrente 71 10
Russ. Prämienanl. 141.

Wechsel.

Petersburg l. S. 198 75
do. 8 M. 198 25
Wien l. S. 173,50
do. 2 M. 172.
Warschau —.

Sorten.

Napoleonsd'or 16,17
Oesterr. Banknoten 178 40
do. Silbergulden —.
Russ. Banknoten 194 60

günstig, meist Deckungen.

Dresden, 29. Januar.

Industrie-Actien.

Baher. Brauhaus —
Erst. Culmb. Exportb 97
Felsenk.-Brauerei 206.
Feldschl.-Brauerei 84
Gambrinus-Br. 22,50
Geraer Bierbrauerei —.
Hofbrauhaus —.
do. St.-Pr.-Act. 7 50
Löbauer Brauerei —
Red. Brauerei —.
Meißn. Felsenk.-Br. 22
Plauenscher Lagerk. —.
Radeberger Bierbr. —.
Reisew. Brauerei 91.
Schloß-Chemnitzer Act.-Lagerbier-Brauer 215
Societ.-Brauerei 109 50

Contin.-Pferdeb. 50.
Elb-Dampfsch. 152.
Frachtschiffahrt —.
K.-Schleppschiff. 105 50
Sächsisch-Böhm. Dampfschifffahrt 145.

Chemn. Papierf. 58 75
Dresdner Papierf. 107,75
Deniger Pat.-Pap. 48,50—48,49.
Sebn. Papierfabr. 77.
Thode'sche do. 116 50
Ger. Baut. Papierf. 104.
Gerein. Fabrik photogr. Papiers —.
Weißenb. Papierf. 70 50

Chemn. Werk.-Maschinenfabr. (Zimmerm.) 20.
Dtsche. Werk.-Maschinen (Sondermann, Stier) —.
Masch.-B.-G. Golzern 73.
Chemn. Actienspinn. —.
Sächs. Lederindustrie —.

Kohlen-Actien.

Hänichener St.-B.-G. —.
Potschappler K.-B.-G. —.

Wien, 29. Januar. (Schlußcourse.)

Papierrente 61,10	Galizier 217,70
Silberrente 62 40	Napoleonsd'or 9,88
60er Loose 113 70	Ducaten 5,52
Bank-Actien 773	Silber 100.
Credit-Actien 212,80	Wechsel auf London 116,80
Anglo-Austr.-B. 93.70	Nordwestbahn 109 70
Lombarden 68,20	Oesterr. Goldrente 78 70
Staatsbahn 289 50	Deutsche Reichsbankn. 57,40

Tendenz: Günstig.

Paris, 29 Jan. Nachm. 1 Uhr 30 Min. Anleihe de 1872 113 20, Staatsbahn 516,75, Lombarden 142,25.

Liverpool, 29 Januar. (Baumwollenbericht.) (Erstes Telegramm.) Heutiger muthmaßlicher Umsatz 7000 Ballen. — Stimmung: Unverändert. — Preise: Unverändert. — Heutiger Import: 5000 Ballen, hiervon 2000 Ballen Amerikanische, 3000 Ballen Egyptische. — Vorrath: — Ballen.

Liverpool, 29. Januar. (Schluß-Telegramm.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen verkauft. Stimmung: Unverändert. — Orleans 1/16 d. billiger

Schifffahrtsberichte.

L. **Magdeburg**, 29. Januar. Hiesiger Pegelstand 124 cm.

Bordeaux, 25. Januar. Der Dampfer „Bigurie", von der Westküste Süd-Amerikas via Brasilien kommend, ist eingetroffen.

Melbourne, 27. Januar. Der Dampfer „Tanjore" nimmt 282,000 Lstrl nach Europa mit.

Ueberseeische Dampfer. Eingetroffen: in Liverpool der amerikanische Dampfer „Indiana" von Philadelphia; in Bremen der norddeutsche Lloyd-Dampfer „Braunschweig" von Baltimore; in Queenstown der Inman-Dampfer „City of Bruffels" von New-York; in Portland der Allan-Dampfer „Scandinavian", in New York der White Star-Dampfer „Britannic", beide von Liverpool, die Anchor-Dampfer „Anchor" und „Cassalia" von Glasgow.

Passirt: Lissabon (25/1) der Hamburg-südamerikanische Post-Dampfer „Montevideo" von Hamburg nach Brasilien; (27/1) der Hamburg-südamerikanische Post-Dampfer „Bahia" von Brasilien nach Hamburg.

SLUB
Wir führen Wissen.

Leipziger Börsen-Course am 29. Januar 1879.

%	Zins-T.	Deutsche Fonds.	pr. St. Thlr.	
4	Apr. Oct.	Deut. Reichs-Anl. v. 1877	M.5000-3000	95,45 P.
4	do.	do. do.	M. 1000	95,45 P.
4		do. do.	M. 500—200	95,45 P.
3	Jan. Juli	K. S. Rtn.-Anl. v. 1876	M.5000-3000	73 G.
3	Apr. Oct.	do. do.	do.	72,75 G.
3	Jan. Juli	do. do.	M. 1000	72,95 G.
3	Apr. Oct.	do. do.	do.	72,85 P.
3	Jan. Juli	do. do.	500	73,10 G.
3	Apr. Oct.	do. do.	do.	72,90 P.
3	Jan. Juli	do. do.	500	73,75 bz
3	Apr. Oct.	do. do.	do.	73,60 bz
3	do	do. St.-Anl. v. 1830	1000 u. 500	96 G.
3	do.	do. do. - -	100—25	96 G.
3	do.	do. do. - 1855	100	88,75 G.
4	do.	do. do. - 1847	500	97,65 bz
4	Jan. Juli	do. do. v. 1852—68	do.	97,65 bz
4	do.	do. do. v. 1869	do.	97,65 bz
4	do.	do. do. v. 1852—68	100	98,75 bz
4	do.	do. do. v. 1869	do.	98,75 bz
4	do.	do. do. - -	50 u. 25	99,20 G.
4	do.	do. do. - 1870	100 u. 50	98,75 G.
3	do.	do. do. - 1867	500	102,40 bz
3	do.	do. do. - -	100	102,90 bz
3½	do.	do. Löb.-Zitt. Lit. A.	do.	88,90 G.
4	do.	do. do. - B.	25	98,40 P.
4	do.	do. Act. d. e. S. Schl.-R.	100	104,55 G.
4½	do. 1/4 1/10	do. Albb.-Pr. I. u. II. E.	do.	101,50 P.
		do. do. III. -		101,30 G.
3½	Apr. Oct.	do. Landrentenbriefe	1000 u. 500	88 P.
3½	do.	do. do.	100—12½	89,50 G.
4	Jan. Juli	do. L.-C.-Rinsch. S. I.	500	98,75 G.
4	do.	do. do. S. II.	100	98,75 G.
3½	Juni Dec.	Leips.-Dresdn. Part-Obl.	100, 50	116,25 P.
4	do.	do. Anleihe v. 1854	100	98,75 P.
4	do.	do. - - 1860	do.	97,50 G.
4	Jan. Juli	do. - - 1866	500, 100	98,90 G.
4½	do.	do.	500 u. 200	102 P. kl.102,25 G.
3½	do.	Erbl. Ritter.Gr.-V. Pfdbr.	500	85,15 G.
3½	do.	do. do.	100—25	85,15 G.
3½	do.	do. do.	500	87 G.
3½	do.	do. do.	100—25	87 G.
4	do.	do. do.	M. 2000-500	95,50 bz
4	do.	do. do.	100-25 T. a. 100 M	96,75 G. à 100 M. 97 G.
4	do.	Pfbr. d. S. L. Cr.-V. vrl. v. 66	500 u. 100	95,50 G.
4	do.	do. do. do. - 1867	500—25	95,50 G.
4	Apr. Oct.	do. do. kündbare	do.	98,75 G.
4½	Jan. Juli	Ordbr. do. verloosbare	do.	101,25 G.
3	do.	Lausitzer Pfandbriefe	100—10	81 G.
3½	do.	do.	1000—50	86 G.
4½	do.	do. kündb. 6 Monat	do.	99,50 G.
4	do.	do.	1000—100	96 G.
4	do.	do. verloosb.	M. 1000-100	97 G.
4	do.	do. kündb. 12 Monat	1000—100	99 G.
4½	do.	do. do. 1880	500 u. 100	100,50 G.
4½	do.	Pfandbriefe d. Allgem. Deutsch. Credit-Anst. Anleih-Scheine der Communal-Bank f. d. Königreich Sachsen.	1000—300	99,25 G.
4	do.		100	102,90 G.
4	do.		M. 500	94,60 G.
4½	do.		1000—300	101,50 bz
5	do.		100	103,25 G.
4½	do.	Pfdbr. d. Pr. Cent. Bd. Cr. A.-G. à 110 % rückz.	1000—50	98,75 G.
5	do.	do. do. do.	do.	107,25 G.
5	do.	do. à 100 % do.	do.	101,30 G.
5	Apr. Oct.	Hp. A. Sch. d. Ndd. G. C. Bk.	do.	96 G.
4½	Jan. Juli	Pfdbr. d. Pr. Hyp. Act.-Bk. à 120 % rückz.	do.	95,75 G.
4	do.	do. à 110 - do.	M. 2000-200	102 G.
5	Div.	do. à 100 - do.	1000—50	97,90 P.
4	Mai Nov.	Pfdbr. d. Südd. Bod.-Cr.-Bk. in München. III. S.	1000—100	102,50 G.
4½	Div.	do. do.	do.	98,50 G.
4½	Jan. Juli	Schulds. d. Mansf. Gwerk.	200	100,25 P.
5	2/1 8/1 11	do. do.	1000—200	101 P.
5	do.	do. do. Em. 1874	M. 5000-500	103,75 bz u. P.
4	Apr. Oct.	Leipz.-Hyp.-Bk.-Scheine	500—50	—
4½	do.	do. do.	do.	94 G.
4½	do.	do. do. verloosb.	do.	95 G.
5	Jan. Juli	do. Stadt-Obligat.	100 u. 50	83,50 G.
4	do.	do. do.	500—50	98,35 G.
4½	do.	do. do. v. 1868	500—100	102,50 G.
4½	do.	do. do. v. 1870	M. 5000-100	102,50 P.
4½	Apr. Oct.	Dresdner do.	M. 2000-500	102,20 G.
5	Jan. Juli	do. do.	500—50	104,75 G. kl. fehl.
4½	do.	Chemnitzer do.	M. 1500-300	101,90 bz
5	do.	do. do.	1000—50	104 bz kl. fehl.
4	Fbr. Aug.	Casseler Stadt-Anl. 1879	M. 3000-200	94,25 G.
3½	Jan. Juli	k. Pr. Staats-Schuld-Sch.	1000—25	91,40 G.
4	do.	do. do. consol.	5000—200	95,20 bz
4½	Apr. Oct.	do. do. do.	10000—50	104,75 bz u. G.
3½	Fbr. Aug.	Hamburg. Staats-Rente	2000—500	82,60 P.
4	do.	Gr.-Hz. Bad. Prām.-Anl.	100	123,50 P.
4	Juni	K. Bayerische do.	do.	124,70 P.
4	diverse	K. S. St.-Eisenb.-Anl.	M. 2000-200	95 G.
5	Jan. Juli	Pr. Pfd. d. D. G.-Cr.-B. I. S.	100	107,60 bz
5	do.	do. do. II. -	do.	106,50 bz
5	do.	do. à 110 % rückz. III. -	1000—100	99,50 G
5	do.	do. à 110 % - III B. -	5000—300	99 G. à 500 M. 100 P.
4½	do.	do. à 110 % -	1000—100	92 G.
4	Februar	do. d. D. Hyp.-Bk. Mein.	100	109 G.
—	—	Braunschw. 20-Thlr-Loose	20	82 G.
		Ausländ. Fonds.		
4	Apr. Oct.	Oesterr. Goldrente	fl. 10000-200	64 P. kl. 64,25 P.
4½	Jan. Juli / Apr. Oct.	do. Silberrente	10000-1000	54,30 P.
4½	Fbr. Aug. / Mai Nov.	do. Papierrente	100—50 fl.	53,30 P.
6	Jan. Juli	Ungar. Goldrente	fl. 10000-100	71,60 P.
4	April	Oesterr. Loose von 1854	250 fl. C. M.	100 P.
fco.		do. Gr.-Loose (M. p. St.)	100 fl. P.	298 P.
5	Mai Nov.	do. L. v. 1860	500 - -	109 P.
fco.		do. L. v. 1864 (M. p. St.)	100 - -	259 P.
4	4/4 18/10	Rnab-Gr. 100-Thlr-L.	Thlr. 100	71,10 G.
5	Jan. Juli	Russ. Prām.-Anl. v. 1864	Rub. 100 P.	143 P.
5	Mrz. Spt.	do. do. - 1866	do.	143 P.
4	Jan. Juli	do. Staats-Anl. - 1877	10000,5000,450	88 G.
5	Apr. Oct.	Carlsbader Stadt-Anl.	M. 2000 M.	100,90 P.
5	do.	do. do.	300	101,25 G.
6	Mai Nov.	Prager do.	1000-100 fl.	88 G. kl. 87,25 P.
5	Jan. Juli	Reputzer do.	200 Thlr.	101,50 bz
5	do.	Wiener Communal-Anl.	1000-200 fl.	101,50 bz
6	do.	Amerik. 6% Anl. pr. 1881	1000, 500	104 G.
6	do.	do. - do. - 1885	100, 50 u.	—
6	1/1 1/7 1/11	do. 5% do. Pr. d.	25 Dollar G.	102,50 G.
		Sorten.		
		Vollwicht. Preuss. Friedrichsd'or	pr. Stück	16,40 G.
		K. Russ. wicht. Imperials à 5 Rubel	do.	16,66 G.
		20 Francs-Stücke	do.	16,17 G.
		Kaiserliche Ducaten	do.	9,59 G.
		Oesterreich. Silbergulden pr. 100 fl. Ö. W.		173 G.
		do. ½ Gulden do. do.		—
		do. Silbercoupons v. Staatsanl. pr. 100 fl. Ö. W.		173 G.
		do. Silbercoupons von andern Anleihen etc.		178 G.
		do. Bank- und Staatsnoten p. 100 fl. Ö. W.		173,55 G.
		Russische do. p. 100 Rb.		194,50 G.

		wechsel.			
		Amsterdam	100 Fl.	8 T.	168,90 P.
		do.	100 Fl.	2 M.	167,85 G.
		Brüssel und Antwerpen	100 Fr.	8 T.	80,80 G.
		do. do.	100 Fr.	2 M.	80,20 G.
		London	1 £	8 T.	20,39 G.
		do.	1 £	3 M.	20,25 G.
		Paris	100 Fr.	8 T.	81 G.
		do.	100 Fr.	2 M.	80,35 G.
		Wien, öst. Währ.	100 Fl.	8 T.	173,40 G.
		do. do.	100 Fl.	2 M.	171,40 G.
		Petersburg	100 S.-R.	21 T.	—
		do.	100 S.-R.	3 M.	—
		Warschau	100 S.-R.	8 T.	—

Bank-Disconto. Leipzig, Wechsel 4½, Lombards 5½.

Divid. pr. 1877	1878	%	Zins-T.	Eisenb.-Stamm-Act.	pr. St. Thlr.	
4 inc.	—	4	1. Jan.	Altenburg-Zeitz	100	74,25 G.
11	—	4	do.	Aussig-Teplitz	200 fl. P.	131 bz u. G.
8½	—	4	do.	Bergisch-Märkische	100	76 P.
5⅚	—	4	Jan. Juli	Berlin-Anhalt	200	86,75 G.
0	—	4	1. Apr. 78	do. Dresden i. D. S. No. 4	100	—
0	—	4	1. Jan.	do. Görlitzer	do.	—
3½	—	4	do.	do. Potsdam-Magdeb.	do.	80 G.
7 3/10	—	4	Jan. Juli	do. Stettin	200, 100	94 G.
0	—	4	1. Jan.	Böhmische Nordbahn	150 fl.-S.	13,50 G.
2½	—	4	do.	Bresl.-Schweidn.-Freib.	200	—
0	—	4	do.	Buschtiehrad. Lit. A.	125 fl. P.	23,25 G.
0	—	4	do.	do. - B.	200 - -	10,25 G.
16⅔	—	4	Jan. Juli	Chemnitz-Würschnitz	100	182 G.
0	—	4	1. Jan.	Cottbus-Grossenhain	do.	89,90 G.
9⅔	—	5	Jan. Juli	Galis. Carl-Ludwig	200 fl. P.	94 bz i.D.
4	—	4	1. Jan.	Gösnitz-Gera	100	—
0	—	4	do.	Graz-Köflach. Em. I.	200	—
0	—	4	do.	Halle-Sorau-Guben	100	15,40 G.
5 3/10	—	4	do.	Köln-Minden	200	101,50 G.
8	—	4	do.	Magdeburg-Halberstadt	100	118,50 G.
5	—	4	Jan. Juli	Mainz-Ludwigshafen	250 fl. 200 %	66,50 P.
8½	—	3½	do.	Oberschl. Lit. A. C. D. E.	100	120 P.
8½	—	3½	do.	do. Lit. B. 3½ % gar.	do.	—
6	—	4	do.	Oesterr.-Franz. Staatsb.	500 fr.	—
3	—	4	1. Jan.	Prag-Turnau	200 fl. P.	34,10 G.
6⅔	—	4	do.	Rechte Oder-Ufer	200 Thlr.	—
7	—	4	do.	Rheinische	250	106 P.
4	—	4	Apr. Oct.	do. Lit. B. 4½ % gar.	do.	93,25 G.
2	—	4	1. Jan.	Rumänische	100	31,25 bz u. P.
7½	—	4	do.	Thüringische Lit. A.	do.	111,65 bz
4	—	4	do.	do. L. B. (Gth.-Luf.) 4½ % gar.	do.	90,70 G.
4½	—	4½	do.	do. L. C. (Gera-Eich.) 4½ %	do.	100,75 G.
4½	—	4½	do.	Weimar-Gera (4½ % gar.) bis 1886	do.	33,50 P.
				Eisenb.-St.-Pr.-Act.		
5	—	5	1. Jan.	Altenburg-Zeitz	100	96,75 P.
0	—	fco.	do.	Chemnitz-Aue-Adorf Zurückgezahlt 16⅔ % baar pr. Stück M.	200	39,50 G.
5	—	5	do.	Cottbus-Grossenhain	do.	76 G.
0	—	fco.	do.	Gera-Plauen Zurückges. 33⅓ % in 3 % Rente pr. Stück M.	do.	21,50 G.
0	—	5	do.	Halle-Sorau-Guben	do.	44,50 G.
0	—	5	do.	Oberlausitzer (Kohlf.-P.)	do.	20,50 P.
0	—	5	do.	Lpzg.-Gaschw.-Meuselw.	do.	30 G.
3½	—	3½	do.	Magdeburg-Halberstadt	100	77,25 G.
8	—	8	do.	Rumänische	150	84 G.
0	—	5	do.	Weimar-Gera	200	16,75 G.
0	—	fco.	do.	Zwickau-Lngf.-Falkenst. Zurückg. M. 140 pr. St. M.	do.	16 P.
				Bank- u. Cred.-Act.		
5⅔	—	4	1. Jan.	Allg. D. Cr.-A. v. Leipzig	100	110 bz u. G.
5	—	4	do.	Berlin. Disc.-Ges.-Anth.	200	124,75 G.
5½	—	4	do.	Chemnitzer Bank-Verein	100	77,50 G.
5	—	4	do.	Coburg. Cred.-Gesellsch.	do.	—
6⅔	—	4	Jan. Juli	Darmstädter Bank	250 fl.	113 P.
6	—	4	1. Jan.	Deutsche Bank	200	97,50 G.
8⅔	—	4	do.	do. Eff.- u. Wechselb. (v. L. A. Hahn) 40 % E.	100	116 P.
2	—	4	do.	Deutsche Vereinsbank	200	—
6½	—	4	do.	Dresdner Bank	do.	101,60 G.
4	—	4	do.	Gerner Bank	do.	73,75 G.
0	—	4	do.	do. Hdls.-Cred.-Bk.	100	48 G.
5⅔	—	4	do.	Gothaer Privat-Bank	200	85,50 P.
5⅔	—	8	Mrz. Spt.	Leipziger Bank	250	105 G.
5½	—	4	1. Jan.	do. Cassen-Verein	500	85,75 G.
1⅔	—	4	do.	do. Disc.-Gesellsch.	100	68 G.
0	—	fr.	—	do. Vereins-Bank* Zurückgz. M. 560 pr. St. M.	200	20 G.
0	—	fr.		Leipziger Wechsler-Bk.* Zurückgz. M. 240 pr. St. M.	200	48 P.
2	—	4	Jan. Juli	Meininger Credit-Anst.	100	72,10 G.
3	—	4	1. Jan.	Oberlausitzer Bank	200	67 P.
8⅔	—	4	do.	Oesterr. Cred.-Bank, p. St. do. do. ultimo do.	160 fl. P.	—
6	—	4½	Jan. Juli	Reichsbank-Antheil	3000 M.	151,75 bz u. G.
5⅔	—	4	1. Jan.	Sächsische Bank	200	101,25 G.
—	—	fr.	—	do. Credit-Bank*	100	106 G.
0	—	fr.	—	Schönheimer Bank-Ver.*	200	23 G.
—	—	fr.	1. Jan.	Thüringer Bank*	do.	73,50 G.
0	—	4	do.	Weimarische Bank	100	82,50 G.
8	—	4	do.	Zwickauer Bank	do.	—
				* in Liquidation.		
				Industrie-Act., Prior. u. Stamm-Prioritäten.		
7½	—	4	1. Jan.	Chemn. Actienspinnerei	55½	128 G.
0	—	4	1. Juli	Chemn. Wrkz.-Masch.-F.	100	20,25 G.
0	—	4	do.	D. Wrkz.-M.-F. (S. & St.)	do.	10 P.
—	—	4	1. Oct.	Gohlisser Actien-Bierbr.	do.	112 P.
5	—	5	Apr. Oct.	do. do. Prior.	M. 500, 100	99 P.
12	—	4	1. Jan.	Holzst.-P.-F. Niederschlema	M. 300	114 G.
7½	—	4	do.	Kettenschleppe. d. O.-E.	100	106,50 G.
0	—	4	do.	Leipziger Baubank	do.	56,25 G.
100	—	4	1. Juni	do. Feuer-Vers.-Actien	1000 20 % Einz.	8000 G.
7	—	4	1. Jan.	do. Immob.-Gesellsch.	100	102,40 bz u. G.
7	—	4	do.	do. Kammg.-Sp.-Act.	do.	118 G.
7 7/14	—	4	1. Sept.	do. Malzf. Schkeuditz	do.	63 G.
—	—	fr.	Jan. Juli	do. Pferdeb.-Act. p. St.	Pf. 10 M. 200	—
0	—	4	1. Oct.	do. Reudn. M.-F., Eisg.	100	pr. St. M. 5,50 G. i.Z.
20	—	4	do.	do. Ver.-Bierbr.-Act.	do.	224 G.
5	—	5	Apr. Oct.	do. do. Prior. I.	do.	102,25 G.
5	—	5	Jan. Juli	do. do. - II.	200	101,75 G.
1	—	4	1. Jan.	Leisnig. Mühl.-Act.-Ges.	100	48 P.
5⅔	—	4	1. Juli	Masch.-Bauanst. Golsern	do.	73,25 G.
—	—	4	1. Oct.	Nat.-Br. vor. Jürg. Braun.	300	61,25 P.
0	—	4	1. Jan.	Sächs. Lederindstr.-Ges.	100	38 G.
6	—	fr.		Teutonia Lebensv.-B. p. St.	1000 25 % Einz.	1500 P.
8	—	4	1. Juli	Thode'sche Papierfabrik	300	116,50 G.
5	—	5	Jan. Juli	do do. Part.-Obl.	300, 1500	—
6	—	4	Jan.	Thür. Gasges. in Leipzig	100	83,25 G.
6	—	6	do.	do. Stamm-Prioritäten	do.	94 G.
3½	—	4	1. Juni	Zuckerfabrik Glauzig	200	45 G.

%	Zins-T.	mitmd. Eisenb.-Prior.-Obl.	pr. St. Thlr.	
4½	2/1 1/7	Altenburg-Zeitz	100	100 G.
4½	Jan. Juli	Altona-Kiel	500 u. 100	101 G.
5	do.	Annaberg-Weipert. fco. Z.	100	78,75 G. m. Coup. f. 1/1 79.
4	do.	Berlin-Anhalt	500, 100	97,50 G.
4½	do.	do. Lit. A.	do.	100,80 G.
4½	do.	do. - B.	do.	100,80 G.
4½	2/1 2/7	do. - C.	5000-500 M.	99,80 G.
4½	Jan. Juli	do. (Oberlausitz)	1500, 300	99,50 G.
5	do.	Berlin-Hamburg	1000—100	103,50 P.
4½	do.	Berlin-Potsdam-Magdeburg	do.	99,75 P.
4½	do.	Bresl.-Schweidn.-Freib. 1868	500—100	96,90 P.
4½	do.	do. do. Lit. K.	3000, 600, 300 M.	96,25 G.
5	Apr. Oct.	do. do. v. 1876	1000, 500, 300 M.	102 G.
4	Jan. Juli	Chemnitz-Würschnitz	100	95 G.
5	do.	Cottbus-Grossenhain	do.	102,25 G.
5	2/1 2/7	do. do. Lit. B.	M. 500, 1000	101,50 P.
4½	Apr. Oct.	Köln-Minden. Ser. VI. Lit. B.	1000, 500, 100	100,40 bz u. G.
4½	2/1 1/7	Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitz	300 M.	89,25 P.
4½	do.	Magdeb.-Leipziger Pr.-Obl. der Magd.-Halberst. Eisenb.-G. L. A.	3000, 1500 1000, 300	101,75 G.
4	do.	do. do. - B.	do.	91,90 P.
4½	Apr. Oct.	Magdeburg-Halberstadt	100	100,60 G.
4½	Jan. Juli	do. II. Em.	1000—100	100,50 G.
4½	do.	do. III. Em.	do.	99,50 bz u. P.
4½	Apr. Oct.	Mainz-Ludwigshafen	200	97 G.
5	Jan. Juli	do.	do.	103 P.
5	Mrz. Spt.	do. v. 1875/76	500, 1000 M.	102,50 P. 78er 102,50 P.
4	Jan. Juli	Oberschlesische Lit. D.	1000—100 T.	98,80 G.
4½	do.	do. - G.	do.	100 G.
4½	do.	do. - H.	do.	101,80 P.
5	do.	do.	do.	102 G.
4½	2/1 1/7	Rechte Oderuferbahn	M. 5000-300	100,80 G.
5	Apr. Oct.	Rheinische von 1877	3000, 600	103,75 P.
4½	2/1 1/7	Saalbahn Brier. gar.	M. 1000, 500	100 P.
4½	Jan. Juli	Schleswig, abg. v. Altona-Kiel	1000—100 T.	100,25 G.
4	do.	Thüringische I. Em.	do.	95,50 G.
4½	do.	do. II. -	500—100	101 G.
4	do.	do. III. -	do.	95,10 P.
4½	do.	do. IV. -	do.	101 G.
4½	do.	do. V. -	do.	101 G.
4½	do.	do. VI. -	3000-300 M.	101 G.
4½	do.	Werrabahn	500—100 T.	88,60 G.

%	Zins-T.	Coup.-Zahl. in Gold.	Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.	p. St. Thlr.	
5	Jan. Juli	Gold	Aussig-Teplitz I. Em.	100 T.	98,40 G.
5	do.	do.	do. II. -	do.	97,75 G.
5	do.	do.	do. Em. 1866	do.	94,25 G.
5	do.	do.	do. - 1871	do.	94 bz
5	do.	do.	do. - 1872	do.	93,50 G.
5	do.	do.	do. - 1874	do.	101,50 bz
5	Apr. Oct.	Silber	Böhm. Nordbahn	200	55,80 G.
5	do.	do.	do. Em. 1871	do.	53 P.
5	Jan. Juli	Gold	Brünn-Rossitz	100	89,50 G.
5	do.	do.	do. Em. 1872	do.	89,50 G.
5	Apr. Oct.	Silber	Buschtiehrad (B. Nordwb.)	do.	61,25 bz u. G.
5	do.	do.	do. Em. 1871	do.	58,20 G.
5	do.	do.	do. - 1872	do.	55,40 G.
5	do.	do.	Donau-Drau Part.-Oblig.	200 fl.	53,25 G.
5	Jan. Juli	nothl.	Dux-Bodenbach fco. Z.	500-100 T.	64,80 G. m. C. p. 1/1 79
5	Apr. Oct.	do.	do. Em. 1871 fco. Z.	100	57,75 G. m. C. p. 1/4 79
5	Jan. Juli	do.	do. - 1874 fco. Z.	do.	69 P. m. C. p. 1/1 79
5	Mai Nov.	Silber	Erzherz. Albrechtsbahn	200	68,25 G.
5	Jan. Juli	do.	Gal. Carl-Ludwb. I. Em.	200 T.	85,70 G.
5	do.	do.	do. II. -	do.	85 G.
5	do.	do.	do. III. -	do.	88 P.
5	Fbr. Aug.	Gold	Gömörer Staats-Eisenb.	100	79 P.
4½	Jan. Juli	Silber	Graz-Köflach	do.	57 G.
5	do.	nothl.	do. fco. Z.	do.	55 G.
5	do.	do.	do. Em. 1872 fco. Z.	do.	50,75 G.
5	Mai Nov.	Silber	Kaiser Ferdinand-Nordb.	200	90,50 P.
5	Apr. Oct.	do.	Kaiser Franz Joseph	200 fl.	74,10 G.
5	do.	do.	do. Em. 1873	do.	71,90 G.
5	Jan. Juli	do.	Kaschau-Oderberg	do.	59,50 P.
5	Apr. Oct.	do.	Kronpr. Rudolfsb. I. Em.	200 T.	64,50 P.
5	do.	do.	do. Em. 1869	do.	61,75 G.
5	do.	do.	do. III. Em.	do.	61,25 G.
5	Mai Nov.	8.19 % G.34	Lemb.-Czernow. I. Em.	do.	66 P.
5	do.	Silber	do. II. -	do.	67,25 P.
5	do.	do.	do. Jassy	do.	61,25 G.
5	do.	do.	do. Em. 1872	do.	58 P.
5	Mrz. Spt.	do.	Mährische Grenzbahn	200 fl.	52,75 G.
5	Jan. Juli	nothl.	Mährisch-Schles. fco. Z.	200 T.	18,80 G. i. m. Coup. f. p. 1/4 79
5	do.	do.	do. II. Em. fco. Z.	do.	—
5	Mai Nov.	Gold	Oesterr.-Franz. Staatsb.	200 fl.	100,15 G.
5	Mrz. Spt.	Silber	do. Nordwestbahn	do.	73,30 G.
5	Mai Nov.	do.	do. do. L. B.	do.	70,75 P.
5	Jan. Juli	Gold	do. Südbahn	do.	83,90 P.
5	Apr. Oct.	Silber	Ostrau-Friedland	200 T.	41,75 G.
5	Jan. Juli	nothl.	Pilsen-Priesen fco. Z.	100	28,50 G.
5	do.	do.	Prag-Dux fco. Z.	do.	18,50 G. i. m. Coup. f. p. 1/1 79
5	do.	do.	do. II. Em. fco. Z.	do.	13,75 G.
5	do.	Silber	Prag-Turnau	do.	68,80 G.
5	do.	do.	do. Em. 1870	do.	67 P.
5	do.	do.	do. - 1872	do.	60,25 P.
5	do.	do.	do. - 1874	300 M.	82,75 G.
5	Juni Dec.	Gold	Rumänische	1000-100	82,25 G.
5	Apr. Oct.	Silber	Reichenb.-Prdub. Em. 72	200 T.	62 G.
5	do.	do.	Ungarische Nordostbahn	do.	57,80 P.

Divid. pr. 1877	1878	%	Zins-T.	Kohlen-Actien und Prioritäten.	pr. St. Mark	Rm. per Stück.
				a. Braunkohlenactien.		
0	—	—	1. April	Friedensgrube Meuselw.	340	—
0	—	—	1. Januar	Mariengrube bei do.	do.	60 P.
0	—	—	do.	Prehlitzer Braunk.-A.-G.	do.	45 G.
0	—	—	1. Juli	Vereinsglück Meuselwitz	do.	80 P.
0	—	—	do.	Zum Fortschritt do.	do.	85 P.
				b. Steinkohlenactien.		
—	—	—	1. Januar	Concordia in Niederslan.	do.	155 G. Pr.-A. 120 G.
—	—	—	do.	Deutschland	do.	25 P.
150	—	—	do.	Ergeb. Steink. Actienv.	do.	1560 P. Junge 800 G.
—	—	—	do.	Gersdorfer	do.	45 G.
—	—	—	do.	Gottes Segen Lugau St.-A.	do.	260 P.
—	—	—		do. do. do. Pr.-A.	do.	480 P.
—	—	—	do.	Kaisergrube	do.	52 P. Pr.-A. 125 P.
12	—	—	do.	Lugau-Niederwürschnitz	do.	295 P.
—	—	—	do.	Lug. Steink.-Ver.-Actien	do.	160 P.
30	—	—	do.	Oberhohndorf-Forst	210	348 P.
15	—	—	do.	do. Schacht	270	320 P.
—	—	—	1. April	Oelsnitzer Bergbau-Ges.	300	30 P.
—	—	—		do. do. Pr.-St.-A. B.	150	45 P.
—	—	—		do. do. do. C.	300	89 P.
—	—	—	1. October	Rheinsalz-Actien	do.	8 G.
—	—	—		do. Prior.	do.	40 P.
—	—	—	1. Januar	do. II.	450	90 P.
—	—	—	do.	Teutonia bei Gersdorf	300	6 P.
75	—	—	do.	Zwick. Bürgergewerksch.	64	200 P.
—	—	—		do. Brückenberg S. I.	180	30,50 P.
—	—	—		do. do. S. II.	90	16,50 G.
—	—	—		do. do. S. III.	90	16,50 G.
—	—	—		do. do. IV. I.-Sch.	360	82 P. Pr.-A. 105 P.
75	—	—	do.	Zwickau-Brückenberg Zehntsch. à 150 □ R.		1200 G.
40	—	—		Zwickau-Oberhohndorf	330	1000 P.
45	—	—	do.	Zwick. St.-V. Vereinsgl.	138	900 G.

Verantwortlicher Haupt-Redacteur Fr. Hüttner in Leipzig. Für den politischen Theil verantwortlich Heinrich Ilkie in Leipzig. Für den volkswirthschaftlichen Theil E. G. Lanz in Leipzig.
Redacteur des musikalischen Theils Prof. Dr. O. Paul in Leipzig. Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.